M

R

4° Germ. gen. 117

R

# Einleitung
## zu den
# Geſchichten
des
## Römiſch-Teutſchen Reichs
bis zum
## Abſterben Kaiſer Carl des Sechſten
in zehn Büchern verfaſſet
von
## D. Johann Jacob Maſcou.

---

Leipzig
Bey Jacob Schuſter 1747.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

# Vorrede.

Von Beſchaffenheit der Teutſchen Hiſtorie, und von der Methode ſie zu ſtudiren, habe bereits an andern Orten umſtändlicher gehandelt *.

Die gegenwärtige Einleitung enthält einen kurzen Begriff von dem gantzen Lauf derſelben. Die fürnehmſte Abſicht iſt geweſen, die Geſchichte der Teutſchen in ihrem völligen Zuſammenhange vorzuſtellen, und nach ihren verſchiedenen Abwechſelungen richtig abzutheilen, ſo daß man die Gräntzen der Alten, Mitlern, und Neuen Hiſtorie gleichſam mit einmahl überſehen könne. Wir müſſen ihre Urſprünge in den Nachrichten von dem



* S. die Vorreden zu den Geſchichten der Teutſchen, zu den Commentariis de rebus Imperii, und zum Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des Römiſch-Teutſchen-Reichs.

alten Germanien, und ſeinen tapfern Einwohnern ſuchen. Sie bekommt eine Art von Vereinigung unter den Francken, und Carolus M. bringt den Glantz der Fränckiſchen Regierung auf den höchſten Gipfel von Macht und Ehre, als er Italien, und das Römiſche Kaiſerthum, darzu erwirbet. Aus der Theilung dieſer Monarchie formiret ſich das Königreich Germanien, oder Oſt-Francken, das bald hernach mit der Kaiſerwürde vereinbahret wird, und daher eigentlich den Nahmen des Römiſch-Teutſchen-Reichs bekommen.

Weil ich einige Stücke von dieſer Hiſtorie bereits in eigenen Werken weitläufftiger ausgeführet, ſo habe hier deſto kürtzer ſeyn können. Uberhaupt halte mich an die Ordnung der Zeit, welche bey dergleichen Arbeit ſo ſicher, als natürlich iſt. Aus der unendlichen Menge der Begebenheiten, habe diejenigen führnehmlich ausgeſucht, die am meiſten dienen können, den Zuſtand des Reichs, unter einer jeden Regierung, für Augen zu legen, die Anlaß zu Revolutionen gegeben, oder ſonſt in die Veränderungen der Zeiten einigen Einfluß gehabt.

# Vorrede.

Die Umſtände, und die Abſichten des regierenden Hauſes, ſind jedesmahl mit der Hiſtorie des Reichs ſelbſt viel zu genau verknüpfft, als daß ſie nicht mit berühret werden müſten; ſo wie auch die Veränderungen, welche ſich in eintzelen Provintzen zugetragen, und der Untergang, und das Aufkommen ſo vieler mächtigen Familien, in einer allgemeinen Hiſtorie des Römiſchen Reichs, billig eine Stelle verdienen.

In den neuern Zeiten inſonderheit, ſind mitten unter denen faſt unaufhörlichen Krieges-Läufften, die Friedens-Schlüße, Bündniße, und andere Tractaten mit gleicher Sorgfalt angezeiget worden, wie nicht weniger die Abfaßung der Reichs-Geſetze, die Handlungen der Reichs-Täge, die Beſtellung der Reichs-Gerichte, und berühmte Controverſien, welche zu genauerer Determinirung beſonderer Rechte, oder auch zum Theil zu großen Anſprüchen Anlaß gegeben. So viel es die Kürtze, bey einer Arbeit von dieſer Art, leidet, ſind auch die Veränderungen im Kriegs-Weſen, der Zuſtand der Studien, und das wenige, ſo zum Be-

huff der Commercien fürkommt, berühret worden. Selbſt die Nahmen der berühmteſten Perſonen, die in der Kirche, in Verwaltung des Staats, im Kriege und in Wiſſenſchafften, ſich des Andenckens der Nachwelt würdig gemacht, haben dabey bisweilen ihren Platz gefunden.

Die Hiſtorie hat ihre Theorie ſowohl als andere Wiſſenſchafften und Künſte. Wer nicht die rechte Ordnung hält, und nicht über die rechten Quellen kommt, verfehlet auch des Nutzens, den er zu erlangen gewünſchet hätte. In der Teutſchen Hiſtorie iſt dergleichen Vorſicht inſonderheit nothwendig. In dieſer Betrachtung habe hin und wieder, bey den denckwürdigſten Regierungen, einige Anmerckungen über die Haupt-Umſtände, auf welche fürnehmlich zu ſehen, und von den beſten Geſchichtſchreibern, ſo dabey zu gebrauchen, beygefüget. Die bisweilen mit unterlauffende eintzelen Allegata dienen zur Probe, wie ein Liebhaber von dieſen Studiis dergleichen durchgehends nachtragen könne.

# Erſtes Buch.

# Geſchichte der Teutſchen, bis zu Stifftung der Fränckiſchen Monarchie.

## Vom Urſprung der Teutſchen: von den Grentzen des alten Germaniens, und den Völckern, die darinnen gewohnet.

I.

Der Nahme der Teutſchen wird nicht unwahrſcheinlich von dem alten Worte **Thied**, das ein Volck anzeiget, hergeleitet. Germani ſind zuerſt einige Teutſche Völcker, die ſich jenſeit des Rheins in Gallien niedergelaſſen, genennet, und hernachmahls ſolcher Nahme auf alle ihre Landsleute erſtrecket worden*.

* Hiervon iſt inſonderheit die Stelle beym TACITO de Moribus Germanorum cap. 2. merckwürdig: *Quidam, licentia vetuſtatis, plureis deo ortos, pluresque gentis appellationes*, MARSOS, GAMBRIVIOS, SVEVOS, VANDALIOS *affirmant: eaque vera & antiqua nomina. Caeterum* GERMANIAE *vocabulum recens & nuper additum; quoniam qui primi Rhenum transgreſſi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc* GERMANI *vocati ſint: ita nationis nomen, non gentis eualuiſſe paulatim, vt omnes primum a victore ob metum, mox a ſe ipſis, inuento nomine,* GERMANI *vocarentur.*

II. Um die Grentzen des alten Teutſchlandes, und deſſen Einwohner kennen zu lernen, muß man verſchiedene Periodos für Augen haben. Zu Iulii Caeſaris Zeiten machte der Rhein die Grentze zwiſchen Gallien, und Germanien. Aber nachhero wurden viel Teutſche Völcker über den Rhein geführet, und formirten zwey Provintzien, Germaniam primam, et ſe-

cundam. Dieſe ſtunden unter den Römern, und wurden mit zu Gallia Belgica gerechnet. Aber das eigentliche Teutſchland diſſeit des Rheins hat den Nahmen Germania Magna gehabt, und ſeine Freyheit beſtändig behauptet.

III. In Germania prima wohneten die Tribocci, Nemetes, und Vangiones: die Hauptſtadt war Moguntiacum.

Io. HEROLDVS de Germaniae veteris, quam Primam vocabant, locis antiquiſſimis &c.

IV. In Germania ſecunda wohneten die Vbii und Tongri: die Hauptſtadt war das Oppidum Vbiorum, dahin der Kayſer Claudius eine Römiſche Colonie ſchickte, ſeiner Gemahlin Agrippina zu Ehren, die daſelbſt gebohren war: wovon der Ort Colonia Claudia Auguſta Agrippina genennet worden.

V. Die Einwohner von dem freyen Germanien können wir nicht füglicher anzeigen, als wenn wir den vornehmſten Flüſſen folgen. Da wir billig vom Rhein den Anfang machen. Unter denen Völckern zur Rechten dieſes Fluſſes ſind inſonderheit die Alemanni berühmt worden, ſo um den Neckar und bis an den Mayn gewohnet. Unterhalb ihnen haben die Bructeri, und Chamaui ihren Sitz gehabt. Die Bataui wohneten in dem Strich Landes zwiſchen der Wahl und dem Rhein, welcher von ihnen den Nahmen Inſula Batauorum bekommen. Ihre Nachbaren, die Friſii, erſtreckten ſich vom Rhein, bis an die Ems.

VI. Unter den Völckern, die ferner zwiſchen der Ems, der Weſer, und der Elbe gewohnet, haben die Chauci die Seeküſte inne gehabt, die Cheruſci landwärts ſich ausgebreitet.

VII. Die Catti wohneten um die Lane und Ader. Mit ihnen grentzeten die Hermunduri, welche die Länder um die Unſtrut und Saale beſeſſen.

VIII. Jenſeit der Elbe wohneten die Cimbri, welche zwar zu Taciti Zeiten, durch die erlittenen harten Niederlagen ſehr geſchwächet waren. Die Teutoni wohneten in den nahe gelegenen Inſuln: landwärts aber die Varini, von denen der Fluß Warne den Nahmen behalten: die Angli, Reudigni und Auiones, oder Chaibones, welche nachhero ebenfalls durch ihre Einbrüche in die Römiſchen Provintzen bekannt worden. Nächſt ihnen erſtreckten ſich längſt der Oſt-See die Rugii, Lemouii, Aeſthii &c. Ja Tacitus rechnet auch ſo gar die Suionas, und den gantzen Norden mit zu Germanien.

IX. Dieſe

IX. Dieſe Nordliche Länder begreift Plinius unter dem Nahmen von Scanzia. Fredegarius, und Paulus Diaconus nennen ſie Scandinauiam, haben aber die eigentliche Lage derſelben noch weniger gewuſt, als Plinius und Ptolemaeus. Einige Gelehrte in Schweden und Dännemarck treiben die Alterthümer ihrer Nation ſehr hoch hinaus, und preiſen inſonderheit ihre Runen. Aber andere ziehen das Alterthum derſelben in Zweifel. Ihre Hiſtoriſchen Bücher, ſo unter dem Nahmen von Edda, oder Saga herum gehen, ſehen auch einer Mythologie ähnlicher, als einer Hiſtorie.

X. Gegen Mittag gieng zu Taciti Zeiten, Germanien nur bis an die Donau. Die Marcomanni haben ſich bis an dieſen Fluß erſtrecket, nachdem ihr König Maroboduus die Boios vertrieben. Ihre Nachbarn waren die Quadi, und Lygii, welche man unter die alten Einwohner von Schleſien zehlet*: Die Burii: Gothones: Nariſci &c.

* HANCKIUS de Maioribus Sileſiorum.

XI. Die Länder jenſeit der Donau, welche heutiges Tages einen ſo ſchönen Theil von Teutſchland ausmachen, gehörten damahls ſchon den Römern. Als Raetia prima et ſecunda, ſiue Vindelicia. Das Noricum ward von Raetia durch den Inn abgeſondert, und erſtreckte ſich bis an den Montem Cetium. Es ward eingetheilet in Noricum Ripenſe, darinnen Laureacum (Lorch) die Hauptſtadt: und Mediterraneum, darinnen Tiburnia, Iuuauia, Celeia, Aemonia berühmte Städte zur Zeit der Römer geweſen. Ein Theil von dem heutigen Oeſterreich und Steyermarck gehörte zu Pannonien: welche Landſchafft ebenfalls, nach Art der Römer, in primam et ſecundam eingetheilet worden.

XII. Gegen Morgen weiß Tacitus ſelbſt keine gewiſſe Gräntze von Germanien anzugeben *.

* Er ſagt nur: *a Sarmatis, Dacisque, mutuo metu, aut montibus ſeparatur.*

XIII. Aber die Gräntzen und Einwohner von Germanien haben ſich nachhero ſehr geändert: inſonderheit durch die groſſe Wanderung der Völcker. Dahero wir im folgenden Periodo auch eine gantz veränderte Geographie von Teutſchland werden machen müſſen.

* * *

## Aelteſte Geſchichte der Teutſchen, bis zu dem Marcomanniſchen Kriege.

I. Die erſten zuverläſſigen Nachrichten, ſo wir bey den Römiſchen Hiſtoricis von den Teutſchen finden, fangen von den Kriegen an, welche die Römer gegen die Cimbern, und Teutonen zu führen gehabt. Dieſe Völcker waren, um neue Wohnungen zu ſuchen, in die Römiſchen Provintzen eingefallen. Sie formirten zwey groſſe Armeen. Marius ſchlug die Teutonen bey Aix (An. V. C. 651.) Sein College, Luctatius Catulus, war den Cimbern entgegen gegangen. Marius conjungirte ſich mit ihm, und ſchlug im folgenden Jahr auch die Cimbern. (An. V. C. 652.)

II. Als Iulius Caeſar in Gallien Krieg führete, bekam er auch mit den Teutſchen zu thun. Er überwand Ariouiſtum, König der Marcomannen, welcher ſich ebenfalls in Gallien feſte ſetzen wollte, in einem groſſen Treffen *. Er trieb auch die Tenchteros, und Vſipetes zurücke, und führete ſelbſt ſeine Armee zweymahl auf Teutſchen Boden.

* CELLARIVS de Bello Iulii Caeſaris aduerſus Ariouiſtum. KVLPISII Ariouiſtus.

III. Nachdem die Römer Gallien zur Provintz gemacht, und alſo am Rheinſtrohm die Teutſchen zu Nachbarn bekommen, haben ſie faſt beſtändig mit ihnen zu kriegen gehabt. Auguſtus trug ſeinem Stief-Sohn Claudio Druſo das Commando gegen ſie auf. Derſelbe iſt die Ems und Weſer paſſiret, und bis an die Elbe gekommen *. Er ſtarb auf ſeinem Feldzuge An. V. C. 745. Wir haben noch die Müntzen, ſo in Rom zum Andencken ſeiner Teutſchen Siege geſchlagen worden.

* CELLARIVS de Claudii Druſi Expeditionibus.

IV. Sein Bruder, Tiberius, ſo die Armee nach ſeinem Tode commandiret, bezwung die Chaucos und Longobardos, und kam ebenfalls an die Elbe: da ſich zu gleicher Zeit eine Römiſche Flotte einfand, welches das erſtemahl ſcheinet geweſen zu ſeyn, daß die Römer ſo weit in die Nord-See gekommen. Aber nachher (An. C. 9.) ſchlug der tapffere Fürſt der Cheruſcer, Arminius, den Römiſchen General, Quintilium Varum, aufs Haupt, durch welche Niederlage die Römer alles, was ſie in Germania Magna erobert hatten, verlohren.

V. Ger-

V. Germanicus erlangete zwar wiederum zwey treffliche Siege, (An. Chr. 17.) um deren willen er in Rom einen prächtigen Triumph über die Cheruſcer, Catten und Angrivarier gehalten *. Der Kaiſer Tiberius aber fand für rathſamer, die Teutſchen Völcker durch innerliche Unruhen zu ſchwächen, als ſelbſt Krieg wieder ſie zu führen. Es gelung ihm auch. Arminius und Maroboduus, die beyden mächtigſten Fürſten in Teutſchland, geriethen in Krieg gegen einander. Maroboduus ward hernach von ſeinen eignen Völckern vertrieben. Ein gleiches Schickſaal betraff auch ſeinen Nachfolger Catualdam. Worauf Vannius, ein tapfrer Fürſt aus dem Geſchlecht der Quaden, über einen Theil der Marcomannen und Quaden zum König erkläret, und ihm ein gewiſſer Strich Landes an der Donau angewieſen worden **.

* Wir haben noch eine Müntze zum Andencken dieſes Triumphs, mit dem Revers: SIGNIS RECEPTIS DEVICTIS GERMANIS.

** FRID. WILHELMI SOMMERI Regnum Vannianum. Vratislav. 1722.

VI. Arminius iſt ebenfalls von ſeinen eigenen Leuten umgebracht worden, weil er in Verdacht gerathen, als ob er die Freyheit der Nation unterdrücken wolle *.

* TACITVS, Ann. II. 88. Conf. SCHVRTZFLEISCHII Arminius: WASSERBACHII Diſſ. de Statua Arminii.

VII. Unter Claudii Regierung ward Italus, ein Printz von dem Cheruſciſchen Stamme, der in Rom erzogen worden, von den Cheruſcern zum König angenommen: der aber bald darauf in groſſe innerliche Kriege verwickelt wurde *.

* TACITVS Ann. XI. 16. 17.

VIII. Der Römiſche General Corbulo war wider die Frieſen glücklich, und ſchon tief ins Land gekommen. Aber der Kaiſer Claudius ſchickte ihm Ordre, über den Rhein zurücke zu gehen, und wollte nichts weiter in Germanien erobern *. Seitdem iſt der rechte Arm des Rheins beſtändig die Gräntzſcheidung der Römer und Teutſchen geblieben.

* TACITVS Ann. IX. 19.

IX. Der obgedachte Vannius hatte eine Zeitlang mit Ruhm regieret, und die Gräntzen ſeines neuen Reichs anſehnlich erweitert. Aber mit einmahl empörete ſich die Nation. Vannius verlohr das Feld, und nahm ſeine Zuflucht ins Römiſche Gebieth *.

* TACITVS ANNAL. XII. 29.

X. So bemercket auch Tacitus * ein blutiges Treffen zwiſchen den Catten und Hermundurern, wegen gewiſſer Saltz-Quellen, die eine jede von dieſen beyden Nationen ſich zueignen wollte.

* Annal. XIII, 57.

XI. Nach des Kaiſers Neronis Tode rieffen die Römiſchen Legionen, ſo in Germanien lagen, Vitellium zum Kaiſer aus, der auch die Regierung zu Cölln antrat. Claudius Ciuilis munterte ſeine Batavier zu einer Empörung gegen die Römer auf, und die meiſten Teutſchen Völcker nahmen Theil an ſolchem Kriege *.

* Geſchichte der Teutſchen IV. 36. ad fin.

XII. Tacitus gedenckt noch einiger anderer innerlichen Kriege, insbeſondere einer groſſen Niederlage der Bructerer *, und eines blutigen Treffens, zwiſchen den Cattis und Cheruſcis **.

* TACITVS de Moribus Germanorum, c. 33.
** IBID. c. 36.

XIII. Wo Tacitus aufhöret, empfindet auch die Teutſche Hiſtorie den Mangel der Römiſchen. Wir finden nur wenige Spuren von Domitiani Händeln mit den Cattis und Marcomannis *. Nerua nahm von einem über die Marcomannen erfochtenen Siege den Beynahmen Germanicus an: welcher auch auf Traianum, der von ihm an Sohnes ſtatt angenommen worden, mitgekommen.

* Geſchichte der Teutſchen, V, 1. & ſeq.

XIV. Antoninus Pius ſcheinet den Quaden einen König geſetzt zu haben, weil eine Müntze von ihm, mit dem Revers, *Rex Quadis datus*, vorhanden iſt. Mehrere Nachrichten finden ſich von dem Kriege, welchen Marcus Aurelius Antoninus gegen die Marcomannen, Quaden, und andere mit ihnen verbundene Teutſche Völcker, geführet. Er trug im Jahr 174. einen merckwürdigen Sieg davon, und hielt A. 176. nebſt ſeinem Sohn, einen prächtigen Triumph in Rom, in welcher Stadt man noch auf der bewundernswürdigen Seule, ſo dieſem Kaiſer zu Ehren geſetzet worden *, die Begebenheiten des Marcomanniſchen Krieges ausgehauen ſiehet. Sein Sohn Commodus machte A. 180. mit den Marcomannis Friede **.

* Columna M. Antonini, delineata a PET. SANCTO BARTHOLI, cum notis IO. PETR. BELLORI. Romae, 1676. f.
** Geſchichte der Teutſchen, V, 23.

Fort-

# Fortſetzung der älteſten Geſchichte der Teutſchen, bis zu Stifftung der Fränckiſchen Monarchie.

I. Caracalla hat zwar mit den Teutſchen, inſonderheit mit den Catten und Alemannen Kriege geführet: aber mehr für die Pracht ſeines Triumphs, als für die Bezwingung der Feinde geſorget *. Seine Regierung iſt aber doch in den Geſchichten der Teutſchen merckwürdig, ſowohl weil die Alemannen in derſelben zuerſt fürkommen, als auch weil die Gothen um dieſe Zeit den Anfang gemacht, in Dacien einzufallen.

* AEL. SPARTIANVS cap. 10. *Contra Alemannos & Cattos bellum mouit, ſed mox pacem, & victoriae honorem argento redemit.*

II. Alexander Seuerus zog ſelbſt gegen die Teutſchen, ſo in Gallien eingedrungen waren, zu Felde, ward aber von ſeinen eigenen Soldaten umgebracht. (An. 234.) Sein Nachfolger Maximinus ſetzte den angefangenen Zug fort, trieb die Teutſchen zurück, und ſtreifte ſelbſt tief in Germanien hinein.

III. Unter Valeriano haben die Römer auch einige Vortheile über die Teutſchen erhalten, wie unter andern aus den Müntzen abzunehmen, auf welchen ſowohl Valerianus, als ſein Sohn Gallienus, mit dem Titul Germanicus Maximus prangen. A. 256.

IV. Bey der groſſen Zerrüttung, darein das Römiſche Kayſerthum unter Gallieno gerathen, warf ſich Poſthumus in Gallien zum Kayſer auf, und formirte ein beſonderes Reich, das ſich bis an Aureliani Zeiten erhalten. Wir haben von ihm einige Müntzen, die ſeinen über die Teutſchen erfochtenen Siegen zu Ehren ſind geſchlagen worden.

V. Die Gothen continuirten ihre Einbrüche ins Illyricum. Eine andere Parthie zogen die Einwohner von dem Boſphoro an ſich, da ſie es denn wagten, in den Pontum Euxinum auszulauffen, und die Küſten von Aſien und Griechenland zu plündern. Der Kayſer Claudius liefferte den Gothen ein Treffen am Berge Haemus, und erhielt einen herrlichen Sieg, von welchem er den Beynahmen Gothicus bekommen. An. 269. oder 270.

VI. Aurelianus hat gegen die Alemannen und Vandalen glücklich gefochten. Hingegen fielen die Marcomannen in Italien ein, und ſetzten

Rom ſelbſt in Schrecken. Unter den Teutſchen Völckern, die zu dieſer Zeit Gallien beunruhiget, kommt ſchon der Nahme der Francken zum Vorſchein *. Eben dieſer Kayſer verließ Dacien, weil es ihm unmöglich ſchien, ſolche Landſchaft zu behaupten. Worauf die Gothiſchen Völcker ſich derſelben bemächtiget. Es ſind in den Ländern, ſo das alte Dacien ausgemacht, inſonderheit in Siebenbürgen, viel Römiſche Alterthümer übrig geblieben.

* VOPISCVS in Aureliano l. c. *Idem apud Moguntiacum, Tribunus legionis VI. Gallicanae,* FRANCOS *irruentes, quum vagarentur, per totam Galliam, ſic adflixit, vt trecentos ex his captos, ſeptingentis interemtis, ſub corona vendiderit. Vnde iterum de eo facta eſt cantilena:* MILLE FRANCOS, *mille Sarmatas ſemel cecidimus &c.*

VII. Probus hat ebenfalls mit den Francken zu thun gehabt, und hätte gerne Germanien ſelbſt zur Provintz gemacht. Er hat die Landwehr erweitert, welche die Römer diſſeit des Rheins und der Donau aufwerfen laſſen, und davon man noch Ueberbleibſel antrifft *. Er geſtattete den Weinbau in den Römiſchen Provintzen, bey welcher Gelegenheit derſelbe auch am Rhein und an der Moſel angeleget worden.

* DOEDERLINVS de Vallo Imp. Adriani & Probi in agris Nordgauienſibus.

VIII. Diocletianus und Maximianus führen die Beynahmen Francici, Alemannici, Germanici. Zeit ihrer Regierung beunruhigten die Sachſen und Francken die Küſten von Britannien und Gallien durch ihre Capereyen. Die Römer unterhielten beſondere Truppen an den Küſten, um ſie abzuhalten. Daher der Titul: Comes littoris Saxonici in der Notitia Dignitatum Imperii fürkommt. Sie rüſteten auch eine beſondere Flotte wider ſie aus. Aber Carauſius, der ſelbige commandirte, warff ſich ſelbſt, mit Hülffe der Teutſchen, in Britannien, zum Kayſer auf. Conſtantius Chlorus brachte ſolche Provintz wieder unter Römiſche Bothmäßigkeit. Er liefferte auch den Francken und Alemannen glückliche Treffen *.

* Geſchichte der Teutſchen, VI, 8.

IX. Conſtantini Magni Regierung iſt in der Teutſchen Hiſtorie nicht weniger merckwürdig, als in der Römiſchen, weil er mit den Teutſchen am Rhein, und an der Donau große Kriege geführet. Allein den größten Ruhm hat er ſich durch ſeine Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben erworben.

X. Nach ſeinem Tode ward das Reich unter ſeine drey Söhne, Conſtantinum, Conſtantem und Conſtantium vertheilet. Unter Conſtantio führte Iulianus das Commando in Gallien, und dabey gegen die Alemannos und Francos Salios glückliche Kriege*.

* Geſchichte der Teutſchen VI. ſ33. ad fin.

XI. Valentinianus I. theilte die Verwaltung des Reichs mit ſeinem Bruder Valente. Er behielt den Occident für ſich, und überließ dem Bruder den Orient. Er ſelbſt hat mit den Alemannis und Quadis genug zu thun gehabt, und Valens mit den Gothen. Dieſe giengen im Jahre 378. über die Donau, und der Kayſer Valens blieb ſelbſt im Treffen gegen ſie. Gratianus, der eben wider die Lenticenſes zu Felde war, wußte ſich, und dem Kayſerthum, nicht beſſer zu helffen, als daß er Theodoſium zum Reichsgehülffen annahm. Derſelbe dämpffete die Gothiſche Unruhe: und Athanaricus, König der Gothen, kam ſelbſt zu ihm nach Conſtantinopel. (A. 380.)

XII. Unter Theodoſii Söhnen ward die Verwaltung des Kayſerthums wiederum getheilet, ſo daß Arcadius in Orient, Honorius in Occident regierte. Honorii Regierung aber iſt gleichſam der Anfang vom Verfalle des Kayſerthums im Occident. Die Weſt-Gothen fielen unter Alarici Anführung in Italien ein, und kamen ſo gar bis Rom. (An. 410.) Alarici Nachfolger, Ataulphus, gieng nach Gallien: welches der Anfang iſt von dem Reiche der Weſt-Gothen, das lange Zeit in Gallien und Spanien floriret hat.

XIII. Im Jahre 406. und 407. brachen die Vandalen, Alanen, Sveven und Burgunder in Gallien ein. Die Vandalen und Sveven giengen weiter nach Spanien: Die Burgunder ſtiffteten ein beſonderes Reich in Gallien.

XIV. Unter Valentiniani III. Regierung, führte Geiſericus, König der Vandalen, ſeine Nation aus Spanien nach Africa über. (A. 429.)

XV. Im Jahr 450. that Attila*, König der Hunnen, einen ſchrecklichen Einfall in Gallien, ward aber in der Ebene bey Chalons in einem groſſen Treffen überwunden**.

* IVVENCI COELII CALLANI Attila. I. G. ECKHARDI Obſeruatio de nummis Attilae, Hunnorum Regis.

** IO. GRANGIERIVS de Loco in quo victus fuit Attila.

XVI. Unter eben dieſer Regierung faſſeten die Angli, Saxones und Iutae in Britannien feſten Fuß.

XVII. Nach Valentiniani Tode lieff Geiſericus, König der Vandalen, mit einer Flotte gegen Italien aus, und plünderte Rom. (A. 454.)

XVIII. Seitdem gerieth das Römiſche Reich in Occident immer mehr in Verfall; und die nachfolgenden Kayſer mußten ſich ſelbſt am meiſten auf die Bündniſſe und Dienſte der ausländiſchen Fürſten und Nationen verlaſſen. Iulius Nepos hatte dem Patricio Oreſti das Commando über die Armee aufgetragen. Derſelbe empörete ſich, und warf ſeinen Sohn Romulum zum Kayſer auf: da indeſſen Iulius Nepos zu Schiffe gieng, und nach Dalmatien flüchtete.

XIX. Nicht lange hernach warff Odoacer, König der Heruler, den jungen Kayſer Romulum vom Throne. (A. 476.) Dieſer wird zwar als ein König über ſeine Nation in der Hiſtorie aufgeführet, in Rom aber, und in dem übrigen Italien hat er die Verwaltung unter dem Titel eines Patricii geführet.

## Entwurff der Teutſchen Alterthümer. Von Beſchaffenheit der Teutſchen Völcker, von ihren Sitten, Waffen ꝛc.

I. In den älteſten Geſchichten der Teutſchen finden wir auch einige Spuren von ihrer Art und Sitten. Tacitus beſchreibet Germanien als ein ſehr rauhes Land: und die Einwohner alle von gleicher Geſtalt, bey denen durchgängig eine ſtarcke Statur, blaue Augen, und lichtes Haar angezeiget, daß die Nation mit fremden Völckern ſich nicht vermiſchet*. Tapfferkeit im Kriege, und Aufrichtigkeit haben einen guten National-Caracter gemacht, und in Anſehung deſſelben haben ihnen ſelbſt die alten Hiſtorici bereits die Neigung zum Truncke, welches ſie dargegen als ein National-Laſter angeben, zu gute gehalten. Von der Sprache der Teutſchen läßt ſich aus den verſchiedenen Dialecten urtheilen, von welchen einige Merckmahle übrig geblieben: als der Gothiſchen, Angel-Sächſiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen ꝛc.

* CONRINGIVS de Habitus antiqui & noui corporum Germanorum cauſis.

II. Von

II. Von der Regierungs-Art bey den alten Teutſchen Völckern insgemein iſt nicht viel zu ſagen*. Sie waren noch nicht in einen Staat zuſammen gebracht. Ein jedes Volck genoß ſeiner Freyheit, nach ſeiner Art und Zuſtande, vor ſich. Die Marcomanni, Quadi, Hermunduri und andere mehr hatten Könige. Hingegen bey den Cheruſcis, Cattis und andern Völckern finden wir nur Hertzoge.

* HERM. CONRINGIVS de Republica veterum Germanorum.

III. Doch hatten die Könige* keine ungemeſſene Gewalt: und die Hertzoge nur fürnehmlich im Kriege zu befehlen. Am allermeiſten diſtingvirten ſich ihre Fürſten durch die Anzahl junger und tapferer Leute, die beſtändig zum Dienſte um ſie waren. Dieſe haben einige Gleichheit mit den Lehnleuten der folgenden Zeiten gehabt. Wir finden unter ihnen Edle, Freye und Knechte: welche Knechtſchafft zwar von der Römiſchen gantz unterſchieden geweſen**.

* OTTO SPERLING de Summo Regio Nomine, et Titulo Konning.
** POTGIESSERVS de Conditione & Statu Seruorum apud Germanos.

IV. Die gemeinen Angelegenheiten einer jeden Nation wurden auf ihren Landes-Verſammlungen abgehandelt. Auf ſelbigen wurden auch die Gerichte gehalten: und ſowohl bey den Gerichten, als andern öffentlichen Handlungen ſtunden die Prieſter in groſſem Anſehen.

V. Die gröſte Beſchäfftigung der alten Teutſchen Völcker war der Krieg. Zu Taciti Zeiten machte der Fußknecht den beſten Theil bey ihrer Militz aus. Der Reuter hatte ſeinen Schild und Lantze: und die Fußknechte die Schleuder. Die Schlachtordnung ward per cuneos eingerichtet: und die Reuterey mit dem Fußvolcke untermiſcht. Es waren insgemein die von einem Geſchlechte, oder Gebiethe in einem Heer beyſammen. Sie zogen mit Weib und Kindern zu Felde, die ſie beym Treffen, hinter ſich auf einer Wagenburg lieſſen, und dieſes war eben eine ſtarcke Aufmunterung, ſich tapffer zu erweiſen. Sie hielten unter ihrer Rüſtung am meiſten auf Schild und Helm, ſo daß es die gröſte Schande war, wenn jemand ſeinen Schild im Treffen eingebüſſet.

VI. Tacitus rühmet die Ehrbarkeit der Sitten bey den alten Teutſchen, inſonderheit in dem Eheſtande*. Er bemercket auch zum Unterſchied der Teutſchen Tracht von der Sarmatiſchen, daß ihre Kleidung enge

angeſchloſſen, wie hingegen die Sarmaten lange und weite Trachten geliebet. In der gantzen übrigen Haushaltung war ſonſt nirgend Ueberfluß, als bey ihren obgleich ungeſchmückten Gaſtmahlen.

* Wir finden in ihren nachmaligen Geſetzen einige Spuren, daß bey ihnen die Gewohnheit im Schwange gegangen, die Weiber von ihren Eltern, oder Anverwandten zu kauffen. Conf. N. H. GVNDLINGIVS de Emtione Vxorum &c.

VII. Von Handlung, und anderm Gewerbe oder Handthierungen iſt wenig bey ihnen in Uebung geweſen. Wie ſie denn nicht einmal die Bergwercke, mit denen Teutſchland begabet iſt, gekannt, vielweniger gebauet. Sie haben auch lange Zeit nicht ihre eigene Müntze gehabt, ſondern ſich mit dem Römiſchen Gelde beholffen *.

* TACITVS de M. G. 5. *Pecuniam probant veterem, & diu notam, Serratos, Bigatosque.*

VIII. Die Gewohnheit, die todten Cörper zu verbrennen, iſt ihnen mit andern Celtiſchen Völckern gemein geweſen. Man findet noch hin und wieder in Teutſchland dergleichen Todtentöpfe * von den alten Einwohnern: ingleichen Steine und Hügel, ſo ſtatt der Grabmahle gedienet.

* HIEGELLI, SCHMINCKII, OLEARII, STIEFFII und anderer hieher gehörige Schrifften.

## Von dem Heidenthume der alten Teutſchen, ihren Göttern, Prieſtern, Opfern ꝛc.

I. Die Teutſchen waren zwar in ihrem Heidenthume, ſo wie andere Völcker, dahin verfallen, daß ſie theils die Erde, auch Sonne und Mond, für etwas Göttliches angeſehen, theils auch einige von ihren alten Helden, als Götter verehret *.

* SCHEDIVS de Diis Germanorum. KEYSLERI Antiquitates Septentrionales & Celticae.

II. Sie hatten aber doch einige Grund-Wahrheiten der natürlichen Religion, fürnehmlich von der Providentz, und der Unſterblichkeit der Seelen ꝛc. beybehalten. Tacitus rühmet auch an ihnen, daß ſie ihre Gottheiten nicht durch vergängliche Bilder von Steine und Holtze vorgeſtellet.

III. Im

III. Im übrigen findet ſich zwiſchen der Heidniſchen Religion der Teutſchen, und der Griechen und Römer ein groſſer Unterſcheid. Die Gottheiten der letztern, als Iupiter, Mars, Mercurius, Diana, Venus &c. ſind eigentlich in Germanien, wenigſtens unter demſelbigen Namen, nicht bekannt geweſen. Es finden ſich zwar dieſe Namen hin und wieder in Teutſchland auf alten Denckmahlen. Dieſelben ſind aber von den Römern, und nicht von den Teutſchen geſetzt.

IV. Von den eigenen Gottheiten, ſo die alten Teutſchen verehret, finden wir beym Tacito einige Spuren: als von der Hertha, von den Diis Eliſiorum, von dem Tempel der Tanfana *. Beda gedencket der Göttin Oſtre **, ſo die Sachſen verehret. Eine gewiſſe Dea Nehalennia *** iſt inſonderheit an denen Küſten zwiſchen der Maas und dem Rheine verehret worden. Bey den Nordlichen Völckern an der Oſt-See iſt Odinus, oder Wodan, und die Göttin Fria beſonders in Verehrung geweſen.

* WINSLOVIVS de Tanfana.

** MVSHARDVS de Oſtera Saxonum.

*** BOXHORNIVS, & KEYSLERVS de Dea Nehalennia. Man findet viel Inſcriptiones mit dem Nahmen dieſer Göttin in Seeland. Herr Keysler meynt, Neha ſey ein Nahme, welcher den Nymphen, oder Waſſergöttinnen, insgemein beygeleget worden; und ſey die Gottheit, welche man in der Inſul Walchern, und auf den benachbarten Küſten verehret, Nehalennia genennet worden, von dem Orte, da ihr Haupttempel geweſen, der vielleicht Hal geheiſſen, und an der Schelde gelegen habe. In GVNDLINGIANIS P. XXV. n. 3. wird hingegen MENSONIS ALTINGII Meynung behauptet, daß ſie den Neumond vorgeſtellet, und den Namen von dem Worte Neuhel, oder Niehel, welches ſo viel als Neumond bedeutet, bekommen. Und iſt allerdings aus dem CAESARE de B. G. Lib. 1. c. 50. und TACITO de Mor. Germ. c. 11. zu erweiſen, daß die alten Teutſchen viel auf den Neumond gehalten.

V. Wir treffen zwar alte Merckmahle von einigen andern Gottheiten der Celtiſchen Völcker an. Alſo kömmt bey den Celten in Gallien ein gewiſſer Deus Heſus, und Kernunnus: bey den Einwohnern von Norico, ein Deus Belenus, und Deus Brotontes für *. Aber es ſtehet dahin, ob ſolche auch in Germanien ſelbſt verehret worden.

* PHILIPPVS A TVRRI de Beleno & aliis quibusdam Diis Aquileienſibus.

VI. Jedoch finden ſich auch andere Spuren eines fremden Gottesdienſtes in Germanien. Dahin gehöret, was Tacitus von den Sacris Iſiacis,

unter den Sueuis bemercket. Diejenigen Teutſchen, ſo in den Römiſchen Provintzen gewohnet, haben auch die Gottheiten der Römer angenommen. Dahin kann man abſonderlich die Aram Vbiorum *, und den Apollinem Grannum ** &c. rechnen.

* RAV de Ara Vbiorum.

** ECCARDVS de Apolline Grannio.

VII. Sie hielten ihre Druiden, oder Prieſter, in groſſen Ehren: und dabey viel auf allerhand Arten von Wahrſagungen, aus dem Vogelfluge, Gewieher der Pferde ꝛc. wie denn ihrer Wahrſagerinnen öfters in der Hiſtorie erwehnet wird *. Ihren Gottesdienſt und Opffer verrichteten ſie insgemein in Häynen, oder geheiligten Wäldern: und in gewiſſen Fällen hatte der Aberglaube ſo gar Menſchenopffer eingeführet. Daß ſie, wie die Heiden insgeſamt, viel auf allerhand zauberiſche Gebräuche gehalten, kan man aus den Ueberbleibſeln derſelben abnehmen, welche abzuſtellen auf verſchiedenen Conciliis viel Mühe gekoſtet **.

* KEYSLER de Foeminis fatidicis veterum Germanorum.

** Conf. Indiculus Superſtitionum & Paganiarum editus ab ECCARDO in Hiſtor. Franc. Oriental.

VIII. In dieſem Periodo iſt die Chriſtliche Religion ſchon weit unter den Teutſchen ausgebreitet worden. Die Teutſchen Provintzen, ſo zum Römiſchen Reiche gehöreten, als Germania prima und ſecunda, Rätien und Noricum, hatten ſchon längſt ihre Biſchöffe. Die Gothen und Vandalen waren Arianer. Germania Magna ſelbſt iſt erſt unter den Francken zum Chriſtenthum bekehret worden: und hat mit demſelbigen auch zugleich eine mehrere Cultur bekommen.

# Anderes Buch.

## Geſchichte der Teutſchen, von Stifftung der Fränckiſchen Monarchie, bis zu Abgang des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland.

### Nachricht von den Völckern, die zu Ausgange des fünfften, und zu Anfange des ſechſten Seculi in Germanien gewohnet.

I. Von den Zeiten der Fränckiſchen Monarchie nimmt eigentlich die gemeinſchafftliche Hiſtorie des Teutſchen Reichs ihren Anfang. Man rechnet dieſen Anfang von Clodoueo, und er fällt alſo in den Ausgang des fünfften Seculi.

II. Unter den verſchiedenen Meynungen vom Urſprunge der Francken iſt es am wahrſcheinlichſten, daß ſie von der Oſt-See hergekommen *: und ſich zuerſt in den Ländern diſſeit des Rheins niedergelaſſen. Doch hatten ſie auch ſchon im vierten Seculo jenſeit des Rheins feſten Fuß gefaſſet, und bis an die Maas ſich ausgebreitet: von da ſie immer weiter in Gallien eingedrungen.

* Herr von Leibnitz hat in der Diſſert. de Origine Francorum, dieſe Meynung zuerſt feſtgeſtellet. Nachher hat Monſ. LE GENDRE die Urſprünge der Nation unterſucht, und noch neulich Monſ. GIBERT in ſeinen Memoires pour ſervir a l'Hiſtoire des Gaules, & de la Frances.

III. Die Alemannen wohnten urſprünglich um den Neckar und den Mayn: und hatten ſich auch in Rätien, und Germania prima ausgebreitet *. Mit ihnen haben ſich nachhero einige Schwäbiſche Völcker vereiniget: daher die Nation in folgenden Zeiten ohne Unterſcheid Alemanni oder Sueui genennet werden **.

* HENR. BEBELIVS de Pagis Alemannorum.
** S. Geſchichte der Teutſchen, XI. 21. n. 2.

IV. Die

IV. Die Frieſen hatten nicht allein ihre alte Wohnung längſt der See zwiſchen dem Rheine und der Ems behalten; ſondern dieſelbe auch weiter ausgebreitet, von der einen Seite bis an die Schelde, von der andern bis an die Weſer.

V. Die Sachſen haben eigentlich ihre erſte Wohnung jenſeit der Elbe, in Hollſtein, gehabt: aber auch von Zeit zu Zeit ſich in den Ländern diſſeit des Fluſſes ausgebreitet.

VI. Die Thüringer ſtammen von den Theruingis, oder Thoringis ab, derer Nahme in der Hiſtorie der Weſt-Gothen oft vorkömmt *: und formirten ein beſonderes Reich in den Ländern zwiſchen der Elbe und Donau.

* S. Geſchichte der Teutſchen, IX, 30.

VII. Noricum, und ein Theil von Rätien gehörete noch bis ins ſechſte Seculum zu dem Reiche der Oſt-Gothen in Italien. In beyden Ländern breiten ſich die Boioarii aus. Die Bayeriſchen Hiſtorici führen dieſelben als Nachkommen von den alten Boiis auf *.

* S. Geſchichte der Teutſchen, XI, 21. und XII. 42.

VIII. In einem groſſen Theile von Teutſchland wohneten um dieſe Zeit Sclaviſche Völcker, ſo ſich nach der groſſen Migration der Teutſchen Nationen, darinnen niedergelaſſen. Dieſe Sclaui und Venedi * gehören urſprünglich zu dem Sarmatiſchen Stamme **, und ſind ebenfalls in viele beſondere Nationen vertheilet geweſen. Die Venedi (Wenden) ins beſondere, ſind zum Theil in die Länder, wo ſonſt die Vandali gewohnet, eingerücket. Die Moraui haben einen Theil des Landes eingenommen, darinnen vormals die Marcomannen gewohnet. Ein anderer Hauffen war ins Boiohemum eingezogen, und hat daher den Nahmen der Böhmen bekommen. Die Sorben *** haben um die Elbe, Saale, Elſter und Mulda gewohnet. Unter ihnen ſind inſonderheit die Dalemincii **** und Milcieni berühmt geweſen.

* S. von dieſen Sclaven Geſchichte der Teutſchen, P. II, 31. Anm.
** S. von den Sarmatis insgemein Geſchichte der Teutſchen, P. II, 30. Anm.
*** KRUGERUS de Serbis.
**** GRAUNII Dalemincia Slauorum. STRANZIUS de Pagis Niſani & Dalemincii.

IX. Die Vlizi oder Vilti, ſo auch Velatabi und Leutici genennet werden, wohneten in dem heutigen Pommern und Mecklenburg, zwiſchen der Elbe und Oder. Sie werden in vier Völcker eingetheilet: die Tholenzi und Rhedarii wohnten zur Rechten, die Kyzini und Circipani zur Lincken, des Fluſſes Pene. Die Abotriti und Vagrii wohnten in einem Theile vom heutigen Hertzogthume Mecklenburg, und in der Landſchaft Vagrien: Die Heuelli um die Havel: die Vcri in der Ucker-Marck, welche eben von ihnen den Nahmen behalten.

X. Dieſe Wendiſche Nationen ſind mit der Zeit von den Teutſchen bezwungen, und ihre Länder mit zum Teutſchen Reiche gezogen worden. Die vielen Wendiſchen Nahmen, ſo in ſelbigen anzutreffen, zeugen noch bis auf den heutigen Tag von ihren vormaligen Einwohnern.

XI. Es hat alſo die Kenntniß von der Sprache, und den Sitten dieſer Nationen ihren guten Nutzen, auch in der Teutſchen Hiſtorie. Die Wendiſche, Böhmiſche, Pohlniſche und Rußiſche Sprache ſind eigentlich nur verſchiedene Mundarten von der alten Sclavoniſchen *. Unter den Alphabeten ** dieſer Völcker iſt der Character Cyrillitanus der gebräuchlichſte, welchen S. Cyrillus, der ſamt ſeinem Bruder Methodio, die Mähren und einige andere Sclavoniſche Völcker zum Chriſtenthum bekehret, erfunden.

* IO. PETRI KOHLII Introductio in hiſtoriam rem literariam Slavorum.

** ADAMI BOHORIZII Horulae Arcticae de Latino-Carniolana literatura &c.

XII. Unter ihren Götzen * iſt der Radegaſt den Abotriten, und Svantovit, der in der Inſul Rügen ſeinen Tempel gehabt, fürnehmlich berühmt. Die Folge der Hiſtorie zeigt zur Gnüge, wie ſchwer es gehalten, das Chriſtenthum, inſonderheit unter den Abotritis und Vilzis einzuführen.

* MASIVS de Diis Obotritarum. LVDWIG de Diis Slauorum &c. AEPINVS de conuerſionibus Mecklenburgicis. IO. LASICIVS de Diis Samogitarum, ceterorumque Sarmatarum.

## Geſchichte der Teutſchen von Stifftung der Fränckiſchen Monarchie, bis zu Abgang der Merovingiſchen Könige *.

* Von den Francken bekommt auch die Teutſche Hiſtorie ihre eigene Scribenten. Die älteſten ſind GREGORIVS TVRONENSIS und FREDEGARIVS. ANDREAS DV CHESNE hat alle die alten Scribenten, und andere Denckmahle, in ſeiner Collectione Scriptorum Rerum Francicarum zuſammen drucken laſſen. Unter den neuern Gelehrten hat zuerſt HADRIANVS VALESIVS der Hiſtorie der Francken, unter den Königen vom erſten Stamme, eine rechte Geſtalt gegeben.

I. Die Francken haben Anfangs mehrere Nahmen gehabt, wie denn insonderheit die Franci Salii und Ripuarii vorkommen. Die erſtern ſcheinen eigentlich diejenigen zu ſeyn, welche die Fränckiſche Monarchie errichtet.

II. Pharamund, den man insgemein für den erſten König dieſer Francken angiebt, kommt bey keinem Alten für. Clodio iſt bey dem Sidonio Apollinari anzutreffen. Von Meroveo weiß man nichts, als daß die nachfolgenden Könige den Nahmen der Merovinger von ihm haben. Childerici Andencken hat ſich fürnehmlich erneuert, als im vorigen Seculo (A. 1653.) ſein Grab zu Tournay von ungefehr entdecket worden *.

* IO. IACOBI CHIFFLETII Anaſtaſis Childerici Regis.

III. Sein Sohn Clodoveus wird eigentlich als der Stiffter der Fränckiſchen Monarchie angeſehen. Er überwand A. 486. den Römiſchen General, Syagrium, unweit von Soiſſons. Im Jahr 496. beſiegte er die Allemannen, welche ſeitdem beſtändig unter Fränckiſcher Hoheit geblieben. Er nahm das Jahr darauf, nebſt ſeinen Francken, die Chriſtliche Religion an, und ließ ſich zu Rheims, von dem daſigen Ertzbiſchoff, S. Remigio, tauffen *, welche Bekehrung ſehr vieles zu Befeſtigung des Fränckiſchen Reichs in Gallien beygetragen.

* CHIFFLETII Ampulla Remenſis. Diſſertation au ſujet de la ſainte ampoulle, conſervée a Rheims pour le ſacre des Rois de France, par l'Abbé de VERTOT

IV. Währender Zeit, daß Clodoveus bey den Francken regierte, gieng Theodericus, König der Oſt-Gothen, mit gutem Willen des Kayſers

Zeno,

Zeno, nach Italien. Er überwand Odoacrum, König der Heruler, und formirte ſelbſt in Italien ein berühmtes Reich.

V. Bey den Weſt-Gothen regierte damals Alaricus. Derſelbe gerieth mit Clodoveo in Krieg, und ward von ihm A. 507. in einem Treffen bey Vouglé, nahe bey Poitiers, überwunden. Clodoveus wird vom Kaiſer Anaſtaſio zum Patricio ernennet.

VI. Er vereiniget die gantze Nation der Francken unter ſeine Herrſchafft: und ward inſonderheit von den Ripuariis zu Cöln zum König ausgeruffen *.

* Siehe Geſchichte der Teutſchen, XI. 17.

VII. Clodoveus ſtirbt A. 511. Seine vier Söhne theilen das Reich unter ſich. Der älteſte, Theodericus, bekömmt Auſtraſien. Derſelbe zerſtöret A. 531. das Reich der Thüringer *. Ihr König Hermanfridus ward umgebracht, und ſeit der Zeit das Land durch Hertzoge regieret.

* VENANTII FORTVNATI Poëma de excidio Thuringiae.

VIII. Theoderici Brüder machen ſich an die Burgunder. Ihr König Sigismundus ward überwunden und umgebracht A. 523. Sein Bruder Godemarus erholte ſich zwar wiederum; ward aber A. 532. gefangen, und auf ſolche Art gieng das alte Burgundiſche Reich zu Ende. Die Nation ſelbſt bequemte ſich unter die Fränckiſche Hoheit, behielt aber doch ihren Nahmen und eigene Geſetze.

IX. Indeſſen hatte Iuſtinianus den Kayſerlichen Thron beſtiegen. Derſelbe war nun bemühet, dem Römiſchen Reich in Occident wieder aufzuhelfen. Sein General, Beliſarius, zerſtöret das Reich der Vandalen in Africa, und führet ihren König, Gelimer, zu Conſtantinopel in Triumph auf. A. 534.

X. Iuſtinianus wendete drauf ſeine Waffen gegen die Oſt-Gothen in Italien: und machte zu dem Ende Bündniß mit den Königen der Francken. Vitiges, König der Oſt-Gothen, ſuchte ebenfalls Hülffe bey ihnen, und trat Provence und Rätien an ſie ab. Vitiges erhielt nicht die gehoffte Hülffe, und ergab ſich zu Ravenna an Beliſarium (A. 540.) Dem ungeachtet faſſeten die Gothen von neuem Muth, und wehleten Ildeba-

debadum zum König über ſich. Deſſen Nachfolger Totilas, that den Kayſerlichen tapfern Wiederſtand. Theodebertus, König von Auſtraſien, gieng zwar mit einer Armee nach Italien*, aber ohne etwas auszurichten.

* S. Geſchichte der Teutſchen, XII. 41.

XI. Währendes dieſes Gothiſchen Krieges thaten die Slaueni und Antae gewaltſame Einbrüche in die Landſchaften des Illyrici *.

* Geſchichte der Teutſchen, XIII. 9.

XII. Endlich zerſtörete Narſes völlig das Oſt-Gothiſche Reich (A. 554.). Es kamen zwar Leutharius und Bucelinus, zwey Hertzoge von Alemannien, mit einer groſſen Armee nach Italien. Aber der erſte ſtarb auf dieſem Feldzuge, und Bucelinus ward von Narſete, unweit Capua, am Fluß Caſilino, in einem blutigen Treffen erleget. Iuſtinianus macht verſchiedene neue Einrichtungen in Italien*.

* Geſchichte der Teutſchen, XIII. 21. ſeq.

XIII. Das Fränckiſche Reich wurde unter Clotario I. wieder vereiniget: aber auch unter ſeinen Söhnen von neuem getheilet, und durch innerliche Kriege ſehr zerrüttet: worzu inſonderheit die beyden Königinnen, Fredegundis, Chilperici, und Brunehildis, Sigeberti Gemahlinnen, vieles beygetragen. Clotarius II. vereinigte wiederum das Fränckiſche Reich unter ſeinen Zepter*. (A. 613).

* Geſchichte der Teutſchen XIV.

XIV. Indeſſen richteten die Longobarden ein neues Königreich in Italien an. Iuſtinianus hatte ſie in Pannonien aufgenommen. Nach des Kayſers Tod führete der König Alboinus ſeine Nation nach Italien, (A. 568) und legte alſo den Grund zu dem berühmten Königreich, das nachhero mit dem Fränckiſchen vereiniget worden *. Die Longobarden haben ihre eigenen Rechte gehabt. Aber bey den alten Einwohnern von Italien, und inſonderheit in der Stadt Rom, blieb das Römiſche Recht im Gebrauch **.

* Geſchichte der Teutſchen, XIV, 6. und in den Anmerckungen, p. 145.
** Ibid. XV, 14.

XV. Leovigildus, König der Weſt-Gothen in Spanien, bezwang das Reich der Sveven, (A. 585.) und erweiterte dadurch die Gothiſche Herrſchafft durch gantz Spanien. Sein Sohn Reccaredus verließ die Partey der Arianer, und iſt gleichſam als der andere Stiffter der Weſt-Gothiſchen

Monarchie anzuſehen *. Nachhero ſind auch die Geſetze der Weſt-Gothen in die Ordnung, darinnen wir ſie itzund haben, gebracht worden.

*PETRVS PANTINVS de Dignitatibus atque Officiis Regni, ac Domus Regiae, Gothorum. Von der Einrichtung des Weſt-Gothiſchen Reichs ſiehe Geſchichte der Teutſchen, XV, 29. und in den Anmerckungen p. 166. u. 227.

XVI. Dagoberti I. Regierung iſt in der Hiſtorie der Francken insonderheit mit anzumercken, wegen der Kriege, ſo dieſer König gegen die Sclaviſchen Völcker geführet *.

* Geſchichte der Teutſchen XV. 4. ſeq.

XVII. In den folgenden Zeiten trieben die Maiores Domus im Fränckiſchen Reiche ihre Gewalt ſo hoch, daß man faſt mehr von ihnen, als von den Königen ſelbſt findet. Inſonderheit hat ſich Pipinus von Herſtall ſehr mächtig gemacht. Sein Sohn, Carolus Martellus, brachte es noch weiter. Er hat die Frieſen bezwungen, auch einen herrlichen Sieg gegen die Saracenen, welche nach der Eroberung von Spanien in Gallien eingedrungen waren, erhalten, bey welchem Treffen inſonderheit die Tapfferkeit der Oſt-Francken ſich hervorgethan. Es nahm auch ſchon der Pabſt Gregorius II. ſeine Zuflucht zu ihm *, um Schutz gegen die Longobarden zu ſuchen.

* Geſchichte der Teutſchen, II. Theil 34 Anm.

XVIII. Nach ſeinem Tode verwalteten ſeine beyden Söhne, Carolomannus und Pipinus, das Majorat mit vielem Nachdruck, und gleichem Glücke. Der letztere bemeiſterte ſich endlich gar des Reichs *, und nöthigte den König Childericum ins Kloſter zu gehen, (A. 752.).

* Ibid. XVI. 34.

XIX. In dieſem Periodo iſt das Chriſtenthum in Germanien ausgebreitet worden. Unter den Lehrern deſſelben ſind inſonderheit S. Gallus bey den Alemannen, S. Kilianus unter den Oſt-Francken, S. Emeranus und S. Rupertus unter den Bayern berühmt, welcher letztere als Stiffter der Kirche zu Saltzburg geprieſen wird *. S. Villibrodus hat das Evangelium bey den Frieſen geprediget, und iſt der erſte Biſchoff zu Utrecht geworden. S. Bonifacius hat an Bekehrung der Thüringer und der Oſt-Francken überhaupt gearbeitet, und darüber das Ertzbisthum Mayntz erlanget **.

* Geſchichte der Teutſchen, XV. 23.
** Ibid. 27.

## Von dem Zuſtande und Gebräuchen der Teutſchen Völcker, inſonderheit der Francken unter den Merovingis *.

* Von den Sitten und Gebräuchen der alten Francken hat unter den Teutſchen HERTIUS in ſeiner Notitia rerum Francicarum am beſten gehandelt. Unter den Franzöſiſchen Scribenten gehören hieher Les moeurs des anciens François, par Mr. LE GENDRE: ingleichen L'Hiſtoire de l'ancien gouvernement de la France par LE COMTE DE BOULAINVILLIERS. Ueber dieſes letztere Werck findet ſich eine ſcharfe Critic in den Memoires des Literature & d'Hiſtoire, T. IX. Die Antiquités de la Monarchie Francoiſe vom P. MONTFAUCON ſind der Erwartung nicht gemäß, die man von dem Verfaſſer gehabt. Monſ. LE BLANC hat in ſeinem Traité des Monnoyes des Rois de France, ein ſchönes Stück dieſes Alterthums erläutert. Ich habe etwas davon berühret in den Geſchichten der Teutſchen, XVI. 35. ſeq.

I. Es iſt zwar ſchwer, die Sitten und Gewohnheiten der Francken und der übrigen Teutſchen Völcker in dieſem Periodo völlig heraus zu bringen. Jedoch iſt nicht undienlich, auch nur einige Spuren davon zu bemercken. Das Reich war bey der Königlichen Familie erblich. Die vornehmſten Hofbedienten waren Archicapellanus, Comes Palatii, Domeſticus, Referendarius, Cancellarius, Camerarii, Comes ſtabuli, Praepoſitus pocillatorum, Manſionarii, Venatores, Falconarius, Magiſter oſtiorum.

II. Die Könige hatten aber keine eigenmächtige Gewalt: ſondern die wichtigſten Reichs-Geſchäffte wurden auf den Verſammlungen der Nation abgehandelt: Die anfänglich im Monat Martio pflegten gehalten zu werden, von Pipino aber in den May verleget wurden. Bey Verwaltung des Reichs beruhete das meiſte auf den Hertzogen und Graffen*. Die Miſſi Dominici** wurden zu auſſerordentlichen Verrichtungen gebraucht.

* ALTESERRA de Ducibus & Comitibus Francorum.
** FRANCISCUS DE ROYE De Miſſis Dominicis.

III. Die Regierung der Francken war gantz gelinde, ſowohl in Anſehen der alten Einwohner von Gallien, als auch in Anſehung der Teutſchen Nationen, die ſie überwunden. Die Bayern, Alemanen, und Thüringer hatten ihre Hertzoge, und behielten unter ſelbigen ihre eigene Verfaſſung, nur daß ihre Fürſten den Königen treu zu ſeyn, und gewiſſe Dienſte zu leiſten gehalten waren.

IV. Sie

IV. Sie behielten auch, nachdem ſie in Gallien ſich niedergelaſſen, lange Zeit ihre Teutſche Sprache und väterliche Sitten. Allmählig gewöhnten ſich die Weſt-Francken zu der Lingua Romana ruſtica, wie ſie in den Provintzen von Gallien geredet wurde, und dieſe nahm vieles von der Mundart der Francken an, daß alſo aus beyden zuſammen, die neue Franzöſiſche Sprache, nach und nach, entſtanden.

V. Das Kriegs-Weſen blieb ihre vornehmſte Beſchäfftigung, und alle die Uebungen, ſo darzu dienlich ſind, Ringen, Schwimmen, die Jagd ꝛc. Die Feldzüge wurden durch ein gemeines Aufgeboth, ſo ſie **Ban** nenneten, verkündiget. Die gemeinen Waffen waren Schild und Schwerdt, und die Streitaxt, welche eben daher Franciſca genennet wird, weil ſie den Francken eigen geweſen. Ihre fürnehmſte Stärcke beſtund von Alters her in Fußvolck. Mit der Zeit befliſſen ſie ſich immer mehr und mehr auf den Dienſt zu Pferde, der daher in beſonderer Achtung gehalten wurde *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 38.

VI. Wir haben nicht allein von den Francken die Legem Salicam und Legem Ripuariorum: ſondern auch die Leges Burgundiorum, Alemannorum, Bavarorum &c. wie ſie unter den Fränckiſchen Königen eingerichtet geweſen *.

* Geſchichte der Teutſchen XVI. 40. HEROLDVS, LINDENBROGIVS, und nach ihnen Herr GEORGISCH haben dieſe Geſetze zuſammen drucken laſſen. Von der Lege Salica iſt Herrn von ECCARD Ausgabe die beſte.

VII. Die Gerichte wurden, nach der alten Teutſchen Gewohnheit, bey öffentlicher Mahlſtatt, unter freyem Himmel gehalten. Die Feuer- und Waſſerprobe, und ſelbſt der Zweykampff, blieben eine Art von rechtlichem Beweis *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 40.

VIII. Ihre Güter waren nicht von einerley Art. Sie hatten ihre Terras Salicas *, ſo wie die Burgunder Ihre Sortes Burgundicas, die Gothen ihre Sortes Gothicas. Sie hatten auch beneficia Regum. Aus dieſen beneficiis ſind die Lehne (feuda) erwachſen **.

* In Lege Salica iſt inſonderheit die Stelle merckwürdig Tit. 62. §. 6.

*De terra Salica nulla portio haereditatis mulieri veniat, ſed ad virilem ſexum tota terrae haereditas perueniat.*

** Geſchichte der Teutſchen, XVI, 39.

IX. Sonſt haben ſie auch vieles beybehalten, wie ſie es in Gallien gefunden: als unter andern die Münz-Sorten, Solidos und Denarios.

X. Wie das Teutſche Reich aus der Theilung des Fränckiſchen entſtanden, ſo müſſen wir auch die Verfaſſung der Teutſchen Kirchen aus den Alterthümern der Fränckiſchen erläutern. Die drey Stiffter Maynz, Cölln und Trier hatten ſich bey ihrem Iure Metropolitano erhalten. So hatten ſich auch die Bißthümer von Augſpurg, und Coſtnitz conſerviret. Zu Eichſtädt und Würtzburg waren dergleichen von neuem angeleget. Die Frieſen hatten ihren eigenen Biſchoff zu Utrecht. S. Bonifacius hatte die Kirche in Bayern eingerichtet, und in vier Bißthümer, Saltzburg, Paßau, Freyſingen, und Regensburg vertheilet.

XI. Die Biſchöffe hatten bey Ihren Kirchen gewiſſe Geiſtlichen, die ihnen bey Beſorgung des Gottesdienſtes behülfflich ſeyn ſollten: woraus die Collegia Canonicorum erwachſen. Die Kirche hatte ſich mitten unter den groſſen Revolutionen bey ihrem Anſehen erhalten. Die geiſtlichen Angelegenheiten wurden auf dem Synodo abgehandelt. S. Bonifacius führete es, zu Zeiten des Pabſts Zachariae ein, daß die Metropolitani das pallium in Rom löſen mußten *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI. 26.

XII. Das Cloſter-Leben, darvon wir in Gallien bereits im vierten Seculo, Spuren finden, hat ſich unter der Fränckiſchen Regierung auch allmählig in den Teutſchen Provintzen ausgebreitet, und iſt inſonderheit die Regel des H. Benedicti beliebet worden *.

* Geſchichte der Teutſchen, XIII, 34.

Pipi-

## Geſchichte der Teutſchen unter den Carolingern.

### Pipinus König der Francken, 752. ſt. 768.

Von Pipini Regierung iſt nichts merckwürdiger, als ſein Feldzug nach Italien. Aiſtulphus, König der Longobarden, hatte die Provintzen, ſo noch zum Kaiſerthum gehöreten, eingenommen, und Rom ſelbſt war in Gefahr. Der Pabſt Stephanus, gieng ſelbſt über die Alpen, um bey Pipino Hülffe zu ſuchen. Derſelbe nöthigte Aiſtulphum, das Exarchat wieder abzutreten. Es iſt zwar eine gemeine Tradition, Pipinus habe dieſe Länder der Römiſchen Kirche geſchencket; ſo aber nicht wohl zu erweiſen. Pipinus ſtarb 768. den 24. September.

### Carolus Magnus
### folgt ſeinem Vater, nebſt Carolomanno 768. wird nach des Bruders Tod König über die gantze Nation 771. König der Longobarden 774. Römiſcher Kayſer 800. ſt. 814. *

* Zur Hiſtorie Caroli M. dienet inſonderheit Eginhardus de Vita Caroli M. &c. Von neuern: Hiſtoire du Regne de Charlemagne, par Mr. DE LA BRVERE Par. 1745. 12.

I. Pipino folgten ſeine beyden Söhne, Carolus, der den Nahmen des Groſſen erworben, und Carolomannus. Sie lebten aber nicht im beſten Vernehmen. Als Carolomannus, A. 771. verſtarb, retirirte ſich ſeine Wittib, Gerberga, mit ihren Söhnen, nach der Lombardie. Carolus bemächtiget ſich des gantzen Reichs.

II. Carolus bekrieget die Sachſen, (A. 772.) und erobert Eresburg.

III. A. 773. zog er, auf Anſuchen des Pabſts Hadriani, nach Italien, gegen Deſiderium, König der Longobarden, zu Felde. Er bemächtigte ſich im folgenden Jahr deſſelben Königreichs. Deſiderius ward gefangen, und ſtarb bald hernach *. Carolus führet nachhero den Titul: Rex Francorum & Longobardorum.

* Von der Familie des Königes Deſiderii: I. G. Eckhardi Stemma Deſiderianum.

IV. In Rom aber, und in den Ländern, ſo zum Exarchat gehöret, hat er die Iura Imperii unter dem Titul, Patricius Romanorum, verwaltet.

V. Indeſſen hatten die Sachſen revoltiret. Carolus demüthiget ſie A.776.

VI. In Italien machten zwar einige Groſſe Anſchlag, des Königes Deſiderii Sohn, Adalgiſum, auf den Thron zu erheben. Aber Carolus bekam in Zeiten Nachricht davon, und zog zu Anfang des Jahres 775. gegen den Hertzog von Friaul zu Felde. Wodurch das gantze Vorhaben unterbrochen ward.

VII. Neue Unruhe der Sachſen. Carolus dämpffet dieſelbe: und hält zu Paderborn einen Synodum. Es iſt das gemeine Vorgeben, er habe in eben dieſem Jahre 777. das Bißthum Oſnabrüg angeleget *.

* Des Hrn. Eckarts Examen diplomatis Oſnabrugenſis, &c. hat Gelegenheit gegeben zu gelehrten Unterſuchungen, von der eigentlichen Zeit dieſer Stifftung.

VIII. Im Jahr 778 thut Carolus einen Feldzug gegen die Saracenen in Spanien, und kommt bis an den Fluß Ebro. Auf dem Rückwege wird er im Pyrenäiſchen Gebürge, bey Roncevaux, von den Gaſcons überfallen.

IX. Revolte der Sachſen, Carolus überziehet ſie von neuem. Er hält darauf zu Lipſpring einen Synodum. Ein Theil der Oſtphalen läſt ſich tauffen.

X. A. 782. friſchet Widekind die Sachſen von neuem auf, die Waffen zu ergreiffen. Sie werden abermahls überwunden. Widekind und Albion ſelbſt nehmen die Chriſtliche Religion an, und werden zu Attigny getaufft. (A. 785.) *

* Einige Chronica nennen dieſen Widekind, oder Vitichindnm, Regem Saxonum, und ins beſondere Regem Angariorum. Aber in den Annalibus Eginhardi ad A. 737. wird er vnus ex primoribus Weſtphalorum genennet. Er hat ſeine Erb-Güther behalten, in welchen er gelebet bis A. 807. Man ſiehet zu Engern ſein Epitaphium. Es iſt aber erſt lange nach ſeinem Tode gemacht.

XI. Thaſſilo, Hertzog in Bayern, gieng mit Neuerung um, und ließ ſich mit den Hunnen ein. Er ward aber zu Ingelheim ſeines Hertzogthums entſetzet, und ins Kloſter geſtecket. Carolus ordnet keinen neuen Hertzog an ſeine Stelle, ſondern läſſet das Land durch Graffen verwalten. Die Hunnen fallen in Teutſchland ein, werden aber tapffer zurücke geſchlagen.

XII. Carolus wird bey Gelegenheit der Sächſiſchen Feldzüge auch mit den Wendiſchen Völckern in Krieg verwickelt. Er paſſirt die Elbe, und überwindet die Wilzos, oder Leuticios, A. 788.

XIII. Im Jahr 794. ließ Carolus ein Concilium Nationale, zu Franckfurt am Mayn, verſammlen, zu Abthuung der um ſelbige Zeit in der Kirche obſchwebenden Streitigkeiten.

XIV. A. 798. gehet der Krieg mit den Sachſen von neuen an. Carolus läßt einen Theil der Einwohner aus Weſtphalen wegführen, und beſetzt das Land mit Fränckiſchen Colonien.

XV. Im Jahr 780 gieng Carolus nach Rom, und ward daſelbſt von den Römern zum Kayſer ausgeruffen, und vom Pabſt Leone gecrönet. Auf ſolche Art ward der Titul des Römiſchen Kayſerthums in Occident erneuert: auch was noch von den Rechten und Ländern deſſelben übrig geblieben, mit dem Reiche der Francken und Longobarden vereiniget, doch ſo, daß eine jede Nation guten Theils ihre eigene Verfaſſung behielt. Der Griechiſche Hoff ließ ſich ebenfalls dieſe Veränderung gefallen. Die Kayſerin, Irene, ward bald darauf vom Throne geſtoßen, und Nicephorus, der an ihre Stelle erhoben ward, fand für gut, Carolum in der neu angenommenen Würde zu erkennen.

XVI. Im Jahr 803. ſubmittirte ſich endlich die geſamte Nation der Sachſen, gegen Geſtattung gewiſſer Freyheiten, dem Fränckiſchen Reich. Carolus hat inſonderheit ſich angelegen ſeyn laſſen, die Chriſtliche Religion bey den Sachſen einzuführen, und acht Bißthümer unter ihnen angeleget: Bremen, Verden, Münſter, Oſnabrüg, Paderborn, Minden, Hildesheim, Halberſtadt.

XVII. Im Jahr 806. that Carolus einen glücklichen Feldzug wider die Sorben. Ueberhaupt rühmet **Eginhard** ihm nach, daß er die Wendiſchen Völcker bis an die Weichſel gedemüthiget.

XVIII. Gotricus, König der Dänen, beunruhiget die Gräntzen des Fränckiſchen Reichs. Carolus rüſtet ſich zum Kriege gegen ihn. Indeſſen wird Gotricus umgebracht: und ſein Nachfolger Hemmingus macht mit dem Kayſer Friede. (A. 811.)

XIX. An. 813. legte Carolus ſeinem Sohne Ludouico den Kayſerlichen Titul bey. Er ſtarb im folgenden Jahre (814. den 28. Ianuar.) zu Acken, welche Stadt er zum Hauptſitz ſeines Reichs erkohren hatte. Er iſt nachhero von Paſchali III. canoniſiret worden.

XX. Im übrigen hat Carolus M. ſeine Regierung nicht allein durch viel und glückliche Feldzüge, ſondern auch durch ſeine Sorgfalt für die Religion, und Einrichtung guter Geſetze, ingleichen der Künſte und Wiſſenſchafften, berühmt gemacht.

## Ludouicus Pius, Kayſer 813. folgt ſeinem Vater 814. ſtarb. 840. *

* Zur Hiſtorie dieſes Kayſers gehöret Theganus, Vita S. Adalardi, S. Walae.

I. Ludouicus folgte ſeinem Vater in der gantzen Monarchie, auſſer daß ſeines Bruders Pipini Sohn, Bernhardus, das Königreich Italien bekam. Der Pabſt Stephanus IV. beſuchte den neuen Kayſer, und ſalbete ihn zu Reims (816.)

II. A. 814. nahm Herioldus, König der Dänen, ſeine Zuflucht zum Kayſer, und ließ ſich nachhero in Jngelheim tauffen.

III. Jm Jahr 819. wollte Liudeuitus, Fürſt der Slawen in Pannonien, ſich der Herrſchafft der Francken entziehen. Er wurde nach verſchiedenen blutigen Treffen umgebracht. (A. 823.)

IV. Slaomir, König der Abotriten, wollte ſich von dem Fränckiſchen Reiche freymachen, und ließ ſich mit Gotrici Söhnen in Dännemarck ein. Er ward aber von des Kayſers Truppen überwunden, und gefangen nach Acken gebracht: da er des Reichs entſetzet, und ſelbiges an Ceadragum, Thraſconis Sohn, verliehen worden.

V. Jm Jahr 817. machte der Kayſer eine Eintheilung des Reichs unter ſeinen drey Söhnen, Lothario, Pipino und Ludouico: und theilte dem älteſten den Kayſerlichen Titul mit. Bernhard, König von Italien, lehnete ſich deshalber auf. Derſelbe ward auf Befehl des Kayſers geblendet, und ſtarb bald darauf. (A. 817.)*

* Io. Andr. de Asteſatis epiſtola, in qua annus decimus ſeptimus ſupra ſeptingenteſimum, Bernardi, Italiae Regis, emortualis oſtenditur.

VI. A. 819. vermählete ſich der Kayſer nach ſeiner Gemahlin Hermengardis Tode, anderweit mit Judith, des Grafen Guelphi Tochter. Solche Ehe gab Anlaß zu groſſer Mißhelligkeit mit den Söhnen erſterer Ehe, inſonderheit nachdem der Prinz Carolus gebohren worden, und der Kayſer die einmahl gemachte Theilung des Reichs ändern wollte. Jm Jahr 831. lehneten ſich die älteren Söhne gegen den Vater auf, welche Unruhe aber noch zu Niemwegen in Güte beygeleget ward.

VII. A. 831. ſtifftete Ludouicus zu Hamburg ein Ertzbißthum. S. Anſcharius ward zum erſten Ertzbiſchoff verordnet.

VIII. A. 833. bricht die innerliche Unruhe deſto hefftiger aus. Der jüngere Kayſer Lotharius kommt mit einer Armee aus Italien, und mit ihm der Pabſt Gregorius IV. Dieſer ſuchte Vergleich im Kayſerlichen Hauſe zu ſtifften. Aber unter dem Schein der gütlichen Tractaten ward Ludouicus von ſeinem Sohne gefangen genommen. Lotharius hielt darauf eine Verſamlung zu Compiegne,* allwo man wider den Kayſer Ludouicum ſo viel Beſchwerden anbrachte, daß er ſich beqvemen mußte, die Regierung nieder zu legen, mit dem Entſchluß, ſein Leben in der öffentlichen Buſſe, wie ſie damahls in der Kirche gebräuchlich war, hinzubringen. Zu ſolchem Ende ward ihm das Kloſter S. Medardi zu Soiſſons angewieſen.**

* Agobardi chartula porrecta Lothario Auguſto, in Eiusd. Opp. T. II. p. 73. Ejusd. apologia filiorum Ludouici.

** Acta exauctorationis Ludouici Pii, ap. du Cheſne T. II. p. 331.

IX. Er ward aber im folgenden Jahre von ſeinem andern Sohne Ludouico, König von Germanien, befreyet, und ließ ſich zu S. Denis von der aufgelegten Buße freyſprechen.

X. Im Jahr 838. ließ ſich Ludouicus dennoch zu einer neuen Vertheilung des Reichs bereden. Mit ſelbiger war dieſesmal Ludouicus Germanicus nicht zufrieden, und griff deshalber zu den Waffen. Der Kayſer zog gegen ihn zu Felde, und ſtarb unterwegens zu Metz. (A. 840.)

## Von den Nachkommen Ludouici Pii, inſonderheit von Ludouico Germanico.*

* Hieher gehörige Scriptores: Nithardus de diſſenſionibus filiorum Ludouici Pii. Annales Fuldenſes, Bertiniani, Metenſes: Chronicon Laureshamenſe. Rheginonis, Abbatis Prumienſis, Chronicon. Epiſtolae ſummorum Pontificum ad Principes & Reges Francorum.

I. Da alſo der Kayſer Ludouicus Todes verfahren, ohne die Reichs-Folge auszumachen, geriethen ſeine drey Söhne, Lotharius, Ludouicus und Carolus darüber in blutigen Krieg. Ludouicus und Carolus machten zuſammen gegen den älteſten Bruder, Lotharium,* Bündniß unter ſich. Es kam bey Fontenay zu einem blutigen Treffen. Darauf vereinigten

ſich endlich die drey Brüder einer Theilung. Lotharius erhält Italien, und dieſſeit der Alpen die Länder, ſo zwiſchen dem Rhein, der Rhone, Maas und Schelde liegen. Ludouicus bekommt Germanien, und jenſeit des Rheins Maynß, Speyer und Worms: Carolus den Weſtlichen Theil des Fränckiſchen Reichs. Wir müſſen zwar in der Teutſchen Hiſtorie die Begebenheiten von allen drey Linien des Carolingiſchen Hauſes, und die differenten Theilungen ihrer Reiche für Augen haben; doch auf dasjenige fürnehmlich, ſo Oſt-Francken angehet, ſehen.

* Formular des Eides, den Ludouicus und Carolus einander geſchworen.

II. Lotharius I. vertheilt das Reich unter ſeine drey Söhne, und ſtirbt A. 855. Der älteſte, Ludouicus II. ward Römiſcher Kayſer, und bekam Italien. Lotharius II. erhielt die Länder, ſo von Baſel bis an die Nord-See zwiſchen dem Rhein, der Moſel, Maas und Schelde liegen. Dieſe Länder, aus welchen damals zuerſt ein beſonderes Königreich errichtet worden, haben daher den Nahmen Regnum Lotharii, oder Lotharingia bekommen. Carolus ward König von Prouence. Er ſtarb A. 863. ohne Erben: da denn ſeine Brüder ſich in ſein Land theileten.

III. Der König Lotharius II. iſt am meiſten wegen ſeiner unglücklichen Liebes-Händel mit der Waldrada bekannt. Er ward ſeiner Gemahlin, Thietberga, überdrüſſig, und erhielt auf dem Synodo zu Acken, daß er ſich durffte ſcheiden laſſen:* worauf er die Waldrada öffentlich heirathete. Der Pabſt Nicolaus aber nahm ſich der Königin Thietberga an, und ahndete gegen die Erzbiſchöffe von Trier und Cölln ſehr hoch die Gefälligkeit, ſo ſie für den König in dieſer Sache bezeugt hatten. Lotharius ſelbſt muſte eine Reiſe nach Rom thun, und ſtarb auf dem Rückwege, A. 868. Seine Kinder von der Waldrada wurden nicht vor rechtmäßig gehalten, und dieſemnach der Sohn Hugo von der Succeſſion ausgeſchloſſen. Seine Vettern Ludouicus Germanicus, und Carolus Caluus, theileten ſich ins Reich,** ohne ſich an die Anſprüche, die der Kayſer Ludouicus II. darauf machte, zu kehren.

* Hincmari, Archiep. Remenſis, liber de Diuortio Lotharii & Thietbergae: inter Opera eius.

** Pacta diuiſionis in Procaſpide ſuper fluuium Moſam. apud Miraeum, T. I. p. 28.

IV. Ludouicus konnte ſein Recht nicht mit Nachdruck ausführen, indem er in Italien gnug zu thun hatte. Er gerieth mit dem Griechiſchen Kay-

Kayſer, Baſilio Macedone, in Controvers, der ihm den Titul eines Römiſchen Kayſers ſtreitig machte. Er ſelbſt ſtarb A. 875. und verließ nur eine einzige Tochter, Hermengardis, die an Boſonem, Hertzog von Provence, vermählet worden. Darauf ſuchte zwar Ludouicus, König von Germanien, das Kayſerthum an ſich zu bringen, ſchickte auch zu dem Ende ſeinen älteſten Sohn, Carolomannum, mit einer Armee nach Italien. Aber Carolus Caluus, König der Weſt-Francken, kam ihm zuvor, und ward zu Rom zum Kayſer gecrönet, A. 875. *

* Acta electionis Caroli Calui.

## Von Ludouici Germanici Söhnen, und Carolo Craſſo inſonderheit.

I. Ludouicus Germanicus ſtarb A. 876. Seine drey Söhne theileten das Reich unter ſich. Carolomannus bekam Bayern: Ludouicus Oſt-Francken, Thüringen und Sachſen: und Carolus, mit dem Beynamen Craſſus, Schwaben.

II. Im folgenden Jahre A. 877. ſtarb auch der Kayſer Carolus II. (Caluus). Bey den Weſt-Francken folgte ihm ſein Sohn Ludouicus Balbus. Aber in Italien ward Carolomannus zu Pavia für König erkannt, und tractirete mit dem Pabſt Iohanne wegen der Kayſerlichen Crone.

III. Ludouicus, König der Oſt-Francken, führet glückliche Kriege gegen die Slaven: inſonderheit gegen die Dalemincier, Sorben und Böhmen. Er machte mit Ludouico Balbo, König der Weſt-Francken, Bündniß. * Vermöge deſſen ihm die Helffte von Lotharii Reich, ſo wie ſie ſein Vater gehabt, zugeſtanden wird.

* Acta Conuentus apud Turonas. apud Du Cheſne T. II. p. 478.

IV. Im Jahr 880. ſtirbt Ludouicus Balbus, König von Neuſtrien. Ihm folgen ſeine beyden Söhne, Ludouicus und Carolomannus, mit Ausſchließung des jüngſten Bruders Caroli. Ludouicus, König der Oſt-Francken, zog wider ſie zu Felde. Sie überlieſſen ihm aber Friedens halber auch die andere Helffte von Lotharingen, ſo daß er nunmehro das geſamte Regnum Lotharii beſaß.

V. A. 879. warff ſich Boſo, Hertzog von Prouence, zum König auf.* Die Könige vom Carolingiſchen Hauſe zogen deshalber gegen ihn zu Felde. Er ſelbſt ſtarb währendes Krieges zu Arles. Sein Sohn Ludouicus aber hat nachhero die Königliche Würde behauptet, und endlich auch das Kayſerthum erlanget.

* Conuentus Mantalenſis, in quo Regis nomen Boſoni delatum eſt: apud Du Cheſne.

VI. A. 880. ſtarb in Bayern der König Carolomannus, da denn ſeine Brüder ſich in die Länder theileten. Ludouicus folgte ihm in Bayern, Carolus bekam Italien, und ward A. 881. in Rom zum Kayſer gecrönet. Carolomannus verließ einen natürlichen Sohn, Arnulfum, der damahls mit Cärnthen abgefunden ward.

VII. Im folgenden Jahr 882. ſtarb auch der andere Bruder Ludouicus, ohne Erben: und ſeine Länder fielen dem Kayſer Carolo III. zu.

VIII. Um dieſe Zeit hatten die Francken gefährliche Feinde an den Normännern. Unter dieſem Nahmen verſtehet man die Nordlichen Völcker, ſo inſonderheit im neunten und zehnten Seculo durch ihre Unternehmungen zur See berühmt worden. Sie ſtiegen hin und wieder an den Küſten von Gallien und Germanien aus, und ſtreiffeten ſo weit ins Land hinein, als ſie nur kommen konnten. A. 881. erhielt Ludouicus, König von Neuſtrien, einen berühmten Sieg über eine Parthie ſolcher Normänner.*

* Wir haben noch ein altes Teutſches Siegeslied, ſo damals dieſem Könige zu Ehren gemacht worden. Epinicion Ludouico Regi acclamatum, cum Normannos viciſſet: apud Schilterum in Theſauro Antiqu. Teutonicar. T. II.

IX. Eine andere Parthie läufft die Maas heran, unter zwey Anführern, Sigfrido und Gotfrido. Sie plündern ſogar die Städte Trier und Metz. (A. 882.) Der Kayſer Carolus ſchließt ſie in ihrem Lager an der Maas ein, macht aber unvermuthet Friede. Vermöge deſſen erhielt Sigfridus eine groſſe Summe Geldes, und gieng mit ſeinen Leuten wieder zu Schiffe. Godfridus nahm die Chriſtliche Religion an, und bekam ein Stück Landes an der Küſte von Friesland.*

* AN. FVLDENS. *Comitatus et beneficia, quae Rorich Normannus, Francorum Regibus fidelis, in Kinnim tenuerat, eidem hoſti, ſuisque hominibus, ad inhabitandum delegauit.*

X. Die Weſt-Francken verlohren ihre beyden Könige Ludouicum und Carolomannum, gar zu zeitig, und unterwarffen ſich A. 884. dem Kayſer Caro-

Carolo Craſſo, ungeachtet noch der jüngſte Prinz vom Könige Ludouico Balbo, Carolus, (Simplex) vorhanden war. Er ſahe alſo in ſeiner Perſon Caroli M. Reich wieder vereiniget, beſaß aber nicht gleiche Eigenſchafften, es auch eben ſowohl zu verwalten.

XI. Die Normänner verwüſten Neuſtrien, und belagern Paris * (A. 886.) Der Kayſer ziehet mit einer groſſen Armee wieder ſie, richtet aber nichts aus, und macht einen nachtheiligen Frieden.

* ABBO de obſeſſa a Normannis Pariſiorum vrbe: apud DV CHESNE T. II.

XII. Ein ſo ſchlechter Ausgang gegen die Normänner ſetzte den Kayſer bey der Nation in Verachtung. Er zerfiel auch mit ſeiner Gemahlin, Richardis, wegen eines Verdachts verbothener Liebe. Die Kayſerin behauptete ihre Unſchuld durch die Feuer-Probe, und gieng ins Cloſter zu Andlau, im Elſaß. Hierzu kam noch, daß der Kayſer keine Kinder hatte, und die Reichs-Folge ungewiß war. Er gieng zwar damit um, den jüngern Ludouicum, Boſonis Sohn, zu adoptiren, und das Reich auf ihn zu bringen: dachte auch, ſeinem natürlichen Sohne, Bernhardo, einen Theil davon zuzuwenden. Aber Arnulfus, Carolomanni Sohn, deſſen oben gedacht worden, empörete ſich, und der Kayſer ſtarb mitten in der gröſten Verwirrung des Reichs, gleich zu Anfange des Jahres 888.

## Arnulphus König 887. Kayſer 896. ſt. 899.

I. Nach Caroli Craſſi Verfall gerieth die Fränckiſche Monarchie in die äuſſerſte Verwirrung. Arnulphus ward in Germanien und Lotharingen für König erkannt. In Italien trachtete Guido, Hertzog von Spoleto, nach dem Kayſerthum, und Berengarius, Hertzog von Friaul, ſollte das Königreich Italien haben. Die Weſt-Francken warffen Odonem, (oder Eudes) Grafen von Paris, zum König auf. Rudolphus * ließ ſich in Burgund zum König ausruffen: und Ludouicus, Boſonis Sohn, regte ſich von neuen in Prouence.

* Dieſer Rudolphus war aus der Familie der Guelphen, ein Enckel von Conrado, Bruder der Kayſerin Judith.

II. Arnulphus ließ ſeine vornehmſte Sorge ſeyn, zu verhindern, daß Guido diſſeit der Alpen keinen Anhang finden möchte. In ſolcher Abſicht verglich er ſich mit Odone, König von Neuſtrien, und erkannte ihn, als

König der Weſt-Francken. Er ſetzte ſich auch mit Rudolpho, der auf ſolche Art ein neues Königreich in Burgund aufgerichtet. Ingleichen mit Ludouico, Boſonis Sohn, welcher darauf A. 890. zum König von Provence gecrönet wurde. *

* V. ACTA Conuentus Valentini, in quo Ludouico, Boſonis Filio, Regnum delatum eſt.

III. Als Guido ſahe, daß er jenſeit der Alpen nichts zu hoffen hatte, wollte er wenigſtens Italien alleine haben, und gerieth darüber mit Berengario in Krieg. Dieſer ſuchte dagegen Hülffe beym König Arnulpho.

IV. Im Jahr 891. fiel eine Parthie Normänner in Nieder-Lotharingen ein. Arnulph ſchlug ſie bey Löwen, am Fluß Diele.

V. A. 892. empörete ſich Zuentiboldus, König der Mähren. Arnulphus bediente ſich der Hunnen gegen ihn: woraus nachhero dem Teutſchen Reich viel Schaden zugewachſen.

VI. A. 893. fallen ein Theil der Weſt-Francken von Odone ab, und erkennen Carolum Simplicem für ihren König. Derſelbe wird zu Reims gecrönet, und bewirbt ſich ebenfalls um Arnulphi Beyſtand.

VII. In demſelben Jahre that Arnulphus einen Feldzug nach Italien, um Berengario gegen Guidonem Hülffe zu leiſten. Er kam aber dieſesmahl nicht weiter, als biß Piacenza.

VIII. A. 895. übergab Arnulphus ſeinem natürlichen Sohne, Zuentiboldo, das Königreich Lothringen.

IX. Indeſſen war der Kayſer Guido verſtorben. Er hatte zwar ſeinen Sohn, Lambertum, bereits bey Lebzeiten zum Reichs-Gehülffen angenommen: Aber Arnulphus gieng nach Italien, (A. 895.) und wurde in Rom vom Pabſt Formoſo zum Kayſer gecrönet.* (A. 896.)

* S. das Formular, wie ihm die Römer gehuldiget, in ANNAL. FVLDENSIBVS ad An. 895.

X. Als er nach Teutſchland zurücke gekehret, erlangte Lamberti Parthie die Oberhand wieder. Der Pabſt Stephanus VII. wendete ſich ſelbſt darzu, und Arnulphi Crönung ward auf dem Synodo zu Rauenna (An. 898.) vor ungültig erkläret.

XI. In

XI. In ſelbigem 898. Jahr ſtarb Odo, oder Eudes, König der Weſt-Francken, und Carolus Simplex ward nunmehro von der gantzen Nation für König erkannt.

XII. Arnulphus ſtarb A. 899. den 8. Dec. und ward in Regensburg zu S. Emeran begraben. Er verließ nur einen rechtmäſſigen Sohn, den nachfolgenden König, Ludouicum: aber zwey natürliche Söhne, Zuentiboldum und Ratoldum.

## Ludouicus Infans, König von Teutſchland, gewehlt 900. ſt. 911.

I. Die Teutſchen wehlen zu Forchheim ſeinen Sohn, Ludouicum* (Infantem) A. 900. der unter den Königen von Teutſchland oder der Oſt-Francken, Ludouicus IV. zu nennen iſt, wenn man von Ludouico Pio anfängt.

* HATTO, Ertz-Biſchoff von Maynty, ſchreibet hiervon an den Pabſt Iohannem IX. (T. IV. Concil. p. 469.) *Tali vero domino* (ſc. Imp. Arnulpho) *rectore, et gubernatore amiſſo, in noſtris partibus vacillauit nauis eccleſiae.* QVEM REGEM ELIGERET *paruo tempore inſcia manſit: et quia timor magnus aderat, ne ſolidum regnum in partes ſe ſcinderet, diuino, vt credimus inſtinctu, factum eſt, vt filius Senioris noſtri, quamvis paruiſſimus, communi conſilio principum, et totius populi conſenſu,* IN REGEM ELEVARETVR. *Et quia Reges Francorum ſemper ex vno genere procedebant, maluimus priſtinum morem ſeruare, quam noua inſtitutione incidere.*

II. Die Francken in Lothringen waren mit Zuentiboldi Regierung übel zufrieden, und ergaben ſich ebenfalls an Ludouicum. Zuentiboldus blieb bald darauf im Treffen. (A. 900.)

III. A. 901. machte Ludouicus Friede mit Moyemaro, Hertzog von Mähren. Der Pabſt hatte ein Ertz-Biſthum in Mähren zu errichten geſtattet. Darüber beſchwereten ſich die Biſchöffe in Bayern,* und es blieb endlich bey dem Biſthum zu Olmütz.

* Vid. THEOTMARI, Salisburgenſis Archiepiſcopi, & aliorum Epiſcoporum Bauariae, epiſtola ad Iohannem IX. T. IX. Concil. p. 498.

IV. In Italien wurde nach Lamberti Tod, Ludouicus, König von Prouence zum Kayſerthum erhoben, und von Benedicto IV. in Rom gecrönet.

crönet. (A. 900.) Aber der König Berengarius bekam ihn gefangen, und ließ ihn zu Verona blenden, (A. 902.) Daher er den Beynahmen Orbus bekommen. Er hat ſeine übrige Lebenszeit in Prouence zugebracht, iedoch den Kayſerlichen Titul biß an ſein Ende behalten.

V. In Teutſchland geriethen die Francken unter einander in einen blutigen Krieg, durch Veranlaſſung der Händel, ſo zwiſchen dem Marggraff Adalberto, von dem Bambergiſchen Stamm *, und Rudolfo, Biſchoff von Würtzburg, und ſeinen Brüdern **, ſich entſponnen. Der König nahm ſich des Biſchoffs an. Adalbertus erlegte zwar den Grafen Conradum, des Biſchoffs Bruder, (A. 905.) in einem blutigen Treffen; mußte ſich aber noch in demſelben Jahre dem König ergeben, und den gebrochenen Frieden mit dem Kopffe bezahlen.

* Von dieſen Graffen von Bamberg ſtammen die alten Marggraffen und Hertzoge von Oeſterreich ab.

** Dieſes iſt eben die Familie geweſen, aus welcher die nachfolgenden Könige und Kayſer Conradus I. und Conradus Salicus entſproſſen.

VI. Die Hunnen ſetzten Italien und Teutſchland durch ihre Streiffereyen in groſſe Verwüſtung. A. 907. verheereten ſie Bayern, da der Marggraff Luitpoldus im Treffen erſchlagen ward. A. 908. fielen ſie in Thüringen ein, und **Burchard**, Hertzog von Thüringen, blieb im Felde gegen ſie. A. 910. erhielten ſie einen Sieg über die Francken ſelbſt.

VII. Im Jahr 911. ſtarb der junge König Ludouicus unvermählt, und ohne Erben. Seine Regierung iſt bey nahe wegen nichts ſonſt merkwürdig, als weil er der letzte von dem Carolingiſchen männlichen Stamme, in Teutſchland, geweſen, und ſeitdem die beyden Reiche der Oſt- und Weſt-Francken ſich immer mehr und mehr von einander abgeſondert.

Das

# Das dritte Buch.

# Von den Teutſchen Königen und Kayſern biß auf Conradum II.

## Conradus I. König 912. ſtarb 918.

I. Nach Ludouici Tod ward Conrad, Hertzog von Francken, in Teutſchland zum König erwehlet. Jedoch wendete ſich der gröſte Theil von Lothringen an Carolum, König der Weſt-Francken, der Raynerium zu ihrem Hertzog ernennete. Conradus verſuchte zwar Lothringen mit Gewalt zu behaupten. Er fand aber in Germanien ſelbſt zu viel zu thun.

II. Im Jahr 913. ſtarb Otto, Hertzog von Sachſen. Conradus wollte ſeinem Sohne, Henrico, nicht eben alle die Reichslehn geben, die ſein Vater gehabt hatte: Henricus aber ſie mit Gewalt behaupten. Darüber kam es zum blutigen Kriege.

III. Bald hernach lehnete ſich Arnulphus, Hertzog von Bayern und Cärnthen, gegen den König auf.

IV. Schwaben war auch voller Unruhe. Die beyden mächtigen Grafſen Erchangerus und Bertholdus, vergriffen ſich an dem Biſchoff von Coſtantz, Salomo: muſten aber dieſen Frevel mit dem Leben bezahlen. Burchardus erhielt das Hertzogthum Schwaben.

V. A. 918. ſtarb Conradus, ehe er, ſo zu reden, die neue Regierung recht befeſtigen können. Man hat von den Umſtänden derſelben ſo wenig Nachricht, daß auch bloß deshalben die Muthmaſſung einiger Gelehrten ohne Grund iſt, die da behaupten wollen, das Teutſche Reich habe unter ihm eine andere Form bekommen: die Hertzoge hätten di e völlige Hoheit in ihren Ländern erlanget gehabt, und ſelbige nur dem neuen Könige zu Lehn aufgetragen.

# Henricus I. (Auceps) König in Teutſchland, gewehlt 919. ſtarb 936.*

* Zur Hiſtorie der Sächſiſchen Könige und Kayſer gehören VITICHINDUS, Monachus Corbeienſis: DITMARUS, Epiſcopus Mersburgenſis: Der Italiäniſchen Geſchichte halber iſt inſonderheit LUITPRANDUS, Epiſcopus Cremonenſis, de Geſtis Regum & Imperatorum, mit zu conferiren.

I. Nach Conradi I. Tod ward Henricus, Hertzog von Sachſen, zu Fritzlar gewehlet, und von Herigero, Ertz-Biſchoff zu Mayntz, gecrönet.

II. Burchardus, Hertzog in Schwaben, wollte Anfangs ihn nicht für König erkennen: bequemte ſich aber, als Henricus gegen ihn zu Felde zog, und erhielt ſein Hertzogthum von ihm zu Lehn.

III. Der König gieng darauf mit ſeiner Armee nach Bayern, um Arnulphum zu bekriegen. Es ward aber ebenfalls zu Regensburg ein Vergleich vermittelt. Arnulphus bekam das Hertzogthum vom Könige zu Lehn, und erhielt noch darzu das Recht die Biſchöffe in Bayern zu inveſtiren.

IV. Deſto leichter war nunmehro auch der Vergleich mit Carolo Simplice, Könige der Weſt-Francken. Beyde Könige beſprachen ſich zu Bonn. Carolus erkannte Henricum für König der Oſt-Francken, und Henricus ihn als rechtmäßigen König der Weſt-Francken. Ein jeder behielt in Lothringen, was er innen hatte. Aber Carolus gerieth nachher in ſeinem Reiche in groſſe Verwirrung. Welcher Unruhe der König Henricus ſich ſo wohl zu bedienen wuſte, daß er gantz Lothringen unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, und mit Germanien wieder vereinigte. Er machte Giſilbertum, Raynerii Sohn, zum Hertzog darüber, und gab ihm ſeine Tochter, Gerbergam, zur Ehe, um ihn durch die Befreundung mit ſeinem Hauſe, auch deſto genauer an das Teutſche Reich zu verbinden.

V. Die Hunnen thaten Anfangs groſſen Schaden in Teutſchland. Als aber Henricus einen von ihren Fürſten gefangen kriegte, ließ er ihn nicht anders frey, als gegen Errichtung eines Stilleſtandes von 9. Jahren.

VI. Dieſe Zeit machte er ſich zu Nutze, die verfallene Krieges-Zucht bey der Nation wieder anzurichten. Er that verſchiedene Feldzüge gegen die angräntzenden Slaviſchen Völcker. Er überzog die Hauellos, und eroberte ihre Stadt Brandenburg. Ein andermahl beſiegte er die Dalemini-

mincios, welche in dem itzigen Meiſſner-Lande gewohnet, ſamt ihren Nachbarn, den Milcienis: und legte, um ſie im Zaum zu halten, die Burg und Stadt Meiſſen an. Er zwung auch Hertzog Wenceslaum von Böhmen, die alte Lehnbarkeit zu erneuren. Dieſe Siege über die Slaviſchen Völcker ſind durch die Folgen, ſo ſie gehabt, noch merckwürdiger geworden: inmaſſen ſie Anlaß zu Stifftung der Marggraffſchafft von Meiſſen, Brandenburg und Lauſitz, gegeben.

VII. Im Jahr 931. zog Henricus wider den König von Dännemarck, Gormo, zu Felde, und legte zu Schleßwig eine Marggraffſchafft an.

VIII. Italien war indeſſen in groſſer Verwirrung geblieben. Im Jahr 916. ward Berengarius von dem Pabſt Iohanne X. zu Rom zum Kayſer gecrönet. * Aber ſein eigner Schwieger-Sohn, Adalbertus, Marggraff von Yvrea, erregte eine Parthie wider ihn, welche Rudolfum II. König von Burgund, nach Italien rieff. Berengarius ward A. 924. zu Verona ermordet. Dem ungeachtet konnte Rudolphus ſich doch nicht in Italien behaupten. Die Italiäner hiengen ſich an Hugonem, Graffen von Prouence. ** Selbiger ward A. 926. zu Pauia gecrönet, und es ſchien, als wenn Italien unter dieſer neuen Regierung wieder zu Ruhe und Kräfften kommen würde. Hugo verglich ſich mit dem Könige Rudolpho, ſtund auch mit dem Griechiſchen Kayſer, und dem König Henrico in Bündniß, und nahm A. 930. ſeinen Sohn Lotharium zum Reichs-Gehülffen an. Einige Mißvergnügte munterten zwar Arnulphum, Hertzog von Bayern und Cärnthen auf, einen Zug über die Alpen zu thun, und Verona öffnete ihm würcklich die Thore. Aber der König Hugo war in ſo guter Verfaſſung, daß Arnulphus für rathſam fand, lieber nach Bayern zurück zu kehren, als einen gefährlichen Krieg anzufangen, in welchem er ſich wenig auf ſeinen eigenen Anhang verlaſſen konnte.

* PANEGYRICVS Berengario Auguſto dictus, cum notis Valeſii.

** IEAN BESLY de Origine Hugonis Regis.

IX. Im übrigen gedencket Vitichindus, daß der König Henricus kurtz vor ſeinem Ende Vorhabens geweſen, nach Italien zu gehen, und auf die Erlangung des Kayſerlichen Tituls ſein Abſehen gehabt. Er ſtarb aber zu Memleben im Jahr 936. den 5. Iulii, und ward zu Quedlinburg begraben.

Otto

# Otto I. Magnus

## König 936. Römiſcher Kayſer 967. ſt. 973.

I. Otto wird zu Acken gewehlet, und von Herigero, Ertz-Biſchoff zu Mayntz, gecrönet.

II. Die erſte Unruhe erregte Boleslaus in Böhmen. Derſelbe hatte ſeinen Bruder, Wenceslaum, umbringen laſſen, (A. 938.) und wollte ſich der Hoheit des Teutſchen Reichs entziehen. Otto zog ſelbſt wider ihn zu Felde, und erklärte bey ſolcher Gelegenheit Hermannum Billungum zum Hertzoge von Sachſen.

III. Ottonis jüngerer Bruder Henricus ließ ſich verleiten, nach der Crone zu trachten, und wollte ſich in Lothringen zum König aufwerffen. Der Hertzog Giſilbertus, und Eberhardus, Pfaltzgraff am Rhein, hiengen ſich an ihn. Als aber Henricus von Ottonis Leuten geſchlagen worden, munterten ſie Ludouicum Transmarinum, König der Weſt-Francken auf, ſein Heil an Lothringen zu verſuchen. Derſelbe fand viel Beyfall, und legte ſo gar Beſatzung in Briſach. Als der König Otto dieſe Stadt belagerte, giengen Giſilbertus und Eberhardus über den Rhein, um ihn von der Belagerung abzuziehen: wurden aber von des Königs Leuten unvermuthet angegriffen. Eberhardus blieb im Streit, und Giſilbertus ertrunck im Rhein, als er im Begriff war, über den Fluß zurücke zu gehen. Otto trieb nicht allein die Wiedriggeſinneten in Lothringen zu paaren, ſondern fiel auch dem Könige der Weſt-Francken ſelbſt ins Land: und nöthigte ihn, ſich ſeiner Anſprüche zu begeben. Ludouicus heyrathete darauf des Königs Schweſter, Gerbergam, Hertzogs Giſilberti Wittib, die viel zu Unterhaltung guter Freundſchafft, zwiſchen beyden Reichen, beygetragen. Henricus hat nachhero das Hertzogthum Bayern erhalten.

IV. A. 946. zog der König Otto mit einer Armee nach Gallien, in Begleitung Conradi, Königes von Burgund, um dem Könige Ludouico gegen Hugonem Magnum, Graffen von Paris, Hülffe zu leiſten. Auf ſeine Vermittelung iſt nachhero A. 950. der Friede zwiſchen dem Könige, und dem Graffen Hugo, hergeſtellet worden.

V. Den Feldzug gegen Haraldum, König von Dännemarck, rechnet man zum Jahr 951.*

* Vid. COMMENT. de Rebus Imperii. II. 13.

VI. Nachdem Lotharius, König von Italien, (A. 950.) geſtorben, bemächtigte ſich Berengarius, Marggraff von Yvrea, des Reichs, und ließ ſich nebſt ſeinem Sohn Adalberto crönen, wollte auch die Königin **Adelheyd** nöthigen, Adalbertum zu heyrathen. Aber die andere Parthie wendete ſich an den König von Germanien, der eben um ſelbige Zeit Wittwer geworden, und trug ihm die Vermählung mit der Königin **Adelheyd**, nebſt der Hoffnung zum Kayſerthum, an. Otto zog nach Italien, und hielt ſein Beylager zu Pauia (A. 951.) ließ auch ſeinen Eydam, Conradum, Hertzog von Francken, zurücke, um das Reich mit Gewalt gegen Berengarium zu behaupten. Es kam aber zum Vergleich, vermöge deſſen gieng Berengarius ſelbſt nach Teutſchland, und empfieng, nebſt ſeinem Sohn, zu Augsburg, das Königreich Italien von Ottone zu Lehn.

VII. Gleich darauf brach in Teutſchland eine gewaltige Empörung aus, davon des Königes eigener Sohn, Ludolfus, Hertzog von Schwaben, und ſein Eydam, der obgedachte Hertzog Conradus, die Anführer waren. Arnulfus, Pfaltzgraff von Bayern, Hertzogs Arnulfi Sohn, machte ſich dieſe Unruhe zu Nutze, und verſuchte Bayern an ſich zu reiſſen. Otto erklärte Conradum und Ludolfum in die Acht; und trug die Verwaltung von Lothringen ſeinem Bruder Brunoni, Ertz-Biſchoff von Cölln auf. Er ſelbſt zog wider Ludolfum zu Felde, und die gantze Unruhe ward endlich zu Ausgang des Jahres 954. gedämpffet.

VIII. Indeſſen beklagten ſich viele Groſſe in Italien über Berengarii hartes Regiment. Otto ſchickte ſeinen Sohn Ludolfum mit einer Armee über die Alpen. Derſelbe ſtarb nach einigen glücklichen Verrichtungen A. 957. Der Pabſt Iohannes XII. der Ertz-Biſchoff von Mayland, Walpertus, und andere geiſt- und weltliche Herren lagen Ottoni deſto eyfriger an, ſelbſt nach Italien zu kommen: und der Pabſt erboth ſich, ihn zum Kayſer zu crönen. Otto ließ vorher ſeinen Sohn, von der Königin Adelheyd, Ottonem den Jüngern, in Teutſchland zum Könige crönen, und gieng zu Ausgang des Jahres An. 961. über die Alpen. Berengarius getrauete ſich nicht, das Feld gegen ihn zu halten, und Otto konnte ſeinen Weg ungehindert nach Rom fortſetzen, da er nebſt der Königin am 2 Februar. 962. die Kayſer-Crone empfing.

IX. Der neue Kayſer hatte kaum Rom verlaſſen, als der Pabſt Iohannes von ihm abſetzte, und ſo gar Adalbertum in Rom einnahm. Der Kayſer belagerte eben Berengarium in Monte Feltro, als er dieſes hörete, und gieng mit der Armee auf Rom zurücke. Aber Iohannes und Adalbertus ergriffen die Flucht. Darauf ward Iohannes auf einem Concilio abgeſetzet, und an ſeine Statt Leo VIII. zum Pabſt erwehlet. (An. 964. Menſ. Ianuar.)

X. Gleich nach des Kayſers Abreiſe prävalirte die widrige Parthie. Iohannes kam wieder nach Rom, und der Pabſt Leo konnte ſich kaum mit der Flucht retten. Als Iohannes bald darauf verſtorben, ward von derſelben Parthie Benedictus zum Pabſt gewehlet. Der Kayſer gieng aufs neue mit der Armee für Rom, und zwang die Römer, ſich ſamt Benedicto zu ergeben. Leo hielt ſofort einen Synodum, für welchem Benedictus dargeſtellet, und ſeine Wahl vernichtet wurde.

XI. Otto langete erſt zu Anfang des folgenden Jahres wieder in Teutſchland an. Indeſſen war auch der König Berengarius, und die Königin Villa, ſich zu ergeben genöthiget worden, denen der Kayſer Bamberg zu ihrem Aufenthalt anweiſen laſſen. Benedictum aber hatte der Ertz-Biſchoff Adaldagus mit ſich nach Hamburg genommen, allwo er (A. 965.) verſtorben.

XII. Der Kayſer ward bey ſeiner Zurückkunft in Teutſchland mit groſſen Freuden empfangen. Bald darauf kamen Geſandten von Rom nach Hofe, die da berichteten, daß der Pabſt Leo VIII. geſtorben. Der Kayſer ſchickte die Biſchöffe von Speyer und Cremona nach Rom, bey der Wahl eines neuen Pabſts zu ſeyn, die auf Iohannem XIII. ausfiel. Aber die Römer verjagten bald darauf den neuen Pabſt, und in der Lombardie regte ſich Adalbertus von neuen. Weswegen der Kayſer Burchardum, Hertzog von Schwaben, nach Italien ſchickte, der auch Adalbertum im Treffen überwand.

XIII. Im Jahr 966. gieng der Kayſer wieder über die Alpen, und langete zu Ausgang des Jahres in Rom an. Die Römer hatten zwar indeſſen den Pabſt wieder in die Stadt aufgenommen: der Kayſer ließ aber doch itzund die Urheber dieſer Unruhe zur Straffe ziehen. Er hielt im folgenden Jahre um Oſtern zu Ravenna einen zahlreichen Hoff: bey welchem ſich auch eine Geſandtſchafft von dem Griechiſchen Kayſer Nicephoro einfand, welcher mit den letzteren Veränderungen in Italien nicht wohl zufrieden

den war. Der Kayſer ließ dargegen ſeinen Sohn, den König Otto, nach Italien kommen: der an Weynachten deſſelben Jahres (967) vom Pabſt Iohanne XIII. zum Kayſer gecrönet ward.

XIV. Otto ſchickte zwar Luitprandum, Biſchoff von Cremona, nach Conſtantinopel, der verſuchen ſollte, ein gutes Vernehmen zwiſchen beyden Reichen zu ſtifften, und zu deſſen Befeſtigung, eine Heirath zwiſchen einer Griechiſchen Prinzeſſin, und dem jungen Kayſer Otto zu ſchlieſſen. Aber Nicephorus machte vielmehr mit Adalberto Bündniß: darüber es in Apulien und Calabrien zu einem blutigen Kriege kam. Zu Ausgang des Jahres 969. ward Nicephorus in Conſtantinopel von Iohanne Zemiſce umgebracht, und dieſer an ſeine Stelle zum Kayſerthum erhoben. Iohannes machte ſofort mit Ottone Friede, welcher auch durch die Vermählung der Prinzeſſin Theophania mit dem jungen Kayſer beſtätiget ward. Dieſelbe wurde in Rom vom Pabſt Iohanne ihrem Gemahl angetrauet, und zugleich zur Kayſerin gecrönet. Vermöge dieſes Friedens erkannte Iohannes den neuen Kayſer in Occident, und hingegen überließ Otto den Griechen, was ſie noch in Apulien und Calabrien inne hatten.

XV. Währender Zeit, daß der Kayſer in Italien beſchäfftiget war, hatte Hermann, Hertzog von Sachſen, mit den Wendiſchen Völkern viel Kriege zu führen gehabt: in welchen auch der unruhige Sächſiſche Graff Vigmannus umgekommen.

XVI. Der Kayſer hatte währendes Auffenthalts in Italien ſeine Abſicht, das Chriſtenthum unter den Wendiſchen Völckern einzurichten, auf dem Concilio zu Rauenna, A. 968. ausgeführet. Er fundirte ein neues Ertz-Bißthum zu Magdeburg, und beſondere Bißthümer zu Meiſſen, Merſeburg und Zeitz. Dieſe ſollten, ſo wohl als die von Havelberg, Brandenburg, und Poſen, welche bereits vorhin geſtifftet, unter Magdeburg, als ihrer Metropoli ſtehen. Der Pabſt Iohannes XIII. gab dem neuen Ertz-Biſchoff, Adalberto, ſelbſt das Pallium, und erklärete ihn zugleich zum Primas von Germanien. Die Einweyhung des neuen Ertz-Stifftes geſchahe an Weynachten A. 970. Der Kayſer hatte auch bereits vorhin ein Bißthum zu Altenburg in Wagrien geſtifftet, ſo unter das Ertz-Bißthum zu Hamburg gehöret.

XVII. Im Jahr 972. gegen den Herbſt langeten beyde Kayſer wiederum in Teutſchland an. Otto M. hielt zu Quedlinburg A. 973. an Oſtern

 ein

ein prächtiges Hofflager, da auch die Händel zwiſchen Micislao, Hertzog von Pohlen, und Vdone, Marggraffen von Lauſitz, geſchlichtet worden.

XVIII. Im folgenden Jahr ſtarb Otto M. zu Memleben, an der Unſtrut: (d. 7. Mai.) und liegt zu Magdeburg im Dohm begraben.

## Otto II.

### gecrönt in Teutſchland A. 961. in Rom 967. folgt ſeinem Vater 973. ſtirbt 983.

I. Sein erſter Feldzug war gegen die Dänen. Der König Harald hatte, indem der Kayſer in Italien abweſend war, die Marck Sleswig verheeret, und einen großen Wall zwiſchen der Slie und der Eyder aufgeführet, um ſein Land gegen die Teutſchen zu decken. Er konnte aber doch itzund Ottonem nicht abhalten.

II. Henricus Rixoſus, Hertzog von Bayern, gieng mit Neuerung um. Boleslaus, Hertzog von Böhmen, hielt es mit ihm. Aber Henricus verlohr darüber ſein Hertzogthum, und ward nach Utrecht relegirt. Der Kayſer verliehe das Hertzogthum Bayern an Ottonem, Hertzogen von Schwaben, des vorgedachten Ludolfi Sohn.

III. Gleichergeſtalt gieng in Nieder-Lotharingen Unruhe an. Raynerius und Lambertus, Söhne von dem Graffen Raynerio Longicollo, fielen ins Land, und nahmen die Güter, welche ihrem Vater confiſciret worden, mit Gewalt wieder ein. Sie wurden aus Weſt-Francken unterſtützet. Raynerius hatte eine Tochter von Hugone M. Graffen von Paris, und Lambertus eine Tochter von Carolo, des Königs Lotharii Bruder, zur Ehe. Dieſer Carolus hatte auch vor ſich ſelbſt Anſprüche an verſchiedene Stücke in ſelbigen Ländern, und man beſorgte nicht unbillig an des Kayſers Hoffe, daß der König Lotharius ſelbſt dieſe Verwirrung ſich zu Nutze machen möchte, um etwas auf Lotharingen zu verſuchen. Der Kayſer declarirte demnach Carolum zum Hertzoge von Lotharingen, um die Ruhe deſto ſicherer herzuſtellen.

IV. Im Jahr 978. that der König Lotharius einen Verſuch auf Lotharingen; und kam mit ſolcher Geſchwindigkeit nach Acken, daß der Kayſer kaum Zeit hatte, ſich nebſt der Kayſerin über den Rhein zu retiriren.

Aber in demſelben Jahr fiel der Kayſer auch Lothario ins Land, und ſtreifſete hinwiederum bis Paris. Im Jahr 980. kamen beyde Könige am Fluß Chair zuſammen, und erneuerten die vormahligen Verträge. So viel Mühe hat es den Teutſchen Kayſern gekoſtet, den Beſitz des Lotharingiſchen Reichs zu behaupten.

V. In demſelben Jahr trat Otto die Reiſe nach Rom an. Er wollte itzund den Anſchlag auf Apulien und Calabrien, den ſchon ſein Vater gefaßt hatte, ausführen: Neapolis ergab ſich gutwillig: und der Kayſer hatte auch ſchon Tarento in Calabrien erobert. Er ward aber (den 13. Iul.) bey Baſentello von den Saracenen geſchlagen: und hatte Noth für ſeine Perſon zu entkommen.

VI. Der Kayſer rüſtete ſich zu einem neuen Feldzuge, und ſchrieb zu ſolchem Ende einen Reichstag nach Verona aus. Auf ſelbigem erneuerte er unter andern das Bündniß, ſo ſein Vater mit den Venetianern gemacht. Er ließ auch daſelbſt ſeinen jungen Printzen, Ottonem III. zum Könige wehlen, und trug Warino, Ertz-Biſchoff von Cölln, auf, für ſeine Erziehung zu ſorgen.

VII. Der Kayſer gieng von Verona nach Rom zurück. Er ſtarb daſelbſt den 7. Decemb. und ward zu S. Peter begraben. Sein Tod war für das Reich deſto betrübter, weil in Teutſchland, währender ſeiner Abweſenheit, die meiſten Slaviſchen Völcker ſich empöret.

## Otto III.

### folgt ſeinem Vater 983. gecrönt zu Rom 996. ſtirbt 1002.

I. Kaum war der junge König Otto zu Acken gecrönet, als die erſchollene Nachricht von des Kayſers Tode groſſe Zerrüttungen verurſachte. Henricus, Hertzog von Bayern, war noch in ſeinem Exilio zu Utrecht. Er wollte aber itzund als nächſter Anverwandter, die Vormundſchafft über den jungen König führen, erhielt auch vom Ertz-Biſchoff von Cölln, daß er ihm denſelben anvertrauete: in der That war die Abſicht unter ſolchem Fürwand das Reich ſelbſt an ſich zu bringen. Der König der Weſt-Francken, Lotharius, machte ebenfalls Anſprüche auf ſolche Vormundſchafft, und trachtete bey ſolcher Gelegenheit Meiſter von Lothringen zu werden.

II. Aber Willigiſus, Ertz-Biſchoff von Mayntz, und Conradus, Hertzog von Francken, beſtrebten ſich eyffrig für das Kayſerliche Haus, und behaupteten, daß die Vormundſchafft der Kayſerin Theophaniae gebühre. Sie brachten es auch dahin, daß Henricus den jungen König ſeiner Frau Mutter wieder ausantworten muſte. Dargegen bekam er das Hertzogthum Bayern zurücke: und als der König Lotharius ſahe, daß die Teutſchen unter einander einig worden, ließ er ſich die Luſt, Lothringen wieder zu erlangen, auch vergehen.

III. Die erſteren Jahre von Ottonis Regierung wurden meiſtens in Kriegen gegen die Slaviſchen Völcker hingebracht.

IV. Bey den Weſt-Francken gieng um dieſe Zeit eine groſſe Veränderung für. Der König Lotharius war A. 986. geſtorben, und ſein eintziger Sohn Ludouicus verfiel das Jahr darauf ohne Erben. Die Francken wehleten Hugonem Capetum zum Nachfolger. Des Königes Lotharii Bruder, Carolus, Hertzog von Lothringen, wollte zwar ſein Recht zur Crone mit Gewalt behaupten; ward aber gefangen, und muſte ſein Leben in dieſer Gefangenſchafft beſchlieſſen. Auf ſolche Art gieng der Carolingiſche Stamm des Thrones verluſtig, welchen ſeitdem die Könige vom Capetingiſchen Hauſe beſeſſen.

V. Im Jahr 996. gieng Otto III. nach Italien, und ward zu Mayland von dem Ertz-Biſchoff Landulfo gecrönet. Als indeſſen der Pabſt Iohannes XV. geſtorben, ward Bruno, ein naher Anverwandter vom König, erwehlet, und nahm den Nahmen Gregorius V. an. Von dieſem Gregorio V. ward Otto zu Rom, den 22 May zum Kayſer gecrönet. Es iſt zwar ſonſt ein gemeines Vorgeben, daß eben damahls vom Pabſt Gregorio V. die ſieben Churfürſten des Reichs wären angeordnet worden. Es hat aber keinen Grund, und iſt vielmehr gewiß, daß das Recht, einen Römiſchen König zu wehlen, erſt im XIII. Seculo auf gedachte Fürſten gekommen.

VI. Als der neue Kayſer wieder nach Teutſchland zurücke gekehret, empörete ſich Creſcentius in Rom, verjagte den Pabſt Gregorium, und erhub den Biſchoff von Piacenza, unter dem Nahmen Iohannis XVI. auf den Päbſtlichen Stuhl. Der Kayſer gieng deßhalben zum andernmahl nach Italien, und ſetzte Gregorium wieder in Rom ein. Creſcentius ließ ſich in der Engelsburg belagern, ward aber gefangen, und zum Tode verdammet. Als Gregorius bald darauf verſtorben, ward Gerbertus, Ertz-

Biſchoff

Biſchoff von Rauenna, Pabſt, und nahm den Nahmen Syluester II. an. Er war wegen ſeiner Gelehrſamkeit, inſonderheit in der Weltweisheit und Mathematic ſo berühmt, daß ihm das unwiſſende Volck gar Zauberey ſchuld gegeben.

VII. Nachdem der Kayſer die Ruhe von Italien hergeſtellet, kehrte er nach Teutſchland zurücke, und that eine Reiſe nach Pohlen. Der Hertzog Boleslaus hohlte ihn mit groſſen Ehrenbezeigungen ein, und erhielt von ihm die Königliche Würde. Otto ſtifftete auch bey ſeiner Anweſenheit zu Gneſen ein neues Ertz-Bißthum, dem die Bißthümer von Cracau, Poſen, Breßlau und Camin untergeben worden, welches letztere aber bald wieder eingegangen.

VIII. Der Kayſer gieng bald, auf Anſuchen des Papſts Sylueſtri, zum drittenmahl nach Italien. Die Römer erregten damahls einen groſſen Aufſtand wider ihn, den aber Henricus, Hertzog von Bayern, und Hugo, Marggraff von Toſcana, noch mit guter Manier zu ſtillen wuſten.

IX. Der Kayſer ſtarb A. 1002. den 23. Ianuar. auf dem Schloſſe Paterno, zu groſſem Leidweſen des Reichs, unvermählt, und in der beſten Blüthe ſeines Alters, ſowohl als in der beſten Hoffnung, die man ſich von ſeiner Regierung machte. Er hatte vor ſeinem Ende die Reichs-Inſignia Heriberto, Ertz-Biſchoff von Cölln anvertrauet. Der entſeelte Cörper ward nach Teutſchland zurücke gebracht, und, wie es der Kayſer verordnet hatte, zu Acken begraben.

## Henricus II. Sanctus
## König 1002. gecrönt in Italien 1004. als Kayſer in Rom 1014. ſtirbt 1024.

I. Nach Ottonis Tod bewarb ſich inſonderheit Henricus, Hertzog von Bayern, als ein Anverwandter vom Königlichen Hauſe, ums Reich. Er ward zuerſt von den Francken für König erkannt, und zu Mayntz von Willigiſo den 6. Iun. gecrönet.

II. In Sachſen gieng Eccardus I. Marggraff von Thüringen, mit Neuerungen um: ward aber erſchlagen, ehe ſie noch recht ausbrachen, und Henricus auf der Verſamlung zu Merſeburg auch von den Sachſen für

König

König erkannt. Er gieng von dannen nach Acken, und ließ unterwegens zu Paderborn ſeine Gemahlin, Cunigunda, von Luxenburg, von Willigiſo crönen.

III. Der neue König verliehe das Hertzogthum Bayern an ſeinen Schwager, Henricum, von Luxenburg. Darüber gerieth Henricus, Marggraff von Schweinfurth, in ſolchen Unwillen, daß er ſich öffentlich empörete. Boleslaus, König von Pohlen, hatte ſich um dieſe Zeit Meiſter von Böhmen gemacht, wollte ſich auch wider des Königs Willen dabey behaupten, und machte mit dem Marggraffen Bündniß, um Henrico von ſelbiger Seite zu thun zu machen.

IV. In Italien hatte ſich gleich nach Ottonis Tod Harduinus, Marggraff von Yvrea, ein Enckel von Berengario II. zum König aufgeworffen. Aber im Jahr 1004. zog der König Henricus ſelbſt über die Alpen, und ward vom Ertz-Biſchoff von Mayland zu Pavia gecrönet: konnte aber doch die widrige Faction dieſesmahl nicht tilgen.

V. Henricus rüſtete ſich wider Boleslaum: Er nöthigte ihn, Böhmen zu verlaſſen, und ſetzte Iaromirum wiederum ein, und gieng ſelbſt mit einer Armee nach Pohlen. Er paſſirte die Oder bey Croſſen, und kam ohne Widerſtand bis nahe an Poſen. In ſelbiger Stadt wurde durch Vermittelung des Ertz-Biſchoffs von Magdeburg Friede getroffen.

VI. Lothringiſche Angelegenheiten. Nach Ottonis, Hertzogs von Nieder-Lothringen, Tod, (A. 1005.) verliehe der König ſelbiges Hertzogthum Godfrido, Graffen von Ardenne. Balduinus, Graff von Flandern, bekam Valenciennes, und die Inſul Walchern (die vornehmſte in Seeland) von ihm zu Lehn.

VII. Im Jahr 1007. ſtifftete Henricus auf dem Synodo zu Franckfurth ein neues Bißthum zu Bamberg. Er hat für ſelbiges gantz beſondere Sorge getragen: und vermuthlich rühret es daher, daß die vier weltlichen Ertz-Aemter des Reichs, auch eben dieſelben Ober-Aemter bey dem Stifft Bamberg übernommen.

VIII. Im Jahr 1009. entſtund in Ober-Lothringen Unruhe. Henricus verſagte der Königin Cunigundae Bruder, Adalberoni, das Ertz-Stifft Trier. Darüber lehnten ſich ſeine zwey andere Schwäger Theodericus, Biſchoff von Metz, und Henricus, Hertzog von Bayern, gegen ihn auf, und erregten einen blutigen Krieg.

IX. Der Vergleich mit Boleslao war nicht von Beſtand. Es kam vielmehr zu neuen Feindſeligkeiten. Aber im Jahr 1013. ward der völlige Friede errichtet. Boleslaus kam ſelbſt auf Pfingſten zum königlichen Hofflager nach Merſeburg, und nahm die Lehn, verſprach auch dabey, Henricum auf ſeinem bevorſtehenden Römerzug mit zu begleiten.

X. Anno 1013. ziehet Henricus zum andernmahl nach Italien, und wird in Rom zum Kayſer gecrönt: (A. 1014. d. 14. Februar.) Harduinus reget ſich aufs neue in der Lombardie; gehet aber endlich ins Cloſter.

XI. Der Kayſer wolte es nach ſeiner Zurückkunfft an Boleslao rächen, daß er ſich zu ſeinem Römerzug nicht eingefunden, und paßirte wiederum die Oder. Bernhardus, Hertzog von Sachſen, und Othelricus, Hertzog von Böhmen, funden ſich darzu mit ihren Truppen ein. Doch lieff der Feldzug vergebens ab.

XII. Im Jahr 1016. beſprach ſich der Kayſer mit Rudolpho III. Könige von Burgund zu Straßburg. Daſelbſt ward verglichen, daß nach des Königes Abſterben, ſeine Länder dem Reich heimfallen ſolten.

XIII. Im Jahr 1017. gieng der Kayſer wiederum gegen Boleslaum zu Felde. Dieſer hatte ſich bey Glogau gelagert, zog ſich aber, bey Herannäherung der Teutſchen Armee, nach Breßlau zurücke. Der Kayſer belagerte Niemtſch, (im jetzigen Fürſtenthum Brieg) und ſelbiger Ort konte damahls die gantze Macht des Kayſers aufhalten. Er zog unverrichteter Sachen ab, und zu Anfang des folgenden Jahres (1018) ward, zu Bautzen, zwiſchen dem Kayſer, und dem Herzog Boleslao ein neuer Friede geſchloſſen.

XIV. Die Griechen regen ſich in Apulien und Calabrien: und der Pabſt Benedictus kommt ſelbſt nach Teutſchland, um den Kayſer aufzumuntern, ihnen Widerſtand zu thun, welcher darauf zum drittenmahl nach Italien gehet. Bey dem damahligen Feldzug in Apulien thun einige tapffere Normänner gute Dienſte: welches Gelegenheit giebt, daß ſie einen beſtändigen Fuß in ſelbigen Ländern bekommen.

XV. Bey den Weſt-Francken regierte um dieſe Zeit Robertus, ein Herr von eben ſolchen Neigungen als Henricus. Beyde Reiche ſtunden unter ihrer Regierung in gutem Vernehmen, und der Kayſer beſtätigte ſolches in einer Zuſammenkunfft mit dem Könige Roberto, zu Ivois.

XVI. Henricus S. ſtarb A. 1024. Die Kayſerin Cunigunda iſt ihm A. 1038. gefolget. Beyde liegen zu Bamberg begraben, und ſind nachmahls, Henricus vom Pabſt Eugenio, und Cunigunda von Innocentio III. canoniſiret worden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

# Viertes Buch, Von den Kayſern und Königen aus dem Fränckiſchen Stamme.

## Conradus II. (Salicus) König 1024. gecrönt in Italien 1026. als Römiſcher Kayſer 1027. ſtirbt 1039.

Zur Hiſtorie von dieſer Regierung dienet inſonderheit Wippo de Vita Conradi Salici.

I. Nach Henrici Tod wurde Conradus Salicus, ein fürnehmer und tapfferer Fränckiſcher Fürſt, zum König erwehlet, und zu Mayntz am 7. Sept. gecrönet. Seine Familie ſtammete vom Conrado Sapiente, Hertzoge von Francken ab, der Ottonis M. Tochter, Luitgardin, zur Ehe gehabt. Die Königin Giſila, eine Tochter von Hermanno, Hertzoge von Schwaben, und Gerberga von Burgund, wurde zu Aacken gecrönet. Der neue König beſuchte ſofort Sachſen, Bayern und Schwaben, um allenthalben Frieden, und gute Ordnung zu ſtifften, welches ihm wohl zu ſtatten kam, wegen der Revolution, darzu es ſich in Italien anlaſſen wolte.

II. Einige Italiäner trugen Wilhelmo, Hertzoge von Aquitanien, die Crone an. Aber Heribertus, Ertz-Biſchoff von Mayland, und andere Groſſe, kamen im folgenden Jahr, um Pfingſten nach Coſtnitz, und erkannten Conradum für ihren König und Herrn. Der König rüſtete ſich ungeſäumt zu ſeinem Römer-Zuge, und ließ zuvor ſeinen Sohn Henricum zum Könige von Teutſchland wehlen. A. 1026. Er ward zu Mayland von dem Ertz-Biſchoff Heriberto (A. 1026) und in Rom von dem Pabſt Johanne XIX. gecrönet, am 26. Mart. 1027. Er beſuchte darauf Capua und Benevento: und gab den Normännern, die ſich damahls anfiengen in Apulien niederzulaſſen, einige Ländereyen zu bewohnen ein.

III. Nach

III. Nach ſeiner Zurückkunfft fand der Kayſer Teutſchland voller Unruhe, die fürnehmlich ſein Stieff-Sohn Erneſtus, Hertzog von Schwaben, erreget hatte. Derſelbe gerieth darüber nicht allein in die Acht, ſondern auch in den Bann, und büßte ſelbſt in einem Treffen das Leben ein. Das Hertzogthum bekam ſein Bruder Hermannus. Der Hertzog von Francken, Conradus, welcher ſich ebenfalls abhold erwieſen, wurde mit dem Kayſer bald ausgeſöhnet, und bekam nachmals von ihm das Herzogthum Cärnthen.

IV. Veränderung im Hertzogthum Bayern. Der Kayſer giebt ſolches Herzogthum dem jungen Könige Henrico. Derſelbe wird zu Aacken zum Römiſchen König gecrönet. (1028.) Im Jahr 1030. fiel Stephanus, König von Ungarn, in Bayern ein. Es wurde aber gleich wieder Friede gemacht.

V. Verknüpffung des Königreichs Burgund mit dem Teutſchen Reich. Der Kayſer hatte ſeines Vorfahren Tractaten mit Rudolpho III. Könige von Burgund A. 1027. erneuert. Als nun derſelbe A. 1032. verſtorben, machte zwar Otto, Graff von Champagne, Anſpruch aufs Reich, weil ſeine Mutter eine Schweſter vom König Rudolpho geweſen. Aber der Kayſer behauptete ſein Recht mit Gewalt, und ward zu Peterlingen gecrönet. (A. 1033.) Zu dieſem Königreiche Burgund gehörten die Landſchafften Provence und Dauphiné, Savoyen, ein Theil von der heutigen Schweitz, die Graffſchafft Burgund ꝛc.

VI. Conradus hat auch mit dem Pohlniſchen Könige Micislao II. einen blutigen Krieg zu führen gehabt, bis endlich Micislaus An. 1032. nach Merſeburg kam, und was er an der Laußitziſchen Gräntze erobert hatte, dem Reiche wieder abtrat *. An. 1034. machte der Kayſer auch die Slavos Leuticos, an der Elbe, dem Reiche aufs neue zinsbar.

* Die Gemahlin von dieſem Könige, Richza oder Richenza, eine Teutſche Printzeßin, hat nachhero bey den erfolgten Unruhen in Pohlen, ihre Zuflucht nach Teutſchland genommen. Conf. MONACHI BRVNWILLENSIS *narratio de Ehrenfrido Palatino, et Mathilde, eorumque filia B. Richeza, Regina Poloniae*, in LEIBNITII Scriptoribus Rerum Brunſuicenſ. T. I.

VII. Im Jahr 1036. machte der Kayſer mit Canuto, Könige von Dännemarck, England und Norwegen, Bündniß, vermöge deßen er ihm die Marggraffſchafft Schleswig überließ. Canuti Tochter, Cunehild, ward mit dem jungen Könige Henrico vermählet, und ihr bey der Crönung der Nahme Cunigunda, beygeleget.

VIII. In Italien hatte ſich vielerley innerliche Unruhe geäußert. Der Kayſer gieng deshalben im Jahr 1036. über die Alpen. Er konnte aber die unruhigen Mayländer, und ihren Ertz-Biſchoff, Heribertum, nicht zu Paaren treiben. * Im Lager bey Parma belehnete er Bonifacium, Marggraffen von Toſcana, deſſen Gemahlin Beatrix, und Tochter Mathildis, nachhero in der Hiſtorie ſo berühmt geworden. Er ſetzte in Rom den Pabſt Benedictum wieder ein: beſuchte auch Capua und Benevento, und ſchlichtete daſelbſt die Streitigkeiten, die unter den alten Einwohnern des Landes, und den Normännern entſtanden waren. Auf dem Rückwege riſſen groſſe Kranckheiten bey der Armee ein. An derſelben ſtarb auch die junge Königin Cunigunda, und Hermann, Hertzog von Schwaben, des Kayſers Stieff-Sohn.

* Wir haben eine merckwürdige Conſtitution in Lehns-Sachen, die der Kayſer damahls in der Belagerung von Mayland ausgehen laſſen, die uns MVRATORIVS in Antiquitatibus medii aevi T. I. p. 609. vollſtändig mitgetheilet. In ſelbiger wird unter andern auch die Succeßion in den Lehen regulirt, und man kan alſo aus dieſem Geſetz am beſten die Stelle beym WIPPONE erläutern: *Militum autem animos in hoc multum attraxit*, (ſc. Conradus Imperator) *quod antiqua beneficia parentum, nemini poſterorum auferri ſuſtinuit.*

IX. Nach ſeiner Zurückkunfft ließ er zu Solothurn, ſeinen Sohn, den jungen König Henricum, auch zum Könige von Burgund crönen. (A. 1038.) Im folgenden Jahr 1039. ſtarb der Kayſer zu Utrecht, und ward zu Speyer begraben.

# Henricus III.

## erwehlt zum Könige 1026. folgt ſeinem Vater 1039. gecrönt in Rom 1046. ſtirbt 1056.

I. Henricus fand gleich zu Anfang ſeiner Regierung Gelegenheit ſeine Tapfferkeit gegen Bretislaum, Hertzog von Böhmen zu zeigen, welcher in Pohlen groſſe Verwüſtung angerichtet, und ſich ſelbſt dem Reich entziehen wolte. Im Jahr 1042. rückte der König, von Bayern aus, mit einer Armee in Böhmen ein, und der Marggraff von Meißen Eccardus II. ſtieß von der andern Seite darzu. Bretislaus ſubmittirte ſich, und muſte auch was er in Pohlen eingenommen, dem König Caſimiro wieder abtreten.

II. Im Jahr 1042. beſuchte der König die Burgundiſchen Provintzen. Er verlobte ſich zu Beſançon mit der Printzeßin Agnes, Wilhelmi IV. Hertzogs von Aquitanien Tochter, welches Beylager zu Ingelheim An. 1043. vollzogen worden.

III. Die Ungarn hatten An. 1041. ihren König, Petrum, verjaget, und Obonem auf den Thron erhoben. Henricus nahm ſich des vertriebenen Königes an. Im Jahr 1044. paßirte er den Fluß Raab, und erhielt einen herrlichen Sieg gegen Obonem. Petrus erklärete ſich darauf An. 1045. Ungarn vom Kayſer zu Lehn zu erkennen, und daß es nach ſeinem Tod dem Römiſchen Reich einverleibet werden ſolte.

IV. Zu Anfang des Jahres 1046. trat Henricus ſeinen Römer-Zug an. Die Römer hatten den Pabſt Benedictum vertrieben, und Sylveſtrum III. zum Pabſt aufgeworffen. Benedictus aber war nach Rom zurück gekommen, und hatte ſich des Laterans bemächtiget, auch bald darauf einen gewiſſen Vergleich mit Gregorio VI. getroffen, ſo daß in der That drey Päbſte ſich gleichſam in die Kirche getheilet hatten. Der König ließ ſolcher Zerrüttung halber zu Sutri ein Concilium halten, auf welchem Benedictus und Sylveſter abgeſetzt wurden, Gregorius aber, auf Zureden des Königes, ſelbſt abdanckete. Darauf wehlete man Suidgerum, Biſchoff von Bamberg, zum Pabſt, der den Namen Clemens II. annahm, und zu Rom, am Weyhnachts-Feſt, Henrico und ſeiner Gemahlin die Kayſer-Crone auffſetzete.

V. In den Lothringiſchen Provintzen ſind, nachdem Hertzog Gozelo A.1044. geſtorben, groſſe Veränderungen erfolget. Sein Sohn, Godfridus Barbatus, Hertzog von Nieder-Lothringen, lehnete ſich gegen den Kayſer auf; und hatte Balduinum, Graffen von Flandern, und Theodericum, Graffen von Holland, auf ſeiner Seite. Der Kayſer nahm ihm deshalber das Hertzogthum, und verliehe es Friderico von Luxemburg. Er überzog An. 1047. den Graffen von Holland mit Krieg, und An. 1049. fielen ihm die Biſchöffe von Metz, Lüttich und Utrecht ins Land. Ober-Lothringen gab der Kayſer Adalberto von Elſaß, welche Familie mit der Kayſerlichen nahe verwandt war. Nachdem derſelbe im Krieg erſchlagen worden, erhielt es deſſen Bruders Sohn, Gerhardus, von dem das noch jetztflorirende Lothringiſche Hauß abſtammet.

VI. Im Jahr 1048. ward Bruno, Biſchoff von Tull, zum Pabſt erwehlet, und nahm den Nahmen Leo IX. an. Er war aus dem Hauſe der Graffen von Dagsburg, und alſo mit dem Kayſer verwandt. Er beſuchte den Kayſer in Teutſchland An. 1049. und that Gotfridum und Balduinum in den Bann, welches nicht wenig beytrug, daß beyde dem Kayſer ſich ſubmittiren mußten. Er hielt auch, in Gegenwart des Kayſers, ein Concilium nationale zu Maynß.

VII. Indeſſen war in Ungarn der König Petrus umgebracht, und Andreas an ſeine Stelle auf den Thron erhoben worden. Im Jahr 1052. zog der Kayſer gegen Andream zu Felde, und belagerte Presburg. Der Pabſt Leo, welcher eben damahls wiederum aus Italien kam, den Kayſer zu beſuchen, übernahm zwar die Mediation, und vermochte den Kayſer, die Belagerung aufzuheben; aber die Tractaten zerſchlugen ſich nachhero fruchtlos.

VIII. Im Jahr 1055. gieng der Kayſer zum andern mahl über die Alpen. Der Herßog Godfridus Barbatus hatte ſich nach Italien gewendet, und in Toſcana die Marggräffin Beatrix, Bonifacii Wittib, geheyrathet, und man warnete Henricum von Italien aus, daß der Herzog gefährliche Neuerungen im Sinne habe. Der Kayſer begieng die Pfingſten zu Florenß: allwo auch der Pabſt Victor II. um eben dieſelbe Zeit ein Concilium hielt. Die Herßogin Beatrix muſte dem Kayſer nach Teutſchland folgen.

IX. Nach ſeiner Zurückkunfft beſprach ſich der Kayſer mit dem Könige von Franckreich zu Ivois. Er ſtarb zu Bothfeld (An. 1056. d. 5. Octobr.) zu groſſem Schaden des Reichs. Zu der kriegeriſchen Tapfferkeit, die er von ſeinem Vater geerbet, geſellete ſich in ihm eine Kenntniß der guten Wiſſenſchafften, die ſich trefflich hätten erholen können, wenn ſeine Regierung länger gedauret. Das Römiſch-Teutſche Reich iſt nie mächtiger geweſen, als unter ihm. Er wußte auch deſſen Anſehen, mit ſolchem Nachdruck zu behaupten, daß Ferdinandus, König von Caſtilien und Leon, als er ſich des Kayſerlichen Tituls angemaſſet, ihn auf Henrici Contradiction wieder ablegen müſſen.

# Henricus IV.

## König 1054. folgt ſeinem Vater 1056. zu Rom gecrönet 1084. wird genöthiget abzudancken 1105. ſtirbt 1106.

I. Der junge König Henricus war ſechs Jahr alt, als er ſeinem Vater in der Regierung folgete, unter der Vormundſchafft der verwittibten Kayſerin, Agnes. Die erſte Sorge gieng auf Herſtellung der innerlichen Ruhe. Der Hertzog Godfridus ward mit dem Hoff ausgeſöhnet, und bekam auch ſein Hertzogthum Nieder-Lothringen wieder.

II. In Rom fand man dieſe Beſchaffenheit der Regierung beqvem, den Hoff von der bisherigen Concurrentz bey der Päbſtlichen Wahl auszuſchlieſſen. Der Pabſt Nicolaus II. machte eine neue Verordnung, wie es ins künfftige mit der Päbſtlichen Wahl ſolte gehalten werden: und nach ſeinem Tod ward Alexander II. ohne Vorwiſſen des Hoffes gewehlet. Hingegen hielt die Kayſerin eine Verſammlung zu Baſel, auf welcher Cadolaus, Biſchoff von Parma, zum Pabſt gewehlet ward, der auch in Rom Poſſeß nahm. Jedoch iſt nachher (An. 1067) Alexander, auf dem Concilio zu Mantua, als rechtmäßiger Pabſt erkannt worden. Dieſes iſt der Anfang zu dem groſſen Streit zwiſchen der Kirchen und dem Reich, ſo nachher immer weiter gegangen.

III. Im Jahr 1062. ward der junge König ſeiner Frau Mutter entführet, die darauf den Schluß faßte, ihr Leben in der Devotion hinzubringen. Bey dem Könige kam Adalbertus, Ertz-Biſchoff von Hamburg, in ſolches Vertrauen, daß er ſich der geſamten Verwaltung des Reichs bemächtigen konte. Aber die Ertz-Biſchöffe von Cölln und Mayntz machten eine ſo ſtarcke Parthie wider ihn, daß der König auf der Reichs-Verſammlung zu Tribur An. 1066. ſich genöthiget ſahe, ihn von ſich zu ſchaffen. Er kam aber doch bald wieder nach Hoffe, und erhielt ſich in Credit biß an ſein Ende.

IV. Im Jahr 1067. vermählte ſich Henricus mit Bertha, Ottonis, Marggraffens von Suſa in Italien, Tochter. Er ward aber der Gemahlin bald ſo überdrießig, daß er ſich gerne von ihr ſcheiden wolte, und Sigfridus, Ertz-Biſchoff von Mayntz, ſetzte deshalber ein Concilium zu Mayntz an. Aber der Pabſt ſchickte den Cardinal Petrum Damianum nach Teutſchland: auf

auf deſſen Zureden ſowohl, als die Vorſtellung der Teutſchen Fürſten, der König von ſeinem Vorhaben abſtund.

V. Im Jahr 1070. nahm der König Ottoni von Nordheim das Herzogthum Bayern, und gab es dem jungen Guelpho *, und bald darauf brach in Sachſen das Misvergnügen der Groſſen gegen den König in öffentlichen Krieg aus. Die Sächſiſchen Fürſten machten unter ſich ein Bündniß, ihre Freyheit mit Gewalt zu vertheidigen, und zogen mit ihren Truppen vor Goslar: lieſſen aber vorher ihre Beſchwerden an den König gelangen, darunter die vornehmſten waren, daß er die feſten Schlöſſer, ſo er hin und wieder in Sachſen angeleget, niederreiſſen, und denen Fürſten, welchen er ihre Lehn und Güther genommen, rechtliches Gehör verſtatten ſolte. Der König hatte kaum Zeit ſich von Goslar zu retiriren. Er ſuchte vergeblich die Sachſen durch gütliche Handlungen zu beſänfftigen. Sie lieſſen vielmehr an die Fränckiſchen Fürſten gelangen, daß ſie einen andern König wehlen möchten: und es äuſſerte ſich nicht undeutlich, daß Rudolphus, Herzog von Schwaben, nach der Crone trachte.

* Die alte Familie der Guelphen war in Teutſchland mit Guelpho, Hertzoge von Cärnthen, ausgeſtorben. Deſſen Schweſter Cunigunda hatte mit ihrem Gemahl Azone von Este dieſen Guelphum gezeuget, welcher den Guelphiſchen Stamm in Teutſchland erneuert, und fortgepflantzet.

VI. Der König zog zwar zu Anfang des Jahres 1074. wider die Sachſen zu Felde, ſahe ſich aber genöthiget, einen Vergleich einzugehen, wie ihn die Sachſen ſelbſt vorſchrieben. Als aber dieſelben bald darauf Gewalt brauchten, und die Hartesburg, wider den getroffenen Vergleich, von Grund aus zerſtöhreten, nahm der König daher Gelegenheit wieder zu den Waffen zu greiffen. Er ſchlug ſie in einem blutigen Treffen bey Hohenburg an der Unſtrut, (d. 7. Aug. 1075.) worauf die meiſten Sächſiſchen Fürſten genöthiget wurden, ſich dem Könige, in dem Lager bey Helffte in Thüringen, zu ergeben.

VII. Nach des Pabſt Alexandri II. Tode ward der Cardinal Hildebrandus gewehlet, unter dem Nahmen Gregorii VII. und vom Könige confirmiret. Derſelbe faßte den Entſchluß, die Gewalt der Kirchen aufs höchſte zu treiben, und den Kayſer ſelbſt, ſowohl als andere weltliche Reiche, dem Römiſchen Stuhl unterwürffig zu machen. Er ſetzte nicht allein ſeiner Vorfahren Eifer, wider die Simonie, und Prieſter-Ehe fort, ſondern verboth

both auch An. 1075. die Inveſtituras Laicorum. * Er ließ den König citiren, auf dem Synodo zu Rom zu erſcheinen, um ſich wegen der wider ihn angebrachten verſchiedenen Beſchwerden zu rechtfertigen. Henricus nahm ſich hingegen für, Gregorium der Päbſtlichen Würde zu entſetzen, welches auch auf zweyen Synodis, zu Worms, und Pavia, decretiret ward. Gregorius aber that auf dem Synodo zu Rom Henricum in den Bann, und geboth ihm, ſich aller Reichsverwaltung in Teutſchland und Italien zu enthalten.

* Von dieſem gantzen Streit hat der gelehrte Cardinal NORIS ausführlich gehandelt, in der *Iſtoria delle Inveſtiture delle Dignità Eccleſiaſtiche.*

VIII. So groſſes Aufſehen als dieſes unerhörte Unternehmen im Reich machte, hatte dennoch der Bann in Teutſchland die Würckung, daß die mißvergnügten Fürſten daher Anlaß nahmen, öffentlich vom Könige abzufallen, und inſonderheit gieng die Unruhe in Sachſen von neuem an. Der Pabſt drunge auf die Wahl eines neuen Königes, und Henricus ſahe ſich dergeſtalt in die Enge getrieben, daß er mit den conföderirten Fürſten zu Oppenheim einen ſchlechten Vergleich eingehen muſte. Er verſprach binnen Jahres Friſt ſich des Bannes zu entbrechen, und daß im folgenden Jahre, auf Mariä Reinigung, ein Reichstag zu Augſpurg gehalten werden ſollte, auf welchem der Pabſt die Irrungen zwiſchen ihm und den Ständen entſcheiden ſollte. Er reſolvirte darauf, ſelbſt nach Italien zu gehen, und der Pabſt war hingegen ſchon auf der Reiſe nach Teutſchland begriffen. Die Gräfin Mathildis geleitete ihn mit ihren Truppen, welche Fürſtin * die gröſte Stütze von Gregorii Parthey geweſen. Henricus fand groſſen Zulauf in Italien: hielt aber doch für nöthiger, für allen Dingen, die Abſolution vom Bann zu erlangen. Er ward auch würcklich zu Canoſſa † von Gregorio abſolviret, iedoch mit dem Beding, daß er den angeſetzten Tag zu Augſpurg abwarten, und indeſſen ſich aller Reichs-Geſchäffte enthalten ſollte.

* Zur Hiſtorie von dieſer berühmten Fürſtin dienet Vita Mathildis carmine ſcripta a DOMNIZONE PRESBYTERO, wovon die beſte Edition in dem Theſauro Scriptorum Rerum Italicarum T. V. anzutreffen. Ingleichen von neuern CONTELORII Genealogia Comitiſſae Mathildis: und inſonderheit FLORENTINI Memorie della grand Conteſſa Mathilde.

† Canoſſa, ein feſtes Schloß im Gebieth von Reggio, gehörte der Gräfin Mathildis.

IX. Henricus ſahe ſich aber genöthiget, vielmehr darauf bedacht zu ſeyn, daß er ſich allenfalls mit Gewalt beym Reich erhalten könne. Als er demnach den angeſetzten Tag zu Augſpurg nicht beſuchet, verſammlete ſich die widrige Parthey von neuem zu Forchheim, in der Dioeces von Bamberg, und wehlete Rudolphum, Hertzog von Schwaben, zum Könige; welcher dabey verſprechen muſte, ſich keines Erbrechts am Reiche anzumaſſen, auch ſich der Inveſtituren zu enthalten, und darauf von dem Ertz-Biſchoff von Maynß, mit Aſſiſtentz des von Magdeburg, gecrönet ward. Henricus eilte alſo aus Italien nach Teutſchland zurück, und lieferte ſeinem Gegner bey Mellerſtadt in Francken, den 12 Aug. 1078, und An. 1080. bey Fladenheim an der Unſtrut, in Thüringen, ein blutiges Treffen. Der Pabſt that Henricum aufs neue in den Bann, und beſtätigte Rudolphum.

X. Der König erneuerte hingegen auch ſeine Abſichten wider Gregorium. Derſelbe ward auf dem Concilio zu Brixen des Pabſtthums entſetzet: und Guibertus, Ertzbiſchoff von Ravenna, an ſeine Stelle erwehlet, der den Nahmen Clemens III. annahm. In demſelben Jahre (1080) kam es den 15 October abermahls zwiſchen Henrico und Rudolpho zum Treffen, an der Elſter, in welchem der letztere harte Wunden davon trug, an welchen er wenig Tage hernach zu Merſeburg ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. Bey Gelegenheit dieſer Zerrüttung hat Henricus das Hertzogthum Schwaben, Friedrichen von Hohenſtauffen verliehen, und ihm ſeine Tochter, Agnes, zur Gemahlin gegeben. Der König gieng darauf nach Italien, um Clementem in Rom einzuführen und ſich zum Kayſer crönen zu laſſen, verſuchte aber vergeblich ſich vorher mit den Sachſen zu ſetzen. Er fand in Italien, und für Rom ſelbſt, viel zu thun, biß endlich An. 1084. die Römer ihm die Thore öffneten. Clemens III. ward in Rom zum Pabſt geweyhet, und Henricus, nebſt ſeiner Gemahlin Bertha, von ihm am Oſterfeſt gecrönet. Hingegen hatte Gregorius ſich bey dieſer Revolution in die Engelsburg retiriret.

XI. In Teutſchland hatte indeſſen die widrige Parthey Hermannum, aus dem Hauſe Luxemburg, zum Könige gewehlet (An. 1081). Als nun der Kayſer (Anno 1084) wieder angelanget, wurden allerhand Tractaten für die Hand genommen. Die Biſchöffe von Hermanni Parthey hielten einen Synodum zu Quedlinburg, auf welchem der Cardinal Otto präſidiret. Henricus hielt eine viel zahlreichere Verſammlung zu Maynß (An. 1085). Auf derſelben erklärete er Vratislaum, Hertzog von Böhmen, zum Könige. Er brachte die Sächſiſchen Fürſten theils durch gütliche Handlungen, theils durch Gewalt der Waffen dahin, daß ſie ſich ihm

ihm ſubmittireten. Hermannus ſelbſt legte ſeinen Königlichen Titul nieder, und begab ſich auf ſeine Güther, jenſeit des Rheins (An. 1087), allwo er im folgenden Jahre ums Leben gekommen. Ecbertus von Braunſchweig, Marggraff von Thüringen, griff zwar wieder zu den Waffen, und man giebt ihm Schuld, er habe nach dem Reich ſelbſt getrachtet. Er ward aber An. 1090. von einigen Soldaten der Aebtiſſin von Quedlinburg, in einer Mühle, unweit Braunſchweig, unverſehens überfallen und erſchlagen. Mit ihm gieng der alte männliche Stamm von Braunſchweig zu Ende. Indeſſen hatte der Kayſer ſeinen Sohn Conradum zum Könige crönen laſſen (An. 1187), auch ſich ſelbſt, nach der Kayſerin Bertha Tod, anderweit vermählet. Dieſe andere Gemahlin war Adelheidis, eine Ruſſiſche Prinzeßin, und Wittib von Henrico, Marggraffen von Nord-Sachſen.

XII. In Italien behielt die Kayſerliche Parthey die Oberhand, ſo lange ſich Clemens mainteniren konnte. Gregorius VII. war (An. 1085) zu Salerno im Exilio geſtorben. An ſeine Stelle ward Victor III. und ferner Vrbanus II. gewehlet. Dieſer brachte die Sachen wieder empor, und vermittelte unter andern eine Heyrath zwiſchen der Gräfin Mathilde, und dem jungen Guelpho von Bayern, um deſſen Vater deſto genauer zu ſeinem Dienſt zu verbinden. Der Kayſer gieng (An. 1090) zwar wieder nach Italien. Man fand aber an der andern Seite Mittel, den jungen König Conradum zu gewinnen, daß er ſich zu ihnen ſchlug (An. 1093). Er ward zu Meiland gecrönet, beſprach ſich auch mit Vrbano II. zu Cremona, und leiſtete ihm den Eyd, welchen der Pabſt verlangte, der ihm dagegen Hoffnung zum Kayſerthum machte. Er vermählte ſich mit Rogerii, Grafens von Sicilien, Tochter, zu Piſa An. 1095.

XIII. Der Kayſer kam An. 1097. nach Teutſchland zurück, und erklärete, mit Rath und Einwilligung der Fürſten, Conradum aller ſeiner Rechte am Reich verluſtig *. Dargegen ward ſein jüngerer Sohn, Henricus, zu Aacken zum Könige gecrönet. (An. 1099. d. 6. Ianuar.) Im Jahr 1100. ſtarb Clemens III. durch welchen Tod der Weg zur Wiedervereinigung der Kirchen geöffnet ward. Paſchalis II. that den Kayſer (An. 1102) von neuem in den Bann.

* Conradus iſt nachhero zu Florentz An. 1102. verſtorben.

XIV. Zu Ausgang des Jahres 1104. lehnete ſich auch der junge König Henricus wider den Vater auf. Im folgenden Jahre kamen beyde

Armeen am Fluß Regen gegen einander zu ſtehen. Es ward aber vermittelt, daß ſolche Irrungen auf einer allgemeinen Reichsverſammlung zu Maynß ſollten entſchieden werden. Der junge König ſtellte ſich während der Zeit gegen ſeinen Vater ſehr vertraulich, ließ ihn aber unvermuthet in Verhaft nehmen. Der Kayſer ſahe ſich in ſolcher Bedrängniß genöthiget, zu Ingelheim abzudancken, und die Reichs-Clenodien auszuliefern. Worauf Henricus V. ſo fort am Neujahrstage An. 1106. zu Maynß die würckliche Regierung antrat. Der Kayſer fand zwar Mittel von Ingelheim zu entkommen, und proteſtirte wider die ihm mit Gewalt abgedrungene Abdanckung. Er begab ſich nach Nieder-Lothringen, allwo inſonderheit der Herßog Henricus, aus dem Hauſe Limburg, und Otbertus, Biſchoff zu Lüttich, treu für ihn geſinnet waren. Es ließ ſich bereits von neuem zwiſchen Vater und Sohn zum Kriege an, als der Kayſer indeſſen zu Lüttich den 7 Aug. verſtarb.

XV. Zur Zeit dieſer Regierung ſind die Creußfahrten angegangen *. Der Pabſt Vrbanus II. verordnete auf dem Concilio zu Clairmont 1095. das Creuß zu predigen, um die Chriſten in Occident aufzumuntern, die Waffen wider die Ungläubigen, zur Befreyung des gelobten Landes, zu ergreiſen. Im folgenden Jahre zogen drey Armeen aus. Im Jahr 1099. belagerten die Chriſten Jeruſalem, und eroberten die Stadt den 15. Iul. mit Sturm. Godfridus von Bouillon, Herßog von Nieder-Lothringen, ward erſter König von Jeruſalem. Unter andern iſt hierbey auch noch zu mercken, daß damahls der Orden der Johanniter-Ritter in ſelbiger Stadt fundiret worden.

* Von den Creußfahrten, und Verrichtungen dieſer Armeen im gelobten Lande, haben wir IACOBVM de VITRIACO, Biſchoff von Ptolomais, und andere Scriptores derſelbigen Zeiten, die IACOBVS BONGARSIVS, unter dem Titul: Geſta Dei per Francos, zuſammen ediret. BENEDICTVS ACCOLTVS hat ſie abſonderlich beſchrieben, in ſeiner Hiſtoria belli adverſus infideles. Des P. MAIMBOVRG Hiſtoire des Croiſades iſt auch gantz wohl zu leſen. Herr BVDDEVS hat in ſeiner Diſſ. de Expeditionibus cruciatis, die Moralität dieſer Feldzüge unterſuchet.

# Henricus V.

## König 1099. folgt ſeinem Vater 1106. in Rom zum Kayſer gecrönt 1111. ſtirbt 1125.

I. Henricus V. ließ nunmehro ſeine erſte Sorge ſeyn, die innerliche Ruhe im Reiche völlig herzuſtellen. Henricus von Limburg verlohr das Hertzogthum Nieder-Lothringen, welches ſtatt ſeiner Godfrido, Graffen von Löwen, zu Theil worden. In demſelben Jahre 1106. ſtarb auch Hertzog Magnus von Sachſen, der letzte vom Billungiſchen Stamme. Er verließ nur zwey Töchter, davon die eine **Wulfhild**, an Henricum Nigrum, aus dem Gvelphiſchen Hauſe, Hertzog von Bayern, die andere **Elika**, an Ottonem, Graffen von Ballenſtedt, verheyrathet war. Das Hertzogthum Sachſen gab der Kayſer Lothario, Graffen von Supplinburg, deſſen Gemahlin **Richza**, eine Tochter Henrici Pinguis, von Nordheim, ihm groſſe Güther in Nieder-Sachſen zugebracht.

II. Der König beſtund auf dem Vorſatz, die Inveſtitur durch Ring und Stab zu behaupten. Hingegen bemühete ſich Paſchalis deſto eyfriger, ſie abzuſtellen, und verboth ſie von neuem auf dem Concilio zu Troyes. Jedoch geſtund er dem Könige Henrico zu, daß ſeine Prätenſion deshalber, zu Rom abſonderlich erörtert werden ſollte.

III. Indeſſen iſt der König mit verſchiedenen Feldzügen beſchäftiget geweſen, wieder Robertum, Graffen von Flandern, wieder Colomannum, König von Ungarn, und (An. 1109) wieder Boleslaum, Hertzog von Polen.

IV. Im Jahr 1110 trat er endlich ſeinen Römerzug an, und feyerte die Weynachten zu Florentz. Zu Rom traffen ſeine Geſandten mit dem Pabſt Paſchali einen Vergleich: vermöge deſſen ſollte der Kayſer die Inveſtitur fahren laſſen, und hingegen die Prälaten alle Regalien dem Reiche zurück geben. Als darauf der Kayſer nach Rom kam, und zu St. Peter gecrönet werden ſollte, entſchuldigte ſich Paſchalis, daß er die genommene Abrede nicht vollziehen könne, weil die Biſchöffe in die Abtretung der Regalien nicht willigen wollten. Der Kayſer verſicherte ſich alſo ſeiner Perſon: und darauf ward ein neuer Vergleich errichtet, des Inhalts: Daß inskünftige die Biſchöffe und Aebte mit Genehmhaltung des Kayſers frey gewehlet,

wehlet, folgends durch Ring und Stab von ihm belehnet, und alsdenn erſt geweyhet werden ſollten. Welche Uhrkunde der Pabſt am Tage der Crönung (d. 15. April.) dem neuen Kayſer zuſtellete.

V. Nach ſeiner Zurückkunfft nach Teutſchland hielt er ſeinem Vater, Henrico IV. zu Speyer ein prächtiges Leichen-Begängniß, und belehnete zu Maynß den neuen Ertz-Biſchoff, Adalbertum, ſeinen bisherigen Cantzler und vertrauten Rath, öffentlich mit Ring und Stab.

VI. Aus Italien aber kamen üble Nachrichten. Man hatte in Rom über den mit Paſchali getroffenen Vergleich groſſen Lermen erreget: und der Pabſt Paſchalis hat ihn endlich ſelbſt verworffen, der Ertz-Biſchoff von Vienne auch den Kayſer auf einem Concilio in den Bann gethan. Selbſt Adalbertus, Ertz-Biſchoff von Maynß, lenckte ſich vom Kayſer ab, der ihn deshalber gefangen nahm.

VII. Im Jahr 1112. entſponnen ſich in Sachſen die Krieges-Händel, welche nachhero immer weiter gegangen. Der Kayſer zog, nach Abgang der Graffen von Orlamünde, die Güther ein. Auf dieſe machte Sigfridus, Pfaltz-Graff am Rhein, vermöge der Anverwandtſchafft, Prätenſion, und hatte verſchiedene Sächſiſche Fürſten auf ſeiner Seite, inſonderheit Ludovicum, Graffen von Thüringen, und Vipertum, Graff von Groitzſch, im Oſterlande. Aber Graff Hoyer von Mannsfeld, der es mit dem Kayſer hielte, überfiel ſie (A. 1113.) unverſehens bey Warnſtädt, da Vipertus gefangen, und Sigfridus ſo hart verwundet ward, daß er bald darauf den Geiſt aufgeben müſſen. In demſelbigen Jahre 1113. zog der Kayſer wider Rainaldum, Graffen von Bar, zu Felde, und zwung ihn, die Lehnspflicht abzulegen.

VIII. An. 1114. vollzog der Kayſer zu Maynß ſein Beylager mit der Printzeſſin, Mathildis, Henrici I. Königs von England, Tochter: und bald darauf brachen die mißvergnügten Fürſten in öffentlichen Krieg gegen ihn aus. In Sachſen rüſtete ſich Reinholdus, Biſchoff von Halberſtadt, der Hertzog Lotharius, Fridericus, Pfaltz-Graff von Sachſen, und Rudolphus, Marggraff von Nord-Sachſen. Der Kayſer zog ſelbſt wider ſie zu Felde. Aber die Sachſen gewannen das Treffen beym Welpheshöltz, wo der Graff Hoyer, der die Kayſerlichen anführete, auf der Wahlſtatt blieb. Der Kayſer ſahe ſich voller Unmuths genöthiget, Sachſen zu verlaſſen, und gieng an den Rhein. Zu Maynß erregten die Bürger einen Aufſtand,

und nöthigten ihn, den gefangenen Ertz-Biſchoff, Adalbertum, wieder auf freyen Fuß zu ſtellen.

IX. Im Jahr 1115. ſtarb in Italien die Gräfin Mathildis, und der Kayſer wollte die Succeſſion ſich und dem Reiche zueignen. Er gieng alſo 1116. zum andernmahl über die Alpen, und trug indeſſen die Reichs-Verwaltung ſeinen beyden Neven, Friderico, Hertzog von Schwaben, und Conrado, den er kurtz vorher zum Hertzog von Francken erkläret *, auf. Er verſicherte ſich zuförderſt der Mathildiſchen Verlaſſenſchafft, und machte nunmehro gedachten Hertzog Conradum, der ihm indeſſen nach Italien gefolget, auch zum Marggraffen von Toſcana.

* Von dieſer Erneuerung des Hertzogthums Francken ſchreibet das CHRON. VRSPERGENSE ad An. 1116. *Conrado Ducatum Orientalis Franciae dedit, qui Wirciburgenſi Epiſcopio, antiqua Regum ſucceſſione, competebat.*

X. Im Jahr 1117. hielt der Kayſer einen prächtigen Einzug in Rom. Aber Paſchalis hatte ſich nach Benevent retiriret, und ſtarb An. 1118. den 20. Ianuarii. An ſeine Stelle ward Gelaſius II. gewehlet. Der Kayſer wollte damahls das Recht der Crone bey der Päbſtlichen Wahl wieder in Uebung bringen, ließ auch Gelaſio anbiethen, daß er bereit ſey, ihn zu beſtätigen, wenn er den mit Paſchali bey ſeiner Crönung errichteten Vertrag erneuern wolle. Aber Gelaſius fand für rathſamer, Rom zu verlaſſen. Worauf der Kayſer eine neue Wahl vornehmen ließ, und Mauritius Burdinus, Ertz-Biſchoff von Braga, zum Pabſt, unter dem Nahmen Gregorius VIII. gewehlet wurde *. Gelaſius hat ſich nach Franckreich retiriret, da er zu Clugny den 29. Ian. 1119. geſtorben. Die Cardinäle, ſo ihm gefolget, wehlten Guidonem, Ertz-Biſchoff von Vienne, aus dem Geſchlechte der Graffen von Burgund, der den Nahmen Calixtus II. annahm.

* Die Umſtände dieſer Wahl hat STEPHANVS BALVZIVS in Vita Mauritii Burdini, (*Miſcellaneor. T. III.*) §. 18. et ſeq. weitläufftiger unterſuchet.

XI. In Teutſchland brachte indeſſen Adalbertus, Ertz-Biſchoff von Maynß, die Sachſen auf, und that dem Hertzog von Schwaben ſo groſſen Widerſtand, daß der Kayſer ſich genöthiget ſahe, im Jahr 1119 Italien zu verlaſſen. Calixtus that den Kayſer auf dem Concilio zu Reims in den Bann, und es ließ ſich immer mehr zu einem allgemeinen Abfall an, nachdem zumahlen Calixtus in Rom Beſitz genommen, und den Gegen-Pabſt Gregorium gefangen gekriegt.

XII. Doch

XII. Doch ward endlich, auf Vermittelung einiger wohlgeſinneten Fürſten, erſtlich A. 1121. um Michaelis, zu Würtzburg ein Land-Friede geſtifftet, und endlich auch zu Worms An. 1122. mit den Päbſtlichen Legaten, der Inveſtituren halber, ein neuer Vergleich getroffen, welcher von dem, mit Paſchali errichteten, in etwas abgehet. In ſelbigem iſt enthalten, daß die Stiffter in Gegenwart des Kayſers eine freye Wahl haben, und wenn dieſelbe ſtreitig ausfiele, der Kayſer, mit Zuziehung des Metropolitani, und der Biſchöffe von ſelbiger Provintz, die Sache entſcheiden möchte: Die Prälaten ſollten nach geſchehener Wahl ihre Regalien vom Kayſer zu Lehn nehmen, und hernach die Weyhe empfangen *. Durch dieſen Vergleich iſt die Wahl der Stiffter reguliret, und zugleich die Beſchaffenheit der geiſtlichen Lehen in Richtigkeit geſetzet worden. Weil nun dergleichen Belehnung durch Ueberreichung eines Zepters geſchahe, iſt daher der Nahme der Zepter-Lehn entſtanden.

* Conf. Io. WILHELMI HOFFMANNI Diſſertatio ad Concordatum Henrici V. et Calliſti II. de Inveſtituris Epiſcoporum, et Abbatum.

XIII. Der Kayſer genoß die Früchte der hergeſtellten Ruhe nicht lange. Er ſtarb zu Utrecht A. 1125. den 9. May ohne Kinder, ſo daß mit ihm der männliche Stamm von dem Königlichen Fränckiſchen Hauſe aufgehöret. Der Leichnam ward zu Speyer beygeſetzet. Die verwittibte Kayſerin, Mathildis, hat ſich wiederum zu ihrem Herrn Vater nach England begeben, da ſie zum andernmahl mit Godfrido Plantageneta, Graffen von Anjou, vermählet worden, aus welcher Ehe die nachfolgenden Könige in England, von dem Hauſe Anjou, abſtammen.

XIV. Unter Henrici V. Regierung bemühete ſich Otto, Biſchoff von Bamberg, auf Anſuchung Boleslai, Herzogs von Polen, das Chriſtenthum in Pommern einzuführen *. Der Biſchoff that ſeine erſte Reiſe nach Pommern im Jahr 1124. Das damahls zu Julin angelegte Bißthum iſt nachhero nach Cammin verleget worden.

* Vid. Vita Ottonis, Bambergenſis Epiſcopi, in CANISII Lectionibus antiquis T. II.

Fünf-

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

# Fünftes Buch.

## Von Lothario Saxone: den Kayſern aus dem Schwäbiſchen Hauſe: ingleichen Wilhelmo und Richardo.

### Lotharius II. (Saxo.)

### König 1125. zum Kayſer gecrönet in Rom 1133. ſtirbt 1137.

I. Als der Wahl-Tag zu Maynß angeſeßet worden *, kamen fürnemlich in Vorſchlag, Fridericus, Herßog von Schwaben, Lotharius, Herßog von Sachſen, und Leopoldus, Marggraf von Oeſterreich, welcher des Kayſers Henrici Schweſter, nach ihres erſten Gemahls Tode, geheurathet hatte. Es wurden zehn Fürſten von der gantzen Verſammlung auserſehen, die Wahl zu verrichten. Fridericus von Schwaben machte ſich groſſe Hoffnung zur Crone. Aber der Erß-Biſchoff von Maynß, Adalbertus, welcher ein Feind von der Kayſerlichen Familie, und inſonderheit von Herßog Friedrichen war, brachte es dahin, daß die Wahl auf den Herzog von Sachſen ausfiel, den 30. Auguſti. Die Crönung ward gleich darauf (den 13. Septemb.) zu Aacken, von Friderio, Erß-Biſchoffen zu Cölln, verrichtet.

* Fragmentum de electione Lotharii Imp. in ECCARDI Corp. Hiſtoriae Medii aevi.

II. Im Jahr 1126. lehneten ſich Fridericus, Herßog von Schwaben, und ſein Bruder Conradus, Herzog von Francken, der indeſſen aus dem gelobten Lande zurücke gekommen, wieder den neuen König auf. Lotharius belagerte vergeblich Nürnberg, An. 1127. und Conradus faßte ſolchen Muth, daß er zu Ausgang des Jahres ſich ſelbſt zum Könige ausruffen ließ, und nach Italien gieng, allwo er zu Mayland vom Erß-Biſchoff Anſelmo gecrönet ward. Auf ſolche Art verfiel das Reich in gewaltige

Zerrüttung, welche durch die bald darauf folgende Spaltung in der Kirchen noch gröſſer wurd.

III. Der König Lotharius zog hingegen Henricum, Hertzogen von Bayern, deſto genauer an ſich, und vermählte ihm ſeine Tochter **Gertraud**, welcher ihm denn auch gegen die Fürſten vom Schwäbiſchen Hauſe треffliche Dienſte that, ungeachtet Hertzog Friedrich ſeine Schweſter, Judith, zur Ehe hatte. Im Jahr 1130. nöthigte der König die Stadt Speyer, die es mit Friderico hielt, zur Uebergabe. Hertzog Henricus aber ſtreiffte in Schwaben herum, da unter andern die Stadt Ulm zerſtöret ward.

IV. Verwirrung in Burgund, nach Wilhelmi Infantis Tode. Der König belehnete Conradum Hertzog von Zähringen, mit der Graffſchafft Burgund. (An. 1127.) In demſelben Jahr, vergab er die Marggraffſchafft Meiſſen an Conradum, von **Wettin**, von welchem das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen, in gerader Linie, abſtammet: ingleichen die Landgraffſchafft Thüringen, an Ludouicum, den Stamm-Vater aller nachfolgenden Landgraffen.

V. Nach des Pabſts Honorii II. Tod (An. 1130.) wurden die Römer bey der Wahl uneinig. Die eine Parthey wehlte den Cardinal Gregorium, welcher den Nahmen Innocentius II. annahm, die andere den Cardinal Petrum Leonis, der ſich Anacletum II. nennen ließ. Innocentius ſuchte Hülffe bey Lothario, und beſprach ſich ſelbſt mit ihm zu Lüttich. Anacletus verſicherte ſich dagegen des Beyſtandes von Rogerio, Herzoge von Apulien und Calabrien, der um ſelbige Zeit den Titul eines Königes von Sicilien angenommen. Im Jahr 1132. trat Lotharius ſeinen Zug nach Italien an, und machte ſeinen Eydam, Herzog Henricum, auch zum Marggraffen von Toſcana. Er führte Innocentium in Rom ein, und ward von ihm, nebſt der Königin Richza, gecrönet, und zwar in der Kirchen von S. Sabina, weil die von S. Peter in der Bothmäßigkeit der wiedrigen Parthie war.

VI. Nachdem Henricus, König der Wenden, an der Oſt-See verſtorben, erklärte der Kayſer An. 1133. den Däniſchen Fürſten, Canutum, zum Könige der Abotriten. Dieſer wurde von einem ſeiner Anverwandten, Nahmens Magnus, umgebracht. Der Kayſer zog zwar gegen Magnum zu Felde, ließ ſich aber durch eine anſehnliche Summe Geldes beſänfftigen,

und belehnete ihn ebenfalls mit dem Königreich der Wenden, auf dem Hofftage zu Halberſtadt A. 1134. Im Jahr 1135. hielt Lotharius einen anſehnlichen Hoff zu Mersburg, auf welchem ſich auch Vlricus, Herzog von Böhmen, und Boleslaus, Herzog von Pohlen, eingefunden.

VII. In demſelben Jahr wurden die beyden Schwäbiſchen Printzen mit dem Kayſer völlig verglichen. Hertzog Friedrich ſubmittirte ſich zu Bamberg. Conradus legte auch den Königlichen Titul ab, und ward auf dem Hofftage zu Mühlhauſen ausgeſöhnet. Der Kayſer verliehe auch nunmehr das Hertzogthum Sachſen, an ſeinen Eydam, Henricum, Herzog zu Bayern.

VIII. In Rom hatte Anacletus, nach des Kayſers Abreiſe, durch Rogerii Beyſtand, die Oberhand behalten, und Innocentius ſich nach Piſa retiriren müſſen. Der Kayſer gieng alſo auf vielfältiges Anſuchen An. 1136. zum andernmahl nach Italien. Er machte wieder Rogerium gute Progreſſen, und ernennete Rainaldum, Grafen von Avellana, zum Herzog von Calabrien und Apulien: welcher vom Kayſer und Pabſt gemeinſchafftlich belehnet ward.

IX. Auf dieſem Feldzug hat Lotharius auch die Stadt Amalphi belagert, ſo ſich aber gutwillig ergeben. In ſelbiger ſoll man das berühmte Exemplar von den Pandecten gefunden haben, das nachhero zu Piſa aufgehoben worden, und von dar nach Florentz gekommen iſt. Einige ſchreiben ſo gar, der Kayſer Lotharius habe durch ein beſonder Geſetz die Römiſchen Rechte eingeführet. Solches Vorgeben aber iſt ohne Grund: immaſſen das Römiſche Recht ſchon vorhin in Italien, und fürnehmlich zu Bononien, dociret worden, in Teutſchland aber erſt lange nach Lotharii Zeiten recht in Uebung gekommen.

X. Der Kayſer ſtarb auf der Rückreiſe, An. 1137. den 3. Decembr. Er liegt im Cloſter Königsluther, in Nieder-Sachſen, begraben. Die groſſen Erbgüter, welche ſo wohl er, als die Kayſerin Richza beſaſſen, ſind alle auf die Tochter **Gertraud**, Henrici Superbi, Herzogs von Bayern und Sachſen, Gemahlin, und folglich an die Guelphiſche Familie, gekommen.

## Conradus III. König 1138. ſtirbt 1152.

Bey dieſer Regierung iſt inſonderheit OTTONIS, Epiſcopi Friſingenſis, Chronicon, zu gebrauchen.

I. Nach Lotharii Tode gewannen die Freunde vom Schwäbiſchen Hauſe die Oberhand. Conrad, Hertzog von Francken, dem es das erſte mal bey dem angenommenen Königlichen Titul nicht gelingen wollen, ward jetzund zu Coblentz gewehlet, und zu Aacken, von dem Cardinal Theoduino, Päbſtlichen Legaten, gecrönet.

II. Mit ſolcher Wahl war der Eydam des vorigen Kayſers, Henricus, Hertzog von Sachſen, und Bayern, übel zufrieden, gerieth aber ſelbſt darüber in die Acht. Albertus Vrſus, Marggraff von Brandenburg, ſuchte ſich des Hertzogthums Sachſen zu bemächtigen. Bayern gab der Römiſche König an ſeinen Halb-Bruder, Leopoldum, Marggraffen von Oeſterreich: und als derſelbe geſtorben, an deſſen Bruder Henricum.

III. Henricus Superbus ſtarb in Sachſen, An. 1139. und verließ einen unerzogenen Printzen, den nachher ſo berühmten Henricum Leonem. Deſſen nahm ſich Guelphus, ſeines Vaters Bruder, an. Der Streit wurd An. 1142. dergeſtalt beygeleget, daß die verwittibte Hertzogin **Gertraud**, den neuen Hertzog von Bayern, Henricum, heurathete: und derſelbe das Hertzogthum Bayern behielt, der junge Printz Henricus aber das Hertzogthum Sachſen bekam. Dem ungeachtet blieb Guelphus noch immer in Waffen, und ſuchte dem König, und dem neuen Hertzog von Bayern, Abbruch zu thun, wo er nur konnte. Aus dieſen Irrungen haben die Factionen der Gvelphen, und Waiblinger, (oder Gibellinen) ihren Nahmen bekommen.

IV. In Italien änderte ſich der Zuſtand. Rogerius hatte nach des Kayſers Lotharii Tode in Apulien und Calabrien wiederum gewonnen. Innocentius II. zog zwar wieder ihn zu Felde: ward aber gefangen, und erkannte bey dem erfolgten Vergleich Rogerium ſelbſt für König von Sicilien. (An. 1139.) Dieſer neue König that auch dem Griechiſchen Reich viel Schaden, ſo daß der Kayſer Manuel Comnenus ſich mit Conrado in Bündniß gegen ihn einließ.

V. Die Römer geriethen auf den Einfall, gleichfalls ihre alte Republick wieder anzurichten. Sie wählten Iordanem, aus der Familie der Per-

Perleoni, zu ihrem Patritio, und nöthigten den Pabſt Lucium, die weltliche Gerichtsbarkeit, und Regalien, an denſelbigen abzutreten, invitirten auch den Römiſchen König, die Kayſer-Crone von ihnen anzunehmen. Aber Conradus declarirte ſich vielmehr für die Römiſche Kirche: und der Pabſt Eugenius III. brachte es endlich dahin, daß die Römer das Patriciat wieder abſtelleten.

VI. Um ſelbige Zeit war man in Occident mit einer neuen Creutzfarth beſchäfftiget. Der H. Bernhardus kam nach Teutſchland, um das Creutz zu predigen, und Conradus ließ ſich auf der Zuſammenkunfft zu Speyer ſelbſt damit bezeichnen. Er ließ zuförderſt ſeinen Sohn, Henricum, zum Könige wehlen (An. 1147.) der bald darauf (An. 1150.) verſtorben.

VII. Dieſe Creutzfarth hatte einen ſchlechten Ausgang. Der Römiſche König, und Ludovicus VII. König von Franckreich, belagerten Damaſco im Iulio 1148. muſten aber unverrichteter Sachen abziehen. Conradus gieng zu Ptolemais zu Schiff, und ſtieg unterwegens an den Küſten von Theſſalien aus, um ſich mit dem Kayſer Manuel zu beſprechen. Er landete nachhero wiederum zu Pola in Iſtrien. (An. 1149.)

VIII. In ſeiner Abweſenheit hatten die Sachſen eine Creutzfarth wieder die Wenden in Mecklenburg und Pommern unternommen. Es war auch eine Flotte, zu Hülffe der Chriſten, wieder die Saracenen in Spanien ausgerüſtet worden. Dieſe lieff in dem Tago ein, und halff Alphonſo, Könige von Portugall, Liſſabon erobern.

IX. Conradus rüſtete ſich nach ſeiner Zurückkunfft nach Teutſchland, zu ſeinem Römer-Zug, um ſich in Rom crönen zu laſſen, und darauf Rogerium zu bekriegen. Er ſtarb aber darüber zu Bamberg, An. 1152. den 15. Febr. und es gieng damahls durchgehends die Rede, daß ihm, auf Rogerii Anſtifften, Gifft beygebracht worden.

* * *

## Fridericus I. (Barbaroſſa.)

## König 1152. Kayſer 1155. ſtirbt 1190.

Scriptores: OTTONIS, Epiſcopi Friſingenſis, de vita Friderici Libri II. gehen nur bis 1156. RADEVICI Continuatio bis 1160. GVNTHERI Ligurinus, ſ. de geſtis Friderici I. Carmen, iſt ein Poëma Epicum von den Geſchichten dieſes Kayſers. HELMOLDI Chronicon Slauorum iſt inſonderheit wegen der Hiſtorie der Nordlichen Länder zu gebrauchen. Es gehet bis 1168. In den folgenden Zeiten bedienet man ſich des ARNOLDI LVBECENSIS. Nebſt dieſen dienet GOTFRIDI, Monachi Colonienſis ad S. Pantaleonem, Chronicon: ingleichen das Chronicon Montis Sereni. Aus GOTFRIDI VITERBIENSIS Pantheo gehöret das 16. Buch eigentlich zur Hiſtorie der Kayſer. Von neuern iſt des Herrn Graffen Heinrichs von Bünau Leben Friedrichs des erſten, als eine Probe einer vollſtändigen Teutſchen Kayſer-Hiſtorie zu rühmen.

I. Fridericus, Hertzog von Schwaben, wird zu Franckfurt geweḧlet, und zu Aacken gecrönet.

II. Seine erſte Sorge war die innerliche Unruhe zwiſchen dem Schwäbiſchen und Gvelphiſchen Hauſe beyzulegen. Henrico Leoni ward alſo das Hertzogthum Bayern wieder zugeſprochen: Guelphus bekam Spoleto, Toſcana, ein Stück von Sardinien, und die Länder, ſo die Gräffin Mathildis beſeſſen, zu Lehn.

III. Im Jahr 1155. gieng Fridericus nach Italien, und ward zu Pavia gecrönet. Das Römiſche Volck prätendirte von neuem, der Kayſer möchte von ihnen die Crone annehmen. Aber Fridericus verſtund ſich lieber mit dem Pabſt Hadriano, und ward von ihm den 18. Julii in der Peters-Kirche gecrönet.

IV. An. 1156. ward auf dem Convent zu Regenſpurg auch der Streit wegen des Hertzogthums Bayern völlig gehoben. Der Kayſer belehnete Henricum Leonem damit. Henricum von Oeſterreich aber, welcher Bayern bisher gehabt, einiger maſſen zu befriedigen, ward die Marggraffſchafft Oeſterreich zu einem Hertzogthum erhoben, und mit ſonderbaren Privilegiis verſehen.

V. Um dieſe Zeit ſchied ſich der Kayſer von ſeiner Gemahlin Adelheid von Vohburg, und heurathete Beatricem, Tochter und Erbin Raynaldi III. Graffens von Burgund, und verſicherte ſich zugleich der Burgundiſchen Succeßion: welches ihm Gelegenheit gab, auch die Rechte des

Kayſerthums in den übrigen Ländern des Burgundiſchen Reichs zu behaupten, wie die von ihm ertheilte viele Belehnungen und Privilegia bezeugen.

VI. Im Jahr 1157. nahm ſich der Kayſer des Pohlniſchen Fürſten Vladislai an, den ſein Bruder Boleslaus von Land und Leuten verjaget hatte. Der Kayſer kam mit der Armee bis Cruswyck. Daſelbſt ward ein Vergleich getroffen, vermöge deſſen Boleslaus gelobte, ſich dem Ausſpruch eines Fürſten-Rechts zu Magdeburg zu unterwerffen. Von dieſem Vladislao ſtammen die alten Hertzoge von Schleſien ab.

VII. Hofflager zu Regenſpurg, An. 1158. Vladislaus Hertzog von Böhmen wird daſelbſt zum Könige gemacht.

VIII. Im Jahr 1158. zog Fridericus zum andern mahl nach Italien, und machte auf der Verſammlung in Campis Roncaliis verſchiedne neue Geſetze, inſonderheit von Reduction der Regalien. Er tractirte auch mit dem Pabſt Hadriano über einige entſtandene Irrungen. Aber Hadrianus ſtarb währender Zeit An. 1159. den 1. Septemb. Bey der darauf angeſtellten Wahl entſtand eine Spaltung, indem einige den Cardinal Rolandum wehlten, der den Nahmen Alexander III. annahm, andere den Cardinal Octavianum, der ſich Victorem III. nennete. Der Kayſer ließ deßhalber zu Pavia ein Concilium halten, und beſtätigte nach deſſen Ausſpruch Victorem III. Hingegen verließ ſich Alexander fürnehmlich auf den Beyſtand Wilhelmi, Königes von Sicilien.

IX. Der Kayſer ziehet gegen die vereinigten Städte in der Lombardie zu Felde: da denn die Stadt Mayland ſich auf Gnade und Ungnade ergeben muſte *. (An. 1161. den 1. Mart.) Er gieng aus Italien nach Burgund, und hielt in der Angelegenheit des Römiſchen Stuhls eine groſſe Verſammlung zu S. Iean de Laune. Waldemarus, König von Dännemarck, wird daſelbſt vom Kayſer belehnet.

* BURCHARDI, notarii Imperatoris, ad Nicolaum Sigebergenſem Abbatem, de Victoria Friderici Imperatoris et excidio Mediolanenſi, epiſtola, ap. FREHERUM. T. I. p. 330.

X. Im Jahr 1163. zog der Kayſer zum dritten mahl nach Italien. Er declarirte damahls An. 1164. Bariſonem zum Könige von Sardinien. Nach Victoris Abſterben ward Paſchalis III. gewehlet.

XI. An. 1166. ziehet Fridericus zum vierten mahl nach Italien. Er ſetzet Paſchalem in Rom ein. Die Kayſerin Beatrix wird von ſelbigem in Rom gecrönet. Nach Paſchalis III. Tod wird Calliſtus gewehlet.

XII. Teutſche Reichs-Geſchäffte. Im Jahr 1168. trat Guelphus ſeine Länder an den Kayſer ab, und nahm ſie von ihm wieder zu Lehen. Der Kayſer läſſet ſeinen Sohn Henricum, zu Aachen crönen. An. 1169.

XIII. Neuer Zug nach Italien, An. 1174. Niederlage der Kayſerlichen.

XIV. Der Kayſer faſte darauf den Entſchluß mit Alexandro ſich zu ſetzen: und wurden die erſten Articul des Vergleichs zu Anagnia entworffen. Der Pabſt und der Kayſer erhuben ſich beyde nach Venedig, da die völlige Ausſöhnung geſchahe *. (An. 1177.) Der Kayſer machte zugleich mit Wilhelmo, Könige von Sicilien, Stillſtand auf 10. Jahr, und mit den Lombardiſchen Städten auf 6. Jahr. Im folgenden Jahr ſubmittirte ſich auch Calliſtus dem Pabſt Alexando III. zu Rom, und alſo ward die langwierige Spaltung völlig gehoben.

* Felix Contelorius de Concordia inter Alexandrum P. M. et Fridericum Imperatorem. Paris. 1632. fol.

XV. Der Kayſer nahm ſeinen Rückweg aus Italien durch die Burgundiſchen Lande, und ließ ſich zu Arles, als König von Burgund, crönen. (An. 1178.)

XVI. Nachdem das Römiſche Reich durch die Verſöhnung des Kayſers und des Pabſts beruhiget worden, veranlaßte Hertzogs Henrici Leonis Fall in Teutſchland eine merckwürdige Revolution. Dieſes war nach dem Kayſer der mächtigſte Fürſt in Teutſchland: und das Hertzogthum Sachſen iſt niemahls in gröſſerem Anſehen geweſen, als unter ihm; immaſſen auch die Biſchöffe von Lübeck, Ratzeburg und Schwerin, von ihm die Inveſtitur zu nehmen hatten. Verſchiedene Fürſten brachten jetzo Klagen über ihn beym Kayſer an. Als der Hertzog auf dem angeſetzten Tage zu Worms, zu Magdeburg, und zu Würtzburg nicht erſchien, ward er darüber zu Goslar in die Acht erklähret. (An. 1180.) Seine Reichs-Lehn wurden unter verſchiedene vertheilet. Philipp, Ertz-Biſchoff von Cölln, bekam einen Theil des Hertzogthums Weſtphalen: Bernard von Anhalt, das Hertzogthum Sachſen: Otto, Pfaltz-Graff von Wittelsbach, das Hertzogthum Bayern, ꝛc.

XVII. Hen-

XVII. Henricus wollte ſich zwar mit Gewalt behaupten. Der Kayſer aber zog ſelbſt wider ihn zu Felde. Als er vor Lübeck lag, fanden ſich die beyden Slawiſchen Fürſten von Pommern, Caſimirus und Bogislaus ein, und wurden von dem Kayſer mit dem Hertzogthum Pommern belehnet. Henricus Leo konnte auf dem Reichstage zu Erffurt (An. 1182.) keinen andern Vergleich erlangen, als daß er ſeine Erbgüter in Sachſen, und ſeine Gemahlin ihr Leibgeding behalten, er ſelbſt aber ſich drey Jahr lang auſſer dem Reich aufhalten ſollte.

XVIII. An. 1183. Da der ſechsjährige Stillſtand mit den Städten in der Lombardie zu Ende gieng, errichtete der Kayſer mit ihnen zu Conſtanz einen beſtändigen Frieden.

XIX. Im Jahr 1184. hielt der Kayſer an Pfingſten zu Maynz ein prächtiges Hof-Lager, auf welchem er ſeine beyden Söhne Henricum, und Fridericum, zu Rittern ſchlug. Er erhub ſich darauf nach Italien, und beſprach ſich mit dem Pabſt Lucio III. zu Verona. Es wurde in ſelbiger Stadt ein zahlreiches Concilium gehalten, und auf demſelben unter andern auch von einer neuen Creuzfahrt gehandelt, wegen der großen Progreſſen, die Saladin in Palaeſtina machte.

XX. Der Kayſer machte Friede mit Wilhelmo, Könige von Sicilien: und ſein Sohn, der König Henricus, vermählte ſich mit der Prinzeßin Conſtantia. Das Beylager ward zu Meiland 1186. den 27. Jan. vollzogen: und Henricus zu gleicher Zeit vom Patriarchen von Aquileja, zum Könige von Italien, gecrönet.

XXI. Im Jahr 1186. gieng der Kayſer nach Teutſchland zurück, und ließ Henricum in Italien. Vrbanus III. machte damahls dem Kayſer das Recht, die Verlaſſenſchafft der verſtorbenen Biſchöffe an ſich zu nehmen, ſtreitig *. Darüber beſchwerte ſich der Kayſer auf der Verſammlung zu Gelnhauſen, und die Teutſchen Biſchöffe thaten ſelbſt Vorſtellung deshalber beym Pabſt.

* HENR. MEIBOMII Diſſ. de jure quodam antiquo Imperatorum Germanicorum, in decedentium maiorum praelatorum relictas poſſeſſiones: in Script. Rer. Germ. T. III. p. 185.

XXII. Henricus Leo war indeſſen aus ſeinem Exilio nach Teutſchland zurücke gekommen. Er verbindet ſich aber von neuem auf der Handlung zu Goßlar, Teutſchland auf drey Jahr zu verlaſſen. Bey Gelegenheit dieſer

Händel, hatte ſich auch das gute Vernehmen zwiſchen dem Kayſer und dem Könige Canuto von Dännemarck, welcher eine Tochter von Henrico Leone zur Ehe hatte, geändert, und die Mishelligkeit gieng ſo weit, daß der Kayſer die Däniſche Prinzeßin, die mit ſeinem Sohne Friderico verlobet war, wieder nach Hauſe ſchickte.

XXIII. Alles war damahls mit der Zurüſtung zum neuen Creutz-Zug angefüllet: weil Saladin einen großen Sieg erhalten, und Jeruſalem ſelbſt erobert. Der Ertz-Biſchoff von Tyrus vermochte die Könige von Engelland und Frankreich darzu. In Teutſchland predigte der Cardinal Henricus das Creutz: und auf der Verſammlung zu Mayntz 1188. nahm es der Kayſer, nebſt 68 Fürſten, ſelbſt an. Er ſtifftete darauf zu Nürnberg einen Land-Frieden: und trat zu Anfang des folgenden Jahres 1189. ſeinen Zug durch Ungarn an. Der Griechiſche Kayſer, Iſaacius Angelus, bezeigte ſich ſehr ungeneigt für dieſen Zug. Fridericus hielt ſeine Winter-Quartiere in Thracien, und gieng im Martio 1190. über den Helleſpont.

XXIV. Verrichtungen in Aſien. Die Teutſchen erobern Cogny (Iconium) in Licaonia. Gideon, Fürſt von Armenien, erklährte ſich für die Parthey des Creutz-Zuges, und ward von Friderico zum Könige von Armenien declariret.

XXV. Fridericus ſtirbt zu Seleucia, An. 1190. den 10. Jun. und wird zu Antiochien beygeſetzet. Dieſer Todesfall machte, daß der gantze Creutz-Zug fruchtlos ablieff *. Jedoch eroberten die Creutzfahrer Accon, oder S. Jean d'Acres, an der Küſte von Syrien. Bey ſolcher Gelegenheit ſtifftete Friedrich, Hertzog von Schwaben, in dem Lager für Accon den Teutſchen Ritter-Orden, welchen der Pabſt Coeleſtinus III. beſtätiget.

* TAGENONIS Deſcriptio Expeditionis Aſiaticae in Turcam, Friderici Imperatoris. ANONYMUS de Expeditione Aſiatica.

XXVI. Der Kayſer Fridericus verließ fünff Söhne. Henricus folgte im Kayſerthum, Fridericus war Hertzog von Schwaben, und Conradus Hertzog von Francken: Otto bekam die Burgundiſchen Länder, und Philippus iſt nach Henrici Tod Römiſcher König geworden.

XXVII. Endlich iſt noch von Friderici Regierung zu mercken, daß unter ſelbiger die Teutſchen in Liefland feſten Fuß gefaſſet; da denn zu Riga ein Bißthum geſtifftet, und zu Beſchützung der Chriſten, der Schwerdtträger-Orden errichtet worden.

Henri-

# Henricus VI.

## König 1169. tritt die Regierung an 1190. gecrönt in Rom 1191. ſtirbt 1197.

Die Reichs-Hiſtorie erweitert ſich unter dieſer Regierung, da die Geſchichte von Sicilien einſchlagen. CARUSIUS hat in ſeiner Bibliotheca Scriptorum Siciliae einige hiehergehörige Hiſtoricos ediret, darunter inſonderheit das Chronicon S. Germani ſich wohl gebrauchen läßt. Unter den neuern Scribenten iſt merckwürdig: Hiſtoria de' Suevi, nel Conquiſto de' Regni di Napoli, & di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Sexto, ſcritta da Don CARLO CALA Duca di Diano &c. (Napoli 1660. f.)

I. Henricus fand ſich bey Antretung ſeiner würcklichen Regierung in beſchwerlichen Umſtänden. Hertzog Henricus der Löwe, ſo ſich des Kayſers Friderici Abweſenheit zu Nutze gemacht, war von neuem nach Teutſchland gekommen, und ſuchte die Sächſiſchen Länder mit Gewalt wieder in Beſitz zu nehmen, daraus ein blutiger Krieg entſtanden.

II. So war auch im Jahr 1189. Wilhelmus, König von Sicilien, ohne Erben geſtorben, und hatte zwar Henricum für ſeinen Nachfolger erkläret. Aber die Sicilianer warffen Tancredum, einen natürlichen Sohn von Rogerio, zum Könige auf, der bey der Nation ſehr beliebt war, und ſofort zu Befeſtigung ſeiner Regierung, auch ſeinen Sohn Rogerium zum Könige ernennen ließ.

III. Henricus gehet zu Anfang des Jahres 1191 nach Italien: und wird zu Rom von Coeleſtino III. gecrönet. Er gieng von Rom nach Apulien zu Felde, um Sicilien mit Gewalt zu behaupten; mußte aber die Belagerung von Napoli aufheben. Er langete im Monat November wieder in Teutſchland an.

IV. In demſelben Jahr 1191. ſtarb auch der Hertzog Guelphus. Die Länder, ſo er in Teutſchland und Italien verließ, fielen jetzund dem Kayſer heim. Derſelbe verliehe das Hertzogthum Toſcana ſeinem Bruder Philippo.

V. An. 1192. wurde Richardus, König von Engelland, bey ſeiner Zurückkunfft aus dem gelobten Lande, zu Wien, auf Befehl Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, arretiret. Der Hertzog mußte ihn dem Kayſer ausliefern. Im folgenden Jahr ward zwar wegen ſeiner Befreyung tractiret; jedoch

verzog es ſich darmit, weil der König von Franckreich, und Richardi eigener Bruder, Johannes, ſich darwider beſtrebeten, und der König wurde erſt An. 1194. den 4. Febr. auf freyen Fuß geſtellet.

VI. Henrici Leonis älteſter Sohn heyrathete die Prinzeßin Agnes, des Pfalzgraffen Conradi Tochter. Dieſer war des Kayſers Vetter, und erhielt von demſelben nicht allein, daß Henricus die Pfalzgraffſchafft bekam, ſondern vermittelte auch die Ausſöhnung zwiſchen dem Kayſer, und dem alten Herzog, Henrico Leone.

VII. Indeſſen war in Sicilien Tancredus, und kurz vorher ſein Sohn Rogerius IV. An. 1193. geſtorben. Henricus machte ſich Meiſter von Sicilien An. 1194. und wurde zu Palermo den 31. Nov. gecrönet. Er gieng im folgenden Jahr 1195. nach Teutſchland zurücke. Da indeſſen die Kayſerin Conſtantia in Sicilien verblieb.

VIII. Im Jahr 1195. ſtarb Herzog Henricus Leo zu Braunſchweig. Er verließ drey Söhne, Henricum, Pfalzgraffen am Rhein, Ottonem, der nachhero Kayſer geworden, und Wilhelmum, von dem die Herzoge von Braunſchweig-Lüneburg abſtammen.

IX. Im Jahr 1196. ward auf dem Reichs-Tage zu Worms eine neue Creuzfahrt beſchloſſen. Der Kayſer that damahls einen Verſuch, das Kayſerthum bey ſeinem Hauſe erblich zu machen. Die Teutſchen Fürſten aber wollten ſich nicht darzu verſtehen; jedoch verſprachen ſchon damahls ihrer viele, den jungen Prinzen, Fridericum, zum Könige anzunehmen. Der Kayſer ſelbſt gieng noch im ſelbigen Jahr nach Sicilien, allwo ſeine Gegenwart, wegen einiger neuen Unruhen, ſehr nöthig war.

X. An. 1197. traten viele Fürſten ihren Creuz-Zug an. Es iſt aber auf ſelbigem nicht viel ausgerichtet worden, auſſer daß die Chriſten die Stadt Berythus eingenommen. Bey Gelegenheit dieſer Creuzfahrt crönete Conradus, Biſchoff von Würzburg, Almericum zum Könige von Cypern: der Erzbiſchoff von Maynz aber den König von Armenien.

XI. Henricus VI. ſtirbt An. 1197. den 28. Septemb. zu Meßina. Die Kayſerin Conſtantia übernimmt die Regierung in Sicilien, und läßt den jungen Prinzen Fridericum zum Könige crönen.

Philip-

## Philippus,
## Römiſcher König An. 1198. ermordet An. 1208.
## Otto IV.
## Röm. König An. 1198. Kayſer 1209. ſtirbt 1218.

In dieſen Verwirrungen der Reichs-Geſchichte können auſſerdem ARNOLDO LVBECENSI, und dem Chronico OTTONIS DE S. BLASIO, die EPISTOLAE INNOCENTII III. vieles Licht geben. Weil inſonderheit in dem CHRONICO VRSPERGENSI, und S. BLASII, des Kayſer Ottonis nicht allemahl am beſten gedacht wird, hat MEIBOMIVS Apologiam Ottonis IV. geſchrieben.

I. Nach Henrici Tod agirte ſein Bruder Philippus, Hertzog von Schwaben und Toſcana, anfangs für den jungen Friedrich, König von Sicilien. Es formirte ſich aber eine andere Parthey, welche Ottonem von Braunſchweig, Henrici Leonis Sohn, zum Könige erwehlte, der auch zu Aacken, vom Ertzbiſchoff von Cölln, gecrönet wurde. Hingegen ward auch nunmehro Philippus ſelbſt von ſeinem Anhang zum König erkoren, und zu Mayntz, vom Ertzbiſchoff von Tarantaiſe, gecrönet. Derſelbe erklärte Prebislaum Ottocarum zum Könige von Böhmen, (1198.) um ſich ſeines Beyſtandes deſto mehr zu verſichern.

II. Der Pabſt Innocentius III. erkannte Ottonem, und machte ſich im übrigen dieſe Zerrüttung im Reiche wohl zu Nutze, die Hoheit des Römiſchen Stuhls zu befeſtigen. Teutſchland aber ward, indem von beyden Königen ein jeder das Reich mit Gewalt behaupten wollte, erbärmlich verwüſtet.

III. Philippus ſuchte endlich Innocentium zu gewinnen, und zu ſolchem Ende gieng eine anſehnliche Geſandtſchafft nach Rom, von welcher der Patriarch von Aquileja, und Gebhardus, Burggraff von Magdeburg, die Häupter waren. Innocentius ſchickte auch darauf zwey Cardinäle nach Teutſchland, die einen Vergleich zu ſtifften ſich bemühen ſollten. Die Tractaten aber waren vergebens; weil Otto keine Vorſchläge von Niederlegung des Königlichen Titels anhören wollte. Alles was die Legaten ausrichten konten, war, daß ſie auf ein Jahr Stillſtand machten.

IV. Im Jahr 1208. ward der Römiſche König Philippus, zu Bamberg, von Ottone, Pfaltzgraffen von Wittelsbach, in ſeinem Zimmer ermordet.

V. Bey den Zeiten dieſer Regierung iſt auch zu mercken, daß An. 1204. die Creutzfahrer Conſtantinopel erobert, und Balduinum, Graffen von Flandern, zum Kayſer vom Orient ausgeruffen *.

* Von den Hiſtoricis Byzantinis gehöret hieher NICEPHORUS GREGORAS. Von den Frantzöſiſchen Scribenten VILLE-HARDOUYN.

VI. Nach Philippi Tode kam es Ottoni nicht ſchwehr an, die Stände, ſo ihm zuwider geweſen, zu gewinnen. Auf der Verſammlung zu Halberſtadt fielen ihm die Sachſen und Thüringer zu: und die übrigen Großen folgten dieſem Exempel zu Franckfurt. Otto verlobte ſich auch mit Philippi Tochter, Beatrix, um ſich der Freunde und Anhänger des Schwäbiſchen Hauſes deſto mehr zu verſichern.

VII. Im Jahr 1209. trat Otto ſeinen Römer=Zug an: und ward in Rom den 2. October zum Kayſer gecrönet. Als er ſich aber zu eyfrig bezeigte, verſchiedene Rechte und Oerter, ſo dem Reiche entzogen worden, wieder herzu zubringen, ward Innocentius ſo unwillig, daß er den Kayſer in den Bann that.

VIII. Siegfried, Ertz=Biſchoff von Maynß, publiciret den Bann in Teutſchland, und formiret eine Parthey, die nunmehro den jungen König Fridericum von Sicilien nach Teutſchland zu kommen erſuchet. Fridericus erhub ſich nach Rom, und überließ dem Römiſchen Stuhl verſchiedene Stücke in Italien, darüber er mit den vorigen Kayſern Streit gehabt.

IX. An. 1212. kam der Kayſer Otto nach Teutſchland zurücke. Als aber Fridericus in eben demſelben Jahr über die Alpen kam, ſahe er ſich nicht ſtarck genug ihn abzuhalten. Fridericus hielt zu Maynß ein anſehnliches Hofflager, da bereits verſchiedene Große die Lehn von ihm nahmen.

X. Fridericus machte Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Hingegen trat Otto mit dem Hertzoge von Brabant, Graffen von Flandern, und andern Niederländiſchen Fürſten, in Bündniß gegen Franckreich, und commandirte ſelbſt die Armee, in dem Treffen bey Pont-Bovin in Flandern, (An. 1214.) aber der Kayſer verlohr das Feld.

XI. Fridericus macht ſich ſolche Niederlage zu Nutze: und wird zu Aacken von Siegfrieden, Ertz=Biſchoffen zu Maynß, gecrönet. (An. 1215.) Er nimmt zugleich nebſt vielen fürnehmen Fürſten das Creutz an. Er erkläret Ludovicum, Hertzog von Bayern, zum Pfaltzgraffen am Rhein.

Dieſes

Dieſes Ludovici Sohn, Otto illuſtris, hat nachmahls des Pfalzgraffen Henrici, aus dem Guelphiſchen Hauſe, Tochter, Agnes, geheyrathet, und dadurch den Beſitz der Pfalzgraffſchafft befeſtiget.

XII. Kayſer Otto IV. ſtirbt, An. 1218. den 19. May, zu Hartzburg.

Narratio de morte Ottonis IV. in MARTENII Theſauro Anecdotorum Tom. III.

## Fridericus II. Römiſcher König 1212. gecrönet als Kayſer 1220. ſtirbt 1250.

## Conradus IV. Römiſcher König 1237. ſtirbt 1254.

## Henricus, Landgraff von Thüringen, Römiſcher König 1246. ſtirbt 1247.

## Wilhelmus, Graff von Holland, Römiſcher König 1247. ſtirbt 1256.

Zur Hiſtorie von Friderici II. Regierung dienet in Teutſchen Sachen, ALBERTI STADENSIS Chronicon: in Italiäniſchen, der MONACHVS PADVANVS de Rebus Inſubrium, und was inſonderheit Sicilien betrifft, RICHARDI DE S. GERMANO Chronicon. PETRI DE VINEIS Epiſtolae ſind deſto höher zu ſchätzen, weil ſie nomine publico geſchrieben. Von ausländiſchen Hiſtoricis aber verdienet inſonderheit MATTHAEI PARIS, Monachi Albanenſis, Hiſtoria Anglicana, als eine Univerſal-Hiſtorie derſelben Zeit, conferiret zu werden: weil die Angelegenheiten der Kayſerlichen Regierung öfters in die allgemeine Zeitläuffte mit einſchlagen.

I. Fridericus erhielt alſo nach Ottonis Tod den geruhigen Beſitz vom Reich. Er ließ ſeinen jungen Printzen Henricum zu Franckfurth zum König wehlen, (An. 1220) und gieng in ſelbigem Jahr nach Italien zurücke: da er zu Rom, am 22. November, vom Pabſt Gregorio IX. nebſt ſeiner Gemahlin, Conſtantia von Arragonien, zum Kayſer gecrönet wurde. Er begab ſich von Rom in ſein Königreich Sicilien, und bemühete ſich hauptſächlich, das Land durch gute Geſetze einzurichten. Die zu Napoli von ihm An. 1224. geſtifftete Academie, iſt bis auf den heutigen Tag ein treffliches Denckmahl von ſeiner Liebe zu den guten Wiſſenſchafften, in welchen er ſelbſt wohl erfahren geweſen.

II. In

II. In Teutſchland hatte der Kayſer Engelberto, Ertz-Biſchoff von Cöln, indeſſen die Aufſicht über die Erziehung ſeines Sohnes, ſammt der Reichs-Verwaltung aufgetragen. Derſelbe crönete den jungen König Henricum, zu Aacken, An. 1222. den 8. May.

III. Die Angelegenheiten im gelobten Lande waren um dieſe Zeit ſehr zurücke geſetzt worden. Um den Kayſer deſto eher zu einem Creutzzuge zu bewegen, geſchahe ihm der Vorſchlag, ſich mit Jolanta de Brienne, Erbin des Königreichs Jeruſalem, zu vermählen. Weil ſichs aber mit dem Aufbruch verzog, ward er darüber von Gregorio An. 1227. in den Bann gethan. Der Kayſer ließ dargegen ein Manifeſt in Rom publiciren, wodurch die Römer ſo aufgebracht wurden, daß der Pabſt ſich genöthiget ſahe, Rom zu verlaſſen.

IV. An. 1228. trat der Kayſer ſeinen Zug nach Orient an. Weil aber wegen der Zwietracht bey den Chriſtlichen Truppen nichts hauptſächliches zu unternehmen war, machte er mit dem Sultan Stillſtand auf 10. Jahr. Vermöge deſſen behielten die Chriſten Jeruſalem, Nazareth und Bethlehem: die Saracenen aber Antiochia, und Tripoli di Soria. Der Kayſer gieng darauf nach Jeruſalem, und als der Patriarch ſich wegerte ihn zu crönen, weil er im Banne wäre, ſetzte er ſich ſelbſt die Crone auf, den 17. Martii.

V. Indeſſen hatte der Pabſt den Bann erneuert, und ſelbſt Friderici Länder in ſeiner Abweſenheit bekrieget. Nach Zurückkunfft des Kayſers, ward auf Vermittelung Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, und des Teutſch-Meiſters, Hermanni von Saltza, Friede gemacht: worauf der Kayſer ſelbſt den Pabſt zu Anagnia beſuchte.

VI. Indeſſen hatte in Teutſchland der junge König Henricus dem Reich fürgeſtanden *. Er vermählete ſich mit **Margaretha**, Leopoldi, Hertzogs von Oeſterreich Tochter, die zu Aacken An. 1227. gecrönet worden. Unter den Begebenheiten in Teutſchland iſt merckwürdig, daß An. 1224. Henricus, Graff von Schwerin, Waldemarum II. König von Dännemarck, gefangen genommen, welcher ſeine Herrſchafft in den Sächſiſch- und Wendiſchen Landſchafften jenſeit der Elbe, weit zu extendiren getrachtet hatte.

* Wir finden in ſeinen Diplomatibus zuerſt, daß er den Titel, Dux Sueviae dem Königlichen beygefüget.

VII. Um

VII. Um ſelbige Zeit rieff Conradus, Hertzog von Maſuren, die Teutſchen Ritter wider ſeine Nachbarn, die Preußen, zu Hülffe. Ihre Ankunfft in Preuſſen hat groſſe Folgen gehabt: indem ſie durch ihre Tapferkeit ſich Meiſter von ſelbigem Lande gemacht, und zugleich die Chriſtliche Religion eingeführet. Indem die Teutſchen Ritter ſich in Preußen dergeſtalt hervorthaten, vereinigten ſich die Schwerdbrüder in Liefland mit ihnen, ſo daß ihr Orden dem Teutſchen incorporiret ward *.

* Conf. Gregorii IX. Confirmatio vnionis Fratrum Militiae Chriſti, cum Teutonicis de Ann. 1237. ap. RAINALDVM in Annal. Eccleſiaſticis ad An. 1237.

VIII. Der junge König Henricus war zu feindſeligen Anſchlägen gegen den Kayſer verleitet worden. Derſelbe kam alſo nach Teutſchland, und ließ den Sohn zu Worms in Verhafft nehmen. Auf dem folgenden Reichstage zu Mayntz (An. 1235.) wurde Henricus der Königlichen Würde verluſtig erkläret, und ein allgemeiner Land-Friede errichtet, welcher das älteſte Reichs-Geſetze in Teutſcher Sprache iſt, das wir haben. Auf eben demſelben Reichstage errichtete der Kayſer das Hertzogthum Braunſchweig Lüneburg, und belehnete damit Ottonem, einen Enckel von Henrico Leone *. Der unglückliche König Henricus wurde nach Apulien gebracht, allwo er in der Gefangenſchafft An. 1242. geſtorben.

* MEIBOMIVS de Erectione Ducatus Brunſuicenſis.

IX. Der Kayſer that darauf einen Feldzug nach Italien, und erklärete vorhero zu Augſpurg Fridericum, Hertzog von Oeſterreich, der es mit ſeinem Schwager, dem jungen Könige Henrico, gehalten, in die Acht. Er machte in der Lombardie gute Progreſſen, und gieng An. 1237. nach Oeſterreich zurücke, in der Abſicht, ſelbiges Land, nebſt Steyermarck, und Crayn fürs Reich einzuziehen. Er ſtifftete bey ſolcher Gelegenheit die Univerſität zu Wien.

X. Damahls ward auch zu Wien von den anweſenden Fürſten, des Kayſers anderer Printz, Conradus, zum Römiſchen König erwehlet *, welche Wahl auf der folgenden Reichs-Verſammlung zu Speyer beſtätiget worden.

* S. das Diploma in LEIBNITII Codice Iuris Gentium Diplomatico, in Prodromo, num XI. und vollſtändiger in MVRATORII Scriptoribus Rerum Italicar. Tom. IX.

XI. Fridericus gieng darauf wieder nach Italien, und brachte verſchiedene Städte in der Lombardie zum Gehorſam, ernennete auch ſeinen natürlichen Sohn, Henricum, zum Könige von Sardinien. Gregorius IX. ſahe es ungerne, daß der Kayſer ſo mächtig in Italien wurde, und ſuchte alles hervor, was nur aufzubringen war, damit er einen Prätext hätte, ihn 1239. am grünen Donnerſtag, in den Bann zu thun. So ſchickten auch die Venetianer denen Städten, die ſich bishero noch gegen den Kayſer gehalten, offenbahr Hülffe zu. Der Pabſt ſuchte vergeblich die Teutſchen Biſchöffe aufzubringen, daß ſie einen andern Kayſer wehlen möchten. Fridericus aber machte ſich Meiſter von der Marck von Ancona, und dem Herzogthum Spoleto, und gieng ſelbſt auf Rom loß: da der Pabſt das Creutz wider ihn predigen ließ, als wenn er käme, die Kirche zu vertilgen.

XII. Gregorius ſetzte ein Concilium nach Rom an, auf Oſtern 1241, auf welchem die obſchwebenden Streitigkeiten ſollten entſchieden werden. Der Kayſer aber declarirte, daß er die Angelegenheiten des Reichs dem Concilio nicht unterwerffen wolle, auch den Prälaten kein ſicher Geleit geben werde. Viele derſelben verſammleten ſich zu Genua, und wollten die Reiſe nach Rom zu Waſſer fortſetzen. Aber die Kayſerliche Flotte griff die Genueſiſchen Schiffe unterwegens an, und eroberte einige davon, ſo daß verſchiedene Cardinäle, Biſchöffe und Aebte gefangen wurden.

XIII. An. 1244. war gute Hoffnung, mit dem Pabſt Innocentio IV. zum Vergleich zu kommen. Aber währender Tractaten retirirte ſich der Pabſt nach Frankreich. Er hielt An. 1245. zu Lyon ein Concilium, und erneuerte auf demſelbigen den Bann. Der Kayſer empfing dieſe Nachricht zu Turin, und ſchickte den König Conradum nach Teutſchland, um die widrigen Bewegungen daſelbſt zu unterdrücken, indeſſen daß er ſelbſt Italien im Gehorſam halten wollte.

XIV. Dem ungeachtet hielt Sigfridus, Erzbiſchoff von Mayntz, einen Convent zu Würtzburg: auf welchem Henricus, Landgraff von Thüringen, zum König erwehlet wurde. *. Derſelbe ſchlug den König Conradum nicht weit von Franckfurt; ſtarb aber im folgenden Jahr 1247. und mit ihm endigte ſich der alte Stamm der Landgraffen von Thüringen.

* SAGITTARII gründlicher Bericht von Landgraff Heinrichs in Thüringen Römiſcher Königs-Wahl.

XV. Der Kayſer Fridericus hielt zu Verona einen Reichs-Convent. Daſelbſt verglich er ſich mit Friderico, Hertzog von Oeſterreich, und gab

ihm die abgenommenen Länder wieder. Er hatte in Italien die Ober-hand, und war im Begriff durch die Burgundiſchen Provinzen nach Teutſchland zu gehen; als ihn eine unvermuthete Revolte von der Stadt Parma zurücke hielt.

XVI. Indeſſen ward Wilhelmus, Graff von Holland, zum Römiſchen König erwehlet, und zu Aacken gecrönet: (Anno 1249. den 1 Nov.) ſeine Truppen wurden An. 1249. von Conrado geſchlagen.

XVII. In der Lombardie erhielt der tapffere Ezzelinus de Romano, und Henricus, König von Sardinien, die Kayſerliche Parthie aufrecht, welcher letztere jedoch Anno 1249. von den Bologneſern gefangen ward. Der Kayſer ſchickte zu Anfang des Jahres 1250. einige Truppen nach Provence, denen ſich die Städte Arles, und Avignon, ergaben. Innocentius IV. der ſich noch immer in Lyon aufhielt, gerieth darüber ſo in Sorgen, daß er ſchon Anſtalt machte, ſich nach Bourdeaux zu retiriren.

XVIII. Aber der Tod des Kayſers befreyete ihn von ſolcher Furcht. Fridericus ſtarb noch in demſelben Jahr, den 13. Decemb. zu Firenzuola in Apulien. Er iſt zu Palermo in der Kirche von Montreal begraben.

XIX. Der König Conradus gieng nach erhaltener Nachricht von des Kayſers Tod Anno 1251. nach Italien, und ernennete vorher zu Augsburg ſeinen Schwiegervater, Ottonem, Herzog von Bayern, und Pfaltz-Graffen am Rhein, in ſeiner Abweſenheit zum Reichs-Vicario. Er war in Italien glücklich, reducirte die Städte Capua und Napoli, ſtarb aber bald darauf Anno 1254. den 21 May, und liegt zu Meſſina begraben. Er verließ einen jungen Printzen, Nahmens Conradum. Aber Manfredus, ein natürlicher Sohn vom Kayſer Friderico II. riß das Königreich Sicilien an ſich, und ward zu Palermo, An. 1258. den 11. Auguſt, gecrönet.

XX. Indeſſen verſuchte Wilhelmus von Holland ſich in Teutſchland zu befeſtigen: eroberte auch das Schloß **Trifels**, darinnen die Reichs-Inſignia aufgehoben wurden. Er beſuchte im Jahr 1251. den Pabſt Innocentium zu Lyon, in Begleitung Arnoldi, Ertzbiſchoffs zu Trier. Im Jahr 1252. vermählete er ſich mit **Eliſabeth**, Ottonis, Hertzogs von Braunſchweig-Lüneburg Tochter, und hielt zu Franckfurt einen Reichs-Convent. In demſelben Jahr erklärete er die Gräffin Margaretha von Flandern der Länder, die ſie vom Reich hatte, verluſtig, und verliehe ihrem Sohn, Iohanni von Avêsnes, die Graffſchafften Hennegau, Valenciennes, und Namur zu Lehn. Anno 1255. ward ein gemeiner Land-Friede geſchloſſen: zu deſſen Feſt-

haltung verſchiedene Fürſten, Graffen und Städte ſich vereinigten, und den ſogenannten Rheiniſchen Bund errichteten.

XXI. Innocentius animirte zwar von Zeit zu Zeit Wilhelmum nach Italien zu gehen, und abſonderlich ladeten ihn die von Meiland ein. Er ward aber im folgenden Jahr, in einem Feldzug gegen die Frieſen, erſchlagen, bey Medenblick. (Anno 1256. den 28. Januar.)

XXII. Die Zerrüttung im Teutſchen Reich war deſto gröſſer, weil eben einige mächtige Familien ausgeſtorben. Mit Henrico, Landgraffen von Thüringen war Anno 1247. derſelbe Stamm erloſchen. Sophia, Hertzogin von Brabant, war eine Tochter von ſeinem Bruder Ludouico S. und machte itzund Anſpruch auf die Succeßion. Desgleichen that Henricus Illuſtris, Marggraff von Meiſſen, deſſen Mutter Jutha eine Schweſter der beyden verſtorbenen Landgraffen geweſen.

XXIII. Mit Friderico Bellicoſo, Hertzoge von Oeſterreich, war der Männliche Stamm, der Hertzoge von dem Bambergiſchen Geſchlecht, ausgegangen. Hermannus von Baden maßte ſich der Succeßion an, von wegen ſeiner Gemahlin Gertraud, einer Tochter Hertzogs Henrici, zu Mödlingen, ſtarb aber ſelbſt darüber An. 1250. Die Stände von Oeſterreich richteten ihr Abſehen auf Henricum Illuſtrem, Marggraffen von Meiſſen, deſſen Gemahlin Conſtantia, eine Schweſter von Friderico war, und wollten einen von ſeinen Söhnen zu ihrem Landesherrn annehmen. Aber der König von Böhmen hielt die Abgeordneten auf, und bewarb ſich für ſeinen eigenen Sohn Ottocarum. Es lebte noch in Oeſterreich des Hertzogs Friderici älteſte Schweſter, Margaretha, eine Wittib von dem unglücklichen Römiſchen Könige, Henrico, Friderici II. Sohn. Mit dieſer vermählte ſich Ottocarus, und gelangte auf ſolche Art zum Beſitz der beyden Hertzogthümer Oeſterreich, und Steyermarck.

XXIV. Im Jahr 1248. ſtarb auch Otto, letzter Hertzog von Meran, aus dem Geſchlecht von Andechs, da denn die Länder dieſes mächtigen Hauſes ſehr vertheilet wurden. Die Graffſchaft Burgund kam an die Familie von Chalons. Otto, Hertzog von Bayern, zog die Andechſiſchen Güter ein. Tyrol bekam Mainhardus II. Graff von Göritz: und in die Oerter in Francken theileten ſich die beyden Schwieger-Söhne, Otto, Graff von Orlamünde, und Fridericus, Burggraff von Nürnberg. Der Biſchoff von Bamberg zog ein, was die Hertzoge von ſeinem Stift zu Lehn getragen.

## Richardus
## Römiſcher König 1257. ſtirbt 1272.

An dieſe dunckle und verworrene Zeitläuffte hat ſich zwar Jacob Paul Gundling gemacht, in ſeinem **Leben und Thaten Richardi.** Aber Hr. Hofrath Gebauer hat ſie in ihr völliges Licht geſetzet im **Leben und Thaten Richards, erwehlten Römiſchen Kayſers.** Conf. GVIL. HOFMANNI Diſſertatio de Iure Publico, quod interregni magni temporibus obtinuit.

I. Nach Wilhelmi Tod wurd in Teutſchland zur neuen Wahl geſchritten. Der Pabſt Alexander IV. ermahnete die Teutſchen Fürſten, nicht etwann auf den jungen Printzen Conradum ein Abſehen zu richten. Auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt * gaben einige Churfürſten Richardo, Graffen von Cornwallien, Henrici III. Königs in Engelland, Bruder, ihre Stimme. Arnoldus, Ertz-Biſchoff von Trier, proclamirte dargegen Alphonſum, König von Caſtilien, zum Römiſchen König, und berieff ſich auf eine Vollmacht vom Hertzog zu Sachſen, und den Marggraffen zu Brandenburg.

* Die Fürſten, welche ſich damahls der Wahl unterzogen, waren die Ertz-Biſchöffe Gerhardus von Mayntz, Arnoldus von Trier, Conradus von Cölln, ſamt Ottocaro, Könige von Böhmen, Ludouico, Pfaltzgraffen am Rhein, und Hertzoge von Bayern, und deſſen Bruder Henrico: Albertus, Hertzog von Sachſen, und Iohannes und Otto, Marggraffen zu Brandenburg. Dieſes iſt die erſte zuverläßige Nachricht von denen beſtändigen ſieben Chur-Stimmen, aus welchen das Churfürſtliche Collegium entſtanden.

II. Richardus ſäumete nicht Poſſeß zu nehmen, und ward nebſt ſeiner Gemahlin Sanctia, einer Tochter Raymundi Berengarii, Graffens von Provence, zu Aacken, vom Ertz-Biſchoff von Cölln, den 17 May, gecrönet. Er gieng Anno 1259. nach Engelland zurück, kam aber Anno 1260. wieder nach Teutſchland, jedoch nur auf kurtze Zeit.

III. Es hatte auch Alphonſus den Titel eines erwehlten Römiſchen Königes angenommen *, und weil beyde ſich in Rom um die Beſtätigung und Crönung bewarben, nahm der Pabſt Vrbanus, und nach ihm Clemens, daher Anlaß, die Cognition über die Wahl an ſich zu ziehen, um indeſſen alles deſto ſicherer nach ſeinen Abſichten, inſonderheit in Italien, einzurichten.

* Alphonſus war auch würcklich von einigen Reichs-Fürſten erkannt worden, als von Friderico, Hertzoge von Lothringen, der ſogar die Lehn von ihm genommen: ingleichen von Henrico III. Hertzoge zu Brabant.

IV. Im Jahr 1262. gieng Wernerus, Ertzbiſchoff von Maynß, mit den Gedancken um, eine neue Wahl anzuſtellen, und man vermuthete, daß die Abſicht ſey, den jungen Hertzog Conradum zum Römiſchen Könige zu erwehlen. Richardus kam deswegen in ſelbigem Jahr (1263) nach Teutſchland. Bey ſeiner damahligen Anweſenheit belehnete er Ottocarum, König von Böhmen, mit Oeſterreich und Steyermarck *.

* Dieſer Lehn-Brieff iſt von einigen Gelehrten verdächtig gemacht worden. Siehe dargegen Herrn Gebauers Leben Richardi p. 421. & ſeq.

V. Der Pabſt trug nunmehro Carolo von Anjou das Königreich Sicilien auf: und erklärete ihn zugleich zum Senatore Perpetuo von Rom. Carolus ward darauf in Rom zum Könige gecrönet, (An. 1265.) Der König Manfredus kam ihm zwar mit einer Armee entgegen; blieb aber im Treffen bey Benevent (den 26. Febr. 1266), worauf es Carolo leicht war, ſich des ganzen Reichs zu bemeiſtern.

VI. In Teutſchland war der Succeßions-Streit von Thüringen fortgeſetzet worden. Derſelbe ward An. 1264. beygeleget. Henricus Marggraff von Meißen behielt die Landgraffſchafft Thüringen, und der Printz von Brabant, Henricus, bekam die Landſchafft Heſſen. Von ſelbigem ſtammen die Landgraffen von Heſſen ab.

VII. Im Jahr 1269. bemächtigte ſich Ottocarus auch des Hertzogthums Cärnthen, nach des letzten Hertzogs, Vlrici, Tod, unter dem Anführen, daß ſelbiger ihn zum Erben eingeſetzet *.

* S. die Urkunde beym BALBINO in Cod. Epiſtolic. Bohemiæ p. 13.

VIII. Indeſſen war der obgedachte junge Printz Conradus, des Römiſchen Königs Conradi IV. Sohn, bey ſeiner Frau Mutter herangewachſen *. Derſelbe unternahm jetzund das Königreich Sicilien zu behaupten. Er fand in Italien und Rom ſelbſt ſtarcken Zulauff, verlohr aber das Treffen bey Aquila, (An. 1268. den 24. Aug.) und ward ſelbſt, nebſt Friderico von Baden, Hertzoge von Oeſterreich, gefangen. Der König Carolus war ſo grauſam, daß er die gefangenen Printzen zu Napoli öffentlich enthaupten ließ, (An. 1269.) **.

* Wir haben einige Diplomata von ihm. Unter andern eines, darinnen er Vlricum Graffen von Würtenberg, zum Marſchall des Hertzogthums Schwaben erkläret.

** S. allerhand Anmerckungen von dem letztern Hertzog von Schwaben, Conradino, und deſſen Schickſal, in GVNDLINGIANIS. V. 2.

IX. Mit Conradi Tod war auch das Hertzogthum Schwaben eingegangen *, welches zu großen Veränderungen in ſelbigem Lande Anlaß gegeben. Verſchiedene Oerter und Vaſallen, ſo ſonſt unter den Hertzogen geſtanden, ſind dadurch unmittelbar unters Reich gekommen.

* Man glaubt insgemein, es ſey auch das Hertzogthum zu Francken erſt mit dieſem Conrado abgegangen. Selbiges war ſchon vorher erloſchen.

X. Der Römiſche König, Richardus, war in Engelland mit in den Krieg verwickelt worden, welchen ſein Bruder, der König Henricus, gegen einige Groſſe von der Nation zu führen hatte. Er ward auch An. 1264. nebſt demſelbigen gefangen, und erſt im folgenden Jahr, nach der Schlacht bey Evesham, wieder auf freyen Fuß geſtellet.

XI. Im Jahr 1268. beſuchte er Teutſchland zum vierten mahl: und vermählte ſich (Anno 1269.) mit Beatrix von Falckenſtein. Er gieng aber auch noch in demſelben Jahr wieder nach Engelland zurücke, da er Anno 1272. den 2. April, auf ſeinem Schloß zu Beckamſtede geſtorben. Sein älteſter Printz, Henricus de Alemannia, war das Jahr vorher, (Anno 1271.) zu Viterbo umgebracht worden.

XII. Man kan zu Richardi Ruhm anführen, daß er den Teutſchen Kauff-Leuten gewiſſe Privilegia in Engelland, bey ſeinem Bruder, dem Könige Henrico, zuwege gebracht *. Im übrigen weil er in Teutſchland nicht durchgehends erkannt worden, und inſonderheit auch in Italien die Päbſte das Kayſerthum für vacant ausgegeben, hat man in der Hiſtorie insgemein die gantze Zeit ſeiner Regierung, als eine Art von Interregno, angeſehen.

* Vid. LAMBECIUS Rerum Hamburgenſ. Lib. II. p. 61.

XIII. Währender Zerrüttung im Römiſchen Reich wäre endlich auch die Römiſche Kirche beynahe in Gefahr gerathen. Nachdem Clemens IV. 1268. zu Viterbo geſtorben, blieb der Römiſche Stuhl, wegen Zwietracht der Cardinäle, biß ins dritte Jahr unbeſetzt, biß Anno 1271. Gregorius X. erwehlet ward.

Sechs-

# Sechſtes Buch.
# Von Rudolpho Habsburgico bis an Albertum II.

## Rudolphus I. (Habsburgicus) Römiſcher König 1273. ſtirbt 1291.

Mit Rudolphi Regierung gehet ein gantz neuer Periodus in der Reichs-Hiſtorie an. Von Scriptoribus coaeuis ſind zu gebrauchen, HENRICI STERONIS, Monachi Althahae inferioris, Excerpta ex Chronico coenobii ſui, rerum ſub Rudolpho, Adolpho et Alberto, ab Anno 1266, vsque ad Annum 1300. geſtarum: EBERHARDI ALTAHENSIS, Archidiaconi Ratisbonenſis Annales Ducum Auſtriae, Bauariae et Sueuiae, ab Anno 1273. ad Annum 1305. ANNALES COLMARIENSES etc.

I. Nach Richardi Tod ward Anno 1273. eine neue Wahl angeſetzet, und Rudolphus, Graff von Habsburg, zu Franckfurt den 30. September, zum Römiſchen König erwehlet: und zu Aacken den 31 October gecrönet. Man hat ſonſt von dem Urſprung des Hauſes Habsburg ſehr viel verſchiedene Meynungen gehabt. Einige Gelehrte aber * haben endlich zur Gnüge erwieſen, daß dieſe Familie ein Aſt von dem alten Stamm der Graffen von Elſaß geweſen: und ihren Nahmen von dem Schloß Habsburg, im Ergow, angenommen.

* Der P. VIGNIER in ſeiner Origine de la maiſon d'Alſace etc. Hr. von ECCARD in ſeinen Originibus Familiae Habsburgo-Auſtriacae: (Lipſ. 1720. f. und zuletzt der P. MARQVARDVS HERGOTT in Genealogia Diplomatica Gentis Habsburgicae. (Viennae 1737. fol. 3. Vol.)

II. Der Pabſt Gregorius confirmirete Rudolphum auf dem Concilio zu Lyon (Anno 1274.) und that ſelbſt Alphonſo gehörige Vorſtellung, den Titul eines erwehlten Römiſchen Königes fahren zu laſſen. Als der Pabſt im folgenden Jahr wieder nach Italien gieng, nahm er ſeinen Weg über Lauſanne, um ſich mit Rudolpho zu beſprechen. Der Römiſche König beſtätigte daſelbſt die Schenckungen der Römiſchen Kaiſer, und verſprach auf Pfingſten des folgenden Jahres zu Empfahung der Kaiſer-Crone in Rom einzutreffen, auch nachher eine Creutzfarth nach Aſien zu unternehmen.

III. Ru-

III. Rudolphus läßt Ottocaro, König von Böhmen, die Hertzogthümer Oeſterreich, Steyermarck und Cärnthen, als eröffnete Reichs-Lehn abfordern. Er nöthiget die Schwäbiſchen Graffen, einige Reichs-Güther wieder abzutreten. Henricus, Hertzog von Bayern, muß ſich accommodiren. (An. 1277.)

IV. Rudolphus ziehet wider Ottocarum nach Oeſterreich: die Stadt Wien ergiebt ſich. Graff Mainhard von Tyrol, fällt in Steyermarck und Cärnthen ein. Es ward aber ein Vergleich * vermittelt, vermöge deſſen Ottocarus ſeine Kriegesleute aus Oeſterreich, Steyermarck und Cärnthen abführen, und ſeine Anſprüche auf ſelbige Länder beym Reich ausführen; hingegen Böhmen und Mähren von Rudolpho zu Lehn bekommen ſollte. Welche Belehnung auch, den 19. November, erfolget **.

* Ap. LEIBNITIVM Cod. Iuris Gent. Dipl. p. 100.
** Vid. Diploma ap. GOLDASTVM de Regno Bohem. in Append.

V. Ottocarus hielt dieſen Vergleich nicht. Alſo überzog ihn der Römiſche König von neuen mit Krieg. Es kam zum Treffen im Marchfeld, unweit von Wien (An. 1278. d. 26. Auguſt) da Ottocarus ſelbſt das Leben einbüſſete. Der Römiſche König rückte darauf in Mähren ein, allwo er mit Ottocari Sohn, dem jungen König Wenceslao, zu Iglau Friede errichtete. Er machte indeſſen ſeinen Sohn Albertum, zum Reichs-Statthalter in Oeſterreich und Steyermarck *. Dieſes war ein Mittel, ihm den Weg zum Beſitz dieſer Länder zu bahnen.

* Albertus braucht in dem Priuilegio, ſo er der Stadt Wien an. 1281. in Vigilia S. Iacobi verliehen, den Titul: Wir Albrecht, Graff zu Habsburg und Khuburg, Landgraff zu Elſaß, Gewaltiger und Gemeiner Verweſer in Oeſterreich und Steyer.

VI. Indeſſen äuſſerte der Römiſche Stuhl ſein Misvergnügen, daß Rudolphus weder den verſprochenen Römerzug angetreten, noch ſich zur Creutzfahrt anſchickete, auch immerfort in einigen Städten, ſo ſich der Pabſt zueignen wollte, die Huldigung einnehmen ließ. Rudolphus verglich ſich aber mit Nicolao III. und ließ An. 1279. die Donation derjenigen Oerter, darüber bisher Streit geweſen *, ausfertigen.

* In dem Diplomate Donationis ſtehen die Nahmen, Ravenna, Aemilia, Bobium, Caeſena, Forumpopuli, Forumliuii, Fauentia, Imola, Bononia, Ferrara, Comachium, Adria, Gabellium, Ariminum, Vrbinum, Mons Feretri, Territorium Balnenſe.

VII. Rudolphus verglich ſich auch, auf Vermittelung des Pabſts, mit Carolo, Könige von Sicilien. Derſelbe räumete dem Reich Toſcana wieder ein. Rudolphus belehnete ihn mit der Grafſchafft Provence *, wobey zugleich ſeine Tochter Clementia, mit des Königs Enckel, Carolo Martello, verlobet wurde.

* Diploma datum Viennae V. Kal. April. 1280.

VIII. Auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg 1283. belehnete er ſeine beyden Söhne, Albertum und Rudolphum, mit Oeſterreich, Crain, Steyer- und Windiſchmarck *, Graff Mainharden von Tyrol aber, mit Cärnthen und der Tarviſer Marck. Hertzog Albertus hatte deſſen Tochter Eliſabeth zur Ehe, und bekam die Anwartſchafft auf Cärnthen.

* Vid. Lünigs Reichs-Archiv P. Special. Cont. II. p. 19.

IX. Es dauerte noch immerfort der Streit zwiſchen dem Graffen von Flandern, und Johanne de Avênes, wegen der Grafſchafft Hennegau, und einiger andern Reichs-Lehen in den Niederlanden. Beyde erſchienen auf dem Convent zu Hagenau: und zu Worms ward die Sache für den Graffen von Hennegau * decidiret.

* Rudolphus hat auch eben dieſem Iohanni de Hannonia eine Anwartſchafft auf die Grafſchafften Holland und Seeland ertheilet, auf den Fall wenn der Graff Florentius ohne Erben ſtürbe.

X. Nach Italien iſt Rudolphus nicht gekommen; hat aber doch die Hoheit des Reichs darinnen, ſo viel möglich conſerviret: inſonderheit in Toſcana. Daß alſo das Vorgeben, als wenn die Städte Florentz und Lucca die völlige Freyheit von ihm erkaufft hätten, nicht fundiret iſt.

XI. Der König von Sicilien aber bekam bald anderwärts zu thun. Petrus von Arragonien, machte Anſprüche auf das Königreich Sicilien. Die Sicilianer erſchlugen die Frantzoſen, die ſich in der Inſul befunden, auf einen Tag, (welches die berüchtigten Veſperae Siculae ſind) und nahmen die Spanier mit Freuden auf (An. 1282). Daraus entſtund ein blutiger Krieg, der endlich An. 1295. dergeſtalt beygeleget worden, daß der König von Arragonien, die Inſul Sicilien, Carolus II. aber Napoli, Apulien und Calabrien, behielt.

XII. Rudolphus ließ ſich deſtomehr angelegen ſeyn, Ruhe und Sicherheit im Reich zu ſtifften: und wurde auf dem Reichs-Tage zu Würtzburg,

burg, An. 1287. ein Land-Friede auf 3. Jahr geſchloſſen. Der Pabſt verlangete damals eine Steuer, von allen angebaueten Ländern in Teutſchland. Die Biſchöffe widerſetzten ſich dieſem Anſinnen.

XIII. Im Jahr 1287. zog Rudolphus wider Raynaldum, und Hugonem, Graffen von Burgund, zu Felde. Man hat auch verſchiedene Diplomata, daraus man ſiehet, daß er die Iura Imperii in den Burgundiſchen Provintzien exerciret *.

* Z. E. ein Diploma, darinnen er Humbertum, Dauphin von Vienne, zum Seneſchallo Regni Burgundici macht: ingleichen eines, darinnen er dem Ertz-Biſchoff von Ambrun den Titul von Tris-Camerario Imperii beyleget. So hat man auch einen beſondern Land-Frieden, welchen er An. 1291. in Burgund geſtifftet.

XIV. An. 1290. hielt Rudolphus einen merckwürdigen Reichs-Tag zu Erffurth, und beſtätigte daſelbſt den Land-Frieden in Sachſen, und Thüringen. Der Landgraff Albertus, dem man den Beynahmen Degener zugetheilet, war mit ſeinen Söhnen, Friderico Admorſo, und Dicemanno, in groſſe Widerwärtigkeit gerathen. Dieſelbe wurde auf dieſer Verſammlung ebenfalls beygeleget; iſt aber bald hernach deſto hefftiger ausgebrochen. Rudolphus ertheilte auch zu Erffurth Wenceslao, Könige von Böhmen, ein beſonderes Diploma über die Chur-Stimme und das Ertz-Schencken-Amt der Cron Böhmen.

XV. Rudolphus wünſchete nunmehro nichts ſo ſehr, als daß ſein Sohn Albertus noch bey ſeinen Lebzeiten zum Könige möchte gewehlet werden, und that deshalber auf der Reichs-Verſammlung zu Franckfurth An. 1291. Anregung. Er ſtarb aber bald darauf (An. 1291. d. 15. Julii) zu Germersheim, und ward zu Speyer begraben.

## Adolphus von Naſſau.

## Römiſcher König 1292. bleibt im Treffen 1298.

I. Als nach Rudolphi Tod der Wahltag zu Franckfurth angeſetzet worden, wußte Gerhardus, Ertz-Biſchoff von Mayntz, die Sachen ſo zu lencken, daß Adolphus, Graff von Naſſau, zum Römiſchen König gewehlet ward, (An. 1292. den 1. May) ein Herr von guten Eigenſchafften, aber geringem Vermögen. Er ward zu Aacken von Sigfrido, Ertz-Biſchoff zu Cölln, am Johannis-Feſt, nebſt ſeiner Gemahlin gecrönet, und hielt ſeinen erſten Reichs-Tag zu Cölln, da er zuförderſt den Landfrieden erneuerte.

II. Um dieſe Zeit rüſtete ſich Eduardus I. König von Engelland, gegen Philippum Pulchrum, König von Franckreich, zum Kriege. Der Römiſche König machte mit Eduardo Bündniß. Sein Fürwand gegen Franckreich war, weil Otto, Graff von Burgund, ſich zum Lehnmann von ſelbiger Crone machen wollte. (An. 1294.)

III. Der Landgraff Albertus Degener verkaufft aus Unwillen gegen ſeine Söhne erſterer Ehe, ſein Land an den Römiſchen König. Derſelbe fällt in Thüringen und Meiſſen ein. Aber die beyden Meißniſchen Printzen, Fridericus Admorſus, und Dicemannus, thun allenthalben tapffern Widerſtand *.

* Dieſes Stück der Hiſtorie braucht noch hin und wieder vieles Licht. IO. GARZONIS de bellis Friderici Libri II. ſind gantz fabelhafft, und haben die Sache nur mehr verwirret. Viel beſſer iſt zu gebrauchen TENTZELII Vita Friderici Admorſi, welche Herr Hoffrath Mencke in ſeinen Scriptoribus Rerum Germanicarum T. II. ediret.

IV. Im Jahr 1297. war Adolphus in Bereitſchafft gegen Franckreich zu Felde zu ziehen. Aber der Pabſt Bonifacius VIII. ließ einen Stillſtand zwiſchen den kriegenden Partheyen vermitteln.

V. Wie Adolphus mit dem Könige von Engelland, ſo hatte hingegen Albertus, Hertzog von Oeſterreich, mit Franckreich Bündniß gemacht. Er ſuchte Adolphum vom Thron zu ſtoſſen, und hatte bereits die meiſten Churfürſten auf ſeine Seite gebracht. Indeſſen daß man ſich von beyden Seiten zum Krieg rüſtete, publicirte der obgedachte Gerhardus, in Beyſeyn der Churfürſten von Sachſen, und Brandenburg, zu Mayntz, Adolphi

phi

phi Abſetzung *, und proclamirte Albertum zum Römiſchen König. (An. 1298. den 23. Jun.)

* Solches Unternehmen aber war nicht ſo beſchaffen, daß es zum Exempel, die Abſetzung eines Kaiſers zu autoriſiren, könne allegiret werden. Conf. IO. GEORG. SCHERTZII Diſſ. de Adolphi Naſſouii Depoſitione.

VI. Adolphus war mit einer guten Armee im Anzug, um die widrige Parthie mit Gewalt einzutreiben. Der Hertzog von Oeſterreich gieng ihm entgegen, und es kam nicht weit von Worms (den 2. Julii 1298.) zum Treffen, in welchem der König das Leben einbüſſete *.

* ALBERTVS ARGENTINENSIS ſchreibt hiervon: *Rex ipſum Albertum aggrediens dixit: non euadetis, ſed hic Imperium dimittetis. Ille vero dicens, hoc eſt in poteſtate Dei, Regem iuxta oculum vulnerauit gladio. Proſtratus autem Rex in terram per Comites Sylveſtres & alios, quos laeſerat, per quendam armigerum deſcendentem de equo leuata Regi galea, modico in collo vulnere eſt occiſus.*

# Albertus I.

## Römiſcher König 1298. ermordet 1308.

I. Nach Adolphi Tod legte Albertus den Königlichen Titul ab, und ward von neuem durch ordentliche Wahl, (am 9. Auguſti) zum Römiſchen König erkohren, und am Bartholomäi-Tag zu Aacken, von Wichboldo, Ertzbiſchoff zu Cölln, gecrönet.

II. Der Pabſt Bonifacius VIII. wollte ihn anfangs nicht für Römiſchen König erkennen. Dahingegen machte Albertus Bündniß mit Philippo Pulchro, Könige von Frankreich, zu Straßburg 1299. den 5. September. Beyde Könige kamen darauf zu Vaucouleur, in Lothringen, zuſammen, und errichteten (den 8. Decembr.) einen neuen Tractat unter ſich. Einige Frantzöſiſche Scribenten geben vor, Albertus habe damahls das Königreich Burgund an Franckreich überlaſſen. Solches Vorgeben aber iſt ohne Grund. Inmaßen in den verhandenen Urkunden nichts von dergleichen Ceßion enthalten, und noch nach Alberti Zeiten, die Könige von Franckreich, des Römiſchen Reichs Rechte über die Burgundiſchen Lehen, ſelbſt erkannt.

III. Im Jahr 1299. um Martini, hielt Albertus ſeinen erſten Hoftag zu Nürnberg. Daſelbſt ward auch die Königin Eliſabeth, eine

Tochter von Mainhardo, Hertzoge von Cärnthen, und Graffen zu Tyrol, gecrönet: Wobey die Churfürſten ihre Ertz-Aemter verwaltet *.

* CHRON. COLMARIENSE P. II. p. 60. *Rex Romanorum Albertus, in octaua Martini in Nurenberg, curiam ſolennem celebrauit, ibique Regina more debito coronatur, & pene omnes electores praeſentes exſtiterunt. Ibi dignitas cuiuslibet domini coram rege ſolenniter recitatur, & quilibet dominorum regi, in officio ſuo, ſicut debuit, miniſtrauit. Rex vero Bohemiae, cum pretioſiſſima veſte & equo, qui ad mille marcas aeſtimabatur, ſedens, in ſcypho aureo vinum porrexit.*

IV. Im Jahr 1299. ſtarb Iohannes, Graff von Holland und Seeland, der Letzte von ſeinem Stamm. Iohannes, Graff von Hennegau, maßte ſich der Succeßion an. Der Römiſche König hätte lieber Holland und Seeland, als erledigte Lehn, eingezogen. Er verglich ſich aber doch mit Iohanne, und ertheilte ihm die Belehnung, An. 1300.

V. Der König wollte den geiſtlichen Churfürſten die Zölle am Rhein nehmen, und ſelbige zu den Reichs-Einkünften ziehen. Dieſelben führten dargegen an, daß ſie ſolche Zölle fürlängſt hergebracht, und brachten deshalber Beſchwerde an, bey Rudolpho, Pfaltz-Graffen am Rhein. Aber Albertus brauchte Gewalt: und die gantze Sache ward endlich im Jahr 1302. verglichen.

VI. Im Jahr 1303. erkannte endlich der Pabſt, Albertum für Römiſchen König. Er hatte den König Philippum in den Bann gethan, und wollte eben damahls Franckreich dem Römiſchen Reich unterwerfen. Aber Philippus rächete ſich auf eine grauſame Art, und der Pabſt ſtarb noch in demſelbigen Jahr.

VII. Veränderung im Königreich Böhmen. Wenceslaus IV. König von Böhmen und Pohlen, ſtarb 1305. Sein einziger Sohn Wenceslaus V. folgte in Böhmen, ſtarb aber gleich im folgenden Jahr 1306. und mit ihm hörete der männliche Stamm der einheimiſchen Könige auff. Die Böhmen wehleten Henricum, Hertzog von Cärnthen, in Anſehen ſeiner Gemahlin Anna, Wenceslai V. Schweſter. Der Römiſche König hingegen prätendirete, Böhmen ſey dem Römiſchen Reich eröffnet, und ſetzete ſeinen Sohn Rudolphum zum Könige ein; welcher Eliſabetham, Wenceslai IV. Wittib, heyrathete, aber bald darauf ebenfalls verſtarb. Die Pohlen rieffen nach Wenceslai IV. Tod ihren König Vladislaum Lociticum, aus ſeinem Exilio, zurücke. Indeſſen haben doch die nachfolgenden

Könige

Könige von Böhmen, Wenceslaus V., Henricus, und Iohannes ſich auch des Tituls von Pohlen angemaßet *.

VIII. Der Römiſche König ſetzete den Krieg fort, welchen Adolphus gegen die Marggraffen, Fridericum und Dicemannum, angefangen. Aber Marggraff **Friedrich** ſchlug die Königlichen Truppen bey Lucka, im Jahr 1307. den 31. May. Zu Ausgang deſſelbigen Jahres ward ſein Bruder Dicemannus zu Leipzig ermordet: worauf er auch die Succeßion von der Lauſitz, und dem Oſterlande, erhielt: und im folgenden Jahr 1308. einen Landfrieden in Meißen und Thüringen errichtete.

IX. Der Römiſche König war indeſſen in einen andern Krieg verwickelt worden. Da er vorhin wegen der Grafſchafft Habsburg und Kyburg große Güther in Schwaben, im Ergau, und Uchtlande beſaß, wollte er ſeine Herrſchafft in den angränzenden Landſchafften immer weiter ausbreiten. Bey ſolcher Gelegenheit vereinigten ſich die drey Orte, Schweitz, Ury, und Unterwalden, einander wider die Landvoigte beyzuſtehen: welches der erſte Grund zu dem berühmten Schweitzeriſchen Bunde geweſen.

X. Albertus rüſtete ſich wider dieſe Eydgenoſſen. Als er aber von der Tageſatzung zu Baden nach Rheinfelden zurückkehrete, ward er unterwegens ermordet, im Jahr 1308. den 1. May. Seines Bruders Sohn, Iohannes von Habsburg, war ſelbſt das Haupt von ſelbigem Complot.

XI. Nach des Pabſts Bonifacii Tod, war der Römiſche Stuhl lange Zeit vacant, bis auf des Königs von Franckreich Recommendation der Ertzbiſchoff von Bourdeaux zum Pabſt erwehlet ward; der den Nahmen Clemens V. annahm. Dieſer ließ ſich zu Lyon crönen, (1305.) und erwehlte ſeinen Sitz zu Avignon. Welche Veränderung Philippus und ſeine Nachfolger, zum Nachtheil des Römiſchen Reichs, ſich wohl zu Nutze zu machen, gewußt.

* Zu einiger Erläuterung dieſer ſtreitigen Succeſſion dienet folgende Tabelle.

VENCESLAVS IV. König in Böhmen 1278. wird auch in Pohlen, an des vertriebenen Vladislai Loctici Stelle, angenommen 1300. ſt. 1305. Gemahlinnen: 1) IVDITH, Königs Rudolphi I. Tochter 1286. ſt. 1297. 2) RIXA oder ELISABETH, Premislai II. in Pohlen Tochter.

| | | | |
|---|---|---|---|
| VENCESLAVS V. König ſt. 1306. | ANNA Gem. Henricus H. in Cärnthen, und König von Böhmen 1308. vertrieben 1311. | MARGARETHA. Gem. Boleslaus III. H. von Liegnitz. | ELISABETH. Gem. Iohannes von Lützelburg, König von Böhmen 1311. |
| | | | Carolus IV. |

Henri-

# Henricus VII.

## Römiſcher König 1308. gecrönt zu Mayland 1311. als Kayſer zu Rom 1312. ſtirbt 1313.

Henrici kurtze Regierung iſt dennoch in der Hiſtorie ſehr merckwürdig, wegen ſeiner Verrichtungen in Italien, und wegen des Aufnehmens ſeiner Familie. Es ermangelt ihr auch nicht an guten Nachrichten: als da ſind, ALBERTINI MVSSATI Hiſtoria Auguſta Henrici VII. (Venet. 1637. fol.) GESTA BALDVINI Archiepiſcopi Treuirenſis: CONRADI VECERII Luzelburgici, Vita Henrici VII. &c. Von der Familie von Luzenburg haben wir ſelbſt des DV CHESNE *Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de Luzenbourg.*

I. Nach Alberti Tod trachtete Philippus, König von Franckreich, das Kayſerthum auf ſeinen Bruder, Carolum von Valois, zu bringen. Die Churfürſten kamen zu Renſe zuſammen, um ſich der Wahl halber zu berathſchlagen, und wehleten darauf zu Franckfurth Henricum, Graffen von Lützelburg zum Kayſer *, im Jahr 1308. den 27. November. Derſelbe ward nebſt ſeiner Gemahlin, Margaretha von Brabant, im folgenden Jahr, am H. drey König-Tage, von Henrico, Ertzbiſchoff zu Cölln, zu Aacken gecrönet. Der Pabſt Clemens V. beſtätigte ihn, nach der damahligen Gewohnheit, zu Avignon. Es ward auch mit Franckreich ein Bündniß, zu Unterhaltung guten Vernehmens, errichtet.

* Bey dieſer Wahl fehlete die Böhmiſche Stimme. Die Wahl-Acta, ſo in LEIBNITII Codice Iuris Gentium zu befinden, ſind wegen verſchiedener Umſtände merckwürdig. Woldemarus, Marggraff von Brandenburg, giebt ſeine Stimme, *nomine ſuo, & Ottonis patrui, & Iohannis ac Erici, Ducum Saxoniae, ſi de iure vel conſuetudine repertum fuerit, eos fore in electione admittendos.*

II. Der neue Kayſer hielt ſeinen erſten Reichs-Tag zu Speyer: und erklärete daſelbſt alle, die an Alberti Ermordung Schuld gehabt, in die Acht. Alberti Söhne, Fridericus, Leopoldus, Albertus, und Otto erhielten, nicht ohne Widerſpruch, die Belehnung über Oeſterreich und Steyer.

III. Daſelbſt wurde auch die Sache wegen Böhmen ausgemacht. Die Stände von Böhmen hatten von Henrico, Hertzoge von Cärnthen, abgeſetzt, und des Kayſers Sohn, Iohannem von Lützelburg, zum König erwehlet, mit dem Bedinge, daß er die Printzeßin, Eliſabeth, eine

Schweſter von ihrem letzten Könige, Wenceslao V. heyrathe. Henricus erkläret jetzund zu Speyer dieſen ſeinen Sohn zum Könige von Böhmen, und daſelbſt ward auch das Beylager mit der Böhmiſchen Printzeßin vollzogen *. Petrus, Ertzbiſchoff von Mayntz, begleitete nebſt Bertholdo, Graffen zu Henneberg, den neuen König nach Böhmen, und verrichtete zu Prag die Crönung. Jedoch hat es auch Iohanni Mühe genug gekoſtet, die Crone gegen Henricum von Cärnthen zu behaupten. Auf ſolche Art iſt das Königreich Böhmen an die Lützelburgiſche Familie gekommen.

* Bey dieſer Solennität zu Speyer entſtund ein Streit, zwiſchen den Ertzbiſchöffen von Mayntz, und Cölln, welcher den Platz zur Rechten des Kaiſers haben ſollte. ALBERTVS ARGENTINENSIS ſchreibt davon p. 115. *Solennitas autem nuptiarum Spirae, paratis ſedibus, propter contentionem antiquam Moguntini, & Colonienſis, quorum quilibet ad dextram Principis ſedere voluit, eſt turbata.*

IV. Der Römiſche König ſchickte ſich darauf zu ſeinem Römerzuge an, in der Abſicht die Rechte des Reichs, und zugleich die Ruhe von Italien, wieder herzuſtellen, und ernannte auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth ſeinen Sohn, Iohannem, König von Böhmen, zum Vicario in Teutſchland: Dabey er ihm zu Rathgebern, Petrum, Churfürſten von Mayntz, und Bertholdum, Graffen von Henneberg, recommandirte, welcher letztere bey ſolcher Gelegenheit zum gefürſteten Graffen gemacht wurde.

V. Henricus fand Italien in der äuſſerſten Verwirrung. Er halff anfangs den Gibellinen in der Lombardey wiederum auf, und wurde nebſt ſeiner Gemahlin zu Mayland gecrönet, An. 1311. den 6. Januar. *

* Von dieſer Crönung geben die GESTA BALDVINI Lib. II. Cap. 10. umſtändliche Nachricht: *Ibidem* (Mediolani) *dictus Dominus Henricus Rex, ſequenti die Epiphaniæ Domini, in ſancto Ambroſio, a Mediolanenſi Archiepiſcopo una cum ſua Regina, corona ferrea, adinſtar lauri, margaritis pretioſis perornata, de calybe tamen per ipſum Henricum Regem cunctis ſucceſſoribus facta, eo quod corona Regum antiqua ex negligentia eſſet amiſſa, (nam a nullo Regum de tempore Friderici Imperatoris fuerat requiſita) glorioſiſſime exſtitit coronatus.*

VI. Im folgenden Jahr 1312. ward er zu Rom, am Feſt Petri & Pauli, von dem Päbſtlichen Legaten, im Lateran, zum Kaiſer gecrönet; konnte aber die Faction der Guelphen nicht überwältigen, als welche von Roberto, König von Napoli, unterſtützet ward. Er gieng von Rom nach Toſcana, allwo die Guelphen inſonderheit mächtig waren, und belagerte



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Florentz: muſte aber unverrichteter Sachen die Belagerung wieder aufheben.

VII. Der Kaiſer erklärete zu Piſa den König Robertum in die Reichs-Acht, und rüſtete ſich mit Hülffe Friderici, Königes von Sicilien, ihn ſelbſt mit Krieg zu überziehen *. Er ſtarb aber darüber zu Bonconvento**, An. 1313. den 24. Auguſt, nicht ohne Verdacht von beygebrachtem Gifft. Er liegt zu Piſa begraben.

* MVSSATVS ſchreibet Lib. XIII. der Kaiſer habe Fridericum, König von Sicilien, zum Admiral des Römiſchen Reichs ernennet: ſeine Worte ſind: *Fridericum, Siciliæ Regem, totius naualis belli* ADMIRATVM *ſuum* in publicum pronunciauit. Er berichtet ferner, die Genueſer haben 25, und die Piſaner 12. Galeren, zur Kaiſerlichen Flotte zu ſtellen verſprochen.

** MART. DIFENBACHIVS de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit.

VIII. Indeſſen hielt Clemens V. ein Concilium zu Vienne in Dauphiné. Auf ſelbigem publicirte er unter andern die Bulle von Aufhebung des Ordens der Tempelherren *. Der König von Franckreich ließ auf grauſame Art gegen die Tempelherren verfahren. In Teutſchland wiederfuhr ihnen weiter nichts, als daß ſie in den Johanniter-Orden verſetzet wurden **.

* Von dieſem Orden handelt GVRTLERVS in Hiſtoria Templariorum. Die Vertilgung deſſelben hat Mſr. PIERRE du PVY beſchrieben in ſeiner *Hiſtoire de la condemnation des Templiers*. Hingegen hat der Herr THOMASIVS in der Diſſertation de ordine Templariorum ſublato, die Unförmlichkeiten der Frantzöſiſchen Proceduren gezeiget.

** Was deshalber auf dem Concilio zu Mayntz paßiret, erzehlet SERRARIVS Rerum Moguntiacarum Lib. V. in Vit. Petri Archiepiſcopi §. 5.

Ludo-

# Ludouicus IV. von Bayern.
## Römiſcher König An. 1314. gecrönt in Mayland 1327. in Rom 1328. ſtirbt 1347.
# Fridericus von Oeſterreich.
## Römiſcher König An. 1314. ſtirbt 1330.

Von alten Scriptoribus ſind hier, nebſt ALBERTO ARGENTORATENSI, der unter dieſer Regierung gelebet, zu gebrauchen, die Annales HENRICI a REBDORFF, und das Chronicon ANDREAE, Presbyteri RATISBONENSIS: in Italiäniſchen Sachen, des MATTHAEI VILLANI, *Storie di Firenze* &c. Von neuern wird NICOLAI BVRGVNDI Ludouicus Bauarus, ſelbſt wegen der guten Schreib-Art, hochgeſchätzt. IO. GEORGII HERWARTI ab HOHENBVRG Ludouicus Imperator defenſus &c. enthält die Vertheidigung dieſes Kaiſers gegen die ungleichen Urtheile und Erzehlungen des P. BZOVII.

I. Das Reich empfand den Verluſt eines ſo fürtrefflichen Kaiſers um deſto mehr, da bey der neuen Wahl eine Spaltung entſtund. Rudolphus, Pfaltzgraff am Rhein, vor ſich, und in Vollmacht des Churfürſten von Cölln, Rudolphus, Hertzog von Sachſen, Wittenbergiſcher Linie, und Henricus, Hertzog von Cärnthen, als König in Böhmen, wehlen den 19. Oct. Fridericum Pulchrum, Hertzog von Oeſterreich. Petrus, Ertzbiſchoff von Mayntz, Balduinus, von Trier, Iohannes, König von Böhmen, Marggraff Woldemarus von Brandenburg, und Iohannes, Hertzog in Nieder-Sachſen*, geben die Stimme Ludouico, Hertzoge von Bayern. Beyde Könige wurden auch von ihrer Parthie gecrönet, Fridericus zu Bonn den 25. November, und Ludouicus zu Aacken, den 26. eiusd.

* Die beyden Linien vom Hauſe Sachſen waren damals wegen der Chur-Stimme ſtreitig: daher ſolche Mishelligkeit bey der Wahl mit entſtanden.

II. Das Reich gerieth darüber in die äuſſerſte Zerrüttung, da beyde Könige, ein jeder ſeine Parthie, zu verſtärcken, und die andere zu ſchwächen, bemühet war. Ludouicus verjagte ſeinen eigenen Bruder Rudolphum, der Friderico ſeine Stimme gegeben hatte, von Land und Leuten. Er favoriſirte auch den Schweitzeriſchen Eydgenoſſen, gegen das Hauß Oeſterreich, welche An. 1315. Hertzog Leopoldum, bey Morgarten, ſchlugen.

III. Beyde Könige bewarben ſich nicht weniger um die Confirmation bey dem Pabſt Iohanne XXII. Aber der Pabſt erklärete das Römi-

ſche Reich für vacant: damit er ſelbſt deſto ungehinderter ſeine Abſichten, in den Reichs-Angelegenheiten, inſonderheit in Italien, ausführen könne: immaſſen er den König Robertum zum Reichs-Vicario in Toſcana ernennet, und Matthaeum Viſconti, welcher das Haupt der Gibellinen in der Lombardey war, in den Bann gethan.

IV. Im Jahr 1322. kam es zwiſchen beyden Königen zum Treffen bey Gunderſted, oder Mühltorff. Ludouici Armee behielt das Feld*, Fridericus ward ſelbſt gefangen, und auf das Schloß Trausnitz, an der Naab, gebracht.

* Conrad von Schlüſſelburg bekam, zur Belohnung des in dieſem Treffen erwieſenen tapffern Dienſtes, von Ludouico die Reichs-Sturm-Fahne, nebſt dem Schloß-Grüningen: welches er nachher an Würtenberg überlaſſen.

V. Im Jahr 1322. ſtarb die Aſcaniſche Linie in der Marck Brandenburg aus. Da zwar Rudolphus, Churfürſt von Sachſen, Anſpruch an dieſelbe machte, weil ſeine Gemahlin Judith, des Marggraffen Ottonis Longi Tochter war. Aber der Kaiſer tractirte die Marck als ein eröffnetes Reichs-Lehn, und belehnte im folgenden Jahr (1323.) auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg ſeinen Sohn, gleiches Nahmens, mit der Marck, und der Chur *.

* S. den Lehn-Brieff in Lünigs Theſauro Iuris Feudalis T. I. p. 615. und 619.

VI. Ludouicus hilfft den Gibellinen in der Lombardey. Der Pabſt gebiethet ihm in drey Monathen das Reich niederzulegen; (An. 1322.) Der Kaiſer appelliret an ein Concilium. Der Pabſt fähret dem ungeachtet fort, und publiciret am 1. October den Bann: deſſen Nichtigkeit zwar ſchon damals, ſelbſt von der Univerſität zu Paris, dargethan worden.

VII. Bey ſolcher Verfolgung des Hoffes zu Avignon, trachtete Carolus Pulcher, König von Franckreich, nach dem Kaiſerthum. Hingegen dachte Ludouicus darauf, wie er mit Friderico, und dem Hauſe Oeſterreich, ſich ſetzen könnte. Er beſuchte ſelbſt Fridericum in ſeiner Gefangenſchafft, und traff mit ihm einen Vergleich, in welchem ſich Fridericus anheiſchig machte, den Königlichen Titul abzulegen, und nebſt ſeinen Brüdern, Ludouico gegen alle Feinde beyzuſtehen*. Als es aber der Vollziehung halber viel Schwierigkeit ſetzte, verglichen ſie ſich von neuen, das Regiment gemeinſchafftlich zu führen**. Fridericus hat alſo nicht allein den

den Königlichen Titul behalten; ſondern man hat würcklich einige Urkunden von ihm***, die er nachhero als Römiſcher König, auch in Reichs-Sachen, ausfertigen laſſen. Jedoch iſt ſolche Gemeinſchafft des Reichs nicht förmlich zu ihrer Conſiſtenz gekommen: inmaſſen ſie weder von dem geſamten Reich, noch von den Churfürſten, für genehm gehalten worden.

* Dieſer Vergleich iſt datirt auf dem Schloſſe Trausnitz den 13. Martii.
** Dieſer anderweite Vergleich iſt datirt zu München An. 1325. den 7. Septemb.
*** BAVMANNI Diſſertatio de voluntario Imperii conſortio, inter Fridericum Auſtriacum, & Ludouicum Bauarum. RAYM. DVELLII Fridericus Auſtriacus.

VIII. In Italien verlangten ſchon vorlängſt alle, die noch fürs Reich gute Neigung hatten, und die Römer ſelbſt, welche über den Auffenthalt des Päbſtlichen Stuhls zu Avignon ſchwierig waren, nach der Gegenwart eines Kaiſers. Ludouicus trat endlich An. 1327. ſolchen Zug an, und beſprach ſich unterwegens zu Inſpruck mit Friderico. Er ward zu Mayland nebſt ſeiner Gemahlin am Pfingſtfeſt gecrönet. In Toſcana that ſich inſonderheit Caſtruccio von Lucca durch ſeine tapffere Dienſte herfür, der ihm auch den Weg nach Rom öffnete. Ludouicus ward daſelbſt An. 1328. den 17. Ianuarii zum Kaiſer gecrönet. Er hielt auch eine Verſammlung, auf welcher Iohannes XXII. abgeſetzet, und Petrus de Corbaria, ein Franciſcaner, zum Pabſt erwehlet ward, der den Nahmen Nicolaus V. angenommen, aber die Perſon eines Gegen-Pabſts nicht lange aushalten können.

IX. Auf dem Rückwege nach Teutſchland errichtete der Kaiſer zu Pavia mit ſeines Bruders Rudolphi Söhnen (An. 1329.) einen merckwürdigen Vergleich, und Erbtheilung. Dieſelben bekamen die Pfalz am Rhein, ſamt dem Stück von Bayern, das nachher die Ober-Pfalz genennet worden. Wegen der Chur-Stimme ward beliebet, daß beyde Linien ſie wechſelsweiſe führen ſollten.

X. Der Tod des Königes Friderici von Oeſterreich * machte dem Kaiſer Hoffnung, daß er nunmehro in Teutſchland Ruhe und Eintracht würde ſtifften können. Nach Italien ſchickte er Iohannem, König von Böhmen, als Reichs-Statthalter, der wegen ſeines Vaters, des Kaiſers Henrici VII. viel Liebe daſelbſt hatte. Die Bemühungen aber mit dem Pabſt Iohanne XXII. ſich auszuſöhnen, lieffen alle fruchtlos ab.

* Der König Fridericus iſt geſtorben 1330. intra Octauam Epiphanias.

XI. Im Jahr 1335. wurden die langwierigen Zwiſtigkeiten zwiſchen Polen und Böhmen beygeleget. Carolus, König von Ungarn, vermittelte den Frieden, in welchem Iohannes, König von Böhmen, den Titul von Polen fahren ließ, Caſimirus aber, König von Polen, auf die Schleſiſchen Fürſtenthümer renuncirte, darvon die Hertzoge ſich an die Cron Böhmen gewendet hatten.

XII. Im Jahr 1335. ſtarb Henricus, König von Böhmen, Hertzog von Cärnthen, und Graff von Tyrol. Er verließ eine Tochter Margaretham, die an des Königs von Böhmen jüngſten Sohn, Iohannem, vermählet war. Der Kaiſer verliehe ſeine Teutſche Erb-Lande den Hertzogen von Oeſterreich, in Anſehen der von Rudolpho Habsburgico ertheilten Anwartſchafft. Der König von Böhmen fieng darüber einen gewaltigen Krieg an, welcher endlich ſo beygeleget worden, daß die Hertzoge von Oeſterreich Cärnthen, die Printzeßin Margaretha aber Tyrol behalten. Die Feindſchafft, ſo der König von Böhmen bey dieſer Gelegenheit gegen den Kaiſer gefaſſet, hat groſſe Folgen gehabt.

XIII. Der Pabſt Benedictus XII. war ſehr geneigt, ſeines Vorfahren Proceduren gegen den Kaiſer aufzuheben. Aber der König von Franckreich, Philippus Valeſius, ingleichen Robertus, König von Napoli, und Iohannes, König von Böhmen, hinderten es. Dieſes Verfahren des Hoffes zu Avignon ermunterte die Churfürſten, für die Independentz des Reichs zu ſorgen. Sie kamen, auſſer dem Könige von Böhmen, zu Rhens zuſammen, und errichteten die bekannte Verein unter ſich*: vermöge deren ſie ſich verbunden, ihre, und des Reichs Vorrechte, mit geſamten Kräfften zu behaupten.

* GVNDLINGII Diſſ. de occaſione Vnionis Electoralis.

XIV. Der Kaiſer bekam auch bald Gelegenheit ſich an dem Könige von Franckreich zu rächen. Eduardus III. König in Engelland, machte eben damahls auf die Crone von Franckreich ſelbſt Anſpruch. Die meiſten Niederländiſchen Fürſten waren mit ihm alliirt, und der Kaiſer trat ſelber mit ins Bündniß.

XV. Reichstag zu Franckfurt. Auf demſelben wurden Iohannis XXII. Proceduren gegen den Kaiſer für unſtatthafft erkläret, und der Schluß gemacht, daß die Wahl der Churfürſten, auch ohne Päbſtliche

Confirmation, gültig ſey. Auf eben dieſem Reichstag erkläret der Kaiſer den König von Engelland zum Statthalter des Reichs in den Niederlanden. Er machte auch Rainaldum, Graffen von Geldern, zum Herzog, und den Graffen von Jülich zum Marggraffen.

XVI. Der König von Franckreich fand Mittel, die Sache zu Tractaten zu ſpielen: und zog Ludouicum von dem Engliſchen Bündniß ab, unter dem Verſprechen, daß er ihn für Kaiſer erkennen, mit dem Pabſt ausſöhnen, und ihn zum Schiedsmann in dem Streit mit dem Könige von Engelland machen wollte. Aber der Kaiſer erfuhr gar bald, daß es Philippo, bey der übernommenen Ausſöhnung, kein Ernſt war.

XVII. Im Jahr 1340. ward die Prinzeßin Margaretha von Cärnthen, Erbin von Tyrol, von ihrem Gemahl Iohanne von Lützelburg, durch einen Kaiſerlichen Spruch, geſchieden *, und heyrathete darauf des Kaiſers Sohn, Ludouicum, Marggraffen von Brandenburg.

* Bey ſolcher Gelegenheit kamen des MARSILII PATAVINI, und anderer Gelehrten, Tractate de Iurisdictione Imperatoris in cauſis matrimonialibus, zum Vorſchein.

XVIII. Benedicti Nachfolger Clemens VI. erneuerte die Proceſſus Iohannis XXII. gegen Ludouicum. Des Kaiſers Geſandten ſubmittirten ſich ihm zwar 1344. auf ſehr harte Bedingungen. Dieſelbigen wurden aber auf dem Reichstage zu Franckfurt e. a. verworffen. Doch richteten die neuen Geſandten des Kaiſers, Humbertus, Dauphin von Vienne*, und Ludouicus, Graff von Oettingen, nichts aus. Sondern Clemens erneuerte den Bann An. 1345. am grünen Donnerſtage.

* Ludouicus machte bey dieſer Gelegenheit dem Dauphin von Vienne Hoffnung, ihn zum Könige von Burgund zu erklären, wenn er die Ausſöhnung mit dem Pabſt bewürcken könnte.

XIX. Iohannes König von Böhmen, trachtete das Römiſche Reich auf ſeinen Sohn Carolum, Marggraffen von Mähren, zu bringen. Derſelbe errichtete auch zum voraus mit dem Pabſt einen gewiſſen Tractat. Clemens VI. unternahm alſo, um eine neue Wahl zu befördern, Henricum, Churfürſten von Maynz, abzuſetzen, und an ſeine Stelle Gerlacum von Naſſau zu verordnen. Darauf kamen Gerlacus, als Churfürſt von Maynz, Balduinus, Churfürſt von Trier, Walramus von Cölln, Iohannes König von Böhmen, und Rudolfus, Churfürſt von Sachſen, zu Renſe zu-

ſe zuſammen, und wehleten Carolum zum Römiſchen König, An. 1346. den 10. Julii. Weil die Stadt Aacken ihn nicht einlaſſen wollte, ward die Crönung zu Bonn vorgenommen. Dieſer Herr, der nachher unter dem Nahmen Caroli IV. dem Kaiſerthum mit vielem Ruhm vorgeſtanden, war An. 1316. gebohren, und am Frantzöſiſchen Hoff, eine Zeitlang, erzogen worden. Er hatte von ſeinem Vater die Marggrafſchafft Mähren bekommen, und ſich An. 1333. mit der Frantzöſiſchen Printzeßin Blanca, des Königes Philippi Schweſter, vermählet, auch bishero ſchon vielen Antheil an den Regierungs-Geſchäfften gehabt *.

* Vid. CAROLI IV. Commentarius de vita ipſius. (in FREHERI Collectione Scriptorum rerum Bohemicarum.)

XX. Carolus konnte aber doch wider Ludouicum nicht aufkommen. Seine Wahl ward vielmehr auf dem Reichs-Convent zu Speyer für nichtig erkläret. In demſelben Jahr befand er ſich nebſt ſeinem Vater, dem Könige Iohanne, bey der Bataille zu Creſpy, (An. 1346. den 26. Auguſt) in welcher der König Iohannes geblieben, und alſo ſeinem Sohn den Böhmiſchen Thron geräumet.

XXI. Das Jahr 1346. war dem Kaiſer ſonſt anderwärts favorabel. Wilhelmus IV. Graff von Hennegau, Holland, und Seeland ſtarb ohne Erben: da denn die Succeßion der Kaiſerin Margaretha, als der älteſten Schweſter, zugeſprochen wurde *.

* Vid. Dipl. ap. ANT. MATTHAEVM in Not. ad Chronicon Egmondanum.

XXII. Im Jahr 1347. that zwar Carolus einen Einfall in Tyrol, wurde aber von Marggraffen Ludwig tapffer abgetrieben.

XXIII. In demſelben Jahr 1347. den 11. October ſtarb der Kaiſer, Ludouicus, plötzlich, und ward zu München begraben. Von ſeinen Söhnen behielt der älteſte, Ludouicus, die Marck Brandenburg: Stephanus, Ludouicus Romanus, und Otto theilten ſich in Bayern. Wilhelmus und Albertus haben von ihrer Frau Mutter die Provintzen in den Niederlanden geerbet. Aber die anſehnlichen Zugänge, ſo das Hauß Bayern unter Ludouico gehabt, ſind nicht lange bey demſelben geblieben.

Caro-

# Carolus IV.

## Römiſcher König 1346. gecrönt in Rom 1355. ſtirbt 1378.

So irregulär die Art, auf welche Carolus den Thron beſtiegen, mit ſo vielem Ruhm, hat er denſelben bekleidet: wobey er allenthalben mehr durch ſeine Politic, als durch die Waffen, ausgerichtet. Doch iſt es auch eine alte Klage, daß er mehr für ſein Haus, und ſein Erb-Königreich Böhmen, als für das Kaiſerthum geſorget. Man findet von ihm Diplomata, und andere Urkunden, in großer Anzahl. Herr MENCKENIUS hat noch abſonderlich in ſeinen Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tomo III. ein Diplomatarium Caroli IV. ediret: ingleichen Herr Glafey in ſeinen Anecdotis Hiſtoriam, et Ius Publicum illuſtrantibus.

I. Nach Ludouici Tod wollten dennoch die Churfürſten, ſo ihm zugethan verblieben, nehmlich Henricus, Ertz-Biſchoff von Maynß, Rudolph und Ruprecht, Pfaltz-Graffen am Rhein, und Ludwig, Marggraff von Brandenburg, Carolum nicht für Römiſchen König erkennen; ſondern ſchickten ſich zu einer anderweiten Wahl an, da ſie denn anfangs auf Eduardum, König in Engelland, ihr Abſehen richteten, der ſich für für die ihm angebothene Ehre bedanckete. Sie bothen hernach Friderico Seuero, Marggraffen von Meiſſen, des vorigen Kaiſers Eydam, die Crone an. Derſelbe fand aber für rathſamer, ſich mit Carolo ſelbſt, auf gute Bedingungen, zu ſetzen.

II. Hingegen verſäumte auch der König Carolus keine Gelegenheit, ſeinen Gegnern Abbruch zu thun, und machte inſonderheit Ludouico, in der Marck Brandenburg, viel zu ſchaffen. Es fand ſich eine Perſon, ſo ſich für den Marggraff **Woldemar**, den man längſt für todt betrauret hatte, ausgab, und ſein Land wiederforderte. Carolus unterſtützete dieſen Woldemar. Er erklärete Albertum und Iohannem, Fürſten der Wenden, welche ſich ſeiner ebenfalls gegen den Marggraffen, **Ludwig von Bayern**, annahmen, zu Hertzogen von Mecklenburg, An. 1348.

III. Die Churfürſten von der andern Parthie verſuchten endlich ihr äußerſtes, und wehleten Guntherum, Graffen von Schwartzburg, zum Römiſchen König, An. 1349. den 30 Ianuarii. Dargegen macht Carolus Bündniß mit dem Marggraffen von Meißen, und Landgraffen von Thüringen. Er ziehet den Pfaltzgraff Rudolph von Guntheri Parthie ab, indem er ſeine Tochter zur Gemahlin erwehlet. Man fieng auch an, Ludouico, Churfürſten von Brandenburg, annehmliche Vor-

ſchläge zum Vergleich zu thun. Guntherus ward um ſelbige Zeit von einer ſchweren Kranckheit überfallen. Er verglich ſich alſo ebenfalls mit Carolo, und ſtarb bald darauf, An. 1349. den 19. Junii *.

* AHASVERI FRITSCHII Diſſ. de Gunthero Schwartzburgico in Imperatorem electo.

IV. Im Jahr, 1351. erfolgte zu Nürnberg die völlige Ausſöhnung mit Ludouico, Marggraffen von Brandenburg. Derſelbe überlieferte ietzo Carolo die Reichs-Kleinodien, ſo er nach ſeines Vaters Tod, in Verwahrung behalten. Der Marggraff hatte zwar dabey bedungen, daß ſie in Nürnberg, oder Franckfurth, ſollten aufgehoben werden; aber Carolus führete ſie mit ſich nach Böhmen.

V. Im Jahr 1353. begiebt ſich der König aus Böhmen nach Schwaben, und errichtet zu Ulm einen Land-Frieden: ſtifftet auch zu Zürch einen Vergleich zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſterreich, und den Schweitzeriſchen Eydgenoſſen. Er begieng Weynachten zu Mayntz, allwo er, weil eben der alte Churfürſt Henricus verſtorben, Gerlaco von Naſſau zur völligen Beſitzung des Stiffts beförderlich war. Er begab ſich ferner nach Aacken, allwo ſeine Gemahlin Anna, eine gebohrne Printzeßin von Schweidnitz, vom Ertz-Biſchoff zu Cölln, gecrönet worden, Anno 1354. den 9. Februarii.

VI. Im September eben deſſelben Jahres (1354.) trat Carolus die Reiſe nach Italien an: und ließ Rupertum Seniorem, Pfaltz-Graffen am Rhein, zum Reichs-Vicario in Teutſchland. Er wird in Meyland gecrönet An. 1355. am 6. Januarii. Seine Verrichtungen in Toſcana. Die Florentiner werden mit dem Reiche ausgeſöhnet. Carolus wird in Rom am Oſterfeſt, (den 5. April) von dem Cardinal von Oſtia, den der Pabſt zu ſeinem Legato deshalber ernennet, nebſt ſeiner Gemahlin gecrönet: begiebt ſich aber auch noch denſelben Tag wieder aus der Stadt. Er erkläret Marquardum, Biſchoff von Augſpurg, zu ſeinem Vicario in Italien, und gehet nach Böhmen zurücke.

VII. Carolus incorporirt, mit Einwilligung der Churfürſten, die Schleſiſchen Hertzogthümer, und die Marggraffſchafft Lauſitz, der Cron Böhmen *.

* Vid. Dipl. ap. GOLDASTVM de Regno Bohemiae, in Append. p. 66.

VIII. Im

VIII. Im Jahr 1356. hielt der Kaiſer einen Reichs-Tag zu Nürnberg *, auf welchem die merckwüdige Satzung, von Regulirung der Wahl, und der Churfürſtlichen Rechte, ꝛc. ſo unter dem Nahmen der Güldenen Bull berühmt iſt, publiciret worden. Zu Ausgang deſſelben Jahres hielt er eine Verſammlung zu Metz: allwo noch eine neue Conſtitution, ſo die letztern ſieben Titul der Güldenen Bulle ausmacht, abgefaſſet worden. Zu Metz fand ſich der Königliche Frantzöſiſche Printz, Carolus, Hertzog von Normandie, und Dauphin von Vienne, beym Kaiſer ein, und erſuchte ihn, ſich Franckreichs in dem Kriege mit Engelland anzunehmen. Derſelbe lieff für Franckreich ſehr unglücklich, und der König Ioannes war ſelbſt von den Engelländern kurz vorher gefangen worden. Auf ſelbiger Verſammlung errichtete auch der Kaiſer die Hertzogthümer Jülich und Luxemburg.

* Conf. HOLZSCHVHERI Oratio de Comitiis An. 1356. Norimbergæ celebratis, in quibus Aurea Bulla fuit ſancita.

IX. Carolus gehet von Metz nach den Niederlanden, (An. 1357.) Iohannes III. Hertzog von Nieder-Lothringen und Brabant, war An. 1355. geſtorben; da denn, vermöge der von ihm gemachten Diſpoſition *, ſeine Tochter, Iohanna, eine Gemahlin von Wenceslao, Hertzoge vom Luxemburg, des Kaiſers Bruder, ihm ſuccediret. Der Kaiſer vermittelte ietzund Friede zwiſchen dieſem ſeinem Bruder, und Ludouico, Graffen von Flandern.

* Henricus, Hertzog von Nieder-Lothringen und Brabant, hatte ſchon vom Kaiſer Philippo das Priuilegium, daß die Töchter ſuccediren könnten, erlanget.

X. An. 1361. ſtarb Ludouicus von Bayern, Marggraff von Brandenburg, da denn wegen der Vormundſchafft über ſeinen Sohn, Mainhardum, Streit entſtund. Aber Mainhardus ſtarb ſelbſt bald darauff. Ludouici Wittib, Margaretha, ſchencket die Grafſchaft Tyrol den Hertzogen von Oeſterreich. Daher kam es zwiſchen den Hertzogen von Bayern, und den Hertzogen Albrecht, und Leopolden von Oeſterreich, zum Kriege, welcher endlich dergeſtalt beygeleget worden, daß die letztern den erſtern 116000. Goldfl. für ihre Anſprüche bezahlet *.

* Der Vergleich iſt errichtet zu Schardingen, An. 1369. Die dahin gehörigen Urkunden ſtehen in der Oeſterreichiſchen vorläuffigen Beantwortung, unter den Beylagen, n. 66. et ſeq.

XI. Im Jahr 1365. beſuchte der Kaiſer den Pabſt Vrbanum zu Avignon, und berathſchlagete ſich mit ihm über die Mittel, den Zuſtand von Italien zu beruhigen, und erſuchte ihn ſelbſt, den Päbſtlichen Stuhl wiederum in Rom aufzuſchlagen. Bey dieſer Gelegenheit ließ er ſich zu Arles, als König von Burgund, crönen.

XII. Im Jahr 1367. gieng der Pabſt Vrbanus nach Italien: ſeine Abſicht war, die Viſconti in der Lombardie zu paaren zu treiben. Der Kaiſer gieng ebenfalls mit einigen Truppen über die Alpen.

XIII. Im Jahr 1368. thät Carolus einen anderweiten Zug nach der Lombardie. Damahls ſuchte Barnabas Viſconti beym Pabſt Friede. Der Kaiſer gieng durch Toſcana vollends nach Rom: allwo die Kaiſerin Eliſabeth, Caroli vierte Gemahlin, von Vrbano gecrönet ward. Auf dem Rückweg errichtete der Kaiſer in der Stadt Lucca, eine neue Regiments-Form, die noch ietzo währet, (An. 1369). Der Pabſt Vrbanus, gieng An. 1370. wieder nach Avignon.

XIV. In demſelben Jahr 1368. entſtund ein Streit wegen der Succeßion im Hertzogthum Lüneburg, nach des Herzogs Wilhelmi Tod. Albrecht, Hertzog von Sachſen behauptete es, von wegen ſeiner Mutter Eliſabeth, die eine Tochter von Wilhelmo war.

XV. Im Jahr 1371. ſtarb Rudolphus II. Churfürſt von Sachſen. Er verließ keinen Sohn. Alſo geriethen des verſtorbenen älteſten Bruders Sohn, Hertzog Albrecht, und der jüngere Bruder, Wenceslaus, der Folge halber in Streit. Der letztere ward vom Kaiſer ſelbſt für Churfürſt erkannt.

XVI. Im Jahr 1373. kauffte der Kaiſer, Ottoni, Hertzoge von Bayern, die Marck Brandenburg ab: welche auf ſolche Art an das Hauß Luxemburg gediehen *.

* S. Caroli IV. Lehn-Brieff in Lünigs Theſauro Iuris Feudalis T. I. p. 565.

XVII. Sein Sohn Wenceslaus, wird zu Franckfurth den 10 Junii An. 1376. zum Römiſchen König gewehlet, und zu Aacken am 6. Julii, vom Ertz-Biſchoff von Cölln, gecrönet. Bey ſolcher Ceremonie wollte Wenceslaus, Hertzog von Brabant, und Luxenburg, des Kaiſers Bruder, das Reichs-Schwerdt vor dem Kaiſer hertragen. Der Churfürſt von Sachſen

aber behauptete, daß ſolches ihm, als Reichs-Erb-Marſchall, zukäme. Der Kaiſer Sigismundus hat nachhero dem Churfürſten von Sachſen ein beſonderes Diploma darüber ertheilet.

XVIII. In demſelben Jahr 1376. erhub ſich endlich der Pabſt Gregorius XI. von Avignon wieder nach Rom, da er den 17. Januarii 1377. ſeinen Einzug gehalten.

XIX. Im Jahr 1378. beſuchte der Kaiſer, nebſt ſeinem Sohn Wenceslao, den König von Franckreich, Carolum V. zu Paris *. Er erklärte bey ſeinem Abſchied den Dauphin zu ſeinem Vicario im Königreich Arelat, und in Dauphiné.

* *Entrevüe de Charles IV. Empereür, de ſon fils Wenceslaus, et de Charles V. Roi de France,* par THEODORE GODEFROY. Paris 1613. 4.

XX. Der Kaiſer ſtarb in demſelben Jahr, zu Prag, den 29. Novemb. Er verließ drey Söhne, Wenceslaum, der ihm im Reich gefolget, Sigismundum, Marggraffen von Brandenburg, nachhero König von Ungarn, und Römiſchen Kaiſer, und Iohannem, der den Titel eines Marggraffen von Görlitz geführet.

XXI. Sein Andencken bleibet im Reich auch noch wegen verſchiedener ertheilten Privilegien *, und Standes-Erhöhungen **, merckwürdig.

* Hieher gehöret das Priuilegium, ſo er An. 1346. dem Hertzog Iohanni von Brabant, ertheilet, welches unter dem Nahmen Bulla Brabantina bekannt iſt: ingleichen ſeine Conſtitution de immunitate eccleſiaſtica, de An. 1359.

** Alſo hat er die Marggraffſchafft Pont a Mouſſon errichtet: Den Burggraffen von Nürnberg An. 1363. und Iohannem, Graffen zu Naſſau-Weilburg An. 1366. in den Fürſtenſtand erhoben.

XXII. Inſonderheit hat das Königreich Böhmen Carolo viel zu dancken. Er gab den Böhmen das Priuilegium, daß ſie, nach Abgang des Königlichen Stammes, ſich einen König wehlen dürfften. An. 1360. ſtifftete Er die Univerſität zu Prag.

XXIII. Es iſt auch noch ſonſt bey dieſer Regierung zu mercken, daß zu Zeit derſelben das Feuer-Gewehr bekannt worden, welches zu großen Veränderungen im Kriegs-Weſen Anlaß gegeben. Bey dem Treffen zu Creſpy hatten die Engländer 5 Canonen: die Frantzoſen aber gar keine. In Teutſchland ſind zu Augſpurg An. 1378. zuerſt drey Stücke gegoſſen worden.

## Wenceslaus
## Römiſcher König 1376. folgt ſeinem Vater in der Regierung 1378. wird abgeſetzt 1400. ſtirbt 1419.

## Rupertus
## wird gegen Wenceslaum zum Römiſchen König erwehlet 1400. ſtirbt 1410.

I. Wenceslaus geräth gleich bey Antritt ſeiner Regierung in die gewaltigen Verwirrungen, welche eben damahls aus der Spaltung der Römiſchen Kirche entſtanden *. Seine eigene Unarten haben dieſelbigen fürs Reich, und für ihn ſelbſt, noch beſchwerlicher gemacht **.

* Dieſe Spaltung, die nicht eher als durch das Concilium zu Coſtnitz gehoben werden können, iſt eben ſo merckwürdig in der Reichs- als Kirchen-Hiſtorie. Der vornehmſte Auctor darvon iſt THEODERICVS a NIEM: und von neuern, MAIMBOVRG *Hiſtoire du grand Schiſme d' Occident*. Mr. L' ENFANT hat in ſeiner *Hiſtoire du Concile de Piſe*, ausführlich den Urſprung dieſer Spaltung, als welche zu ſelbigem Concilio Anlaß gegeben, beſchrieben.

** Kein König iſt übler in der Hiſtorie angeſchrieben, als Wenceslaus. Zwar iſt dabey viel Partheylichkeit mit untergelauffen, dahero Herr THOMASIVS Anlaß genommen, eine Apologie vor ihn zu machen. Doch iſt es auch nicht möglich, ihn durchaus zu entſchuldigen. Conf. IO. HERMANNI SCHMINCKII Diſſertatio de Wenceslao Rege Romanorum.

II. Nach Gregorii XI. Tod (An. 1378.) wird Vrbanus VI. in Rom gewehlet. Die Cardinäle von der Frantzöſiſchen Faction, verlaſſen ihn, unter dem Fürwand, daß es keine freye Wahl geweſen, und wehlen den Cardinal von Geneve, der den Nahmen Clemens VII. annahm, und ſich wiederum nach Avignon wendete.

III. Der Römiſche König berathſchlaget ſich deshalber auf der Reichs-Verſammlung zu Franckfurth am Mayn. Selbige declariret ſich für Vrbanum.

IV. Im Jahr 1379, machten die Reichs-Städte in Schwaben unter ſich einen Bund, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit. Dergleichen wurden auch von andern Ständen mehr errichtet. Auf dem Reichs-Tage zu Eger, (An. 1389.) ſind ſolche beſondere Bündniſſe caßiret, und dafür ein allgemeiner Landfriede beſtätiget worden.

V. Revolution im Königreich Napoli. Vrbanus miſchet ſich in die innerlichen Händel des Königreichs Napoli: Er thut die Königin Iohannam in den Bann, und erkläret Carolum Paruum zum Könige. Iohanna adoptiret Ludouicum, Hertzog von Anjou, Regenten von Franckreich, (An. 1380.) und Clemens VII. beſtätiget, als prätendirter Reichs-Vicarius, ſolche Adoption, in Anſehung der Graffſchafften Provence und Forcalquier, welche vom Reich zu Lehn rühreten. Carolus Paruus erobert das Königreich. Er läßt die Königin umbringen, (An. 1382.) Der Hertzog von Anjou überzog ihn zwar mit Krieg; ſtarb aber zu Bari 1384. Dieſes iſt die Gelegenheit, wie das neuere Haus Anjou zum Königlichen Titel von Sicilien, und Beſitz von Provence, gekommen.

VI. Im Jahr 1382. ſtarb Ludouicus, König von Ungarn und Pohlen. Die älteſte Prinzeßin, Maria, Sigismundi, Marggraffens von Brandenburg, Gemahlin, ſuccedirte in Ungarn: und Sigismundus ward auch ſelbſt (An. 1386.) zum Könige gecrönet. Die Pohlen wehleten die jüngere Printzeßin, Hedewig, zu ihrer Königin. Selbige ward An. 1384. zu Cracau gecrönet, und vermählete ſich mit Iagellone von Litthauen, welches ſowohl zu Bekehrung der Litthauer, als zur Vereinigung von Pohlen und Litthauen Gelegenheit gegeben. Iagello nahm in der Tauffe den Nahmen Wladislaus an, und ward An. 1386. zum Könige von Pohlen gecrönet.

VII. Im Jahr 1383. den 7. December, ſtarb Wenceslaus, Hertzog von Luxemburg. Worauf der Römiſche König, im folgenden Jahre, das erledigte Hertzogthum in Beſitz nahm.

VIII. Leopoldus Probus, Hertzog von Oeſterreich, führte Krieg wider die Schweitzer. Er ward bey Sempach, im Canton Lucern, geſchlagen, und blieb ſelbſt auf der Wahlſtatt, An. 1386. den 9. Julii.

IX. Im Jahr 1389. ſtarb Vrbanus VI. da denn die Römiſchen Cardinäle Bonifacium IX. erwehlten. Wenceslaus erkannte denſelben, und declarirte, daß er ſelbſt nach Italien ziehen wolle, um ſich in Rom crönen zu laſſen.

X. Aber die Unruhen in Böhmen hinderten ihn, an ſeinen Römer-Zug zu gedencken. Er wurde ſogar ſelbſt An. 1394. von den Pragern gefangen genommen. Rupertus, Pfaltz-Graff am Rhein, nimmt indeſſen das Reichs-Vicariat an *.

* Vid. Dipl. ap. TOLNERVM in Codice Palatino Diplomatico.

XI. In

XI. In demſelben Jahr 1394. ſtarb Clemens VII. zu Avignon. Deswegen hörte die Spaltung in der Kirche nicht auf. Der Cardinal Petrus de Luna ward an ſeiner Statt gewehlet, der den Nahmen Benedictus XIII. annahm.

XII. Begebenheiten von Italien. Die Städte Bologna, und Perugia, untergaben ſich dem Römiſchen Stuhl. Die Florentiner führten Krieg mit Iohanne Galeacio Viſconti. Wenceslaus macht denſelben zum Hertzog von Meiland, und Graffen von Pauia (An. 1395.) *. Genua begiebt ſich unter Frantzöſiſchen Schutz. (An. 1396.)

* Der neue Hertzog ward von dem Königlichen Commiſſario, Beneſſio von Weitmühl, zu Meiland introduciret. Die Ceremonie beſchreibet CORIVS in Hiſt. Mediolanenſ.

XIII. Einfall der Türcken in Möſien. Sigismundus, König von Ungarn, verlieret das Treffen bey Nicopolis. (An. 1396.)

XIV. Bey der anhaltenden Zerrüttung der Kirchen, faßte der Frantzöſiſche Hoff den Anſchlag, daß man beyde Päbſte diſponiren ſollte, freywillig abzudancken, damit alsdenn die geſammten Cardinäle zu einer neuen Wahl ſchreiten könnten. Wenceslaus hielt in dieſer Angelegenheit einen Convent zu Franckfurth (An. 1397.) Von daraus wurde eine Geſandſchaft an Bonifacium geſchickt, um ihn zur Ceßion zu bewegen. Wenceslaus beſuchte darauf ſelbſt den König von Franckreich zu Rheims. (An. 1398.)

XV. Weil beyde Päbſte keine Luſt zur Ceßion hatten, kündigten die Staaten, ſo bisher Benedictum erkannt hatten, ihm die Obedientz auf. (An. 1398. den 1. Julii). Wenceslaus, und verſchiedene Reichs=Stände, äuſſerten ebenfalls, daß ſie dergleichen, in Anſehen Bonifacii, thun wollten.

XVI. Aber indeſſen fand Bonifacius Mittel, die Churfürſten auf die Gedancken zu bringen, Wenceslaum ſelbſt abzuſetzen *, der ohnedem ſich durch ſeine Völlerey und Grauſamkeit verhaßt, und verächtlich gemacht. Iohannes, Ertzbiſchoff von Mayntz, Wernerus von Trier, und Fridericus von Cölln, nebſt

* Bonifacius ſchreibet ſelbſt hiervon, in literis ad Rupertum Regem An. 1401. ap. GOLDASTVM Conſtit. Imperial. T. IV. p. 242: *Se ſaepiſſime monuiſſe Electores, vt attenderent ad pericula, quae ex tanta Wenceslai ſocordia, Eccleſiae atque Imperio, et Religioni Chriſtianae imminerent, etc. Eos itaque ad Wenceslai depoſitionem auctoritate Papali ſuffultos, concorditer proceſſiſſe.*

nebſt Ruperto, Pfalzgraffen am Rhein, und Rudolfo, Herzoge von Sachſen, vereinigen ſich deshalber: und ſetzen Wenceslao einen Tag zu Ober-Lauenſtein, am Rhein. Derſelbe ſchrieb dargegen einen Reichs-Tag nach Nürnberg aus, der aber von niemand beſucht ward **. Einige Hiſtorici erwehnen, die Churfürſten hätten ihre Abſicht auf Fridericum, Herzog von Braunſchweig, ihn an Wenceslai Stelle zum Könige zu wehlen, gehabt. Aber derſelbe ward, auf der Rückreiſe von Franckfurth, unweit Fritzlar, vom Graffen von Waldeck angefallen, und im Getümmel erſchlagen ***.

** S. die hieher gehörigen Urkunden, in dem Apparatu Iuris Publici etc.

*** Conf. HENR. PHILIPPI STEINRUCKII Diſſ. de Friderico Duce Brunſvicenſi, ac Luneburgenſi, haud procul Fritzlaria caeſo.

XVII. An dem geſetzten Tage, den 20 Auguſt, verkündigte der Churfürſt von Maynz Wenceslai Abſetzung: und den folgenden Tag ward Rupertus zu Boppart zum Könige erwehlet. Die Aackner wollten ihn nicht einlaſſen, weswegen die Crönung zu Cölln angeſtellet ward, An. 1401 den 6 Jan. *

* Viele Acta Publica von Ruperti Regierung, finden ſich in des P. MARTENI et DVRANDI Theſauro Anecdotorum Tom. I.

XVIII. Rupertus war ein Herr von trefflichen Eigenſchafften *; aber nicht mächtig genug, dieſes große Unternehmen mit Nachdruck auszuführen. Wenceslaus wollte ſich mit Gewalt beym Reich behaupten, daraus große Zerrüttung entſtanden; ſo, daß das Mittel eben ſo ſchlimm ausgefallen, als das Uebel, dawider man es anwenden wollen.

* Er hat An. 1386. die Univerſität zu Heidelberg geſtifftet.

XIX. Dem ungeachtet ſchickte ſich Rupertus zum Zug nach Italien an, worzu ihn hauptſächlich Bonifacius aufmunterte, und die Florentiner, denen er, bey Gelegenheit des errichteten Bündniſſes, ihre Priuilegia beſtätiget. Es ſollte fürnehmlich wider die Gonzaga, und Viſconti gehen. Da es ſchon eine ſchlechte Vorbedeutung vors Reich war, daß ein Römiſcher König mit den Guelphen, wider die Gibellinen, Parthie machte.

XX. Rupertus ernennete ſeinen Sohn, Ludouicum, zum Vicario in Teutſchland, und dem Königreich Arelat, in ſeiner Abweſenheit, und trat den Feldzug an. Er ward aber, am *Lago di Gardia*, von Io. Galeacii General geſchlagen, und mußte ſich unverrichteter Sachen aus Italien zurücke ziehen *.

* Zu Erläuterung dieſes Stücks der Hiſtorie dienet inſonderheit die *Cronica di* BVONACCORSO PITTI, die zu Florentz 1720. herausgekommen. Der Auctor iſt Florentiniſcher Geſandter beym Könige Ruperto geweſen.

XXI. Wenceslaus wird An. 1402. zum andern mahl in Böhmen gefangen. Sein Bruder Sigismundus führet den Titel eines Reichs-Vicarii *.

* Conf. BALBINI Epitom. Rerum Bohemicar. p. 412.

XXII. Bonifacius muntert Rupertum zu einem neuen Zuge nach Italien auf *. Aber die Anſtalten waren vergeblich. Wenceslaus, der ſich indeſſen von ſeiner Gefangenſchaft befreyet hatte, rüſtete ſich von neuen gegen Rupertum. Verſchiedene Reichs- und auswärtige Fürſten lieſſen ſich auch in Bündniß mit ihm ein; nehmlich Rudolphus, Hertzog von Sachſen, Erneſtus, Hertzog von Bayern, Fridericus, Marggraff von Meißen: ingleichen Vladislaus Iagello, König von Pohlen, und Ludovicus, Hertzog von Orleans, Regent von Franckreich.

* Der Pabſt weiſet ihm darzu die Zehnten von den geiſtlichen Güthern an. Aber die geiſtlichen Churfürſten contradiciren: und alſo werden ſie nicht erhoben.

XXIII. Rupertus gerieth ſeines Orts in Mißhelligkeit mit Iohanne, Ertz-Biſchoff zu Mayntz *. Iohannes errichtete deshalber mit verſchiedenen Reichs-Ständen ein beſonderes Bündniß zu Marbach.

* Siehe einige Urkunden hiervon im Apparatu Archiuorum p. 276. 290.

XXIV. Im Jahr 1406. ſtarb Iohanna, Hertzogin von Brabant, und hatte Antonium von Burgund, einen Enckel von ihrer Schweſter Margaretha, zum Erben eingeſetzet. Rupertus trachtete vergeblich Brabant und Limburg als eröffnete Reichs-Lehn einzuziehen.

XXV. In Italien gieng immer mehr und mehr von den Ländern und Rechten des Reichs verlohren. Die Florentiner erobern Piſa An. 1406. Die Venetianer erweitern ihre Herrſchaft auf dem feſten Lande: nehmen dem Patriarchen von Aquileia ſein Land, bemächtigen ſich von Padua und Verona.

XXVI. Zu-

XXVI. Zuſtand der Kirche. Nach Bonifacii Tod wird Innocentius VII. gewehlet. Demſelben folget Gregorius XII. Franckreich verſucht von neuen beyde Päbſte zur Abdanckung zu bewegen. Als aber Gregorius XII. und Benedictus XIII. ſelbſt ſich heimlich mit einander verſtunden, die diesfalls unternommenen Tractaten zu eludiren, ward Benedicto die Obedientz zum andernmahl aufgekündiget: und er ſelbſt retirirte ſich nur mit zwey Cardinälen nach Rouſſillon.

XXVII. Im Jahr 1409. vereinigen ſich endlich die wohlgeſinnten Cardinäle von beyden Obedientzen, welche die Vereinigung der Kirche wünſcheten, und halten ein Concilium zu Piſa. Wenceslai Gevollmächtigte werden daſelbſt als Römiſche Königliche Geſandten angenommen. Rupertus berathſchlaget ſich auf dem Reichs-Convent zu Franckfurth über die Angelegenheit der Kirchen: und erklärete ſich ſelbſt wider das Concilium, für den Pabſt Gregorium XII. Beyde Päbſte werden vom Concilio abgeſetzt, und Alexander V. erwehlet, den 26 Junii 1409.* Weil aber Benedictus und Gregorius dennoch jeder einen gewiſſen Anhang behielten, ward dadurch der Kirche nicht völlig geholffen. Nach Alexandro V. folget Iohannes XXIII.

* Hiſtoire du Concile de PISE, par Mr. L'ENFANT.

XXVIII. Um dieſe Zeit nahmen die Hußitiſchen Händel in Böhmen ihren Anfang. Anno 1409. ziehen die fremden Magiſtri und Scholaren in groſſer Menge von Prag aus. Ein Theil davon kommt nach Leipzig. Der Marggraff Fridericus Bellicoſus ſtifftet die Univerſität zu Leipzig.

XXIX. Der Römiſche König, Rupertus, ſtirbt zu Oppenheim An. 1410. den 18. May.

# Sigismundus
## Römiſcher König 1410. gecrönet in Rom 1433. ſtirbt 1437.

Die Beruhigung des Reichs, und die Vereinigung der Kirche, ſind zwey große Stücke in der Hiſtorie dieſer Regierung. Herr MENCKENIVS hat Eberhard Windecks, der ſelbſt in dieſes Kaiſers Dienſten geſtanden, Hiſtorie von ihm, zuerſt ediret, in den Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tom. I.

I. Nach Ruperti Tod, ſchritten die Churfürſten zu Franckfurth zu einer neuen Wahl. Der Ertz-Biſchoff von Mayntz hatte den König von Ungarn, Sigismundum, als Marggraffen von Brandenburg, nicht mit zur Wahl invitiret, ſondern Iodocum, Marggraffen von Mähren, welcher die Marck Brandenburg pfandweiſe inne hatte. Dem ungeachtet ſtellte ſich Fridericus, Burggraff von Nürnberg, als Geſandter von Sigismundo ein. Die Wahl ſelbſt ſchlug ſehr mishellig aus. Wernerus, Ertzbiſchoff von Trier, Ludewig, Pfaltzgraff am Rhein, und vorerwehnter Friedrich, Burggraff von Nürnberg, in Vollmacht des Königs von Ungarn, als Marggraffens zu Brandenburg, ernenneten Sigismundum ſelbſt zum Römiſchen Könige, den 20 September.

II. Hingegen Iohannes, Ertzbiſchoff von Mayntz, Fridericus, Ertzbiſchoff von Cölln, die Geſandten von Böhmen, Sachſen, und Iodoco, als Marggraffen zu Brandenburg, wehleten eben dieſen Iodocum. Er ſtarb aber bald hernach, am 8. Januarii 1411. Da denn zu einer neuen Wahl geſchritten, und Sigismundus einmüthig gewehlet ward, den 21. Julii 1411. Wenceslaus ſelbſt war mit ſolcher Wahl zufrieden, unter der Bedingung, daß ſein Bruder ſich in Rom zum Kaiſer crönen laſſen, er aber den Titel vom Römiſchen König behalten möge. Auf ſolche Art ward endlich das Reich ſowohl in ſich, als mit dem Königlichen Hauſe, verglichen *.

* Vid. Literas in WENCKERI Appar. Archiu. 305.

III. So konnte auch nunmehro der neuerwehlte Römiſche König mit mehrerm Nachdruck vor die Vereinigung der Kirche ſorgen. Sigismundus ziehet nach Italien, um ſich von Iohanne XXIII. crönen zu laſſen. Derſelbe war aber indeſſen von Rom vertrieben worden. Der Römiſche

Kö-

König beſprach ſich mit ihm zu Lodi, da ſie ſich, wegen Vereinigung der Kirche, eines zu haltenden allgemeinen Concilii verglichen. Solches ward nach Coſtnitz ausgeſchrieben.

IV. Das Concilium ward zu Coſtnitz am 5 November An. 1414. von dem Pabſt Iohanne in Perſon eröffnet *. Sigismundus hatte ſich, nach ſeiner Zurückkunfft aus Italien, zu Aacken crönen laſſen, (An. 1414. den 8 November) und begab ſich von dar ebenfalls nach Coſtnitz.

* HERMANNI von der HARDT Acta Concilii Conſtantienſis. *Hiſtoire du Concile de Conſtance par* Mr. L'ENFANT.

V. Handlung auf dem Concilio von Vereinigung der Kirche. Gregorius XII. beqvemte ſich zuerſt abzudancken. Iohannes XXIII. verſprach zwar dergleichen zu thun: jedoch wollte er keine gnugſame Sicherheit darüber ausſtellen. Er retirirte ſich vielmehr, mit Vorſchub Hertzog Friedrichs von Oeſterreich, heimlich von Coſtnitz, ward aber eingeholet, und ſein Proceß beym Concilio inſtruiret, er auch endlich ſelbſt, den 5 May, abgeſetzet. Hertzog Friedrichen von Oeſterreich erklärete der Kaiſer in die Reichs-Acht.

VI. Weil nun noch Benedictus im Wege war, übernahm Sigismundus deshalber eine beſchwerliche Reiſe. Er unterredete ſich zu Perpignan mit Ferdinando, König von Aragonien; konte aber Benedictum XIII. nicht bewegen, gutwillig abzudancken. Die Spaniſchen Könige verſprachen in der Conferentz zu Narbonne, dem Concilio beyzutreten, und lieſſen zu Perpignan Benedicto die Obedientz aufkündigen.

VII. Sigismundus ſetzte ſeine Reiſe fort den König von Franckreich zu beſuchen. Er erklärete zu Chambery, Amadeum, Graffen von Savoyen, zum Hertzog, (An. 1416. den 9. Februarii). Zu Paris ward der Kaiſer mit großen Ehren-Bezeigungen empfangen. Er gieng darauf über Calais auch nach England, und tractirte mit dem Könige Henrico V. ſowohl wegen der Angelegenheiten des Concilii, als wegen des Friedens mit Franckreich. Er langete erſt An. 1417. den 27. Januarii wieder zu Coſtnitz an.

VIII. Es hatte ſich auch Iohannes Huſs auf dem Concilio zu Coſtnitz eingefunden: Er ward aber, nebſt Hieronymo Pragenſi, ungeachtet des von Sigismundo erhaltenen ſichern Geleits, zum Feuer condemniret.

IX. Sigismundus hat zu Coſtnitz während des Concilii, auch verſchiedene weltliche Reichs-Geſchäffte abgehandelt. Insbeſondere iſt die Translation der Chur-Brandenburg, auf das Haus Hohen-Zollern, merckwürdig. Er hatte bereits An. 1411. Fridericum, Burggraffen von Nürnberg, zum Obriſten Landeshauptmann in der Marck verordnet. Im Jahr 1415. überließ er ihm das Land nebſt der Churwürde ſelbſt. Die öffentliche Belehnung erfolgte An. 1417. den 18. April. Unter den Herren von ſelbigem Stamm, hat das Haus Brandenburg immer einen Zuwachs von Macht und Ehren, nach dem andern, erlanget.

X. Nachdem endlich der König von Caſtilien ſich würcklich mit dem Concilio vereiniget, ward auch Benedictus XIII. auf ſelbigem, An. 1417. den 26. Julii, abgeſetzet, wiewohl derſelbe, ſolcher Abſetzung ungeachtet, ſeinen Titel, ſo lange er gelebet, fortgeführet.

XI. Man ſchritte nunmehro auf dem Concilio zu einer neuen Wahl, die den Cardinal Colonna traff, (An. 1417. den 11. November) welcher den Nahmen Martinus V. annahm. Derſelbe verſchob die Reformation, ſo man von dieſem Concilio gehoffet, und errichtete indeſſen eintzele Concordata * mit den Nationen. Worauf das Concilium An. 1418. den 22. April beſchloſſen ward.

* CONCORDATA Martini V. et Nationis Germanicae.

XII. Böhmen war nach Johann Huſſens, und Hieronymi von Prag Hinrichtung, voller Unruhe und Tumult: und mitten in ſolchen Bewegungen ſtarb der König Wenceslaus An. 1419. ohne Erben.

XIII. Sigismundus kam alſo nach Prag, und ward zwar zu S. Viti gecrönet, (An. 1420. den 28. Julii); konnte aber die alte Stadt ſelbſt nicht reduciren. Die Hußiten wollten von ihm nichts hören. Inſonderheit machten ſich die ſogenannten Thaboriten, unter ihrem Anführer, Iohanne Ziska, ſehr fürchterlich *.

* Zur Hiſtorie von den Hußiten überhaupt, und dem Hußiten-Kriege insbeſondere, gehören, LAVRENTII BYZYNII Diarium belli Huſſitici: COCHLAEI Hiſtoria Huſſitarum: ZACHARIAS THEOBALDVS vom Hußiten-Kriege: IO. AMOS COMENII Hiſtoria Fratrum Bohemicorum. Mr. L'ENFANT hat die Hußiten-Händel mit der Hiſtorie des Concilii von Baſel verknüpffet.

XIV. Sigismundi unglückliche Feldzüge wider die Hußiten. Er giebt während dieſes Krieges, (An. 1424.) die Reichs-Inſignia der Stadt Nürnberg

berg aufzuheben. Er konnte nicht ſo viel Hülffe aus Teutſchland ziehen, als er wohl wünſchte, weil das Reich ſelbſt voll Unruhe, und es nicht einmahl möglich war, einen Landfrieden zu Stande zu bringen *.

* Vid. Acta ap. WENCKERVM in Apparatu Archiu. p. 312. et ſeq.

XV. Im Jahr 1422. ſtarb Albertus III. Churfürſt von Sachſen, der letzte aus dem Aſcaniſchen Stamm. Sigismundus vergab die Chur, nebſt dem Hertzogthum zu Sachſen, an Fridericum Bellicoſum, Marggraffen von Meiſſen, An. 1423. Die Belehnung erfolgte zu Ofen An. 1425. ungeachtet der Anſprüche, die Hertzog Erich, von Sachſen-Lauenburg, machte*.

* Joh. Gottlob Horns, Leben Friedrichs des Streitbaren, Leipzig 1733. 4.

XVI. Im Jahr 1431. ward inſonderheit groſſe Anſtalt, wider die Hußiten, auf dem Reichstage zu Nürnberg gemacht, und zu ſolchem Ende eine beſondere Matricul errichtet. Der Cardinal Iulianus predigte das Creutz wider ſie. Aber die zahlreiche Armee, ſo damahls aufgebracht wurde, ergriff die Flucht, ehe es noch mit den Hußiten zum Treffen kam.

XVII. Dieweil die Reformation, zu welcher Martinus V. auf dem Concilio zu Coſtnitz Hoffnung gemacht hatte, noch zurücke war, und jetzund die Hußiten-Händel ſo viel Unheil nach ſich zogen, ward ein allgemeines Concilium nach Baſel, ausgeſchrieben, welches daſelbſt, A. 1431. den 1. Julii, ſeinen Anfang nahm, und auch von den Böhmen beſchicket wurde *.

* Die Hiſtorie von dieſem Concilio iſt deſto weitläufftiger, weil es ſo lange gedauret, und ſo verſchiedene Abwechſelungen gehabt. Der erſte Hiſtoricus darvon iſt der berühmte AENEAS SYLVIVS, welcher ſelbſt hernach unter dem Nahmen Pii II. Pabſt geworden. Mr. L'ENFANT hat uns ebenfalls eine *Hiſtoire du Concile de Basle* hinterlaſſen.

XVIII. Indeſſen zog Sigismundus nach Italien, und wurde zu Meiland den 25. November 1432. gecrönet. Mit dem Pabſt Eugenio, den Venetianern und Florentinern, ſetzte es beſchwerliche Tractaten. Jedoch brachte ſie Sigismundus glücklich zu Stande, und ward von Eugenio zu Rom, A. 1433. am Pfingſt-Feſt, zum Kaiſer gecrönet. Auf dem Rückwege machte er Franciſcum Gonzagam, zum Marggraffen von Mantua.

XIX. Fortgang des Concilii zu Baſel. Das Concilium ſchicket Abgeordnete nach Böhmen: Dieſelben errichten zu Prag gewiſſe Compactata mit den Hußiten. (An. 1433. den 30. November) Die eifrigſten von den

Hußiten waren nicht damit zufrieden. Darüber kam es unter ihnen ſelbſt zu Thätlichkeiten: Mainhardus von Neuhaus erlegte die Thaboriten in einem blutigen Treffen 1434. den 30. May.

XX. Der Kaiſer beſuchte nach ſeiner Zurückkunfft aus Italien, das Concilium zu Baſel. Er belehnete daſelbſt Renatum von Anjou mit dem Hertzogthum Lothringen. Er gieng von Ulm die Donau herunter nach Regensburg, und von dar ferner in ſein Königreich Ungarn.

XXI. Mißhelligkeit zwiſchen dem Pabſt Eugenio und dem Concilio zu Baſel. Reichs-Tag zu Franckfurth 1435. Auf ſelbigem ward gerathſchlaget über die Angelegenheiten der Kirche *; ingleichen was gegen Philippum, Hertzog von Burgund, vorzunehmen **, der ſich weigerte die Lehn beym Reich zu nehmen ***.

* Vid. WENCKERI Appar. Archiu. p. 327. Wir finden hier ſchon ein Exempel, daß der Kaiſer den Reichs-Tag durch Commiſſarien halten laſſen.

** Dieſer Hertzog Philippus Bonus hatte nach ſeines Vetters, Philippi, Tod, An. 1430. ſich von Brabant und Limburg bemächtiget, auch An. 1433. der Gräfin Iacobaea Hennegau, Holland, Seeland, und Friesland abgedrungen. Eben derſelbe hat An. 1430. den Orden vom Güldenen Vließ geſtifftet.

*** Add. Imperatoris Sigismundi Clarigatio, ſiue Diffidatio ad Philippum, Ducem Burgundiae: apud WENCKERVM l. c. p. 333.

XXII. Im Jahr 1436. kam endlich der völlige Vergleich mit den Böhmen, zu Iglau in Mähren, zu Stande. Sigismundus ward darauf zu Prag mit großen Freudensbezeugungen empfangen.

XXIII. Im folgenden Jahr 1437. verließ der Kaiſer Prag, um das Königreich Ungarn zu beſuchen, ſtarb aber unterwegens, zu Znoym in Mähren, den 11. September. Er recommandirte vorher den Großen, die mit ihm waren, Hertzog Albertum von Oeſterreich, der ſeine eintzige Tochter, Eliſabeth, zur Gemahlin hatte, zum Nachfolger in Ungarn und Böhmen. Seine Gemahlin, die Kaiſerin Barbara, welche gantz andere Neigungen, und Anſchläge hatte, ward in Verhafft genommen.

Sieben-

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

# Siebendes Buch.

## Albertus II.

## Römiſcher König 1438. ſtirbt 1439.

I. Von Alberto II. fängt man den neuen Periodum in der Reichs-Hiſtorie an; weil ſeit ihm die Crone über dreyhundert Jahr beſtändig beym Hauſe Oeſterreich geblieben. Albertus ward von den Ungarn zu Presburg, am 19 December zum König erwehlet, und nebſt ſeiner Gemahlin, Eliſabeth, zu Stuhl-Weiſſenburg, den 1. Januarii An. 1438. gecrönet.

II. Im Römiſchen Reich ward der Wahl-Tag zu Franckfurth angeſetzet, und daſelbſt Albertus ebenfalls zum Römiſchen König gewehlt, den 20 Martii. Bey dem Wahl-Convent funden ſich ſowohl Geſandten vom Pabſt Eugenio, als vom Concilio zu Baſel ein. Aber die Churfürſten beſchloſſen neutral zu bleiben, in der Hoffnung, daß ſie auf ſolche Art am erſten würden im Stande ſeyn, an der Vereinigung beyder Partheyen zu arbeiten. Der neuerwehlte Römiſche König ward zu Aacken, den 30. May gecrönet, und hielt ſofort ſeinen erſten Reichs-Tag zu Nürnberg: auf welchem die Befehdungen verbothen worden.

III. In Böhmen äuſſerte ſich große Zwietracht der Succeßion halber. Die Widriggeſinnten wollten den Pohlniſchen Printzen Caſimirum zum Könige haben. Doch ward endlich Albertus den 5 May zum König erwehlet.

IV. Zuſtand des Concilii zu Baſel. Eugenius will es aufheben, und ſchreibet ein anderes Concilium nach Ferrara aus: welches auch daſelbſt den 6 October 1438. eröffnet ward. Der Pabſt verlegte es ferner nach Florentz, allwo den 26 Februarii 1439. die erſte Seßion gehalten worden*. Hingegen wollte auch die Verſammlung in Baſel ihr Anſehen behaupten, und unternahm ſogar wider Eugenium mit der Abſetzung zu verfahren.

* SYLVESTER SGYROPULUS hat in Griechiſcher Sprache die Hiſtorie dieſes Concilii beſchrieben, welche ROBERTUS CREYGHTON Lateiniſch überſetzet.

V. Zuſtand von Ungarn. Der Sultan Amurath hatte Servien bezwungen. Albertus ziehet nach Ungarn: da er zu Ofen, von einer gefährlichen Kranckheit überfallen ward. Er wollte ſich nach Wien laſſen zurücke bringen, ſtarb aber unterwegens, den 27. October An. 1439. zu großem Schaden des Kaiſerthums, ſowohl als ſeiner übrigen Reiche und Lande *. Er verließ zwey Töchter, Anna und Eliſabeth. Die Königin befand ſich geſegneten Leibes, und brachte im folgenden Jahr, den 22. Februarii, den Printzen, Ladislaum Poſthumum, zur Welt.

* AENEAS SYLVIVS hat in ſeinem Buche de Statu Europae ſub Friderico III. Cap. 1. p. 85. dieſes Bildniß von Alberto hinterlaſſen: *Religioſus princeps, et qui liberalitate ſimul juſtitiaque praeſtaret: fuit quoque in bellis audax, et manu promptus. Morauos ac Bohemos armis ſubegit: Polonos late vagantes intra regnum ſuum coërcuit. Magna de ſe Chriſtianae Reipublicae promittere videbatur, nec minora populi de ſua virtute conceperant. Pulcherrimae ſpei ſatisfieri breuitas vitae non ſiuit - - - Statura eius procera fuit, neruoſum, et validum corpus, facies terrifica: more gentis craſa barba, ſuperius labium intonſum. Veſtem haud ſplendidam, baltheus auro grauis cinxit: nec vnquam lateri defuit enſis.*

# Fridericus III.

## Römiſcher König 1440. gecrönet in Rom 1452. ſtirbt 1493.

Unter den Hiſtoricis von Friderico III. iſt AENEAS SYLVIVS der vornehmſte. Viel andere eintzele Stücke ſind in FREHERI und in SCHILTERI Collectione Scriptorum Rerum Germanicarum zu befinden. Von neuern iſt Sigmund von Bircken Ehren-Spiegel des Hauſes Oeſterreich zu rühmen, und inſonderheit in Reichs-Sachen, Müllers Reichs-Tags-Theatrum unter Friderico.

I. Fridericus, Hertzog von Oeſterreich, von der Steyermärckiſchen Linie, wurde zu Franckfurth, den 2. Februarii 1440. gewehlet *. Bey der neulich entſtandenen Trennung der Kirchen aber entſchloſſen ſich die Churfürſten neutral zu bleiben.

* Die Urtheile der Geſchichtſchreiber von dieſem Kaiſer ſind eben ſo verſchieden, als die Begebenheiten ſeiner Regierung. AENEAS SYLVIVS, der ihn wohl am beſten kennen ſollen, ſchreibt von ihm, in ſeinem Buch de Statu Europae: *Multa ſunt in hoc Caeſare, quae laudare poſſis. Corpus egregium, et ſpecies Imperatore digna, animus ſedatus ac tranquillus, ingenium perſpicax, memoria tenacior, religionis ardens zelus, ingens cupiditas pacis, et otii. Singularem virtutem in quouis homine diligit, dignamque praemio ducit. Aedificat ſplendide:*

*de: hortos tamen ac gemmas plus aequo admiratur, et amat, et in rebus gerendis tardior ac remiſſior eſt. Tenacem plerique accuſauerunt, et ad rem nimis attentum. Id fecere proximi anteceſſores, Sigismundus atque Albertus Caeſares: quorum prodigalitati cuiusuis comparata liberalitas videri auaritia poteſt. Caeterum Fridericus nec ſua profundit, nec aliena diripit. Verbis factisque temperans.* Fridericus hat unſtreitig rühmliche Eigenſchafften gehabt; die aber doch für die damahligen Zeitläuffte nicht ſtarck genug geweſen, die Gränzen, Rechte und Vorzüge des Römiſchen Reichs, mit gehörigem Nachdruck zu behaupten.

II. Ungariſche und Böhmiſche Geſchichte nach Alberti Tod. Ein Theil der Ungarn tragen Vladislao, Könige von Pohlen, die Cron an. Indeſſen läßt die Kaiſerin Eliſabeth, ihren Sohn, Ladislaum Poſthumum, zum Könige crönen; und retiriret ſich mit ihm zu Friderico. Jedoch wurde endlich verglichen *, daß der König von Pohlen ſo lange als Vormund in Ungarn regieren ſollte, bis der junge Ladislaus ſelbſt die Regierung zu führen im Stande wäre.

* Vid. AEN. SYLVII Ep. 118.

III. Die Böhmen trugen Anfangs Alberto, Herzoge von Bayern, die Cron an; der ſie großmüthig ausſchlug, und die Böhmen an ihren rechtmäßigen Herrn, den jungen Ladislaum, verwieß. Die Böhmen erkennen endlich denſelben für ihren König, und erſuchen Anfangs den Kaiſer, Fridericum, die Adminiſtration, währender Unmündigkeit des Königes, zu übernehmen. Nachhero aber wurden zwey Statthalter verordnet, Mainhardus von Neuhaus, von den Catholiſchen, und Platsko von den Ständen ſub vtraque.

IV. Anno 1442. trat Fridericus die Reiſe an, um ſich zu Aaken crönen zu laſſen. Die Crönung geſchahe den 17 Junii. Er kam auf dem Rückwege wiederum nach Franckfurth, dahin er auf den 8 Julii einen Reichstag ausgeſchrieben.

V. Für die Studia haben ſich dieſe Zeiten gut angelaſſen. Im Jahr 1440. iſt die Buchdruckerey, in Maynz, erfunden worden *.

* MALLINCROTT de Origine Artis Typographicae: Hiſtoire de l'Imprimerie par PROSPER MARCHAND: MAITTAIRII Annales Typographici.

VI. Schweizeriſche Händel. Die Eydgenoſſen gerathen mit Zürch in Widerwärtigkeit. Die Zürcher ſuchen Hülffe bey dem Römiſchen Könige Friderico. Franckreich miſchet ſich in ſelbige Kriegs-Händel. Der

Dauphin Ludouicus ſchlägt die vereinigten Schweitzer bey Baſel, Anno 1444. den 22. Auguſt. Die Frantzöſiſchen Truppen breiten ſich in die nahe gelegenen Reichs-Länder aus.

VII. Reichs-Tag zu Nürnberg, An. 1444. Handlung über den Zuſtand der Kirche. Das Reich entſchlieſſet ſich zum Krieg gegen Franckreich; doch wird bald zu Trier ein Vergleich getroffen An. 1445. Worauf auch Friede zwiſchen den Eydgenoſſen, und denen von Zürch, vermittelt wird.

VIII. Vladislaus König von Pohlen und Ungarn ſignaliſirte ſeine Regierung durch ſeine glückliche Waffen gegen die Türcken *, darbey inſonderheit Iohannes Coruinus, und Georgius Caſtriota, welcher bekannter iſt unter dem Nahmen von Scanderbeg, ſich trefflich herfür gethan. An. 1444. machten die Türcken zu Segedin Stillſtand auf zehn Jahr. Der König bricht denſelben auf Antrieb des Cardinals Iuliani: leidet aber bey Varna eine groſſe Niederlage, und bleibet ſelbſt auf der Wahlſtatt. In Pohlen folgete ihm, nach einem langen Interregno, ſein Bruder Caſimirus. In Ungarn ward Iohannes Coruinus zum Statthalter des jungen Ladislai verordnet. Dieſer verlangt vom Kaiſer Friderico, der Nation ihren König abfolgen zu laſſen: und belagert ihn deshalber in Neuſtadt. Georgius von Podiebrad aber, Statthalter von Böhmen, kam dem Kaiſer zu Hülffe, und vermittelte einen Stillſtand auf zwey Jahr.

* PHIL. CALLIMACHI de rebus geſtis a Vladislao, Poloniae et Hungariae Rege, Libri III.

IX. Zuſtand des Concilii zu Baſel. Eugenius ſucht Teutſchland von der Neutralität abzuziehen. In ſolcher Abſicht unternimmt er die Ertz-Biſchöffe von Trier und Cölln abzuſetzen. Die Churfürſten errichteten zwar von neuem eine Verein unter ſich. Aber Aeneas Syluius bringt es durch ſeine Negociation dahin, daß Eugenius unter gewiſſen Bedingungen erkannt wird. Worauf mit deſſen Nachfolger Nicolao V. die ſogenannten Concordata Nationis Germanicae errichtet worden *. (An. 1448.)

* HENRICVS LINCK de Concordatis Nationis Germanicae.

X. In demſelben Jahr verlegten die Prälaten von Baſel den Synodum nach Lauſanne. Felix accommodirte ſich endlich ſelbſt, mit Nicolao V.

lao V. * Die Prälaten von ſeiner Parthie erkannten ihn ebenfalls, und endigten ihre Verſammlung den 25 April 1449.

* AMADEVS PACIFICVS ſ. de Eugenii IV. et Amadei, Sabaudiae Ducis, in ſua obedientia Felicis V. Papae nuncupati, controuerſiis.

XI. Veränderung im Hertzogthum Meiland, nachdem die Familie der Viſconti, mit Philippo Maria, An. 1447. ausgeſtorben. Verſchiedene Anſprüche. Ins beſondere machte Carolus, Hertzog von Orleans, wegen ſeiner Mutter, Valentina Viſconti, Prätenſion. Franciſcus Sfortia, einer von den berühmteſten Krieges-Helden in Italien, bemeiſtert ſich des Hertzogthums.

XII. Im Jahr 1452. thut Fridericus ſeinen Römer-Zug. Zu Siena trifft ſeine verlobte Braut, die Printzeßin Eleonora von Portugal, ein. Fridericus wird zu Rom, vom Pabſt Nicolao V. als König von Italien, und auch als Kaiſer, gecrönet *. Er beſucht Alphonſum Sapientem, König von Arragonien und Sicilien, zu Napoli. Auf der Rückreiſe verſucht er Friede zu vermitteln zwiſchen dem König Alphonſo, und dem Hertzog Franciſco Sforzia. Er macht Borſium von Eſte zum Hertzog von Modena, und Reggio, und Graffen von Rouigo.

* NICOLAI LANCKMANNI Libellus de Deſponſatione, et Coronatione Friderici: apud FREHERVM T. II. p. 55.

XIII. Nach ſeiner Zurückkunfft nach Teutſchland ſiehet ſich der Kaiſer genöthiget, den König Ladislaum ſeinen Unterthanen abfolgen zu laſſen. Ladislaus nimmt zu Presburg die Huldigung ein im Januario, und wird zu Prag gecrönet den 28. October, 1453.

XIV. Revolution in Preuſſen. Die Preußiſchen Stände hatten unter dem Hochmeiſter, Paul von Rußdorff, ein Bündniß gemacht, die Gewalt des Ordens einzuſchränken: welches auch Fridericus beſtätiget, (An. 1441.) Der neue Hochmeiſter, Ludwig von Erlichshaußen, will dieſes Bündniß zernichten. Beyde Partheyen compromittiren, in ſolchem Streit, auf den Kaiſer. Derſelbe entſcheidet ihn für den Orden, (Anno 1453.) Die misvergnügten Stände ergeben ſich an Caſimirum IV. König von Pohlen, An. 1454. *

* Conf. Pohlniſche Bibliothec. Part. 9.

XV. Die Türcken nehmen Conſtantinopel ein, An. 1453. den 29. May. Der Kaiſer Conſtantinus kommt ſelbſt darbey ums Leben. Untergang des Griechiſchen Kaiſerthums.

XVI. Das Römiſche Reich mußte billig, durch den Untergang des Griechiſchen, gar ſehr gerühret werden. Jedoch die ſo nöthigen Zurüſtungen gegen die Türcken, giengen ſchlecht von ſtatten. Man deliberirte darüber auf dem Reichs=Tag zu Regensburg An. 1454. Auf dem Reichs=Tage zu Franckfurth wurde reſolvirt, den Ungarn eine anſehnliche Hülffe gegen die Türcken zu ſchicken, und ſollte man ſich darüber mit dem Kaiſer noch abſonderlich berathſchlagen. Fridericus hielt auch eine Reichs=Verſammlung zu Neuſtadt An. 1455. Es ward aber nichts zu Stande gebracht, worüber die Churfürſten ſo ungeduldig wurden, daß ſie auf dem Churfürſten=Tage zu Franckfurth droheten, einen Römiſchen König zu wehlen.

XVII. Rom war durch die Eroberung von Conſtantinopel, nicht in geringeres Schrecken geſetzet. Der Pabſt Caliſtus III. bemühete ſich, einen allgemeinen Zug wieder die Türcken zu Stande zu bringen. Sein Nachfolger, Pius II. ſtellet deshalber zu Mantua einen beſondern Convent an, und erſucht den Kaiſer das Commando zu übernehmen *.

* Hiervon finden ſich die Nachrichten in IO. GOBELINI Commentariis Pii II. und in IACOBI CARDINALIS PAPIENSIS Commentariis et Epiſtolis, die zu Franckfurth am Mayn 1614. in fol. zuſammen gedruckt ſind.

XVIII. Im Jahr 1457. den 23. November ſtarb der junge König Ladislaus, zu Prag an der Peſt. Der Kaiſer, und ſein Bruder, Hertzog Albrecht, ingleichen Hertzog Sigismund von der Vörder=Oeſterreichiſchen Linie, theilten ſich in ſeine Oeſterreichiſchen Lande. In Ungarn wird von der einen Parthey Matthias Coruinus, und von der andern Fridericus erwehlet. Es kommt darüber zwiſchen beyden Theilen zum Krieg *. In Böhmen bewarben ſich viele fürnehme Fürſten um die Crone, inſonderheit Hertzog Wilhelmus von Sachſen, welcher des Königes Ladislai älteſte Schweſter, Anna, zur Ehe hatte, Caſimirus, König von Pohlen, an den die jüngere Schweſter Eliſabeth vermählet war, Carolus VII. König von Franckreich und der Kaiſer Fridericus ſelbſt. Aber auf dem angeſetzten Wahl=Tage, (den 2. Martii 1458.) ward der Statthalter, Georgius von

Podiebrad, allen dieſen groſſen Competenten, fürnehmlich durch die Vermögenheit der Hußiten, fürgezogen.

* Der Friede erfolgte erſt zu Neuſtadt im Jahr 1465. S. LE CORPS DIPLOMATIQVE Tom. III. P. I. p. 286.

XIX. In Teutſchland both immer eine innerliche Unruhe der andern die Hand. Ludouicus, Hertzog von Bayern, bemächtigte ſich der Stadt Donawerth, (An. 1458.) Darüber ward zu Eslingen von Reichswegen der Krieg wider ihn declariret; jedoch die Sache in Nürnberg dergeſtalt beygeleget, daß der Hertzog die Stadt wiederum frey gab.

XX. Der Pabſt Pius II. unternahm den Ertz-Biſchoff und Churfürſten von Maynz, Dietrich von Iſenburg, abzuſetzen, und das Stifft an Adolphum von Naſſau zu vergeben, (An. 1461.) Dietrich will ſich mit Gewalt behaupten: darüber kommt es bey Heydelberg zum blutigen Treffen (1462. den 1. Julii.)

XXI. Bald darauf fieng Hertzog Ludwig von Bayern neue Händel an, mit Marggraff Alberto von Brandenburg: Da Georgius König von Böhmen, die Mediation übernahm. So war auch Fridericus Victorioſus, Churfürſt von Pfaltz, dem Kaiſer bey allen Gelegenheiten zuwider.

XXII. Im Jahr 1462. ward der Kaiſer ſo gar von den Bürgern zu Wien in der Burg belagert, und ſein Bruder, Hertzog Albrecht, kam der Bürgerſchafft zu Hülffe. Der König von Böhmen vermittelte hier ebenfalls einen gütlichen Vergleich.

XXIII. Im Jahr 1466. verglichen ſich endlich die Stände auf den Reichs-Tägen zu Nördlingen, und Nürnberg, eines Landfriedens auf 5. Jahr, welchen auch der Kaiſer beſtätigte, An. 1467.

XXIV. Der Pabſt Paulus II. that Georgium, König von Böhmen, in den Bann, und trug die Execution an Matthiam, König von Ungarn, auf. Der Kaiſer erklärete ſich ebenfalls wider Georgium, darüber ein gewaltiger Krieg zwiſchen den Königen von Böhmen und Ungarn entſtand.

XXV. Im Jahr 1468. beſuchte der Kaiſer den Pabſt Paulum II. in Rom *.

* De Friderici III. profectione votiua Narratio, ap. FREHERVM Tom. II. pag. 284.

XXVI. Im

XXVI. Im Jahr 1469. ſtreifften die Türcken durch Croatien, in die Landſchafft Crayn.

XXVII. Im Jahr 1471. den 22. Martii ſtarb Georgius, König von Böhmen: da denn der Pohlniſche Printz Vladislaus gewehlet ward, ein Sohn des Königs Caſimiri, von des Kaiſers Alberti II. Tochter, Eliſabeth.

XXVIII. In demſelben Jahr hielt der Kaiſer einen großen Reichs-Tag zu Regensburg *, und ſuchte beym Reich Hülffe wider die Türcken: dabey denn ein allgemeiner Zug gegen die Ungläubigen in Vorſchlag kam. Dieſe Verſammlung ward bald darauf nach Nürnberg verleget. Die Schweitzeriſchen Eydgenoſſen ſuchen daſelbſt ihre Regalien beym Kaiſer zu Lehn.

* AVGVSTINI PATRITII de Comitiis Ratisbonenſibus Commentarius, ap. FREHERVM Tom. II. p. 288. Wir finden auch einige beſondere Umſtände von dieſem Reichs-Convent, in ANT. CAMPANI Epiſtolis, welcher ſich beym Päbſtlichen Legato daſelbſt aufhielt.

XXIX. Im Jahr 1473. hielt der Kaiſer einen Reichs-Tag zu Augsburg. Er beſprach ſich darauf zu Trier mit Carolo Audace, Hertzoge von Burgund *. Carolus wird vom Kaiſer mit dem Hertzogthum Geldern belehnet: und verlanget zum König von Burgund, und Reichs-Vicario in den Niederlanden, ernennet zu werden. Man tractiret zugleich wegen einer Heyrath zwiſchen dem Ertz-Hertzog Maximiliano, und der Burgundiſchen Prinzeßinn Maria. Aber der Kaiſer bricht unvermuthet von Trier wieder auf, ohne daß die Handlung zu ſtande gekommen.

* ARNOLDI LALAINI Ep. de Congreſſu Friderici III. et Caroli Ducis, ad Treuiros, ap. FREHERVM Tom. II. p. 488.

XXX. Im Jahr 1474. im Monath Februario, bekam der Kaiſer, zu Rothenburg an der Tauber, einen Beſuch von Chriſtiano I. Könige von Dännemarck, aus dem Hauſe Oldenburg, welcher eben im Begriff war eine Reiſe nach Rom zu thun. Der Kaiſer errichtete Ihm zu Ehren das Hertzogthum Holſtein *. Auf dem Convent zu Nürnberg, ward die Wahl des Pohlniſchen Prinzen Vladislai, zum Könige von Böhmen, gut geheiſſen. Reichs-Tag zu Augſpurg. Der Kaiſer erklärt daſelbſt Fridericum, Churfürſten von der Pfaltz, in die Reichs-Acht.

* Der Lehn-Brieff iſt datirt zu Rothenburg, den 14. Februar. 1474. Der Kaiſer ſchlägt in ſelbigem die beyden Graffſchafften Holſtein, und Stormarn, und das

Land zu Dithmarſen zuſammen, als die nunmehro unter dem Titul des Herzogthums Hollſtein begriffen ſeyn ſolten. Doch ſind die Dithmarſen erſt lange hernach bewältiget worden.

XXXI. Krieg mit dem Herzog von Burgund. Cöllniſche Händel, die dazu Anlaß gegeben. Carolus belagert Neuß. Der Kaiſer entſchlieſt ſich, ſelbſt zu Felde zu gehen. Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Der König von Dännemarck bemühet ſich, einen Vergleich zu vermitteln. Der Kaiſer ziehet gegen Neuß, (An. 1475.) Albertus Achilles, Churfürſt von Brandenburg, war Obriſter Hauptmann bey der Reichs-Armee: Herzog Albrecht von Sachſen führete das Haupt-Panier. Die Reichs-Städte hatten ihr eigen Panier. Der Kaiſer macht unvermuthet mit dem Herzog Friede.

XXXII. Carolus unternimt darauf, die Schweitzer, und Herzog Renatum II. von Lothringen, zu bekriegen. Die Schweitzer ſchlagen ihn bey Granſon, den 22. April, und bey Murat den 22. Junii. (An. 1476.) Er ſelbſt bleibt im Sturm vor Nancy den 2. Januarii An. 1477. Ludovicus XI. macht Prätenſion auf verſchiedene Stücke von den Burgundiſchen Landen, und ziehet ſofort das Herzogthum Burgund ein. Erzherzog Maximilianus heyrathet Mariam, Erbin von Burgund An. 1477. Durch die Succeßion in Burgund, iſt das Hauß Oeſterreich in ſo langwierige Kriege gegen Franckreich verwickelt worden.

XXXIII. Im Jahr 1477. kündigte Matthias, König von Ungarn, dem Kaiſer Krieg an. Es ward zwar An. 1481. Friede vermittelt; es kam aber auch bald von neuen zur Ruptur. (An. 1481.)

XXXIV. Niederländiſche Begebenheiten. Die Erzherzogin Maria ſtirbt An. 1481. Maximilianus macht mit Franckreich Friede zu Arras: Zu deſſen Beſtätigung wird die Prinzeßin Margaretha mit dem Dauphin verlobet. Vergleich mit den Ständen von Flandern.

Vid. CORPS DIPLOMATIQVE T. III. P. II. p. 100.

XXXV. Indeſſen machte Matthias in Oeſterreich groſe Progreſſen, und nöthigte ſelbſt die Haupt-Stadt Wien zur Uebergabe (An. 1485.) Der Kaiſer begab ſich aus ſeinen Erblanden ins Reich, um deſto eher Hülffe gegen den König von Ungarn zu erlangen. Er beſpricht ſich mit ſeinem Sohn Maximiliano zu Aacken.

XXXVI. Reichs = Tag zu Franckfurth, An. 1486. Beſtätigung des Land = Friedens auf 10. Jahr. Maximilianus wird daſelbſt zum Römiſchen König erwehlet, (den 16. Februarii) und zu Aacken gecrönet (den 9. April.). Vladislaus, König von Böhmen, beſchweret ſich, daß er nicht mit zur Wahl beruffen worden: die Churfürſten ſtellen ihm deshalben nachhero einen beſondern Revers aus.

XXXVII. In Teutſchland war man bedacht auf die Erhaltung und Befeſtigung des neulich zu Franckfurth gemachten Landfriedens. Zu ſolchem Ende ward An. 1488. auf dem Reichs = Tage zu Eslingen der ſogenannte Schwäbiſche Bund * errichtet. Welchem auch die Ritterſchafft von St. Georgen = Schild, ingleichen verſchiedene Stände aus andern Reichs = Landen, und insbeſondere (An. 1490.) die ſogenannte Löwen-Geſellſchafft, beygetreten.

* GE. IAC. MELLINVS de Foedere Suevico.

XXXVIII. Maximilianus gerieth mit den misvergnügten Ständen in Flandern in große Widerwärtigkeit, und ward ſo gar in der Stadt Brüg in Verhafft genommen. Der Kaiſer zog mit einer Armee gegen die Niederlande: belagerte aber Gent vergeblich. Er überließ hernach das Commando Hertzog Albrechten von Sachſen, der ſich in dieſem Niederländiſchen Kriege ſehr verdient ums Reich gemacht.

XXXIX. Reichs = Tag zu Franckfurth. (An. 1489.) Auf demſelbigen wird zwiſchen dem Römiſchen Könige, und dem Könige von Franckreich, Friede gemacht. Darauf die Ausſöhnung mit den Ständen von Brabant, und Flandern erfolget.

XL. An. 1490. ſtarb der König Matthias währenden Friedens-Tractaten mit dem Kaiſer. Maximilianus recuperiret Nieder = Oeſterreich. Er prädentirte auch auf die Ungariſche Crone. Aber die Ungarn wehleten Vladislaum, König von Böhmen. Maximilianus vergleicht ſich mit demſelben, zu Presburg, An. 1491.

XLI. Maximiliani Verlobung mit der Printzeßin Anna, von Bretagne, An. 1491. Die Vermählung wird durch Procuration vollzogen. Der König von Franckreich Carolus VIII. unternimt dieſe Ehe zu hindern. Er kündiget Maximiliano die Heyrath mit ſeiner Tochter, Margaretha,

wieder auf, und nöthiget die Hertzogin von Bretagne ihn ſelbſt zu heyrathen. Maximilianus ſuchet auf dem Convent zu Coblentz um Hülffe an, wider Franckreich. Henricus VII. König von Engelland, ergriff zwar die Waffen, und belagerte Boulogne: machte aber auch noch in demſelben Jahr Friede *. Der Römiſche König ſelbſt machte mit Franckreich Friede, zu Senlis, An. 1493. den 23. May. Dem zu folge ward die Printzeßin **Margaretha** mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen, aus Franckreich wiederum nach den Niederlanden abgeführet.

* Corps Diplomat. T. III. P. II. p. 303.

XLII. Fridericus ſtirbt An. 1493. den 19. Auguſt, zu Lintz, im 78. Jahr ſeines Alters. Maximilianus hält ihm prächtige Exequien.

XLIII. Unter den eintzelen Merckwürdigkeiten von dieſer Regierung iſt hier annoch zu berühren, daß Fridericus dem Hauſe Oeſterreich, den Ertz-Hertzoglichen Titul beygeleget: und An. 1454. Oſt-Friesland zu einer Reichs-Grafſchaft gemacht. Er hat auch einen beſondern Orden der Mäßigkeit, welcher Tugend er ſelbſt ſehr ergeben, angerichtet. Die Wiſſenſchafften, und guten Künſte, ſind inſonderheit nach Erfindung der Buchdruckerey, ſehr empor gekommen. Worzu abſonderlich verſchiedene gelehrte Griechen, die ſich nach Italien gewendet, viel beygetragen. Unter den Gelehrten von Italien ſelbſt, verdienen hier genennet zu werden, Io. Iouianus Pontanus, Iacobus Poggius, Hermolaus Barbarus, Patriarch von Aquileia, Iohannes Picus, Graff von Mirandola, Marſilius Ficinus, Leonardus Aretinus, Iohannes Antonius Campanus &c. Von Teutſchen ſind die berühmteſten der Cardinal Nicolaus Cuſanus, Iohannes Regiomontanus, (von ſeiner Vaterſtadt Königsberg in Francken ſo zugenahmet) ein trefflicher Mathematicus, Rudolphus Agricola, der in den Niederlanden mit großem Ruhm dociret. Conradus Celtes, ein guter Humaniſt, den der Kaiſer Fridericus ſelbſt zum Poeten gecrönet. Derſelbe hat eine Geſellſchafft von Gelehrten fundiret, die unter dem Namen Societas Rhenana, lange Zeit floriret. Io. Reuchlinus, hat das Studium der Sprachen empor gebracht. Man findet auch ſchon um dieſe Zeit einigen Anfang von Mahlerey, von Holtzſchnitt, und Kupferſtich. Deſto mercklichere Progreſſen haben die Wiſſenſchafften, und guten Künſte im folgenden Jahrhundert gemacht.

## MAXIMILIANVS I.

## Römiſcher König 1486. komt zur Regierung 1493. nimt den Titul eines erwehlten Römiſchen Kaiſers an, 1508. ſtirbt 1519.

In Maximiliani Regierung finden wir ſchon mehr Action, und mehrere Anſchläge. Sein Geiſt, ſeine Tapferkeit, ſein Verſtand, und Kentniß von den guten Wiſſenſchafften und Künſten leuchten dabey allenthalben herfür. Seine Reichs-Handlungen, ſeine Kriege, und auswärtige Bündniſſe ſind gleich merckwürdig. Unter dieſer Regierung iſt der Grund zu der Größe des Hauſes Oeſterreich geleget worden. Aber eben die Verſchiedenheit der Sachen, an welchen Maximilianus Theil genommen, macht, daß er offtmahls, was er angefangen, unausgemacht liegen laſſen. Daher in den ausländiſchen Hiſtorien ſeiner nicht allemahl aufs rühmlichſte erwehnet wird.

Deſtomehr iſt zu bedauren, daß man keine vollſtändige Hiſtorie von ihm hat: auch Herrn **Müllers** Reichs-Tags-Theatrum, unter Maximiliano I. nicht einmahl vollends ausgeführet worden. Verſchiedene eintzele gute Stücke ſind in FREHERI Sammlung, T. II. und III. anzutreffen. In den Italiäniſchen Geſchichten iſt die Hiſtoria d' Italia di FRANCESCO GVICIARDINI &c. (Trevigi 1604. 4.) die vollſtändigſte.

I. Gleich zu Anfang von Maximiliani Regierung ward Teutſchland durch die Türcken in Schrecken geſetzt, welche von Croatien aus einen Streiff in die angräntzenden Erblande thaten.

II. Im Jahr 1493. ließ ſich Maximilianus mit Ludouico Sfortia, zugenahmt *il Moro*, in Tractaten ein, und verſprach ihm die Inveſtitur über das Hertzogthum Meiland. Er erwehlte zugleich die Printzeßin Blanca Maria Sfortia, zu ſeiner andern Gemahlin. Das Beylager ward zu Inſpruck in folgendem Jahr vollzogen.

III. An. 1494. beſuchte Maximilianus die Niederlande, und übergab ſeinem Sohn, Philippo, die Regierung derſelben.

IV. In demſelben Jahr nahm eine groſſe Revolution in Italien ihren Anfang. Carolus VIII. König von Franckreich, machte Anſpruch aufs Königreich Napoli, und paßirete ietzund die Alpen, um ſelbige mit dem Degen in der Hand auszuführen. Er nimt ſeinen Weg durch Toſcana. Die Florentiner verjagen Petrum de Medicis: und machen Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Carolus läßt Beſatzung in Siena.

Der

Der König ſetzt ſich mit dem Pabſt Alexandro VI. und zieht in Rom ein An. 1494. den 31. December. Alphonſus II. König von Napoli, tritt das Reich ſeinem Sohn Ferdinando ab, in Hoffnung derſelbe werde es beſſer behaupten können, als er ſelbſt, und retiriret ſich nach Sicilien. Der König von Franckreich erobert in kurzer Zeit das gantze Königreich *.

* BERNARDI ORICELLARII de Bello Italico Commentarius. PHIL. COMINEVS de Bello Neapolitano.

V. Um ſelbige Zeit hält Maximilianus ſeinen erſten Reichs-Tag zu Worms, (An. 1495.) Auf ſelbigem wird der allgemeine Land-Friede auf ewig beſtätiget, und das Cammer-Gericht angeordnet. Die Stände bewilligen dem Römiſchen Könige wider Franckreich Hülffe an Volck, und Geld. Anlage des gemeinen Pfennigs. Maximilianus errichtet auf dieſem Reichs-Tage das Hertzogthum Würtemberg.

VI. Indeſſen wird zu Venedig ein Bündniß wider Franckreich errichtet, zwiſchen dem Pabſt, Maximiliano, Ferdinando Catholico, den Venetianern, und dem Hertzoge von Meiland.

VII. Carolus gehet nach Franckreich zurücke. Nimt unterwegens Siena und Piſa in Protection. Treffen bey Fournouo zwiſchen dem Könige von Franckreich, und den Alliirten, An. 1495. den 6. Julii. König Ferdinand erobert mit Hülffe des Spaniſchen Generals, Gonſaluo, und der Venetianer, das Königreich Neapolis wieder.

BENEDICTI Diaria rerum geſtarum a praelio ad Fornouum.

VIII. An. 1496. gieng Maximilianus ſelbſt, auf Anſuchen des Hertzogs von Meiland, nach Italien *. Philipp, Pfaltz-Graff am Rhein, und Friedrich, Churfürſt von Sachſen, ſind Vicarii in ſeiner Abweſenheit. Indeſſen läßt der König von Franckreich den Italiäniſchen Feldzug liegen. Maximilianus belagert Livorno vergeblich: Stillſtand zwiſchen Spanien und Franckreich, in welchen Maximilian mit eingeſchloſſen wird.

* CAMILLI GILINI, Liber de aduentu Maximiliani in Italiam, ap. FREHERVM Tom. III. 91.

IX. Indeſſen war in Teutſchland der Reichs-Tag zu Lindau angegangen. Auf ſelbigem ſucht der Landmeiſter von Liefland Hülffe gegen den Czaar Iohannem Baſilium.

X. An. 1498. ſuchte Maximilianus, nach des Königes Caroli VIII. Tod, die Anſprüche des Hauſes Burgund gegen Franckreich auszuführen.

Der Churfürſt von Sachſen, und Renatus, Hertzog von Lothringen, vermitteln einen Stillſtand.

XI. Reichstag zu Freyburg, in Brisgau. An. 1498. Auf ſelbigem ſucht Iohannes Albertus, König von Pohlen, um Hülffe an, gegen Stephanum, Woywoden von der Moldau und Wallachey. Frießländiſche Händel. Hertzog Albrecht von Sachſen bekomt die Erb-Statthalterſchafft in Frießland.

XII. Im Jahr 1499. kam es zum blutigen Kriege mit den Schweitzern. Der König von Franckreich that ihnen darbey allen Vorſchub. Jedoch ward auch noch in demſelben Jahr, zu Baſel, Friede gemacht.

BILIBALDI PIRCKHEIMERI Bellum Suitenſe, in FREHERI Collect. Tom. III. p. 51.

XIII. Ludouicus XII. König von Franckreich wolte ietzund ſeinen Anſpruch aufs Hertzogthum Meiland, ausführen. Er verſicherte ſich des Pabſts Alexandri VI. indem er deſſen natürlichen Sohn, den bekanten Caeſar Borgia gewan, und machte mit den Venetianern Bündniß, zu Blois, (An. 1499. den 15. April.) *. Er eroberte das Hertzogthum in zwantzig Tagen, An. 1499. und der Hertzog retirirte ſich nach Inſpruck. Zu Anfang des folgenden Jahres 1500. nahm zwar der Hertzog mit leichter Mühe ſein Land größten Theils wieder ein. Aber im Monath April kam eine neue Armee, unter Anführung des Generals De la Tremouille, wider ihn angezogen. Der Hertzog war damahls in der Belagerung von Nouara begriffen. Die Schweitzer, die er in Dienſten hatte, wollten gegen Ihre Landes-Leute, ſo in der Frantzöſiſchen Armee waren, nicht fechten. Der Hertzog ward von den Frantzoſen gefangen **.

* Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE T. III. P. II. p. 406.

** MICHAEL COCCINIVS de Bellis Italicis, ap. FREHERVM T. II. p. 776.

XIV. Acta des Reichs-Tag zu Augsburg, An. 1500. Berathſchlagung wegen des Italiäniſchen Krieges. Auf dieſem Reichs-Tage ward ein beſonder Reichs-Regiment errichtet: und das Reich ſelbſt in ſechs Creyſe eingetheilet, den Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Bayeriſchen, Sächſiſchen und Weſtphäliſchen.

XV. Der König von Franckreich ſuchte nunmehro auch die Anſprüche ſeines Vorfahren auf das Königreich Napoli auszuführen: Tractat mit

mit Maximiliano wegen einer Heyrath zwiſchen dem jungen Prinzen Carl von Oeſterreich, und der Prinzeßin Claudia, des Königs Tochter. Er vergleicht ſich mit Ferdinando Catholico, unter dem Verſprechen, das Königreich Napoli mit den Spaniern zu theilen. Das Spaniſche und Frantzöſiſche Bündniß bricht zuerſt in Rom aus. Der König Fridericus muß Napoli verlaſſen, und begiebt ſich nach Franckreich *. Die Spanier und Frantzoſen theilen das Königreich unter ſich: wiewohl der Spaniſche General Gonſaluo nachhero die Frantzoſen nicht lange in ruhigem Beſitz gelaſſen. Hierauf erfolgte das Bündniß zu Blois, An. 1504. zu Folge deſſen ward der König von Franckreich (An. 1505,) zu Hagenau, mit dem Hertzogthum Meiland würcklich belehnet.

* Friderici Enckelin, Anna de Laual, hat Franciſcum de la Tremouille geheyrathet. Selbiges Hauß hat daher eine Prätenſion aufs Königreich Neapolis formiren wollen.

XVI. Um dieſe Zeit war Maximilianus in Teutſchland mit dem ſogenannten Bayeriſchen Kriege beſchäfftiget. Georgius Diues, Hertzog von Bayern, zu Landshuth, war An. 1503. geſtorben, und hatte ſeinen Eydam, Rupertum, einen Sohn von Philippo, Churfürſten von Pfaltz, zum Erben eingeſetzet. Aber die Vettern, Albertus und Wolffgangus, Hertzoge von Bayern, zu München, widerſetzten ſich. Der Kaiſer erklärete Rupertum in die Acht, und ſpannete alle ſeine Kräffte an, gegen das Pfältziſche Hauß. Die Sache ward An. 1505. zu Cölln beygeleget. Ruperti Kinder, (denn er ſelbſt war indeſſen geſtorben) bekamen das Stück Landes zwiſchen der Naab und Donau, das unter dem Nahmen der jungen Pfaltz, bekannt iſt.

JOHANNIS TRITHEMII Hiſtoria belli Bauarici An. 1504. Philippo, Palatino Electori, et Ruperto filio, indicti, ap. FREHERVM T. III. p. 111. Selbiges Stück iſt aus eben dieſes Auctoris Chronico Hirſaugienſi genommen.

XVII. Ertz-Hertzog Philipp gelanget, nebſt ſeiner Gemahlin Johanna, zum Königreich Caſtilien: (An. 1505.) Sein Tod. Maximiliani Streitigkeit mit Ferdinando Catholico, wegen Verwaltung des Königreichs.

XVIII. Maximilianus rüſtet ſich zum Römer-Zuge. Reichs-Tag zu Coſtnitz, An. 1507. Der Frantzöſiſche Geſandte ſuchte des Kaiſers Vorhaben zu hindern. Maximilianus ließ ihn deßhalber in Verhafft nehmen.

Die

Die Venetianer verſagen Maximiliano den Durchzug. Er nimt den Titul eines erwehlten Römiſchen Kaiſers an, und befehdet die Venetianer. Aber dieſe thun in Friaul und in Iſtrien groſſen Schaden, biß endlich ein Stillſtand auf drey Jahr errichtet wird *.

* IVSTINI Göblers Chronicon der Kriegs-Händel Maximiliani I. etc. Franckf. 1566. fol.

XIX. An. 1508. beſuchte der Kaiſer die Niederlande, um die Regierung, für ſeinen Enckel Carolum, einzurichten. Er verordnet ſeine Tochter, **Margaretha**, verwittibte Hertzogin von Savoyen, zur Statthalterin. Vergleich mit Carolo von **Egmond** wegen des Hertzogthums Geldern.

XX. In demſelben Jahr ward zu Cambray * das berühmte Bündniß gegen die Venetianer geſchloſſen, zwiſchen dem Pabſt, dem Kaiſer, dem Könige von Franckreich, und Ferdinando Catholico.

* ANDREAE MOCENICI Bellum Cameracenſe. HISTOIRE de la Ligue de Cambray.

XXI. Der Krieg ließ ſich für die Venetianer ſehr übel an. Ihre Armee ward geſchlagen bey Agnatello 1509. Die Venetianer thun dem Kaiſer, auf dem Reichs-Tage zu Worms, groſſe Offerten, um ihn von dem Bündniß abzuziehen. Der Kaiſer aber wollte ſich von ſeinen Bundes-Genoſſen nicht trennen. Hingegen machte der Pabſt Iulius II. abſonderlich Friede, (An. 1510. Menſ. Februario,) und diſponirte ebenfalls Ferdinandum Catholicum, ſich mit den Venetianern zu ſetzen. Vom Reichs-Tage zu Augsburg, An. 1510 *.

* LVDOVICI HELIANI, Legati Regis Galliae, Oratio in Comitiis habita adverſus Venetos: ap. FREHERVM T. II. p. 522.

XXII. Der Kaiſer und der König von Franckreich vereinigen ſich dargegen durch ein neues Bündniß An. 1510. Einige Cardinäle ſetzen, mit Vorſchub des Königs von Franckreich, ein Concilium zu Piſa an. In Teutſchland will man von dieſem Concilio nichts wiſſen. Maximilianus ſelbſt ließ ſich durch Ferdinandum Catholicum von dem Bündniß mit Franckreich abwendig machen.

XXIII. Iulius II. faßt den Entſchluß, die Frantzoſen aus Italien zu vertreiben, und biethet die Chriſtlichen Potentaten wider Franckreich auf. Ferdinandus Catholicus nimt bey dieſer Gelegenheit Navarra weg.

Die Schweitzer kommen dem Pabſt zu Hülffe nach Italien. Iulius II. ſetzt ein Concilium im Lateran an. Der Frantzöſiſche General, Gaſto de Foix ſchlägt zwar die Päbſtliche Armee bey Rauenna, (An. 1512. den 11. April.) Aber dem ungeachtet ſahen ſich die Frantzoſen genöthiget, Italien zu verlaſſen. Maximilianus Sfortia erlangt das Hertzogthum Meiland. Parma und Piacenza kommen in Päbſtliche Hände.

XXIV. Im Jahr 1512. hielt der Kaiſer einen Reichs-Tag zu Trier, der nachmahls nach Cölln verleget worden. Auf ſelbigem ward nunmehro das Reich in zehn Creyſe vertheilet. Daſelbſt iſt auch die bekannte Ordnung von offenen Notarien publiciret.

XXV. Iulius II. ſtirbt An. 1513. Menſ. Februario *. Sein Nachfolger Leo X. iſt der Frantzöſiſchen Parthie eben ſo zuwider. Bündniß zwiſchen dem Pabſt, dem Kaiſer, Ferdinando Catholico, und Henrico VIII. Könige von England, zu Mecheln, An. 1513. den 5. April.

* Der Kaiſer ließ ſich damahls in den Sinn kommen, ſelbſt nach der Päbſtlichen Würde zu trachten. Conf. S. E. CYPRIANI Diſſertatio de Maximiliano I. Pontificatum maximum affectante.

XXVI. Der König von England kündiget Ludouico XII. Krieg an: und nimt Terouennes, und Tournay weg: Die Schweitzer fallen in Burgund ein. Weil aber Maximilianus nicht zu rechter Zeit von den Niederlanden aus agiren konte, ward nichts hauptſächliches ausgerichtet. Ludouicus XII. verſöhnet ſich mit Leone X. und macht mit Ferdinando Catholico Stillſtand: auch mit den Venetianern Friede, An. 1514. den 23. Martii. Er ſchickt eine neue Armee über die Alpen, ſo aber bey Novara von den Schweitzern geſchlagen wird, den 6. Junii. Der König von England macht mit Franckreich Friede, zu London, An. 1514. den 7. Auguſt. Alſo blieb Maximilianus wiederum alleine im Stich, mit allem was er ſo wohl von Reichs, als ſeines Hauſes wegen, zu fordern, und zu hoffen gehabt.

XXVII. Im Jahr 1515. gieng Franciſcus I. König von Franckreich, der zu Anfang deſſelben Jahres Ludouico XII. gefolget, mit einer Armee über die Alpen. Er eroberte Meiland wieder, und ſchlug die Schweitzer, bey Mariniano, (Anno 1515. den 14. Septembr.) Der Kaiſer gieng darauf auch mit einer Armee nach Italien. Wenn er gleich nicht viel unternehmen können, hat er doch gehindert, daß die Frantzoſen nicht weitere Progreſſen gemacht.

XXVIII. Handlungen mit den Königen von Ungarn und Pohlen. Vladislaus, König von Ungarn und Böhmen, nebſt ſeinem Sohn, Ludouico, Könige von Böhmen, und Sigismundus, König von Pohlen, beſuchen den Kaiſer zu Wien. Daſelbſt ward eine doppelte Heyrath geſchloſſen. Der junge König Ludouicus ward mit der Prinzeßin Maria von Oeſterreich vermählet: und Maximilianus ließ ſich die Prinzeßin Anna, für einen ſeiner Enckel, antrauen *.

* IOH. CVSPINIANI Diarium de Congreſſu Caeſaris Maximiliani, et trium Regum, Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, et Sigismundi Poloniae, ap. FREHERVM T. II. pag. 593.

XXIX. Anno 1516. ſtarb der König Ferdinandus Catholicus, und öffnete dem Ertzherzog Carolo den Weg zum Spaniſchen Thron. Derſelbe errichtete itzund mit dem Könige Franciſco Bündniß zu Noyon An. 1516. den 15. Auguſt. Der Kaiſer machte darauf ebenfalls mit Franckreich, und endlich (Anno 1518.) auch mit den Venetianern Friede.

XXX. Das Jahr 1517. iſt wegen des Anfangs der Reformation in Teutſchland merckwürdig.

XXXI. Reichstag zu Augsburg Anno 1518. Auf ſelbigem ward zwar fürnehmlich von einem Zug wider die Türcken *, und Aufbringung einer anſehnlichen Türcken-Hülffe gehandelt **. Dabey aber ward unter der Hand auch von der Wahl eines Römiſchen Königs gehandelt, nach welcher Würde Carolus, König von Spanien, trachtete.

* Der Pabſt überſchickte dem Kaiſer einen geweiheten Huth und Degen. Vid. MANLII Oratio de gladio et pileo oblatis Maximiliano ap. FREHERVM T. I. p. 705.

** Der Pabſt Leo verlangte darzu die Zehnden aus Teutſchland. Vid. Oratio Legatorum Leonis X. habita pro colligendis decimis aduerſus Turcas, ap. FREHERVM T. II. p. 698. Diſſuaſoria ex tu ibidem.

XXXII. Maximilianus ſtirbt zu Wels Anno 1519. den 12. Ian. Von dieſer Regierung iſt noch überhaupt zu merken, daß das ganze Krieges-Weſen allmählig angefangen, ein anderes Anſehen zu bekommen. Der Kaiſer Maximilianus ſelbſt hat zuerſt beſtändige Regimenter von Fuß-Volk errichtet, die unter dem Nahmen der Lanz-Knechte in der Hiſtorie bekannt worden. Des Kaiſers Liebe zu den guten Wiſſenſchafften munterte auch andere Fürſten zu ihrer Beförderung auf. Fridericus, Churfürſt von Sachſen, hat An. 1502. die Univerſität zu Wittenberg, und Ioachimus, Churfürſt zu Brandenburg A. 1506. die zu Franckfurth an der Oder, fundiret. Im Münzweſen ſind die Thaler unter dieſer Regierung bekannt worden.

Achtes

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

# Achtes Buch.

## CAROLVS V.

## Kaiſer 1519. danckt ab 1556. ſtirbt 1558.

Die Geſchichte dieſes Kaiſers laſſen ſich nicht ſo trennen, daß man nicht zugleich auf den Zuſtand von Spanien, Italien, und den Niederlanden acht haben müſſe, wenn man die Conſilia, ſo Carolus als Kaiſer geführet, wohl verſtehen will. Jedoch kan man ſich in Teutſchland fürnehmlich an IO. SLEIDANI Bücher de Statu Religionis, et Reipublicae ſub Carolo V. halten, die zuerſt zu Straßburg, 1555. fol. gedruckt ſind. **Friedrich Hortleder**, hat eine treffliche Samlung von actis publicis, ſamt vielen zu der Zeit publicirten hiſtoriſchen Nachrichten, hinterlaſſen, unter dem Titul, **Handlungen von den Urſachen des Teutſchen Krieges, wider die Schmalkaldiſchen Bundes-oberſte** ꝛc. Das Werck iſt zum erſtenmahl zu Franckfurth 1617. und 18. gedruckt, zum andernmahl zu Gotha: 2. Vol. f. Die Spanier haben des SANDOVAL *Hiſtoria de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V.* die Italiäner des ALFONSO VLLOA *Vita di Carlo V.* Es kan daneben PAVLI IOVII Hiſtoria ſui temporis, und inſonderheit IACOBI PERIZONII Hiſtoria Seculi XVI. conferiret werden, auſſer denen vielen abſonderlichen Stücken, die zu den einzelen Begebenheiten dieſer groſſen Regierung gehören.

I. Wahltag zu Franckfurth. Differentz wegen der Böhmiſchen Chur-Stimme. Bewerbungen ums Kaiſerthum. Neigungen der Churfürſten. Carolus wird zum Kaiſer gewehlet den 28. Junii. Nachhohlung ſeiner Geſchichte, ehe er Kaiſer geworden.

GEORGII SABINI Hiſtoria electionis Caroli V. Add. Acta quaedam publica, ap. FREHERVM T. III. 157.

II. Carolus gehet nach Teutſchland. Er wird zu Aacken gecrönet (An. 1520. den. 23. October) und nimt ſofort den Titul eines erwehlten Römiſchen Kaiſers an.

III. In Teutſchland waren indeſſen verſchiedene Unruhen entſtanden. Krieg des Biſchoffs von Hildesheim mit dem Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg. Der Schwäbiſche Bund vertreibet Vlricum, Hertzog von Würtemberg, und verkaufft ſein Land an den Kaiſer.

IV. An. 1521. hält der Kaiſer ſeinen erſten Reichs-Tag zu Worms. Er erneuert die Anordnung des Reichs-Regiments, und theilet ſich in die Erblande mit ſeinem Bruder Ferdinando. Von der Reichs-Matricul, die da-

damahls errichtet worden. Was auf dieſem Reichstage mit Luthero inſonderheit vorgegangen?

V. Es läßt ſich bald zum Krieg mit Franckreich an. Robertus von der Marck richtet in den Niederlanden Unruhe an. Er ſchickt dem Kaiſer eine Befehdung nach Worms zu, und fällt in Luxenburg ein. Carolus von Egmond, Hertzog von Geldern, reget ſich gleichfalls von neuen. Krieg an den Spaniſchen Gräntzen wegen des Königreichs Navarra.

VI. Der Kaiſer macht mit dem Pabſt Leone X. Bündniß wider Franckreich. Die Frantzoſen werden An. 1522. aus Meiland geſchlagen, und Franciſcus Sfortia gelanget zum Beſitz des Hertzogthums; jedoch behält Leo X. wiederum Parma und Placentz inne, zur Verſicherung. Die Kaiſerlichen erobern Genua. Nach Leonis X. Tod wird der Bund mit ſeinem Nachfolger Hadriano VI. An. 1523. erneuert. England, Venedig, Florentz, Siena, Lucca, Genua treten in denſelbigen mit ein.

GALEACIUS CAPELLA de Rebus pro reſtitutione Franciſci II. Ducis Mediolani geſtis. ap. SCHARDIUM T. II.

VII. In Franckreich gieng der Connêtable de Bourbon, mit einer gefährlichen Neuerung um. Sein heimliches Verſtändniß mit dem Kaiſer. Franciſcus ſchickte unter Anführung des Admiral Bonniuet eine neue Armee nach Italien, die aber nichts ausrichtete. Im Jahr 1524. ziehet der König ſelbſt nach Italien. Er belagert Pauia. Die Kaiſerlichen entſetzen den Ort, darüber kömt es zum Treffen 1525. den 24. Februarii*. Franciſcus wird gefangen, und nach Spanien gebracht. Berathſchlagung in Spanien, was mit dem gefangenen König anzufangen. Friede zu Madrit, An. 1526. den 17. Februarii.

* HADR. BARLANDI Narratio obſidionis Papienſis. ap. SCHARDIUM T. II. p. 1849.

VIII. Was indeſſen in Teutſchland fürgegangen. Frantz von Sickingen befehdet den Churfürſten von Trier. Der Biſchoff von Hildesheim macht mit den Hertzogen von Braunſchweig-Lüneburg Friede. (1523.) Unheil des Bauren-Krieges.

IX. Fortgang der Reformation. An. 1525. ward auf dem Reichstage zu Nürnberg beſchloſſen, wegen der Zwiſtigkeiten in der Religion ein Concilium halten zu laſſen.

X. Im

X. Im Jahr 1525. machte Albrecht, Marggraff von Brandenburg, von der Fränckiſchen Linie, Großmeiſter des Teutſchen Ordens, mit dem Könige Sigismundo Friede zu Cracau. Die eine Helffte von Preuſſen ward an Pohlen überlaſſen, die andere erhielt Marggraff Albrecht als ein Hertzogthum vom Könige zu Lehn.

XI. Der Sultan Solyman fällt in Ungarn ein. Der König Ludovicus bleibt im Treffen bey Mohatz (An. 1526. den 29. Julii). Nach ſeinem Tod kommen die Königreiche Ungarn und Böhmen an Ertzhertzog Ferdinanden, der ſeine Schweſter Annam zur Ehe hatte. Derſelbe wird in Prag gecrönet An. 1527. den 24. Februarii, und in Ungarn, den 28. October. Aber ein Theil der Ungarn proclamirt Iohannem de Zapolia, Woywoden von Siebenbürgen, zum Könige. Darüber komt es zum Kriege. Iohannes begiebt ſich in Solymans Protection. Die Türcken belagern Wien. (An. 1529.)

MICH. SOITERVS de Bello Pannonico. ap. SCHARDIVM. T. II. IOHANNIS ZERMEGH Hiſtoria rerum geſtarum inter Iohannem, et Ferdinandum, Vngariae Reges.

XII. In Italien formirte ſich An. 1526. ein Bündniß wider den Kaiſer, zwiſchen dem Pabſt, Clemens VII. der Republic Venedig, und dem Hertzoge von Meiland. Der Connêtable von Bourbon gehet mit ſeiner Armee auf Rom loß. Die Kaiſerlichen erobern Rom, den 5. May 1527. Plünderung der Stadt *. Clemens retiriret ſich in die Engelsburg: Accord mit den Kaiſerlichen Generalen. Revolution in der Stadt Florentz: Das Volck verjaget die Medices.

* GROLIERII Hiſtoria excidii Romani.

XIII. Die Könige von Franckreich und England kündigen dem Kaiſer Krieg an, An. 1528. Der Kaiſer und der König Franciſcus gerathen dabey in ſolche Verbitterung, daß ſie einander zum Duel ausfordern. Der Krieg wird vornehmlich im Königreich Napoli geführet. Lautrec belagert die Haupt-Stadt Napoli. Aber um dieſelbige Zeit trit Andreas Doria zur Kaiſerlichen Parthie, und bringt Proviant in die Stadt. Die Frantzoſen ſehen ſich genöthiget das Königreich zu verlaſſen.

XIV. Friedens-Vorſchläge. Der Pabſt ſchließt abſonderlich mit dem Kaiſer zu Barcellona An. 1529. den 29. Junii. Zu Cambray wird der Friede mit Franckreich, und England geſchloſſen, den 5. Auguſt.

Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE T. IV. P. II. p. 7.

XV. Der Kaiſer gehet aus Spanien nach Italien, und langt in Genua an, den 12. Auguſt 1529. Sein Vergleich mit Franciſco Sfortia, Hertzog von Meiland: ingleichen mit den Venetianern. Er beſpricht ſich mit Clemente zu Bologna. Er wird von ihm zum Könige von Italien, und drey Tage hernach, (den 24. Februarii An. 1530.) zum Kaiſer gecrönet *. Der Kaiſer übernimt den Austrag in dem Streit zwiſchen dem Pabſt, und dem Hertzoge von Ferrara, welcher Schied nachhero ſo ausgefallen, daß die Städte Modena und Reggio dem Hertzog verblieben. Er verleiht die Graffſchafft Aſti an Savoyen.

* HENRICI CORNELII AGRIPPAE de duplici coronatione Caroli apud Bononiam liber, in SCHARDII Collectione T. II.

XVI. Der Kaiſer ließ auch Florentz belagern. Die Stadt capitulirte An. 1530. und der erſte Hauptpunct war, daß der Kaiſer das Regiment zu reguliren Macht haben ſolte. Derſelbe erklärte Alexandrum Medices zum Haupt aller Obrigkeiten von Florentz. Alexander ward darauf von einem Kaiſerlichen Commiſſario introduciret *.

* Dieſe Revolution hat BENEDETTO VARCHI in ſeiner Storia Fiorentina umſtändlich beſchrieben.

XVII. Teutſche Begebenheiten: Conſilia über die Angelegenheiten der Religion. Bemühung der Evangeliſchen, ſich mit einander zu vereinigen. Packiſche Händel: Otto von Pack beredet den Churfürſten von Sachſen, und den Landgraffen von Heſſen, daß die Catholiſchen ein Bündniß wider ſie gemacht. Darüber kommt es zu Thätlichkeiten *. Reichstag zu Speyer An. 1529. Wider den Schluß deſſelben proteſtirten Iohannes, Churfürſt von Sachſen, Marggraff George von Brandenburg, und Landgraff Philipp von Heſſen, ſamt einigen andern Ständen mehr, daher der Nahme der Proteſtanten aufgekommen.

* IO. STRAVCHII Diſſertatio exoterica IX.

XVIII. Der Kaiſer komt aus Italien nach Teutſchland. Der Reichstag zu Augsburg nimt den 20. Junii An. 1530. ſeinen Anfang. Daſelbſt überreichten die Proteſtanten dem Kaiſer ihre Confeßion. Die Reſolution des Kaiſers war, bis zum Erfolg eines allgemeinen Concilii keine Aenderung vorzunehmen. Er gab den Proteſtanten Bedenckzeit, bis zum 15. April des folgenden Jahres. Der Kaiſer verleiht ſeinem Bruder, Ferdinando, daſelbſt die Lehn. Auf dieſem Reichstage wird auch die Sache

we-

wegen Preuſſen erörtert: Der Kaiſer caſſiret Herzog Albrechts Vergleich mit dem Könige von Pohlen.

XIX. Ferdinandus wird zum Römiſchen König erwehlt zu Cölln, Anno 1531. den 5 Januarii, und zu Aacken den 11 eiusdem gecrönet. Der Churfürſt von Sachſen, und einige andere Reichsſtände, waren mit dieſer Wahl übel zufrieden. Der Kaiſer gehet von Aacken nach den Niederlanden.

XX. Von dem Schmalkaldiſchen Bunde. Die Proteſtanten berathſchlagen ſich zu Schmalkalden, ihrer Defenſion halber. Bundes-Notul Anno 1530. Tractaten der Bundes-Genoſſen mit den Königen von Franckreich, England und Dännemark. Msr. du Bellay ſchließt mit ihnen im Nahmen des Königs Franciſci, eine Defenſiv-Allianz zu Eslingen. Anno 1532.

XXI. Reichstag zu Regensburg Anno 1532. Indeſſen wird auf dem Convent zu Nürnberg verglichen, daß kein Theil den andern, der Religion halber, beunruhigen ſoll, bis ein Concilium gehalten werde, oder das Reich ein ander Mittel, die Zwiſtigkeit beyzulegen, erfunden. Dieſes iſt der erſte Plan vom Religions-Frieden. Die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung wird auf dem Reichs-Tage zu Regensburg publiciret, und die Reformation des Cammer-Gerichts approbiret. Auf demſelbigen wird auch wiederum über die Angelegenheit von Preuſſen tractiret. Die Reichs-Cammer hatte Hertzog Albrechten in die Acht erklähret. Der König von Pohlen ſuchte die Execution der Acht abzuwenden.

XXII. Die Türcken fallen in Steyermarck ein. Der Kaiſer und der König Ferdinandus machen große Zurüſtungen. Das Reich verſpricht die verlangte Hülffe. Der Kaiſer gehet von Regenſpurg nach Wien, bey welcher Stadt eine Armee, als Teutſchland noch nicht geſehen, zuſammen kam. Solyman getrauete ſich nicht weiter vorzurücken, ſondern zog ſich zurücke bis Belgrad. Der Kaiſer gehet nach Italien, und beſpricht ſich mit dem Pabſte zu Bononien. Er langet in Spanien wieder an, Anno 1533.

XXIII. In Teutſchland gehet in Abweſenheit des Kaiſers der Schwäbiſche Bund aus einander Anno 1533. Herzog Ulrich von Würtenberg erobert ſein Land wieder, Anno 1534 *. Darauf erfolget der Vergleich zu Cadan, zwiſchen dem Römiſchen König, und dem Churfürſten zu Sachſen. In

* IO. STRAVCHII Diſſert. exoterica X. de eiectione et reſtitutione Ducis Wurtembergici.

In demſelbigen wird der Punct wegen der Römiſchen Königs=Wahl, und des Hertzogthums Würtenberg verglichen. Der Churfürſt bedinget ſich auch die Beſtätigung der Ehepacten mit ſeiner Gemahlin, Sybilla von Cleve.

XXIV. Es äuſſern ſich auch indeſſen die Händel der Wiedertäuffer zu Münſter. Dieſe Stadt wird erobert Anno 1535. den 24 Januarii.

LAMBERTI HORTENSII tumultuum Anabaptiſticorum Liber. ANTONII CORVINI de miſerabili Monaſterienſium obſidione libellus.

XXV. Im Jahr 1535. gehet der Kaiſer mit einer Flotte nach Tunis, und ſetzet den Muley Haſcen wieder ein.

IO. ETROPII Diarium Exp. Tunetanae a Carolo V. ſuſceptæ.

XXVI. Der König von Franckreich rüſtet ſich wider den Hertzog, Franciſcum Sfortia, der indeſſen (Anno 1535. den 24 Octobr.) verſtarb. Der König nahm zum voraus dem Hertzoge von Savoyen, Carolo, ſein Land, um deſto ſicherer das Meiländiſche nachholen zu können. Der Hertzog war deſto übler daran, weil ihm auch die Berner Krieg angekündiget. Dieſelben nahmen die Waad, oder das ſogenannte Païs de Vaux, Anno 1536. ohne Schwerdtſchlag ein, und bey ſolcher Gelegenheit begab ſich auch Lauſanne unter ihre Bothmäßigkeit.

XXVII. Der König von Franckreich ließ nach des Hertzogs Franciſci Tod, für einen ſeiner Söhne um das Hertzogthum Meiland anſuchen. Aber der Kaiſer ſchlug es ab, und deſtinirte ſchon damahs ſelbiges Hertzogthum ſeinem Sohn Philippo. Darüber kam es von neuen zum Krieg. Carolus fällt ſelbſt in Provence ein, (Anno 1536.) und belagert Marſeille: muſte aber unverrichteter Sachen abziehen. Aus den Niederlanden fielen die Graffen von Naſſau, und Croy, in die Piccardie ein. Hingegen machte Franciſcus Bündniß mit dem Türckiſchen Sultan Solyman (Anno 1537.)

XXVIII. Paulus III. vermittelt Anno 1538. zu Nizza einen Stillſtand zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige von Franckreich, auf zehn Jahr. Als der Kaiſer darauf nach Spanien zurücke gieng, ließ er an der Küſte von Languedoc, zu Aiguesmortes, anlauffen, um den König Franciſcum zu beſuchen.

XXIX. Der Pabſt Paulus III. hatte Anno 1536. ein Concilium nach Mantua ausgeſchrieben. Die Schmalkaldiſchen Bundes=Genoſſen berathſchlagen, ob ſie ſich dieſem Concilio unterwerffen wollen? und erneuern

ihren

ihren Bund auf zehn Jahr. Einige Catholiſche Fürſten machen dagegen ein ander Bündniß auf zwölff Jahr. Aber auf dem Convent zu Franckfurth An. 1539. wird, den 19. April, den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten ein Anſtand auf funffzehn Monate verwilliget. Während der Zeit war man bemühet die Religions-Streitigkeiten in Güte beyzulegen, und wurde zu dem Ende zu Hagenau An. 1540. und zu Worms An. 1541. ein Colloquium zwiſchen den Theologis von beyden Theilen angeſetzet.

XXX. Indeſſen langete der Kaiſer unvermuthet in den Niederlanden an. Die Stadt Gent hatte ſich empöret, und der Kaiſer war ſo eilfertig geweſen den Tumult zu ſtillen, daß er den Weg durch Franckreich genommen.

XXXI. Der Römiſche König Ferdinandus kriegte von neuem die Türcken auf den Hals, und ſuchte Hülffe beym Reich. Der Kaiſer hielt An. 1541. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, auf welchem beſchloſſen ward, beym Pabſt Inſtanz zu thun, daß er ein Concilium in Teutſchland halten laſſe. Wenn dieſes nicht zu erlangen, ſolle ein Concilium nationale in Teutſchland verſammlet, oder doch von Beruhigung der Religion, auf einem Reichs-Tage, berathſchlaget werden. Der Kaiſer gieng von dannen nach Italien, und that noch in demſelben Jahr die unglückliche Expedition nach Algier *.

* NICOLAI VILLAGAGNONIS, Equitis Rhodii, Expeditio Caroli V. in Africam ad Argeriam.

XXXII. Franciſcus rüſtet ſich aufs neue zum Kriege. Angegebene Urſachen wegen Ermordung ſeiner Geſandten (An. 1541.) Seine Anſprüche auf Luxenburg und Rouſſillon. Er macht Bündniß mit Chriſtiano III. Könige von Dännemarck, und Guſtauo, Könige von Schweden (An. 1541.). Ingleichen mit Wilhelmo, Hertzoge von Cleve, der auf Geldern Prätenſion machte. Franciſcus, und Chriſtianus III. kündigen An. 1542. dem Kaiſer Krieg an.

Die Nordiſchen Könige waren in Sorgen, daß der Kaiſer ſich ſeines Schwagers, des gefangenen Königes, Chriſtierni II. oder doch ſeiner Familie annehmen möchte.

XXXIII. In Teutſchland war der Römiſche König fürnehmlich mit Aufbringung der Türcken-Hülffe beſchäfftiget, darüber auf den Reichs-Conventen von Speyer und Nürnberg An. 1542. und 1543. gehandelt worden. Auf dem letztern ward auch ein Vergleich getroffen, mit Antonio,

Herzoge von Lothringen, wegen Befreyung deſſelben Herzogthums, von der Reichs-Lehnbarkeit.

XXXIV. Im Jahr 1543. begab ſich der Kaiſer aus Spanien nach Teutſchland, und beſprach ſich in Italien mit dem Pabſt zu Buſſeto: Er machte mit Henrico VIII. Könige von Engelland, Bündniß gegen den König von Franckreich. Die Franzoſen und Türcken belagerten Nizza. Die Kaiſerlichen trieben den Herzog von Cleve ſo in die Enge, daß er zu Venlo Friede machen muſte *. (An. 1543. den 7. Sept.) In ſelbigem begiebt ſich der Herzog ſeiner Anſprüche auf Geldern. Der Herzog entledigte ſich auch ſeiner Verlöbniß mit der Prinzeßin Johanna von Navarra, und heyrathete darauf die Prinzeßin Maria, Ferdinandi I. Tochter.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE T. IV. P. II. p. 266.

XXXV. Reichs-Tag zu Speyer, An. 1544. Die Franzöſiſchen Geſandten werden auf dem Reichs-Tage nicht zugelaſſen. Das Reich declariret den Krieg gegen Franciſcum. Hingegen machte der Kaiſer zu Speyer Friede mit Chriſtiano III. König von Dännemarck, Anno 1544. den 23. May. Der Inhalt betrifft fürnehmlich die freye Schiffarth, und Handlung zwiſchen den Niederlanden, und den Staaten des Königes von Dännemarck, und ſeiner Brüder *.

* Le CORPS DIPLOMATIQVE l. c. p. 274.

XXXVI. Der Kaiſer ziehet gegen Franckreich zu Felde. Er belagert Montreil, und Henricus VIII. Boulogne. Das Project war gemacht auf Paris loszugehen. Friede zu Creſpy, An. 1544. den 18. September. CORPS DIPLOMATIQVE l. c. p. 279.

XXXVII. Nach dem Frieden mit Franckreich richtet der Kaiſer ſein Abſehen wider die Schmalkaldiſchen Bundesgenoſſen. Dieſelben waren indeſſen in Krieg gerathen mit Herzog Heinrich, dem jüngern, zu Braunſchweig. Es kam An. 1545. bey Nordheim zum Treffen. Herzog Heinrich ward geſchlagen, und muſte ſich nebſt ſeinem Sohn gefangen geben.

XXXVIII. Eröffnung des Concilii zu Trident, An. 1545. den 3. December *.

* Hiſtorici von ſelbigem. PAVLVS SARPIVS: PALLAVICINI, etc.

XXXIX. Reichs-Tag zu Regenſpurg, An. 1546. Zurüſtung des Kaiſers. Berathſchlagung der Bundesgenoſſen des Krieges halber. Sie wol-

wollen dem Kaiſer zuvor kommen. Der Kaiſer erkläret den Churfürſten von Sachſen, und den Landgrafen von Heſſen, in die Acht, den 20. Julii 1546. Dieſelbe ſchicken ihm hinwiederum eine öffentliche Befehdung zu, ins Lager für Jngolſtadt. Verſäumen aber gleich anfangs die gute Gelegenheit, etwas zu unternehmen. Jndeſſen übernimmt Hertzog Moritz von Sachſen die Execution der Acht gegen den Churfürſten.

LUDOVICI ab AVILA de Bello Germanico Libri II. Wir haben aber auch eine Hiſtorie dieſes Krieges von Sebaſtian Schertlin, der ſelbſt in ſelbigem gedienet, ap. MENCKENIUM T. III. p. 1362.

XL. Der Churfürſt gehet, im Monath November, nach Sachſen zurück. Der Kaiſer reduciret die Bundes-Genoſſen in Francken und Schwaben. Der Graff von Büren thut dergleichen in Nieder-Sachſen, und Weſtphalen. Der Kaiſer gehet darauf nach Sachſen. Schlacht bey Mühlberg, An. 1547. den 24. April, alwo der Churfürſt gefangen wird. Wittenbergiſche Capitulation, den 18. Maji. Der Kaiſer transferirt die Chur auf Mauritium.

XLI. Der Kaiſer wolte ietzund auch den Land-Graffen von Heſſen in ſeinem Lande heimſuchen. Der Churfürſt Mauritius, des Landgraffens Schwieger-Sohn, und Joachimus II. Churfürſt von Brandenburg, ſchlagen ſich ins Mittel. Der Landgraff zu Heſſen kommt nach Halle, und ſubmittiret ſich dem Kaiſer den 17. Junii, wird aber, wider die vom Hoff-Cantzler, Granuella, gegebene Verſicherung, in Verhafft behalten.

XLII. Der Kaiſer hielt darauf einen anſehnlichen Reichs-Tag zu Augſpurg, (den 1. September). Er ließ auf ſelbigem ein Formular, wie es indeſſen mit Ordnung des Gottesdienſtes in Teutſchland ſolte gehalten werden, (das ſogenannte Interim) publiciren. Womit man aber in Rom ſo wenig, als bey den eyfriggeſinneten Evangeliſchen zufrieden war. Der Kaiſer verglich ſich auch mit den Ständen über den Verhalt ſeiner Burgundiſchen Erblande gegen das Teutſche Reich. Jngleichen ward hier von neuem wegen Preußen gehandelt. Der Kaiſer äuſſerte ſich damahls, daß Er das Kaiſerthum gerne bey ſeiner Linie erhalten wolte. Aber der Römiſche König Ferdinandus wolte nicht darauf eingehen.

XLIII. An. 1550. hält der Kaiſer wiederum einen Reichs-Tag zu Augſpurg. Die Stadt Magdeburg wird in die Acht erkläret, und dem Churfürſten von Sachſen, Mauritio, die Execution aufgetragen.

XLIV. Wiederherſtellung des Concilii zu Trident, 1551. m. Maio.

XLV. In demſelben Jahr ſpan ſich ein neuer Krieg wider den Kaiſer an. Veränderung im Hertzogthum Parma, und Placentz. Das Hauß Farneſe nimmt Frantzöſiſche Protection an. (An. 1551.)

XLVI. In Teutſchland rüſtet ſich Mauritius, Churfürſt von Sachſen. Urſachen darzu *. Henricus II. König von Franckreich, macht mit einigen Evangeliſchen Ständen Bündniß **. Mauritius ziehet gegen den Kaiſer zu Felde, (An. 1552.) und dringet unvermuthet in Tyrol ein. Er erobert die Ehrenberger Clauſe den 19. May. Der Kaiſer retiriret ſich von Inſpruck nach Villach. Giebt vorher dem gefangenen Churfürſten die Freyheit.

* S. das Manifeſt beym Hortleder T. II. Lib. V. cap. 4.

** Von dieſen Handlungen finden ſich merckwürdige Nachrichten, in denen Drieffen, die Herr MENCKENIVS, in Scriptoribus Rerum Germanicarum T. II. p. 1391. ediret.

XLVII. Zu gleicher Zeit kündiget Henricus II. König von Franckreich dem Kaiſer Krieg an. Nimmt Metz, Tull und Verdun weg. Sucht vergebens Straßburg zu überrumpeln. Ziehet ſeine Völcker zurück.

XLVIII. Vergleich zu Paſſau, zwiſchen dem Kaiſer und dem Churfürſten Mauritio, An. 1552. den 2. Auguſt. In ſelbigem verſpricht der Kaiſer den Landgraffen auf freyen Fuß zu ſtellen: und daß innerhalb 6. Monath auf einem Reichs-Tage vom Friede ſolle gehandelt werden: Der Kaiſer wolle auch auf des Churfürſten Vermittelung mit dem Könige von Franckreich tractiren. Während dieſer Unruhen, war das Concilium zu Trident wieder aus einander gegangen, den 28. April 1552.

XLIX. Der Kaiſer ziehet wider Henricum II. zu Felde. Belagerung von Metz. Der Kaiſer findet ſich genöthiget die Belagerung aufzuheben: (den 1. Januarii 1553.) und gehet ferner nach den Niederlanden, um den Krieg von ſelbiger Seite deſto eifriger fortzuſetzen.

L. Albrecht, Marggraff von Brandenburg, wollte den Paſſauiſchen Vergleich nicht annehmen. Er richtet von neuem groſſe Unruhe an. Verſchiedene Chur- und Fürſten machen Bündniß wider ihn. Es kommt zum Treffen bey Siverßhaußen, An. 1553. den 9. Julii. Albertus

verliert das Feld *. Churfürſt Mauritius wird hart verwundet, und ſtirbt den 12. Julii an ſeinen Wunden. Ihm folget ſein Bruder Auguſtus. Derſelbe vergleicht ſich mit Iohanne Friderico, zu Naumburg An. 1554.

* Marggraff Albrechts weitere Fata. Er ſtirbt An. 1557. den 8. Januarii.

LI. Begebenheiten des Krieges in Italien. Siena begiebt ſich unter Frantzöſiſchen Schutz, An. 1552. Cosmus, Hertzog von Florentz, macht Bündniß mit dem Kaiſer. Die Frantzoſen werden in Toſcana geſchlagen. Siena muß ſich ergeben. Der Kaiſer verleiht das Vicariat von Siena ſeinem Sohn Philippo 1554. * dem er kurtz vorher das Hertzogthum Meiland einräumen laſſen.

* Vid. Priuilegium Vicariatus Senarum ab Imperatore Carolo V. conceſſum Philippo, filio, An. 1554.

LII. An. 1554. vermählte ſich Philippus, dem der Kaiſer das Königreich Neapolis überlaſſen, mit der Königin von Engelland, Maria.

LIII. Reichs-Tag zu Augſpurg An. 1555. Der Religions-Friede wird zu Stande gebracht. Doch fügte Ferdinandus die Condition hinzu, daß wenn künfftighin ein Prälat, ſich von der Catholiſchen Religion abwenden ſolte, Er ſeine beneficia abgeben müſte. Welches der ſogenannte Geiſtliche Vorbehalt iſt, über welchen nachhero ſo offt Streit entſtanden *.

* VLR. OBRECHTI Diſſ. de Reſeruato Eccleſiaſtico.

LIV. An. 1555. faßte der Kaiſer den Entſchluß, die Regierung nieder zu legen. Er übergab ſeinem Sohn Philippo erſtlich die Niederlande, und nach Verlauff von 2. Monathen, auch die Regierung der Spaniſchen Monarchie. Damit auch dieſe Veränderung deſto ruhiger hergehen möchte, ward ein Stillſtand mit Franckreich auf fünff Jahr errichtet, An. 1556. den 5. Februarii, in der Abtey Vaucelles im Gebieth von Cambray.

LV. Carolus reſignirt An. 1556. auch das Kaiſerthum *. Er ordnet zu dem Ende eine beſondere Geſandſchafft an die Churfürſten ab. Er gehet den 17 September, zu Sudeburg in Seeland, zu Schiffe: und landet zu Laredo in Spanien. Er erwehlte das Cloſter zu St. Juſti, nahe bey Placentia, zu ſeinem Aufenthalt.

* VLRICI OBRECHTI Diſſ. de Abdicatione Caroli V.

LVI. Der Stillſtand aber zwiſchen Spanien und Franckreich war von keiner Dauer. Der Pabſt Paulus IV. brach noch in ſelbigem Jahr mit den Spaniern: der Duca d'Alba, Vice-Roi von Napoli, ließ Truppen in den Kirchen-Staat einrücken, im Monath September *. Der König von Franckreich nahm ſich des Pabſts an. Darüber kam es zum Kriege in Italien, und in den Niederlanden. Maria, Königin von Engelland, nimmt ihrem Gemahl Philippo zu Gefallen, Antheil daran, und kündiget dem Könige von Franckreich Krieg an. Philippus erhält einen trefflichen Sieg bey St. Quentin. Eroberung der Städte St. Quentin, Han, Châtelet, &c. Friede zu Chateau en Cambreſis, (An. 1559.) In dieſen Frieden ward auch der Hertzog von Savoyen mit eingeſchloſſen.

* Raggionamenti della Guerra di Campagna di Roma.

LVII. An. 1558. den 21. September ſtarb der Kaiſer Carolus, in ſeiner Einſamkeit zu St. Iuſti.

## FERDINANDVS I.

## Römiſcher König 1531. Kaiſer 1558. ſtirbt 1564.

Vita di Ferdinando I. d' ALFONSO VLLOA. SIMONIS SCHARDII Epitome Rerum geſtarum ſub Ferdinando I. Imperatore, ſtehet mit in ſeiner Collection. T. III. Sonſt aber kan zur Hiſtorie ſowohl dieſer, als der folgenden Regierung gebraucht werden IAC. AVG. THVANI Hiſtoria ſui temporis: ingleichen MICHAELIS CASPARI LONDORPII Sleidanus continuatus.

I. Die Kaiſerlichen Geſandten konnten ihre Commißion nicht eher ablegen, als auf dem Convent, der 1558. im Monath Februario zu Franckfurth am Mayn gehalten wurde. Die Churfürſten richteten zuförderſt die Capitulation ein, und erkannten Ferdinandum den 14. Martii für regierenden Römiſchen Kaiſer *. Der Pabſt Paulus IV. weigerte ſich ihn für Kaiſer zu erkennen.

* Das Interuallum, von Caroli Abdanckung, bis zu Ferdinandi Antritt, beſchreibet WILHELMVS GODELEVAEVS. Deſſen Hiſtoriola de abdicatione Caroli V. et electione Ferdinandi Imperatoris, et rebus quae inter vtramque acciderunt, ſtehet beym SCHARDIO T. II. p. 1893.

II. Anfang des Liefländiſchen Krieges. Der Czaar, Iohannes Baſilides, fällt in Liefland ein *. Der Orden ſucht Hülffe beym Reich. Auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg wird eine Hülffe an Geld von 100000. Gulden verwilliget.

* Tertii

* Tertii belli deſcriptio, quod Magnus Rutenorum Imperator contra Liuones geſſit An. 1558. quo ciuitas et prouincia Torpatenſis ſubiugata eſt. ap. SCHARDIVM T. III. p. 1989.

III. Reichs-Tag zu Augſpurg, An. 1559. Frantzöſiſche Geſandſchafft ans Reich. Der Religions-Friede wird beſtätiget. Der Kaiſer publicirte hier die Reichs-Hoffrathsordnung *; ingleichen das Müntz Edict, das nachhero zum Regulativ des Reichs-Fußes im Müntz-Weſen gedienet.

* Selbige iſt datirt zu Augſpurg 1559. den 3. April.

IV. Fridericus II. König von Dännemarck, und ſeine beyde Vettern, Iohannes und Adolphus, Hertzoge von Hollſtein, bezwingen die Ditmarſen, An. 1559 *.

* Hiſtoria belli Ditmarſici geſti An. 1559. Carmine heroico deſcripta, ab HIER. HOSIO.

V. Fortgang des Krieges in Liefland. Selbige Landſchafft ergiebt ſich an Pohlen, An. 1561. Der bisherige Heermeiſter, Gotthard Kettler, bekommt Curland und Semgallien, als ein Hertzogthum, von Pohlen zu Lehn. Die Belehnung erfolgte zu Riga An. 1562. den 5. Martii.

VI. Anſtalten zu Wiedereröffnung des Concilii zu Trident. Die proteſtirenden Stände verſammlen ſich deshalber zu Naumburg: allwo ſich auch der Nuntius Commendonus einfand *.

* GRATIANI Vita Card. Commendoni.

VII. Das Concilium zu Trident wird zum dritten mal geöffnet, An. 1562. den 18. Junii. Aber die Evangeliſchen Reichs-Stände publiciren die Urſachen, warum ſie es nicht beſchicket. Beſchluß des Concilii An. 1563.

VIII. Ferdinandus war mit dem Ausgang des Concilii nicht wohl zufrieden, und wolte gerne die völlige Trennung in der Religion vermeiden. Er erhält (An. 1564.) vom Pabſt Pio IV. eine Bulle für ſeine Erblande, wegen der Communion, unter beyderley Geſtalt.

IX. An. 1562. hält der Kaiſer einen Churfürſten-Tag zu Franckfurth. Sein älteſter Printz, Maximilianus, der bereits den Titul als König von Ungarn und Böhmen führete, wird zum Römiſchen König erwehlet, und daſelbſt vom Churfürſten von Mayntz gekrönet *. Differentz mit dem Römiſchen Hoffe wegen Leiſtung der Obedientz.

* Vid. Acta ap. SCHARDIVM T. III.

X. Der Kaiſer Ferdinandus ſtirbt An. 1564. Von ſeinen Söhnen behielt Maximilianus II. Ungarn, Böhmen, und Oeſterreich. Ferdinandus bekam Tyrol. Carolus ſtifftete die Steyermärckiſche Linie.

MAXI-

## MAXIMILIANUS II.

## Römiſcher König 1562. Kaiſer 1564. ſtirbt 1576.

I. Maximilianus fand gleich zu Anfang ſeiner Regierung neue Unruhe in Ungarn. Io. Sigismundus, Fürſt von Siebenbürgen, macht Anſpruch auf ſelbiges Königreich. Die Türcken brechen den Stillſtand.

II. An. 1566. hielt der Kaiſer ſeinen erſten Reichs-Tag zu Augſpurg: da ihm eine anſehnliche Türcken=Hülffe bewilliget ward. Unter den Evangeliſchen entſtund die Frage: ob die Reformirten mit in dem Religions=Frieden begriffen. Der Kaiſer ſelbſt blieb im übrigen in Religions=Sachen bey der Moderation ſeines Herrn Vaters. Er geſtattete An. 1567. unter gewiſſen Bedingungen, die freye Religionsübung in ſeinen Erb-Landen.

III. Auf dem Reichs=Tage zu Augſpurg, hatte der Kaiſer die Acht erneuert, wider den von Grumbach, und ſeine Anhänger, die Hertzog Johann Friedrich zu Gotha aufgenommen. Die Execution wird dem Churfürſten von Sachſen, Auguſto, aufgetragen. Gotha muß ſich ergeben, An. 1567. den 13. April. Der Hertzog wird gefangen nach Wien geführet. Churfürſt Auguſti Satisfaction für die aufgewandte Unkoſten. Darüber wird auf dem allgemeinen Creyß=Tage zu Erffurth 1567. gehandelt.

HUBERTI LANGUETI Hiſtoria belli Gothani.

IV. In den Niederlanden äuſſerte ſich ein groſſes Misvergnügen gegen das Spaniſche Regiment. Conföderation von An. 1565. Philippus II. ſchicket den Hertzog von Alba nach den Niederlanden. Der durch ſeine Grauſamkeit das Ubel noch ärger gemacht.

V. An. 1567. ſchickt der Kaiſer eine Geſandtſchafft nach Conſtantinopel. Verlängerung des Stillſtandes mit den Türcken. Der Sultan Selim wendet ſeine Waffen gegen die Inſul Cypern.

VI. An. 1569. erklärte Pius V. Coſmum Hertzog von Florentz, zum Groß=Hertzog in Toſcana. Der Kaiſer läſt darwider proteſtiren, conferiret aber nachmahls ſelbſt deſſen Sohne, Franciſco von Medices, dieſen Titul.

VII. An.

VII. An. 1570. kam der Kaiſer nach Speyer. Eröffnung des Reichs-Tags. Auf ſelbigem wird das Teutſche Kriegs-Recht in einige Ordnung gebracht. Die Niederländer ſuchen daſelbſt Schutz und Hülffe beym Reich. Der Kaiſer ſtattete zwo Prinzeßinnen aus. Anna ward an den König von Spanien, Philippum II. vermählet: Eliſabeth, an Carolum IX. König von Franckreich.

VIII. Eben zu Speyer kam auch der Vergleich mit Iohanne Sigismundo zu Stande: vermöge deſſen er dem Königlichen Titul renuncirte. Hingegen wurd ihm das Fürſtenthum Siebenbürgen erblich überlaſſen.

IX. Der Kaiſer interponiret ſeine Mediation in dem Kriege zwiſchen den Königen von Dännemark und Schweden. Friede zu Stettin 1570.

X. Die Türken erobern Cypern. Bündniß zwiſchen dem Pabſt, dem Könige von Spanien, und der Republic Venedig. Victorie der Chriſten bey dem Iſole Carzolari 1571. den 7. October. Pii V. Bemühung ein allgemeines Bündniß gegen die Türcken zu Stande zu bringen.

XI. An. 1572. ſtarb Sigismundus Auguſtus, König von Pohlen, der letzte vom Jagelloniſchen Stamm: da denn ſowohl das Hauß Oeſterreich, als das Königliche Frantzöſiſche Hauß anfiengen, auf dieſen Thron ein Abſehen zu haben. Bey der erfolgten Wahl An. 1573. ward Henricus, Hertzog von Anjou, Bruder des Königes von Franckreich, Caroli IX. zum König erwehlet.

XII. Der neue König von Pohlen, gehet nach ſeines Bruders Tod, eilig nach Franckreich zurücke. Die Pohlen ſchreiten zu einer neuen Wahl. Maximilianus wird erwehlet, An. 1575. Aber eine andere Parthie proclamirte Stephanum Bathori, Fürſten von Siebenbürgen. Stephanus gehet nach Pohlen, und wird zu Cracau gecrönet.

XIII. An. 1575. ward des Kaiſers älteſter Printz, Rudolph, König von Ungarn und Böhmen, zu Regensburg (den 27. October) zum Römiſchen König erwehlet: und den 1. November, vom Churfürſten von Mayntz, gecrönet.

XIV. Friedensbruch der Türcken. Selbiger giebt Anlaß zu Haltung des Reichs-Tages in Regensburg An. 1576.

XV. Der Kaiſer Maximilianus ſtirbt zu Regensburg An. 1576. den 12. October: Ein Herr von deſſen längerer Regierung das Reich viel Gutes hoffen können. Inſonderheit hatten ſich die Gelehrten ſeiner Protection zu erfreuen. Von ihm haben die Univerſitäten zu Straßburg, Altdorff, und Helmſtädt, ihre Privilegien erhalten.

# RVDOLPHVS II.
## Römiſcher König 1575. Kaiſer 1576. ſtirbt 1612.

I. Man machte ſich Anfangs große Hoffnung von Rudolphi Regierung*, ſo aber hernach nicht allerdings eingetroffen.

* Von dieſer Regierung finden ſich die beſten Nachrichten in des Herrn Graffen von Khevenhüller Annalibus Ferdinandeis, die mit An. 1578. anfangen.

II. Die mißvergnügten Niederlande erwehlten den Ertz-Hertzog Matthiam, des Kaiſers Bruder, zum Statthalter, welcher die Stelle auch annahm, aber dadurch den Kaiſer, ſehr offendirte. Es ward von Reichswegen eine Commißion zu Cölln angeordnet, zu Beylegung der Niederländiſchen Unruhe *, welche aber die Sache nicht mit genugſamen Nachdruck treiben konte. Die Provintzen trenneten ſich ſelbſt. Sieben darvon, als Holland, Seeland, Utrecht, Geldern und Zutphen, Over-Yſſel, Weſt-Frießland, und Gröningen, errichteten unter ſich An. 1579. zu Utrecht das berühmte Bündniß, dadurch die Republic der vereinigten Niederlande fundiret worden.

* Acta pacificationis, quae coram S. Caeſareae Maieſtatis Commiſſariis, inter Regis Hiſpaniarum, & Matthiae Archiducis, Ordinumque Belgii legatos, Coloniae habita ſunt. Lugduni 1580. 4.

III. Unter den Evangeliſchen in Teutſchland hatten ſich verſchiedene Streitigkeiten der Lehre halber herfür gethan. Zu deren Abthuung ward An. 1580. die Formula Concordiae publiciret.

IV. Reichstag zu Augsburg An. 1582. Auf demſelben wird des Pabſts Gregorii XIII. neuer Calender publiciret. Die Proteſtanten nehmen ihn nicht an.

V. Im Jahr 1583. ſtarb Ludouicus, Churfürſt von der Pfaltz, und hatte ſeinem Sohn Friderico IV. nebſt dem näheſten Agnaten, Iohanne Caſimiro, Pfaltz-Graffen von Neuburg, annoch Georgium Fridericum, Marggraffen von Brandenburg, Ludouicum, Hertzog von Würtemberg, und Ludouicum, Landgraffen von Heſſen, zu Vermündern verordnet. Aber Iohannes Caſimirus ſetzte ſich allein in die Poſſeß.

VI. Geb-

VI. Gebhardus Truchſes, Churfürſt von Cölln, gieng damit um, die Reformation einzuführen. Der Pabſt excommunicirte ihn, und das Capitul poſtulirete Erneſtum von Bayern, Biſchoffen von Lüttich, An. 1583. Darüber kam es zum Krieg. Gebhardi Parthie wurde geſchlagen bey Burg, in der Grafſchaft Zutphen 1584. den 31. Martii.

KOELERI Diſſ. de actis & fatis Gebhardi Truchſes.

VII. Nach Stephani, Königes von Pohlen Tod, ward Ertzhertzog Maximilianus, ein Bruder vom Kaiſer Rudolpho, erwehlet, An. 1587. den 12. Auguſt. Aber eine andere Parthie proclamirte den Schwediſchen Printzen Sigismundum, Sohn des Königes Iohannis, von der Catharina Iagellonia. Io. Zamoſcius überwand den Ertzhertzog im Treffen, und kriegte ihn ſelbſt gefangen. Zu Beuthen ward An. 1589. Friede gemacht, in welchem Maximilianus den Königlichen Titul niederlegte, und die alten Verträge zwiſchen der Cron Pohlen, und dem Hauſe Oeſterreich erneuert wurden.

VIII. An. 1592. fiel im Stiffte Straßburg eine ſtreitige Wahl für. Die Evangeliſchen Canonici wehleten Iohannem Georgium, Marggraffen von Brandenburg, des Churfürſtens Iohannis Sigismundi, Bruder: Die Catholiſchen, den Cardinal von Lothringen, Biſchoff zu Metz. Der Streit wurde endlich An. 1604. dergeſtalt beygeleget, daß der Cardinal das Bißthum behielt, und der Marggraff Johann George ſich mit einer Penſion begnügte.

IX. An. 1593. fiel der Baſſa von Boſnien in Croatien ein, und gieng alſo der Türcken-Krieg von neuem an. Der Kaiſer erſuchte auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg das Reich um Hülffe gegen die Türcken. Ertz-Hertzog Matthias erhielt das Commando über die Armee in Ungarn. Sigismundus Bathori, Fürſt von Siebenbürgen, machte mit dem Kaiſer ein Bündniß in eben dem Jahr 1594. Er ſchloß nachher An. 1598. mit ihm noch einen abſonderlichen Tractat, wegen Vertauſchung ſeines Fürſtenthums, der ihn aber auch bald wieder reuete.

X. An. 1597. den 27. October ſtarb Alphonſus, Hertzog von Ferrara. Der Pabſt Clemens VIII. zog das Hertzogthum Ferrara ein *. Caeſar von Eſte bekommt Modena und Reggio vom Kaiſer zu Lehn 1598.

* Memorie di BENTIVOGLIO.

XI. Im Jahr 1597. vermählete Philippus II. König von Spanien ſeine Tochter, Clara Eugenia Iſabella, an Ertzhertzog Albrechten, und trat ihr die Niederlande ab.

XII. An. 1599. ſchließt der Kaiſer mit dem Hertzog von Würtemberg einen Tractat, vermöge deſſen dem Hertzoge die Lehnbarkeit erlaſſen, Titul und Wapen aber vom Hertzogthum Würtemberg, ſamt der Anwartſchafft, dem Hauſe Oeſterreich vorbehalten wird.

XIII. Fortſetzung des Türcken-Krieges. Innerliche Unruhe in Ungarn. Im Jahr 1602. überließ zwar Sigismundus Bathori von neuem das Fürſtenthum Siebenbürgen an den Kaiſer. Aber die Stände wehlten Moſem Siculum zum Fürſten, und derſelbe begab ſich in Türckiſchen Schutz. Nach deſſen bald erfolgtem Tode warff ſich Stephanus Botzſchkay zum Fürſten von Siebenbürgen auf. Die Ungariſchen Händel werden zu Wien beygeleget 1606. und unter andern Stephano Botzſchkay Siebenbürgen gelaſſen. Darauf auch mit dem Sultan Achmet ein Stillſtand auf zwantzig Jahr getroffen ward.

XIV. Zu Anfang des ſiebenzehnten Seculi haben ſich die innerlichen Unruhen von Teutſchland, die nachhero ſo groſſe Folgen gehabt, * allmählig angeſponnen. Schon im Jahr 1603. beſchwereten ſich die Evangeliſchen über den Reichs-Hofrath, und geſchahe der Vorſchlag, am Chur-Pfältziſchen Hofe ein beſtändiges Conſilium für die Evangeliſchen anzurichten. Hierzu kam An. 1607. der Tumult in Donawerth. Die Stadt ward in die Acht erkläret, und gerieth darüber in Bayeriſche Hände **. Der Reichs-Tag zu Regenſpurg ward An. 1608. zerriſſen, weil man ſich über die bey den Conſultationen zu haltende Ordnung nicht vergleichen konte.

* Hier fangen LONDORPII Acta Publica an, ingleichen die Memorie Recondite von VITTORIO SIRI.

** Wider dieſe Proceduren erſchien im Druck: Beſtändige Informatio iuris & facti &c. (An. 1611. 4) Hingegen kam von Bayeriſcher Seite heraus, Donawerthiſche Relation.

XV. Im Hauſe Oeſterreich ſelbſt äuſſerte ſich ein innerliches Misvergnügen gegen Rudolphi Regierung, und weil der Kaiſer nicht geheyrathet, wolte man die Succeßion noch bey ſeinem Leben reguliren. Der Kaiſer ſahe ſich genöthiget, ſeinem Bruder, Matthiae, Ungarn und Oeſterreich abzutreten, (An. 1608. den 17. Junii,) welcher den Oeſterreichern das freye Exercitium Religionis confirmirte, (An. 1609.) In demſelben Jahre ver-

verſtattete auch Rudolphus den Böhmen ihre Gewiſſens-Freyheit, An. 1609. den 11. Junii,) wie nicht weniger den Schleſiern, (e. a. 20. Auguſt).

XVI. Im Jahr 1609. (den 25. Martii,) ſtarb Iohannes Wilhelmus, Hertzog von Jülich, Cleve, und Berg, ohne Erben. Sächſiſches Recht zu dieſen Landen: ſelbiges gründet ſich auf die Anwartſchafft, ſo Fridericus III. dem Hauſe Sachſen gegeben, und auf die Ehe-Pacta Iohannis Friderici mit der Prinzeßin Sibylla von Cleve. Anſprüche des Churfürſtens von Brandenburg, von wegen ſeiner Gemahlin Anna: Jngleichen des Pfaltz-Graffen von Neuburg, welcher die andere Clevische Printzeßin, Anna, zur Ehe hatte. Der Pfaltz-Graff zu Zweybrücken, und der Marggraff zur Burgau, wolten ebenfalls, in Anſehen Jhrer Gemahlinnen, die beydes Schweſtern vom verſtorbenen Hertzoge waren, an der Succeßion Theil haben.

XVII. Der Churfürſt von Brandenburg, und der Pfaltz-Graff von Neuburg nehmen ſogleich Poſſes von den eröffneten Landen, und machen darüber einen Vergleich zu Dortmünd, An. 1609. den 20. Junii. Der Kaiſer verordnet einen Sequeſter; aber die poſſedirende Fürſten wollen ſich dem Ausſpruch des Kaiſers nicht ſubmittiren, und machen Bündniß mit Henrico IV. Könige von Franckreich (An. 1610. den 11. Februarii,) und den General-Staaten der vereinigten Niederlande.

XVIII. An. 1610. errichten verſchiedene proteſtirende Reichs-Stände zu Ulm ein Bündniß, unter dem Titel von Union. Andre Catholiſche Stände errichten dargegen die Liga, und tragen Hertzog Maximiliano von Bayern das Commando auf. Es kam auch bald darauf zur Thätlichkeit zwiſchen Ertz-Hertzog Leopolds, und der Unirten Völckern. Aber Maximilianus vermittelte ſelbſt einen Vergleich, (An. 1610. den 14. October).

XIX. Der Kaiſer hielt zwar zu Prag einen Convent von einigen Churfürſten und Fürſten, um über den Zuſtand des Reichs, und inſonderheit über die Jülichiſche Sache, mit ihnen Rath zu pflegen. Es ward auch in eben dieſer Angelegenheit zu Cölln, den 5. September, eine neue Kaiſerliche Commißion angeſetzet: ſo aber ebenfalls fruchtlos ablieff. Hingegen wurde im folgenden Jahr (1611.) gedachter Succeßion halber ein beſonderer Convent zu Jüterbock angeſtellet.

XX. Zu Anfang des Jahres 1611. rückte Ertz-Hertzog Leopold in Böhmen ein; und bemeiſterte ſich der kleinen Seite zu Prag. Die Böhmen invitirten dargegen den König Matthiam: Der Kaiſer ſahe ſich genöthiget, ſeinem Bruder auch das Königreich Böhmen abzutreten: und bedung ſich nur die Reſidentz in Prag, nebſt einer jährlichen Penſion. Matthias wurde den 23. Maii zum Könige von Böhmen gecrönet.

XXI. Bey ſolchen Umſtänden hielt die Union An. 1611. einen Convent zu Rotenburg an der Tauber. Im Monath October deſſelben Jahres kamen die Churfürſten zu Nürnberg zuſammen, und ſchickten eine Geſandtſchafft an den Kaiſer ab. Der Kaiſer ſtirbt An. 1612. den 10. Ianuarii.

XXII. Zeit dieſer Regierung ſind nachfolgende Reichsgräffliche Familien ausgeſtorben; Hoya: Stollberg-Königſtein: Henneberg: Diepholt: Hohenſtein: Blanckenburg.

## MATTHIAS.

## Römiſcher Kaiſer An. 1612. ſtirbt 1619.

I. Die Churfürſten von Pfaltz und Sachſen führen das Vicariat nach Rudolphi Tod. Matthias wird zu Franckfurth 1612. den 3. Iunii gewehlet, und den 14 ei. menſ. gecrönet. Am 16. ei. ward ebenfalls ſeine Gemahlin, die Kaiſerin, Anna, gecrönet.

IMMAN. VVEBERI Sylloge rerum temporibus Matthiae Caeſaris in Europa geſtarum.

II. Im Jahr 1613. hielt der Kaiſer ſeinen erſten Reichs-Tag zu Regenſpurg. Suchen der Unirten auf demſelben *. Der Stillſtand mit dem Türcken wird An. 1615. auf zwantzig Jahr erneuert.

* Siehe die Acta in GOLDASTI Politiſchen Reichs-Händeln, p. 1050. Die Unirten beſchwereten ſich, daß der Reichs-Hofrath ſich zu viel Gewalt anmaſſe, und verlangten, daß bey der Reichs-Cammer eine Gleichheit der Religion in Beſtellung der Präſidenten, und Aſſeſſoren gehalten, auch die Viſitation des Cammer-Gerichts wieder in Gang gebracht würde; ingleichen, daß auf Reichs-Tägen nicht eben die Maiora in allen Dingen gelten ſolten, ꝛc.

III. Ertz-Hertzog Ferdinand, von der Steyermärckiſchen Linie, geräth in Krieg mit den Venetianern, wegen der Vſcoquen, einer Nation an der Küſte von Croatien, welche die Schiffarth der Venetianer ſehr beunruhigten.

digten *. Die Venetianer belagern Gradiſca **. Der König von Spanien vermittelt den Frieden zu Madrit. (An. 1617.)

* AMELOT de la HOVSSAYE Hiſtoires des Vſcoques.

** Hiſtoria della guerra nel Friuli: di FAVSTINO MOISESSO. Venet. 1622. HENR. PALADII de OLIVIS de oppugnatione Gradiſcae, libri V. una cum eius Hiſtoria Rerum Foro-Iulienſium. Vtini 1659. f.

IV. Fortſetzung der Jülichiſchen Sache: Das Hauß Sachſen erhält vom Kaiſer die Belehnung. Die poſſedirenden Fürſten gerathen gegen einander ſelbſt in Krieg in den Jülichiſchen Landen. Der Churfürſt von Brandenburg bekennet ſich um dieſe Zeit zur Reformirten Religion. Der Printz von Neuburg, Wolffgang Wilhelm, heyrathet die Bayeriſche Printzeßin Magdalenam, und tritt zur Catholiſchen Religion.

V. Conſilia des Hauſes Oeſterreich wegen der Succeßion. Man ſucht dieſelbe auf Ertz-Hertzog Ferdinandum, von der Steyermärckiſchen Linie, feſte zu ſtellen. Zu ſolchem Ende renunciren die Ertz-Hertzoge, des Kaiſers Brüder, ingleichen Philippus III. König von Spanien: deſſen Mutter eine Tochter Maximiliani II. geweſen. Der Kaiſer nimt darauf den Ertz-Hertzog an Sohnes ſtatt auff *. Derſelbe wird zum Könige in Böhmen gecrönet, An. 1617. den 29. Iunii. Der Kaiſer hatte auch die Abſicht, ihm zur Römiſch-Königlichen Crone beförderlich zu ſeyn. In ſolcher Abſicht beſuchte er ſamt dem Könige Ferdinando, bald nach der Böhmiſchen Crönung, den Churfürſten von Sachſen, zu Dreßden. Aber die Unirten verhinderten es.

* In der Urkunde in des Herrn Graffen Khevenhüllers Annalibus T. VIII. p. 1111. heißt es: Jhro Kaiſerl. Majeſtät hätten den Ertz-Hertzog Ferdinand = = auf Erweg- und Berathſchlagung der Herrn Gebrüder, und des gantzen Hochl. Haußes Oeſterreich, zum Sohn beliebet.

VI. Italiäniſche Händel unter Matthiae Regierung *. Franciſcus IV. Hertzog von Mantua ſtarb An. 1612. ohne männliche Erben. Jhm folgete ſein Bruder, der Cardinal Ferdinandus Gonzaga. Der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, machte bey ſolcher Gelegenheit Anſpruch aufs Hertzogthum Montferrat **.

* Hiſtoria d'Italia di PIETRO GIOVANNI CAPRIATA.

** ANTONII FABRI de Montisferrati Ducatu contra Ser. Ducem Mantuae, pro Sereniſſimo Duce Sabaudiae, Conſultatio. Lugduni, 1617. 4.

VII.

VII. An. 1618. brach die Unruhe in Böhmen aus. Die misvergnügten proteſtantiſchen Stände beſchweren ſich über die Unterdrückung ihrer Privilegien: und lieſſen ſich ihre Ungedult ſo weit verleiten, daß ſie auf dem Schloß zu Prag einige Kaiſerliche Räthe zum Fenſter hinaus warffen. (den 23. Maii.) Sie vertrieben die Jeſuiten aus Böhmen: und verordneten dreyßig Directores zur Verwaltung des gemeinen Weſens. Mähren und Schleſien ſchlug ſich mit zu dieſer Parthie, und es kam noch in demſelben Jahr zu offenbahren Krieges=Händeln. Der Churfürſt von Sachſen rieth zum Frieden. Hingegen die Union, animirte die Böhmen, und dachte dem Churfürſten Friedrich von der Pfaltz, die Crone zu. Die Holländer thaten auch ihr mögliches, die Böhmen in ihrem Vorhaben zu ſtärcken, das ſo bequem ſchiene, dem Hauſe Oeſterreich eine mächtige Diverſion anzurichten. Dieſe Böhmiſche Unruhe * iſt zugleich als der Anfang des dreyßigjährigen Krieges anzuſehen.

* MICH. CASP. LONDORPII Bellum ſexennale ciuile Germanicum, inter Matthiam & Ferdinandum II. & alios principes ab An. 1617. ad An. 1623. geſtum.

VIII. Ferdinandus wird zum König in Ungarn gecrönet, An. 1618. den 1. Julii. Er läſt nach ſeiner Zurückkunfft nach Wien, (den 20. Julii,) den Cardinal Cleſel, den vertrauteſten Miniſter des Kaiſers, arretiren: welcher mit der Spaniſchen Parthie nicht einſtimmig war, ſondern dem Kaiſer zu gelinden, und friedlichen Mitteln rieth.

IX. Indeſſen gieng die Unruhe von Böhmen immer weiter. Es war ein Tag in Eger auf den 14. April zu Pflegung gütlicher Tractaten angeſetzet. Aber indeſſen ſtarb der Kaiſer Matthias an einem Schlag-Fluß, (An. 1619. den 20. Martii).

Neun=

# Neuntes Buch.

## FERDINANDVS II.

## Römiſcher Kaiſer im Jahr 1619. ſtirbt 1637.

I. Wahl-Convent zu Franckfurt. Ferdinandus wird erwehlet im Jahr 1619. den 18. Auguſt. Dieſe Wahl gab den Ausſchlag, in den damahls obſchwebenden Irrungen. Das Kaiſerthum halff hauptſächlich die Erblande erhalten. *

* Zur Hiſtorie von dieſer Regierung, und des dreyßigjährigen Krieges, gehören fürnehmlich des Herrn Graffen von Khevenhüller Annales Ferdinandei. LONDORPII Acta publica, und des VITTORIO SIRI Memorie ſind ſchon oben angezeiget worden. Inſonderheit verdient die Epitome Rerum Germanicarum ab An. 1617. ad An. 1673. gerühmt zu werden. Ferner gehöret hieher ADOLPHI BRACHELII Hiſtoria noſtri temporis ab An. 1628. ad An. 1651. &c. CAROLI CARAFFA Germania Sacra legt fürnehmlich die Conſilia des Römiſchen Hoffes bey den damahligen Bewegungen an Tag.

II. Hingegen ward am 19. Auguſt, auf dem Reichs-Tage von Böhmen, Ferdinandus der Cron verluſtig erkläret: und darauf Fridericus V. Churfürſt von der Pfaltz, zum König gewehlet, und den 25. October gecrönet.

III. Anſtalten des neuen Königes von Böhmen. Die Uniirten verſichern ihn ihres Beyſtandes. Fürſt Chriſtian von Anhalt ſchlägt den Graffen von Buquoi, den 9. Martii 1620. Fridericus bewirbt ſich um Hülffe bey ſeinem Schwieger-Vater, dem Könige Iacobo von Groß-Brittanien. Bündniß mit dem Fürſten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, und den Misvergnügten in Ungarn.

IV. Ferdinandus konte ſich hingegen auf die Liga verlaſſen. Dieſelbe reſolviret, auf dem Convent zu Würtzburg, zu armiren. Der Hertzog von Lothringen tritt mit in den Bund. Der Kaiſer errichtete noch ein abſonderlich Bündniß mit Maximiliano, Hertzoge von Bayern, und erhielt auch anſehnliche Hülffe von Spanien.

V. Die Sächſiſchen Creiße nahmen an dieſen Händeln eben keinen Theil. Im Niederſächſiſchen Creiß ward Hertzog Chriſtian von Braunſchweig zum Obriſten erwehlet. Auf dem Oberſächſiſchen Creiß-Tage zu Leipzig ward beſchloſſen 3000. Mann zu Fuß, und 1000. zu Pferde auf 6. Monath, zur Sicherheit des Creißes anzuwerben, in der Böhmiſchen Sache aber neutral zu bleiben.

VI. Convent zu Mühlhauſen, An. 1620. Die Union reſolviret auf der Zuſammenkunft zu Ulm An. 1620. den 3. Julii ſich in die Böhmiſchen Händel nicht zu miſchen. Welchen Schluß der Frantzöſiſche Hoff ſelbſt, durch ſeine Geſandten befördern half. *

* Ambaſſade de Meſſieurs le Duc D'ANGOVLÊMES & de CHATEAVNEVF. (Paris 1667.)

VII. Deſto eiffriger proſequirte der Kaiſer den Krieg. Der Spaniſche General Ambroſio Spinola, fällt in die Unter-Pfaltz ein. Maximilianus, Hertzog von Bayern, reduciret Ober-Oeſterreich. Schlacht aufm weiſſen Berge für Prag den $\frac{\text{29. October.}}{\text{8. November.}}$ Fridericus retiriret ſich von Prag nach Breßlau, von da nach Berlin, und weiter nach Holland.

VIII. Mähren ſubmittiret ſich Ferdinando. Ingleichen die Laußitz. Der Kaiſer reformiret in Böhmen und Mähren. Blutige Execution zu Prag (An. 1621. den 21. Junii). Der Churfürſt von Sachſen gewinnt dem Kaiſer Schleſien wieder, und ſchließt mit den Ständen zu Breßlau eine Capitulation, (An. 1621. im October) die der Kaiſer confirmiret. Der Fürſt von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, beqvemet ſich auch, und macht Friede zu Niclasburg An. 1622. den 26. Januar.

IX. Ferdinandus erkläret den Churfürſten von der Pfaltz, ſamt ſeinen Bundes-Genoſſen Marggraffen Johann George von Jägerndorff, Fürſt Chriſtian von Anhalt, George Friedrichen, Graffen von Hohenlohe, in die Acht, * An. 1621.

* Uber die Rechtmäßigkeit dieſer Achts-Erklärung ſind verſchiedene Schrifften gewechſelt worden. Wider dieſelbe kam heraus, der Achts-Spiegel ꝛc. Zur Vertheidigung: Iuſtitia Caeſarea circa declarationem banni contra Palatinum Electorem &c.

X. Hertzog Maximilian fällt in die Ober-Pfaltz ein, und ſchickt den General Tilly, mit den Ligiſtiſchen Truppen, in die Unter-Pfaltz. Der Graff

Graff von Mansfeld ſchlägt den Tilly bey Wieſeloch, An. 1622. den 29. April. Derſelbe erholte ſich bald darauf, und ſchlug den 4. May den Marggraffen von Baden-Durlach, George Friedrich, bey Wimpffen. Hertzog Chriſtianus von Braunſchweig conjungirt ſich mit dem Graffen von Mansfeld.

XI. Tractaten zu Brüſſel, zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von England, über die Beylegung der Pfältziſchen Sache. Fridericus erläßt den Graffen von Mansfeld ſeiner Dienſte. Tilly erobert Heydelberg * mit Sturm, An. 1622. den 6. September. Manheim capituliret. Der Mansfelder gehet mit ſeinen Völckern nach den Niederlanden. Schlacht bey Fleurus, in der Graffſchafft Namur.

* Der Hertzog von Bayern ſchenckete die ſo berühmte Bibliothec von Heydelberg dem Pabſt Gregorio XV.

XII. Der Kaiſer hatte indeſſen eine Zuſammenkunfft von Churfürſten und Fürſten zu Regenſpurg angeſetzet, die den 7. Januar. 1623. eröffnet ward. Auf ſelbigem belehnete er, den 25. Februarii, Maximilianum, Hertzog von Bayern, mit der Pfältziſchen Chur.

XIII. Währender Zeit hatte das Hauß Oeſterreich auch anderweit zu thun bekommen. An. 1620. fielen die Einwohner von Veltelin, auf Anſtifften der Spanier, von den Graubündtern ab. Solches erweckte groſſes Aufſehen, weil durch ſelbige Landſchafft eine Communication zwiſchen Tyrol und Meyland, und alſo den Staaten von beyden Linien des Hauſes Oeſterreich, konnte eröffnet werden *.

* FORTVNATI SPRECHERI Hiſtoria motuum & bellorum in Rhetia excitatorum.

XIV. Däniſcher Krieg. Der König Chriſtianus IV. wird im Nieder-Sächſiſchen Creyß, auf dem Convent zu Lüneburg, zum Creyß-Obriſten gewehlet. Treffen bey Hannover An. 1625. den 4. November. Der Graff von Mansfeld wird bey Deſſau aufs Haupt geſchlagen *. Der König ſelbſt war unglücklich bey Luttern, den 27. Auguſt. Die Hertzoge von Mecklenburg werden genöthiget mit Dännemarck Bündniß zu machen. Hertzog Johann Ernſt von Weimar, Däniſcher Feld-Marſchall, macht Diverſion in Schleſien, wird aber vom General Wallenſtein zurück getrieben.

* Von dieſer Niederlage hat er ſich nicht erholen können. Er gieng nach Schleſien, auch von dar nach Ungarn. Er ſtarb An. 1626. den 4. November.

XV. Die glücklichen Progreſſen der Kaiſerlichen Waffen gegen die Dänen, veranlaßten allerhand Anſchläge auf die Oſt=See ſelbſt. Die Kaiſerlichen fallen in Hollſtein ein, An. 1627. Der Kaiſer thut die Herzoge von Mecklenburg in die Acht, und verleiht das Herzogthum dem General Wallenſtein. Derſelbe rüſtet zum Dienſt des Kaiſers eine Flotte auf der Oſt=See aus. Der Kaiſerlichen Abſicht auf Pommern. Wallenſtein belagert Stralſund. Die Stadt nimmt Schwediſche Truppen ein.

XVI. Im Jahr 1627. hielten die Churfürſten einen Convent zu Mühlhauſen.

XVII. An. 1628. den 22. Februar. ſchloß der Kaiſer zu München einen Tractat mit dem Churfürſten von Bayern, vermöge deſſen er ihm die Ober=Pfalz, für die zu fordern habende Krieges=Koſten, überließ *.

* Ap. LONDORP. T. V. p. 796.

XVIII. Nunmehro brach des Kaiſers Vorhaben in Teutſchland, inſonderheit in Anſehen der Geiſtlichen Güther, eigentlich aus. Sein Sohn Leopold Wilhelm, bekommt die Stiffter Straßburg und Paſſau, die Abtey Hirſchfeld, das Bißthum Halberſtadt. Der Pabſt conferiret ihm auch das Ertz=Bißthum Magdeburg, da das Capitul den Sächſiſchen Printzen, Auguſtum, andern Sohn des Churfürſten Iohannis Georgii I. poſtuliret hatte. Der Kaiſer publiciret An. 1629. den 7. Martii das ſogenante Edictum Reſtitutionis, * darinnen er declarirt, daß die Reformirten des Religions=Friedens nicht theilhafftig, und die geiſtlichen Güther, ſo ſeith des Paſſauiſchen Vertrags von den Proteſtanten eingezogen worden, zu reſtituiren, anbefiehlt. Man fieng auch ſchon an, es zur Execution zu bringen.

* LONDORP. III. 1048. Conf. Summariſcher Bericht, etliche nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogene Stiffter betreffend, 1629.

XIX. Mantuaniſcher Krieg. Im Jahr 1627. ſtirbt Vincentius, Hertzog von Mantua und Montferrat, der letzte von ſeiner Linie. Hertzog Carolus von Nevers ſetzt ſich, als näheſter Agnatus, in Poſſes *. Der Kaiſer, und König von Spanien, favoriſiren dem Hertzoge von Guaſtalla. Die Spanier und der Hertzog von Savoyen rücken in Montferrat ein.

* Conf.

* Conf. FRANCISCI NIGRI CYRIACI Diſquiſitio de Ducatu Mantuae, pro Carolo Duce.

XX. Hingegen nimmt ſich Franckreich des Hertzogs von Nevers an. Der Cardinal von Richelieu, ſo damahls das Ruder führete, machte ſeine Haupt-Abſicht daraus, der Macht des Hauſſes Oeſterreich allenthalben Abbruch zu thun. Ludouicus XIII. gehet zu Anfang des Jahres 1629. ſelbſt nach Italien, und erobert Suſa. Der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, verläßt die Spaniſche Parthie, und macht Bündniß mit dem Könige von Franckreich.

XXI. Im Jahr 1629. ſchickte der Kaiſer dem Könige von Pohlen, Hülffe wider Schweden.

XXII. In demſelben Jahr ward mit dem Könige von Dänemarck, zu Lübeck, Friede gemacht *. Streitigkeit, die wegen des Zolls zu Glückſtadt, entſtanden. Die Kaiſerlichen wollen des Königs Guſtaui Adolphi Geſandten bey dieſem Congres nicht zulaſſen.

* LONDORP. III. 1078.

XXIII. Der Kaiſer hält einen Churfürſten-Tag zu Regenſpurg *. Er reſolvirte hier ſeine Armee auf 39000. Mann zu reduciren, und den General Wallenſtein zu dimittiren. Die Beylegung der Grauaminum in Religions-Sachen ward auf einen beſonderen Compoſitions-Tag, der in Franckfurth am Mayn ſolte gehalten werden, ausgeſetzet. Auf dieſem Convent ward auch die Mantuaniſche Sache beygeleget **: Das fürnehmſte Abſehen des Kaiſers war wohl, ſeinen Sohn zum Römiſchen Könige wehlen zu laſſen. Welches aber dieſes mahl nicht zu erlangen.

* Von dieſem Convent verdient die Epiſtola de Comitiis Electoralibus Ratisbonae celebratis, nachgeleſen zu werden, ſo MATTHIAS BERNEGGERVS, unter dem Nahmen THEODOSII BERENICI, ediret.

** Solcher Vergleich ward nachhero durch den Frieden zu Chieraſco An. 1631. den 6. April feſte geſtellet. Worauf auch der Hertzog Carolus die Belehnung über Mantua und Montferrat erhalten, den 12. Iunii e. a.

XXIV. Guſtauus Adolphus, König von Schweden, reſolviret nach Teutſchland zu gehen: und macht Stillſtand mit Pohlen auf ſechs Jahr. (An. 1629.) Es wird zwar zu Dantzig an einer Beylegung der Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige Guſtav Adolph gearbeitet: aber vergeblich. Anno 1630. den 24. Junii, läufft die Schwediſche Flotte an die

Küſte von Pommern: Der König ſteigt an Land auf der Inſul Uſedom *.

* Hiſtorici von dieſem Schwediſch-Teutſchen Kriege: B. P. CHEMNIZII Schwediſcher Krieg. SAM. PUFENDORFII Res Suecicae. LE SOLDAT SUEDOIS &c.

XXV. Der König machte mit dem Hertzoge von Pommern Bündniß, und nöthiget bald anfangs die Kaiſerlichen Pommern und Mecklenburg zu verlaſſen. Zu Bärnwalde in der Marck ward das Bündniß mit Franckreich vollzogen. Der Churfürſt von Brandenburg tractirte gleichfalls mit dem Könige. Der Landgraff Wilhelmus, von Heſſen-Caſſel, beſuchte ihn im Lager zu Werben, und machte mit ihm Bündniß An. 1631. den 12. Auguſt.

XXVI. Der Churfürſt von Sachſen hielt einen Convent zu Leipzig, An. 1631. den 5. Februarii, wegen des zu Franckfurth angeſetzten Compoſitions-Tages. Auf ſelbigem ward ein neu Bündniß errichtet: auch ein Verſuch gemacht, die Lutheriſche und Reformirte Religion zu vereinigen. Vid. Acta ap. LONDORPIUM T. V. p. 30.

XXVII. Die Kaiſerlichen wolten indeſſen die Proteſtanten mit Gewalt reduciren. Der General Tilly gieng nach der grauſamen Zerſtöhrung der Stadt Magdeburg An. 1631. den 10. May, mit ſeiner gantzen Macht, dem Churfürſten von Sachſen ins Land.

XXVIII. Der Churfürſt ſchließt dargegen Bündniß mit dem Könige von Schweden. Sie conjungiren ſich mit ihren Truppen bey Düben. Leipziger Schlacht An. 1631. den 7. September. Nach dieſem Siege bekommen die Angelegenheiten von Teutſchland ein gantz anderes Anſehen.

XXIX. Des Königs von Schweden Abſichten und Progreſſen nach der Leipziger Schlacht. Er gehet weiter ins Reich. Der Pfaltz-Graff Fridericus komt daſelbſt zu ihm. Der König gehet nach Bayern, in der Abſicht in Oeſterreich einzudringen.

XXX. Die Sachſen erobern Prag, fallen auch in Schleſien ein.

XXXI. Der Kaiſer trägt dem General Wallenſtein das Commando wieder auf, welcher die Sachſen aus Böhmen und Schleſien zurück treibet, und mit gantzer Macht dem Churfürſten ins Land fällt. Der König von

von Schweden eilt Sachſen zu Hülffe. Schlacht bey Lützen An. 1632. den 6. November. Der König bleibt. Die Schweden behalten, unter Hertzog Bernhards von Weimar Anführung, das Feld.

XXXII. Nach dem Tode des Königes von Schweden, ſpürte man bald, daß Chur-Sachſen zum Frieden inclinire. Hingegen ſchloß der Schwediſche Reichs-Cantzler, Axel Freyherr von Oxenſtiern, um ſeine Parthie im Reich ſelbſt deſto mehr zu befeſtigen, auf dem Convent zu Heylbronn, mit den Ständen vom Ober- und Nieder-Rheiniſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Creiß, ein neues Bündniß. (An. 1633. den 13. April.) In ſelbigem ſtipulirte man mit vereinigten Kräfften die Satisfaction für die Cron Schweden, und Herſtellung der Reichs-Stände zu bewürcken, auch daß kein Theil ohne den andern ſich in Tractaten einlaſſen ſolte, und wurde im übrigen das Directorium dem Schwediſchen Reichs-Cantzler überlaſſen.

XXXIII. Der General Wallenſtein fiel beym Kaiſer in Ungnade, ward (An. 1634. den 15. Januarii) zu Eger ermordet. Der Kaiſer untergab die Armee ſeinem Sohn, Ferdinando, Könige von Ungarn. Der König von Spanien ſchickte dem Kaiſer eine anſehnliche Hülffe aus Italien, unter dem Duca di Feria: und Ferdinandus ſignaliſirte ſein Commando noch in ſelbigem Jahr durch einen herrlichen Sieg. Er hatte Donawerth erobert, und belagerte Nördlingen. Die Schweden wagten den Entſatz, (den 27. Auguſt) wurden aber aufs Haupt geſchlagen. Der Schwediſche General Horn ward ſelbſt gefangen. Man rechnete die Anzahl der Todten auf 6000. darunter auch der Marggraff von Anſpach, Ioachimus Erneſtus, ſich befand.

XXXIV. Durch dieſe Niederlage verlohren die confòderirten Stände den Muth. Die vier Obern-Creiße ſchloſſen nunmehro mit Franckreich ſelbſt ein Bündniß, (den 1. November) das dem Reich, und ihnen ſelbſt, nachhero ſo hoch zu ſtehen gekommen. Der Schwediſche Reichs-Cantzler Freyherr von Oxenſtiern, that eine Reiſe nach Franckreich, und legte zu Compiegne den Grund zu einer neuen Allianz.

XXXV. Hingegen giengen die Tractaten zwiſchen dem Kaiſer, und dem Churfürſten von Sachſen, nunmehro deſto beſſer von ſtatten. Die Präliminarien wurden zu Pirna unterzeichnet, (An. 1634. den 22. November) und

und im folgenden Jahr (den 30. May) zu Prag der förmliche Friede geſchloſſen.

XXXVI. An. 1635. brach auch der König von Franckreich, wider das Haus Oeſterreich, in Krieg aus *. Die Spanier überfielen die Stadt Trier, und führten den Churfürſten Philippum Chriſtophorum ſelbſt, welcher vorher Frantzöſiſche Protection angenommen, gefangen nach Brüſſel. (An. 1635. den 27. Martii.) Ludouicus XIII. nahm daher den Fürwand dem Cardinal-Infanten, Gouverneur von den Niederlanden, den Krieg ankündigen zu laſſen, und machte ein neues Bündniß mit den Holländern: ſchickte auch eine Armee an den Rhein **.

* Bey dieſen Krieges-Läufften iſt die Frantzöſiſche Hiſtorie nützlich mit zu rathe zu ziehen. Es kan nicht allein die Hiſtoire de Louis XIII. par Le VASSOR gebraucht werden, ſondern auch verſchiedene beſondere Hiſtorien, und Memoires: als die Memoires du Marquis de MONTGLAT, die Hiſtoire du Marechal de Guebriant, par Le LABOVREVR, L'Hiſtoire du Prince de Condé, La vie du Vicomte de Turenne &c.

** S. Kaiſerliches Manifeſt gegen Franckreich ap. LONDORP. T. IV. p. 566.

XXXVII. In ſelbigem Jahre wurd auch zu Stumbsdorff in Preuſſen der Stillſtand zwiſchen Pohlen und Schweden auf 26. Jahr verlängert. Bey welcher Handlung inſonderheit der Frantzöſiſche Geſandte, Comte d'Avaux, viel Ehre eingeleget. Die Schweden wurden dadurch in Stand geſetzet, den Krieg in Teutſchland fortzuſetzen. Sie kriegten daſelbſt nach dem Prageriſchen Frieden einen neuen Feind an dem Churfürſten von Sachſen. Der Schwediſche General ſchlug die Sächſiſchen Truppen bey Wittſtock in der Marck, (An. 1636. den 24. September.)

XXXVIII. Der Kaiſerliche Hoff wünſchete nunmehro zwar den Frieden, wolte ihn aber gerne durch abſonderliche Tractaten erlangen. Es offerirte auch der Pabſt ſeine Mediation mit Franckreich; und ſchickte zu ſolchem Ende den Cardinal Ginetti nach Cölln. Der König von Dänemarck erboth ſich zur Unterhandlung mit Schweden, die zu Lübeck ſolte vorgenommen werden. Aber die Cronen wolten weder abſonderlich vor ſich, noch ohne die conföderirten Reichs-Stände, tractiren.

XXXIX. Im Jahr 1636. hielt der Kaiſer einen Churfürſten-Tag zu Regenſpurg, um ſich über die Mittel zu berathſchlagen, wie zum Frieden zu gelangen. Bey dieſer Verſamlung that auch der Pfaltz-Graff Carolus Ludouicus, des unglücklichen Friderici Sohn, Vorſtellung wider

wider die auf Bayern verlegte Chur-Würde *). Der vornehmſte Endzweck des Kaiſers war die Wahl eines Römiſchen Königes. Es gelung ihm auch nach Wunſch, daß ſein Sohn Ferdinandus III. erwehlet wurde, (den 12. December.) Darauf ſogleich (den 20. Eiusd.) der Churfürſt von Maynß die Crönung verrichtete. Franckreich erregte zwar groſſen Widerſpruch wider ſolche Wahl **; fürs Hauß Oeſterreich aber fiel ſie deſto erſprieslicher aus, weil bald darauf der Kaiſer ſelbſt verſtarb. (An. 1637. den 15. Februar.)

* IOACHIMI IOHANNIS a RVSDORFF Euerſio Electoratus Bauarici. Dagegen ſchrieb IOHANNES ADLZREITER Aſſertionem Electoratus Bauarici.

** IVSTI ASTERII Examen Comitiorum Ratisbonenſium. Dagegen kam heraus PETRI OSTERMANNI Legitima Regia Corona Ferdinando impoſita.

## FERDINANDVS III.

## Römiſcher König 1636. Kaiſer 1637. ſtirbt 1657.

I. Die Veränderung des Kaiſerlichen Thrones zog weiter keine Veränderung im Regiment, noch in den Anſtalten zum Kriege, nach ſich. In demſelben Jahr (den 10. Martii) ſtarb Bogislaus XIV. letzter Hertzog von Pommern: durch welchen Tod, ſelbiges Land ſowohl der Begierde der Schweden, als der Hoffnung des Hauſes Brandenburg, eröffnet ward.

II. Wilhelmus V. Landgraff von Heſſen-Caſſel, ſtarb gleichfalls An. 1637. (den 4. September). Seine Wittib, Amalia Eliſabeth, führete die Vormundſchafft, und ſetzte die Bündniſſe mit Franckreich und Schweden fort.

III. An. 1638. eroberte Hertzog Bernhard Briſach. Der Schwediſche General Bannier zog ſich nach Pommern. Der Graff von Gallas konte ihm nichts anhaben.

IV. An. 1639. ward eine allgemeine Creys-Verſammlung gehalten. Die Schweden dringen durch Sachſen in Böhmen ein. Der Kaiſer trägt ſeinem Bruder, Ertzhertzog Leopold Wilhelmen, das Commando auf. Der General Piccolomini führte demſelben die Völcker zu, ſo bisher in den Niederlanden gedienet.

V. In demſelben Jahr that Hertzog Bernhard, einen Einfall in die Franche-Comté. Er ſtarb nach ſeiner Zurückkunſt nach Teutſchland, den 3. Julii *. Seine Armee trat in des Königes von Franckreich Dienſte. Auf ſolche Art gerieth auch Briſach in Frantzöſiſche Hände.

* SAM. ERN. CYPRIANI Aduerſaria Hiſtorica de Bernhardo Magno.

VI. An. 1640. trieb Ertzhertzog Leopold die Schweden aus Böhmen. Bannier retiriret ſich nach Sachſen.

VII. Der Kaiſer hatte zu Anfang des Jahres 1640. einen Churfürſten=Tag zu Nürnberg angeſetzet. Die Churfürſten declarirten, daß die Berathſchlagung über Krieg und Frieden, fürs geſammte Reich gehörete. Es erfolgte alſo der Reichstag zu Regensburg, auf welchem des Friedens halber beſchloſſen ward, mit dem Könige von Franckreich zu Cölln, und mit den Schweden zu Lübeck, zu tractiren. Die Materien von der Amneſtie, der Reſtitution des Pfältziſchen Hauſes, Beſtellung der Reichsgerichte, Erörterung der Grauaminum etc. wurden zum Deputations=Tage ausgeſetzet. Auf dieſem Reichs=Tag erhielten die Fränckiſchen Reichs=Graffen ihre beſondere Banck.

VIII. Währendes Reichs=Tages hatte Bannier einen Anſchlag auf Regensburg ſelbſt gemacht. Aber ein einfallendes Thauwetter hinderte ihn an der Ausführung. Der General Piccolomini ſetzte ihm nach, ſo, daß er vom Glück zu ſagen hatte, daß er Sachſen erreichen konnte.

IX. Indeſſen wurden zu Hamburg auf Vermittelung des Königs von Dännemark, die Präliminarien zum Frieden, zwiſchen dem Kaiſer, und den beyden Cronen, zu Stande gebracht: † und vermöge derſelben nunmehro die beyden Städte in Weſtphalen, Münſter und Osnabrüg, zum Friedens=Congreß beliebet.

† Sie wurden unterzeichnet An. 1645. den 15. December. Es verzog ſich aber lange mit der Confirmation.

X. Krieges=Begebenheiten. Bey den Schweden, hatte nach des Feldmarſchall Banniers † Tod, der General Leonhard Torſtenſohn, das Commando erhalten. Derſelbe ſuchte den Krieg wiederum in die Erblande zu ſpielen, und gieng nach Schleſien, ſchlug auch daſelbſt den Hertzog von Sachſen=Lauenburg, Frantz Albrecht.

† Er ſtarb zu Halberſtadt An. 1641. den 10. Maii.

XI. Der

XI. Der Frantzöſiſche General Comte de Guebriant ſchlug mit den Weimariſch- und Heſſiſchen Völckern den Kaiſerlichen General Lamboy bey Kempen, im Ertz Stifft Cölln, den 17. Januar 1642.

XII. An. 1642. kam Torſtenſohn aus Schleſien nach Meiſſen, und belagerte die Stadt Leipzig. Die Kaiſerliche Armee kam, unter Anführung des Ertzhertzogs Leopold Wilhelms, und des Generals Piccolomini, zum Entſatz. Treffen bey Leipzig den 23. October. Die Stadt ergiebt ſich, den 26. November.

XIII. Kaiſerliche Tractaten mit den Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, zu Goslar.

XIV. Im Jahr 1643. den 13. May nahm der Deputations-Tag zu Franckfurth ſeinen Anfang.

XV. An. 1643. eroberte der Marechal de Guebriant die Stadt Rothweil, ſtarb aber auch an den Wunden, die er währender Belagerung bekommen. Die Truppen ſelbſt waren nach der Eroberung von Rothweil zu ſicher. Da denn die Kaiſerlichen, und Bayern ſie in ihren Quartieren bey Duttlingen überfielen, wobey 2000. Mann erſchlagen, und 4000. ſamt den meiſten Generalen, und Officiren, gefangen wurden.

XVI. Ungeachtet die Schweden den Teutſchen Krieg zu führen hatten, ergriffen ſie gegen Ausgang des Jahres 1643. unvermuthet die Waffen wider den König von Dänemarck. Welcher Krieg ſich durch den Frieden zu Bromſebroe (An. 1645.) den 3. Auguſt, geendiget *.

* IO. HENRICI BOECLERI Hiſtoria Belli Sueco-Danici.

XVII. Währender Zeit, (An. 1644.) daß die Schweden wider Dänemarck beſchäfftiget, fiel Ragotzky Fürſt von Siebenbürgen, in Ungarn ein.

XVIII. Im Jahr 1644. bekam der Vicomte de Turenne das Commando, und ſetzte die Frantzöſiſchen und Weimariſchen Völcker wieder in guten Stand. Der Duc d' Anguyen führte ihm friſche Truppen zu. Er wagte darauf den Entſatz von Freyburg, das die Bayern belagerten, und ſtürmete das Bayeriſche Lager, ward aber mit ziemlichen Verluſt abgeſchlagen. Die Bayern eroberten Freyburg. Hingegen nahmen die Frantzoſen Philippsburg, Speyer, Manheim, Worms, Mayntz, und andere Orte mehr ungehindert ein.

XIX. So bald Torſtenſohn wegen des Däniſchen Krieges konnte, ſuchte er ſein Vorhaben, den Krieg in die Kaiſerlichen Erblande zu treiben,

wiederum herfür, und machte ſich gute Hoffnung von dem Fürſten von Siebenbürgen Ragotzky. Er brach in Böhmen ein: die Kaiſerlichen verlegten ihm den Weg bey Janckowitz, unter Anführung der Generale Hatzfeld, und Götze. Aber er ſchlug ſie, (An. 1645. den 24. Februar.) daß der General Götz mit 4000. auf der Wahlſtatt bliebe, der Graff Hatzfeld aber, nebſt andern hohen Officiren gefangen wurde. Der Kaiſer brach in aller Eil von Prag auf nach Regensburg, und von dar weiter nach Grätz. Torſtenſohn verfolgete ſeinen Sieg. Aber damals hielt Brün in Mähren, das der General Souches tapffer defendirte, die Schwediſchen Waffen auf, und rettete Oeſterreich von einem gefährlichen Einfall. Indeſſen hatte der Kaiſer Mittel gefunden, den Fürſten Ragotzky durch einen geſchwinden Frieden (den 26. Julii 1645.) von der Allianz der beyden Cronen abzuziehen. Torſtenſohn ziehet ſich nach Böhmen zurück. Er legte bald darauff das Commando nieder: und hatte den Freyherrn von Wrangel zum Nachfolger.

XX. An. 1644. im Monath November ward der Friedens=Congreß zu Osnabrück und Münſter in Weſtphalen eröffnet *.

* Von den Weſtphäliſchen Friedens=Tractaten haben wir fürtreffliche Nachrichten. T. PFANNERI Hiſtoria Pacis Weſtphalicae, (1697. 8.) und ADAMI Relatio de Pace Weſtphalica, legen ſie in ihrer Ordnung für Augen. Die vollſtändigen Acta Pacis Weſtphalicae ſelbſt haben wir Herrn Hoffrath von Meyern zu dancken. Von den Handlungen der Kaiſerlichen Geſandtſchafft iſt vorhanden ISAACI VOLMARI, L. B. de RIEDEN Protocollum Actorum publicorum. (1710. f.) Von der Frantzöſiſchen haben wir Negotiations ſecretes touchant la Paix de Munſter, et d'Osnabrug, (a la Haye 1725. f. 4. Vol.) denen nunmehro auch des P. BOVGEANT Hiſtoire du Traité de Weſtphalie. (Paris 1744. 2. Vol. 4) beyzufügen.

XXI. Im Jahr 1645. ſtellete der Kaiſer den Churfürſten von Trier auf freyen Fuß, conſentirte auch endlich, (den 19. Iunii) daß die geſamten Reichs=Stände den Friedens=Congreß beſchicken möchten. Worauf der Deputations=Tag zu Franckfurth aus einander gieng.

XXII. An. 1645. paſſirte der Vicomte de Turenne den Rhein: erlitt aber bey Mergentheim in Francken (den 25. April) eine große Niederlage. Er ſelbſt retirirte ſich nach Heſſen, da der Schwediſche=General Königsmarck zu ihm ſtieß. Der Duc d'Anguyen kam mit friſchen Truppen aus Franckreich darzu, und alſo beſchloß man wiederum die Bayeriſche Armee, in Schwaben, anzugreiffen. Es kam bey Allersheim, einem Dorff in der Ebene von Nördlingen, zum Treffen, den 24. Julii, da die

Bayern das Feld verlohren: und ihren tapfferen General, den Graffen Merci, einbüſſeten.

XXIII. Der General Königsmarck wendete ſich nach Sachſen. Der Churfürſt macht Stillſtand mit Schweden, auf 6. Monath, der aber nachhero, bis zum Erfolg des Weſtphäliſchen Friedens, verlängert worden.

XXIV. Auf dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreß ereigneten ſich anfangs verſchiedene Streitigkeiten wegen des Ceremoniels; bis allgemach ſowohl die Cronen, als auch die Reichs-Stände *, mit ihren Anforderungen heraus rückten.

* Die Evangeliſchen Stände übergeben ihre Poſtulata zu Oſnabrüg, den 11. December 1645. die Catholiſchen den 30. Januarii 1646.

XXV. Im Jahr 1646. conjungirte ſich der Schwediſche General Wrangel mit dem Vicomte de Turenne. Sie dringen darauf in Bayern ein, um den Churfürſten zu nöthigen, ſich vom Hauſe Oeſterreich abzuſondern. Alſo ward An. 1647. zu Ulm ein Stillſtand zwiſchen Bayern und beyden Cronen geſchloſſen. Turenne gieng an den Rhein-Strohm, da Chur-Maynß und Heſſen-Darmſtadt, ſich zur Neutralität bequemen muſten, und zog ſich von dar in die Niederlande.

XXVI. Wrangel wendete ſich nach Francken, und nahm Schweinfurth (den 15. April) weg: worauf er über Bamberg nach Böhmen gieng, und Eger belagerte. Der Kaiſer hatte dem General Melander das Commando aufgetragen; und begab ſich ſelbſt zur Armee nach Böhmen, kam aber zu ſpät Eger zu entſetzen. Es gelung ihm, daß der Churfürſt von Bayern wiederum von dem Tractat zu Ulm abgieng, und mit dem Kaiſer ein neues Bündniß errichtete *: vermöge deſſen er ihm ſeine Völcker gegen die Schweden zu Hülffe ſchickete.

* Der Tractat iſt unterzeichnet, zu Paſſau 1647. den 7. September.

XXVII. Die Landgräffin von Heſſen-Caſſel, profitirte von der Hülffe, die ihr der Graff Königsmarck zuführete. Ihre Truppen nahmen Marburg ein, und bemächtigten ſich des gantzen Ober-Fürſtenthums Heſſen, darüber bisher ſo lange war geſtritten worden. Der Schwediſche General Wrangel zog ſich aus Böhmen, um ſich mit den Heſſen, und dem Königsmarck, zu conjungiren. Er nahm den Weg durch Meiſſen, und Thüringen, bis an die Weſer; ohne daß der Kaiſerliche General ihm etwas angehabt, der dafür ſeine Winter-Quartiere in Heſſen ſelbſt nahm.

XXVIII. Friedenshandlungen. Auf dem Congreß zu Münſter ward der Friede zwiſchen Spanien und Franckreich von Zeit zu Zeit ſchwerer. Die Staaten der vereinigten Niederlande machten alſo abſonderlich mit Spanien Friede, (An. 1648. den 20. Ianuarii) vermöge deſſen der König von Spanien, die Sieben Provintzen, für eine freye Republic erkennet.

XXIX. Krieges-Operationes von An. 1648. Der General Wrangel, und der Vicomte de Turenne conjungiren ſich, um auf Bayern loszugehen, und den Churfürſten zum andernmal vom Kaiſer abzuziehen. Es kam den 17. May zur Action, bey Sumershauſen, einem Dorffe nahe bey Augsburg, in welcher die Kaiſerlichen und Bayeriſchen geſchlagen wurden. Der General Melander ſtarb an ſeinen empfangenen Wunden zu Augsburg. Die Bayeriſchen Lande wurden aufs härteſte mit genommen.

XXX. Der General Königsmarck, den der Feld-Marſchall Wrangel, mit einigen Truppen, durch die Ober-Pfaltz nach Böhmen geſchicket, nahm (den 15. Julii) die kleine Seite von Prag ein. Die Soldaten plünderten die Stadt, und ſelbſt die Kaiſerliche Schatz-Kammer gerieth anfangs in ihre Hände. Doch ſalvirte der General den Reſt für ſeine Königin. Die Nachricht hiervon kam nach Osnabrüg den Tag hernach, als der Tractat zwiſchen dem Kaiſer, und den Schweden, bereits verglichen war, und hätte leicht zu einem neuen Anſtoß Urſach geben können. In der Alt-Stadt Prag, und in der Neu-Stadt, befunden ſich an die 12000. bewehrte Bürger. Dem ungeachtet hielt ſich Königsmarck, bis der General Wittenberg mit ſeinem Corpo aus Schleſien ankam. Indeſſen war Carolus Guſtauus, Pfaltz-Graff von Zweybrücken, dem die Königin das oberſte Commando über ihren Krieges-Staat in Teutſchland aufgetragen, mit 7000. Mann, friſcher National-Truppen, auf Teutſchem Boden angelanget. Derſelbe gieng zu anfang des Septembers für Prag, und belagerte die Stadt von der Abend-Seite. Aber die Belagerten wehreten ſich tapffer, und die Kaiſerliche Armee war im Anzuge, die Stadt zu entſetzen, als indeſſen der Friede in Weſtphalen völlig zu ſtande kam, ſo, daß der Pfaltz-Graff den 22. October die Belagerung wieder aufhub. Auf ſolche Art hat Prag das erſte, und letztere Theatrum belli in dieſem Krieg abgeben müſſen.

XXXI. Der Zufall von Prag, und das Anliegen des Churfürſten von Bayern, bewegte endlich den Kaiſerlichen Hoff, daß er ſich, auch ohne

Spanien, mit Franckreich Friede zu machen, entſchloß. Alſo ward noch in dieſem Jahr zu Münſter und Osnabrüg der Friede zwiſchen dem Kaiſer, und den Cronen Franckreich und Schweden, ſamt denen mit ihnen allirten Reichs-Ständen, zu ſtande gebracht. Beyde Tractate wurden den 14. October unterzeichnet *.

* An der Verſtändniß des Osnabrügiſchen-Friedens iſt ſo vielmehr gelegen, weil er zugleich ein Fundamental-Geſetze des Reichs iſt. Inſonderheit ſind hierbey zu gebrauchen VLRICI OBRECHTI Noten: ingleichen GODOFR. FERDINANDI de BVCKISCH Obſeruationum Hiſtorico-Politicarum ad Inſtrumentum Pacis Osnabrugo-Weſtphalicum, Pars I. (Viennae 1669. 4) in welchem Werck die Hiſtorie wohl zu Hülffe genommen worden. Es begreifft aber nur die Sieben erſten Articul. Am brauchbarſten ſind des Herrn von HENNIGES Meditationes ad Inſtrumentum Pacis Caeſareo-Suecicum.

XXXII. Der Osnabrügiſche Friede enthält eine völlige Amneſtie. Wobey inſonderheit die Pfältziſche Sache dergeſtalt ihre abhelffliche Maaße bekam, daß die Chur-Würde, nebſt der Ober-Pfaltz zwar bey Bayern verblieb; dem Pfaltz-Graffen Carolo Ludouico aber die Unter-Pfaltz reſtituiret, und für das Pfältziſche Hauß die achte Chur-Würde errichtet ward. Bey Abſtellung der Grauaminum, wird der Religions-Friede beſtätiget, und Art. VII. ausdrücklich ausgemacht, daß auch die Reformirten in demſelben mit begriffen. Das Reſeruatum Eccleſiaſticum wird ebenfalls erneuert, aber auch auf die Proteſtanten extendiret. Das Exercitium Religionis, und der Beſitz der geiſtlichen Güther, werden nach dem Statu An. 1624. feſte geſtellet. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit, wird in Anſehen der Catholiſchen, und Evangeliſchen, ſuſpendiret, und zugleich, ſo viel die letztern betrifft, auf das Territorium eines jedweden Standes, eingeſchräncket. Auch ſollte die Zahl der Deputirten auf Reichs-Tägen, von beyden Religionen, gleich ſeyn: und in Religions- und andern Sachen, bey welchen die Stände nicht als ein gemeinſchafftliches Corpus anzuſehen, nur gütliche Vergleichung ſtatt finden. Nichtweniger wurde vor Beſtellung der Reichs-Gerichte geſorget, und insbeſondere das Cammer-Gerichte, mit einem Cammer-Richter, Vier Präſidenten, und 50. Aſſeſſoribus zu beſetzen, beliebet. Im VI. Articul wird die Schweitz für exemt vom Reich erkläret. Im VIII. und IX. Articul wird den Grauaminibus Politicis abgeholffen, und ins beſondere den Reichs-Ständen ihre Landes-Hoheit beſtätiget, auch daß ihre Einwilligung zu erfordern, wenn von Krieg und Frieden, von Geſetzen, und Anlagen, auf dem Reichs-Tage gehandelt wird, zugeſtanden. Dabey wird ihnen nahmentlich das Recht Bündniſſe zu machen, und denen

Reichs-

Reichs-Städten insbeſondere das Votum Deciſiuum ausgemacht, auch der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft Freyheit, und Privilegien allenthalben mit proſpiciret. Articul X. wird die Satisfaction der Cron Schweden reguliret. Die Schweden bekamen Vor-Pommern, nebſt der Inſul Rügen, ingleichen von Hinter-Pommern, Stettin, Gartz, Damm, Golnau, und die Inſul Wollin, ſamt dem darzwiſchen flieſſenden Oder-Strohm, ferner in Mecklenburg die Stadt Wismar, nebſt dem Fort Wallfiſch, das Ertz-Stifft Bremen, unter dem Titul eines Hertzogthums, das Bißthum Verden, ſamt dem Amt Wilshauſſen. Dieſe Länder wurden der Cron Schweden, als Reichs-Lehn, nebſt Sitz und Stimme auf Reichs- und Creys-Tägen, überlaſſen, ſamt dem Priuilegio de non appellando, und electionis Fori. Dahingegen wird Articulo XI. et ſequ. denen Ständen, ſo bey der Ceßion dieſer Lande intereßiret waren, ein Aequivalent ausgemacht. Chur-Brandenburg bekam wegen Pommern, die Biſthümer Halberſtadt, Minden und Camin, ingleichen die Expectantz auf das Ertz-Stifft Magdeburg, welches der damahlige Adminiſtrator, Auguſtus, Prinz von Sachſen, auf ſeine Lebens-Zeit behielt; Jedoch wurden Chur-Sachſen, die Aemter Querfurt, Jüterbock, Damm, und Borch zu überlaſſen, verſprochen. Das Fürſtliche Haus Mecklenburg bekam Art. XII. die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg, welche in weltliche Fürſtenthümer, mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, verwandelt wurden, nebſt den zwey Johanniter Comthureyen Mirow und Nemerow. Das Haus Braunſchweig-Lüneburg, dem die Seculariſation der Nieder-Sächſiſchen Bisthümer, ſehr empfindlich war, erhielt Art. XIII. das Cloſter zu Walckenried, und Grüningen; ingleichen die Alternation im Stifft Osnabrüg, dergeſtalt, daß in ſelbigem wechſelsweiſe ein Catholiſcher und Evangeliſcher Biſchoff ſeyn, und dieſer allezeit aus der Hannöveriſchen Linie genommen werden ſollte. Das Hauß Heſſen-Caſſel wurde Art. XV. mit der Abtey Hirſchfeld, als einem Fürſtenthum, bedacht: ingleichen mit 4. Aemtern von der Grafſchafft Schaumburg, nebſt 600000. Reichsthalern zu Bezahlung der Truppen, welches Geld, die Stiffter, Maynz, Cölln, Paderborn, Münſter, und Fulde zahlen muſten. Art. XVI. und XVII. wird von Ratification und Execution des Friedens gehandelt, und um die letztere deſto mehr zu befördern, zu Vergnügung der Schwediſchen Armee, die Summe von 5. Millionen Reichs-Thalern, in drey Terminen zu entrichten, bewilliget.

XXXIII.

XXXIII. Das Münſteriſche Friedens-Inſtrument, iſt in denen Puncten ſo die General-Amneſtie, und Abthuung der Grauaminum betreffen, einerley Innhalts mit dem Osnabrügiſchen. Zur Satisfaction bekam die Crone Franckreich die Hoheit über die drey Bißthümer in Lothringen, Metz, Tull, und Verdun, die Landgraffſchaft Ober-und Nieder Elſaß, nebſt der Land-Voigtey zu Hagenau, über die zehen Reichs-Städte in Elſaß, iedoch mit Vorbehalt deren Reichs-Immedietät, und dem Sundgau, ingleichen der Veſtung Briſach, auf eben die Art, wie das Hauß Oeſterreich vorhin dieſe Stücke beſeſſen; ferner das Beſatzungs-Recht in der Veſtung Philippsburg, wie nicht weniger Pignerol. Wegen des Burgundiſchen Creyßes ward verglichen, daß er nach wie vor ein Glied des Römiſchen Reichs verbleiben, aber denen Reichs-Ständen frey ſtehen ſollte, ob ſie in denen Kriegen zwiſchen beyden Cronen, es mit Spanien, oder Franckreich halten wollten.

XXXIV. Mit der würcklichen Execution des Friedens verzog es ſich, und ſo lange blieb die Schwediſche Armee in ihren Quartieren. Endlich ward An. 1650. zu Nürnberg der Executions-Receß, mit Franckreich den 16. und mit Schweden den 21. Junii, vollzogen *.

* Joh. Gottfried von Meiern Acta Pacis Executionis Publica.

XXXV. Die Stadt Bremen fällt in die Reichs-Acht: wird aber auch bald wiederum abſolviret. An. 1653.

XXXVI. An. 1652. hielt der Kaiſer einen Churfürſten-Tag zu Prag, woſelbſt der Churfürſt von Mayntz den 29. October, und der von Trier folgenden Tages, in der Collegial-Verſammlung, die Churfürſten-Verein, vor dem Churfürſten von Sachſen, als dem damahligen älteſten Churfürſten, beſchworen: welches hernach auch der Churfürſt von Brandenburg zu Dreßden verrichtet.

XXXVII. An. 1653. nahm der Reichs-Tag zu Regensburg ſeinen Anfang *. Weil aber die Propoſition nicht ſogleich geſchehen konnte, verſammleten ſich indeſſen die Churfürſten zu Augsburg abſonderlich, da denn des Kaiſers Sohn, Ferdinandus IV. zum Römiſchen König erwehlet ward. (An. 1653. den 21. May) Wegen der Crönung geriethen Chur-Mayntz, und Cölln in Streit. Der Kaiſer decidirte, Saluo vtriusque Iure, dieſesmal für den Churfürſten von Mayntz, welcher auch den 8. Ju-

nii, die Crönung zu Regensburg verrichtete, darwider der Churfürſt von Cölln proteſtirte, und ohne Abſchied wegreiſete. Der Churfürſt von Pfaltz verrichtete bey dieſer Crönung in Perſon ſeine erſte Function, als Ertz-Schatzmeiſter, mit Auswerffung güldener und ſilberner Müntzen.

* TOB. PFANNERI Hiſtoria Comitiorum Ratisbonenſium. Joh. Gottfried von Meiern Acta Comitialia Ratisbonenſia. Leipzig 1738. Fol. 2 Vol.

XXXVIII. Die Reichs-Tags Propoſition erfolgte den $\frac{20}{30}$ Junii zu Regensburg. Bey dieſem Reichs-Tage führte Chur-Sachſen das Directorium inter Euangelicos. Den 25. Julii darauf ward die Kaiſerin Eleonora gecrönet. In eben demſelben Jahr wurden die Fürſten von Hohenzollern, Eggenberg, und Lobkowitz introduciret: und im folgenden Jahr 1654. die Fürſten von Salm, Dietrichſtein, Piccolomini, und Auersberg. Das Fürſtliche Hauß Naſſau bekommt zwey Stimmen im Fürſten-Rath, eine wegen Hadamar und Siegen, die andere wegen Dillenburg und Dietz. Die Rheiniſchen Prälaten erhielten eine beſondere Banck: ingleichen die Weſtphäliſchen Graffen. Währendes Reichstages ließ auch der Kaiſer eine neue Reichs-Hoff-Raths-Verordnung publiciren, (An. 1654. den 16. Martii.) Der Reichs-Abſchied erfolgte den 17. May *, in welchem viel heilſames von Einrichtung der Juſtitz, und ins beſondere des Reichs-Cammer-Gerichts, enthalten. Unter andern wird zu der ſo nöthigen Viſitation deſſelben, eine auſſerordentliche Deputation von den Reichs-Ständen vorgeſchrieben. Die übrigen Angelegenheiten, ſo vermöge des Frieden-Schluſſes auf dem Reichs-Tage zu erörtern geweſen, als von der Wahl eines Römiſchen Königes bey lebzeiten des Kaiſers, von Einrichtung einer perpetuirlichen Wahl-Capitulation rc. wurden größten Theils zum Deputations-Tag ausgeſtellet.

* IO. WOLFFGANGI TEXTORIS Diſputationes ad Receſſum Imperii de Anno 1654.

XXXIX. Schwediſche Differentzen mit der Stadt Bremen: die zu Stade beygeleget werden, An. 1654. den 24. November.

XL. An. 1655. Den $\frac{4}{14}$ September ward der Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurth am Mayn eröffnet.

XLI. An. 1656. den 8. October ſtarb Io. Georgius I. Churfürſt von Sachſen. Von ſeinem Teſtament. Theilung der Länder unter ſeinen Söhnen.

XLII. Indeſſen, daß Teutſchland der Früchte des Friedens einigermaſſen genoß, war im Norden ein neues Krieges-Feuer aufgegangen. Carolus Guſtauus, König von Schweden, hatte Iohannem Caſimirum, König von Pohlen, mit Krieg überzogen, und ſo geſchwinde Progreſſen gemacht, daß man ihn bey nahe als den Ueberwinder von gantz Pohlen anſahe *. Fridericus Wilhelmus, Churfürſt von Brandenburg, machte ſelbſt Bündniß mit ihm zu Königsberg, (An. 1656. den 7. Januar.) und verſprach das Hertzogthum Preuſſen von ihm zu Lehn zu nehmen. Aber bald darauf ward zu Labiau eine neue Convention errichtet, in welcher der Churfürſt ſich die Souveraineté von gedachtem Hertzogthum bedung. Er conjungiret ſich mit dem Könige. Treffen bey Warſchau, den 18. Iulii. Der König von Schweden commandirte den Rechten Flügel, der Churfürſt den Lincken. Der König Iohannes Caſimirus befand ſich ebenfalls in Perſon bey der Pohlniſchen Armee. Die Action hielt drey Tage nach einander an, bis der Sieg völlig für die combinirte Armee ausfiel, und Warſchau zum andernmahl die Schweden einnehmen muſte.

* SAM. PVFENDORF de Rebus a Carolo Guſtauo geſtis libri VII.

XLIII. Die Pohlen hatten vergeblich Hülffe beym Reich geſucht. Hingegen nahm ſich der Kaiſer ihrer an, und vermittelte zuförderſt einen Stillſtand zwiſchen Pohlen und Moſcau, zu Vilna, (An. 1656. im Monath November). Hingegen fiel nunmehro auch der Fürſt Ragotzki, von Siebenbürgen, in Pohlen ein. Ferdinandus ſchloß ein genaueres Bündniß mit den Pohlen.

XLIV. Indeſſen ward der Krieg zwiſchen Franckreich und Spanien, auch in den Niederlanden und Italien, fortgeſetzet, ohne daß der Kaiſer öffentlich den Spaniern Hülffe zukommen laſſen durfte. Er ernennete den Hertzog von Mantua zum Vicario Imperii in Italien. Darüber beſchwerete ſich der Hertzog von Savoyen.

XLV. Ferdinandus ſtirbt An. 1657. den 2. April. Von ſeiner Familie.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

# Zehntes Buch.

## LEOPOLDUS.

## Römiſcher Kaiſer Anno 1658. ſtirbt 1705.

Das Leben Leopoldi, ſo zu Leipzig An. 1708. herausgekommen, dienet zum wenigſten, alles was unter dieſer langen Regierung fürgefallen, in ſeinem Zuſammenhange zu überſehen. Des P. FRANC. WAGNERI S. I. Hiſtoria Leopoldi M. wird von den Kennern billig hochgeſchätzet. GALEAZZO GUALDO PRIORATO, gehet nur bis 1670. und des GIO. BATTISTA COMAZZI, Iſtoria di Lepoldo, ſo zu Wien 1689. und 1697. herausgekommen, iſt gleichſam ein Auszug darvon. Die Acta Publica finden wir im DIARIO EUROPAEO, das An. 1659. anfängt, und in Herrn Lünigs Sylloge Negotiorum publicorum. SAM. PUFENDORFII Res Friderici Wilhelmi, geben der gantzen Reichs-Hiſtorie, ein angenehmes Licht, weil dieſer große Fürſt an allen Reichs-Geſchäfften, viel Antheil gehabt.

I. Im Interregno nach Ferdinandi III. Tod entſtund Streit wegen des Rheiniſchen Vicariats, indem ſo wohl der Churfürſt von Bayern, als der Churfürſt von Pfaltz, ſich daſſelbe zueigneten. Bey dem Wahl-Convent zu Franckfurth, gab ſich die Frantzöſiſche Parthie große Mühe, das Haus Oeſterreich von der Römiſchen Crone auszuſchlieſſen *. Doch ward endlich Leopoldus, König von Ungarn und Böhmen, einmüthig zum Kaiſer erwehlet, (An. 1658. den 8. Iulii.) und daſelbſt den 21. Iulii vom Churfürſten von Cölln, dem der Churfürſt von Mayntz dieſesmahl ſolche Ehre überlaſſen, gecrönet **.

* Memoires de GRAMMOND. etc.

** PASTORII Theatrum electionis et coronationis Caeſareae.

II. In demſelben Jahr 1658. errichteten verſchiedene Chur- und Fürſten, die ſo genannte Rheiniſche Alliantz, zu Feſthaltung des Weſtphäliſchen Friedens. Die Paciſcenten waren die vier Rheiniſchen Churfürſten, der König von Schweden in Anſehen der Teutſchen Lande, der Pfaltz-Graff von Neuburg, der Biſchoff von Münſter, der Land-Graff von Heſſen-Caſſel, der Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg ꝛc.

III. Fortſetzung des Nordiſchen Krieges. An. 1657. erneuerte Leopoldus, als König von Ungarn und Böhmen das Bündniß mit den Pohlen,

len, (zu Wien den 27. May.) Er ſchickte ihnen 16000. Mann zu Hülffe, unter Anführung der Graffen von Hatzfeld, Montecuculi, und Sporck. Der König von Dännemarck ließ ſich ebenfalls mit Pohlen in Bündniß ein, (An. 1657. den 28. Iulii.) und ergriff die Waffen gegen Schweden. Der Churfürſt von Brandenburg lenckte ſich auch, vermöge des Vergleichs zu Velau, wiederum auf die Seite der Pohlen. In demſelben erhält der Churfürſt die Souveraineté über das Hertzogthum Preuſſen, (An. 1657. den 19. September.) Dieſer Vergleich ward zu Bromberg (Bydgosz) den 6. November beſtätiget. Wobey der König Iohannes Caſimirus noch darzu die Aemter Lauenburg und Bytow, als Lehen von Pohlen, an den Churfürſten überließ.

IV. Der König von Schweden zog ſich nunmehro aus Pohlen zurücke: um alle ſeine Kräffte gegen Dännemarck anzuwenden. Er gehet aus Pommern nach Hollſtein und Jütland. Zu Anfang des folgenden Jahres (1658.) wagt er ſich mit ſeiner Armee, über den gefrohrnen Belt, und komt den 12. Februarii in Seeland an. Der König von Dännemarck ſahe ſich alſo genöthiget, Friede zu ſuchen, es möchte koſten, was es wolle. Es ward auch, nachdem die Praeliminaria zu Toſtrup, den 18. Februarii, unterzeichnet, den 26. ei. m. zu Rothſchild ein Friedens-Tractat errichtet. Derſelbe hatte aber keinen Beſtand.

V. Der König von Schweden, ergriff noch in demſelben Jahr die Waffen von neuem gegen Dännemarck: und landete den 17. Auguſt wieder in Seeland. Belagerung von Coppenhagen. Die Holländiſche Flotte langt im Sund an, unter den Admiralen Opdam, und Witte Witſen. Der König verwandelt die Belagerung in eine Blocade.

VI. An. 1659. den 11. Februarii beſtürmete Carolus Guſtauus die Stadt Coppenhagen; ward aber mit gleicher Tapfferkeit abgetrieben. In demſelben Jahr fiel der Kaiſerliche General Montecuculi in das Schwediſche Pommern ein. Der General de Souches belagert Grypswalde, und Stetin. Der Churfürſt von Brandenburg gehet mit einer Armee nach Hollſtein.

VII. An. 1659. wird auch endlich der Krieg zwiſchen Franckreich und Spanien, durch den Pyrenäiſchen Frieden beygeleget. Der König Ludouicus XIV. heyrathet die Infantin Maria Thereſia, Tochter vom Könige Philippo IV.

VIII. Der König von Franckreich macht mit Engelland und Holland Bündniß zu Beruhigung des Nordens, (An. 1659. den 21. May). Fürſchläge zum Frieden. Indem man über den Frieden tractirte, gieng die Holländiſche Flotte nach Holſtein, und transportirte die Alliirten nach Fünen: Schlacht bey Nyburg. Carolus Guſtauus ſtirbt (An. 1660. den 23. Februarii) zu Gothenburg.

IX. Im Cloſter Olive wird zwiſchen Schweden und Pohlen, Leopoldo, als Könige von Ungarn, und dem Churfürſt Friedrich Wilhelm Friede gemacht, An. 1660. den 3. May. In demſelben überlaſſen die Pohlen Liefland, jenſeit der Dina, an Schweden.

X. Friede zu Coppenhagen, An. 1660. den 28. May. In demſelben wird der Tractat von Ueberlaßung der Souveraineté über Schleßwig an den Hertzog von Hollſtein = Gottorff beſtätiget: darüber nachhero zwiſchen beyden Häußern, ſo öffters Krieg geführet worden *.

* S. die Memoires du Chevalier de TERLON, der als Frantzöſiſcher Geſandter beym Könige von Schweden, den fürnehmſten Theil an der Mediation gehabt. (Paris 1681. 2. Vol. 8.)

XI. Händel in Siebenbürgen. Die Türcken brechen mit dem Kaiſer *.

* FRANCISCI ANTONII de SIMEONIBVS de Bello Tranſylvanico et Pannonico Libri VI. Romae 1731.

XII. Anfang des noch währenden Reichs = Tages zu Regensburg. An. 1663.

XIII. An. 1664. erhielt die Kaiſerliche Armee bey S. Gotthard einen trefflichen Sieg gegen die Türcken. Dem ungeachtet machte der Kaiſer unvermuthet Friede.

XIV. Irrungen zwiſchen dem Churfürſten von Maynz und der Stadt Erfurth *. Die Stadt verfällt in die Acht. Die Execution wird dem Churfürſten aufgetragen. Derſelbe belagert Erfurth 1664. den 7. September. Die Stadt ergiebt ſich den 5. October. Vergleich zwiſchen dem Churfürſten von Maynz, und dem Hauſe Sachſen.

* Das Hauß Sachſen urgirte ſeine Schutz = Gerechtigkeit über die Stadt. Vid. Iuſtitia Protectionis Saxonicae in Ciuitatem Erfurtenſem, 1663. Dargegen kam von Mayntziſcher Seite zum Vorſchein Aſſertio Iuris Moguntini etc. Die Sächſiſche Replic heiſſet Repetita Defenſio Protectionis Saxonicae (An. 1664.)

XV. Vergleich zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen der Jülichiſchen Succeßion, 1666. den 9. September. Dem Hauſe Brandenburg verbliebe das Hertzogthum Cleve, nebſt den Graffſchafften Marck und Ravensberg: der Pfaltz-Graff von Neuburg, behielt die beyden Hertzogthümer Jülich, und Berg. Wegen Ravenſtein ward compromittirt.

XVI. Händel zwiſchen Chur-Pfaltz, und einigen benachbarten Ständen, wegen des Wildfang-Rechts *. Die Sache kommt zur Thätlichkeit. Die ſtreitenden Theile compromittiren auf Franckreich und Schweden. Laudum compromiſſionale zu Haylbron. (An. 1667. den 7. Febr.)

* Deshalber gewechſelte Schrifften, vid. in DIARIO EVROPAEO, T. XII. XIII. XIV.

XVII. Der König von Schweden macht der Stadt Bremen ihre Unmittelbarkeit ſtreitig, (An. 1666.) Solche Differentz wird durch den Proviſional-Vergleich von Habenhauſſen beygeleget.

XVIII. Bernhardus Chriſtophorus, Biſchoff von Münſter, bekriegt die Holländer, wegen der Herrſchaft Borckeloh in Geldern *. Zu gleicher Zeit kündiget ihnen Carolus II. König von Engelland, Krieg an. (An. 1664.) Der Biſchoff macht Friede zu Cleve, An. 1666. Friede zu Breda zwiſchen Holland und Engelland, An. 1667.

*De Vita et rebus geſtis Chriſtophori Bernardi, Epiſcopi, et Principis Monaſterienſis Decas, a IOHANNE ab ALPEN conſcripta.

XIX. An. 1667. den 19. Iunii, ſtarb Anton Günther, letzter Graff von Oldenburg und Delmenhorſt. Die erledigten Reichs-Lehn kommen an den König von Dännemarck.

XX. Nach Philippi IV. Königes von Spanien Tod, prätendiret der König von Franckreich, im Namen ſeiner Gemahlin, auf die Niederlande, und gründet ſich dabey auf das Ius deuolutionis. Vermöge dieſes Rechts gehören die Güther den Kindern erſter Ehe, und der Vater behält nur den Niesbrauch. Weil nun die Niederlande an Philippum IV. Zeitwährender ſeiner erſten Ehe heimgefallen waren, ſolten ſie nunmehro der Königin von Franckreich gehören. Man ſprach auch ſchon damahls von dem Recht der Königin auf die gantze Spaniſche Monarchie, auf den Fall, wenn der junge König Carolus II. ohne Erben mit Tod abgehen ſoll-

ſollte *. Die Frantzoſen machten geſchwinde Progreſſen in den Niederlanden, und in der Graffſchaft Burgund. Conſilia des Kaiſerlichen Hoffes. Berathſchlagung auf dem Reichs-Tage. Engelland und Holland interponiren ſich, und vermitteln Friede zu Aacken, An. 1668. den 2. May **. In demſelben behielt Franckreich die Städte Tournai, Douai, Charleroi, L'Isle, Audenarde, Ath. &c.

* Die Frantzöſiſche Prätenſion zu beſchönigen, kamen zum Vorſchein Les Droits de la Reine Tres-Chretienne etc. ingleichen Defenſe du Droit de Marie Thereſe d'Autriche etc. Dargegen ſchrieb der Baron DELL' ISOLA den Bouclier d'Etat, et de Iuſtice.

** Zur Erkenntniß dieſer Handlungen dienen inſonderheit die Memoires du Comte D' Eſtrades.

XXI. An. 1670. nahmen die Frantzoſen Lothringen ein *.

* Memoires du Marquis De BEAVVEAV, pour ſeruir a l' hiſtoire de Charles IV.

XXII. Der König von Franckreich rüſtet ſich zum Kriege wider die Holländer. Bündniß mit Schweden, ingleichen mit dem Churfürſten von Cölln, und dem Biſchoff von Münſter. Carolus II. König von Engelland ließ ſich auch von Ludouico bewegen, daß er den Holländern Krieg ankündigte, ohne das Parlament zu Rathe zu ziehen. Der Churfürſt von Cölln, ingleichen der Biſchoff von Münſter, griffen ſie von der Landſeite an.

XXIII. Ludouicus XIV. gieng ſelbſt zu Felde: und machte deſto geſchwindere Progreſſen, je weniger die Holländer ſich auf ſolchen Einfall gefaßt gemacht hatten. Die Provintzen Geldern, und Utrecht, wurden faſt ohne Widerſtand erobert, und Amſterdam ſelbſt war bereits in Schrecken. Der Biſchoff von Münſter hatte die Provintz Ober-Yſſel bezwungen, und belagerte Gröningen. Revolution in der Regierung von Holland. Der Printz Wilhelm von Oranien, wird zum Statthalter erkläret.

XXIV. Die Holländer erwarteten in dieſer Noth Hülffe von ihren Alliirten in Teutſchland. Bündniß mit Chur-Brandenburg *, und dem Kaiſer **. Doch giengen die Operationen im Jahr 1673. ſchlecht von ſtatten. Der Churfürſt von Brandenburg ſahe ſich genöthiget mit Franckreich Friede zu machen, im Lager bey Voſſem, An. 1673. den 16. Junii.

* Das Bündniß iſt datirt zu Cölln an der Spree, den 26. April 1672.

** Das Bündniß mit dem Kaiſer iſt datirt den 13. Junii.

XXV.

XXV. Hingegen ſchloſſen der Kaiſer, und der König von Spanien, im Haag, eine Off- und Defenſiv-Allianz mit Holland. Der Kaiſer wollte 30000. Mann, am Rhein, den Krieg über halten, und die Holländer verſprachen zu ihrer Verpflegung, 45000. Rthlr. monathlich zu geben. Die Armee wurde noch in ſelbigem Jahre unterm Montecuculi dahin commandiret. Turenne lagerte ſich, um ſie abzuhalten, in die Wetterau, da indeſſen der Duc de la Feuillade die Reichs-Städte im Elſaß unters Joch brachte, damit alles von ſelbiger Seite deſto ſicherer ſeyn möchte. Der Marechal de Crequi verwüſtete das Trieriſche Gebiethe, weil der Churfürſt Kaiſerliche Beſatzung, in Coblenz und Ehrenbreitſtein, eingenommen. Eroberung von Trier.

XXVI. Der Churfürſt von Brandenburg armirete aufs neue, und gieng mit ſeiner Armee in Elſaß. Montecuculi wußte von ſeiner Seite dem Turenne ſo fürſichtig auszuweichen, daß er ſich mit den Holländern conjungiren, und unverſehens die Belagerung von Bonn fürnehmen konnte. Die Franzoſen getraueten ſich nicht den Ort zu entſetzen, und alſo muſte er ſich in 8. Tagen, (den 12. November,) ergeben. Turenne verwüſtete die Unter-Pfalz, und nahm die Winter-Quartiere längſt der Saar.

XXVII. Darauf wird zu Cölln, auf Schwediſche Mediation, eine Zuſammenkunfft angeſetzt, über einen General-Frieden zu handeln. Als aber die Kaiſerlichen den Prinzen, Wilhelm von Fürſtenberg, in Verhafft nehmen laſſen, bedieneten ſich die Franzoſen dieſes Fürwandes die Tractaten zu abrumpiren. Der Biſchoff von Münſter, ſahe ſeine Armee durch die Kaiſerlichen Avocatoria ſehr geſchwächt, und machte mit den Holländern Friede *. Die ſich auch bald darauf, (den 11. May) mit Cölln verglichen. Der König von Engelland hatte ſchon vorher, zu Weſtmünſter, Friede gemacht **.

* Der Friedens-Schluß mit dem Biſchoff zu Münſter iſt datirt den 11. April 1674.

** An. 1674. den 9. Februarii.

XXVIII. Unruhe in Ungarn. Der Kaiſer ſchrieb An. 1671. einen Reichs-Tag nach Presburg aus. Als aber niemand erſchien, weil die verlangten Abolitions-Patente, wegen deſſen, was in vorigen Jahren vorgegangen, nicht zu erhalten, ſo ließ der Kaiſer 30000. Mann ins Land

rücken. Mit der Ottomanniſchen Pforte wurde der Stillſtand auf 20. Jahr verlängert. Dem ohngeachtet, nahm ſich dieſelbe der Malcontenten heimlich an, und Franckreich, ſo dem Kaiſer gerne an dieſen Enden viel zu thun machen wollte, verſprach ihnen allen Vorſchub. Wie alſo der Kaiſer ſeine Völcker An. 1673. meiſtens heraus zog, nachdem er den Frantzöſiſchen Krieg reſolviret, brachten die mißvergnügten Ungarn eine Armee auf, und eroberten Eperies. Weil ſie vorgaben, daß ſie nicht allein für ihre Religion, ſondern auch vor die Politiſche Freyheit des Reichs die Waffen ergriffen, ſchlugen ſich viele von denen Catholiſchen mit zu ihnen. Der Kaiſer offerirte An. 1675. einen General Pardon, die Reſtitution aller confiſcirten Güther, und das freye Exercitium Religionis. Weil ſie aber dargegen Garniſon einnehmen ſolten, kamen die Tractaten nicht zu Stande.

XXIX. An. 1674. offerirte der König von Franckreich den Reichs-Ständen die Mediation. Aber dem ungeacht reſolvirte das Reich den Krieg, und der Frantzöſiſche Miniſtre muſte Regenſpurg räumen. Alſo bekam Holland immer mehr Lufft. Hingegen ward der Krieg an den Teutſchen Gräntzen deſto hitziger. Chur-Pfaltz ſahe ſein Land, ohngeachtet ſeiner Neutralität, übel tractiret, und nahm alſo zu deſſen Bedeckung Reichs-Völcker ein. Da den 16. Junii die Action bey Sintzheim, zwiſchen Turenne, und dem Hertzog von Lothringen erfolgte, in welcher dieſer den Kürtzern zog. Die Kaiſerlichen conjungirten ſich mit dem Duc de Bournonville. Sie paſſirten den Rhein bey Moltzheim. Turenne holte ſie ein, und nöthigte ſie den 24. September zum Treffen, das den gantzen Tag, faſt mit gleichem Verluſt, und Vortheil, anhielt, bis die Partheyen von der Nacht getrennet wurden. Wenig Tage hernach ſtieß der Churfürſt, Friedrich Wilhelm, mit 16000. Mann zur Armee.

XXX. Die Schweden lieſſen ſich von Franckreich bewegen eine Diverſion zu machen. Der General Wrangel fiel An. 1674. im Monath November, in die Marck Brandenburg ein, unter dem Fürwand den Frieden zu befördern. Der Churfürſt ſchlug die Schweden bey Fehrbellin, den 11. Junii 1675. Holland kündigte ihnen den Krieg an. Jngleichen wurden ſie zu Regensburg für Reichs-Feinde erkläret, (1675. den 25. Auguſt). Chriſtianus V. König von Dännemarck, ließ ſich auch in Bündniß gegen Schweden ein, und nöthigte vorher den Hertzog von Hollſtein, durch den

Ver-

Vergleich zu Rendsburg, dem Rothſchildiſchen Frieden zu renunciren. Auf ſolche Art ward in Norden ein neuer Schauplatz des Krieges eröffnet. Der König von Franckreich kündigte Dännemarck Krieg an, (den 25. Auguſt 1676).

XXXI. Im Reich (An. 1675.) war die Armee durch den Abzug der Brandenburgiſchen, und Lüneburgiſchen Truppen geſchwächet. Doch both Montecuculi den Frantzoſen im Elſaß die Spitze. Am 27. Julii ward Turenne, unweit Saßbach, indem er recognoſciren ritt, erſchoſſen. Die beyden Generale Vaubrun, und de Lorge waren zwar unter ſich des Commando halber uneins: zogen ſich aber doch glücklich über den Rhein zurücke, ungeachtet Montecuculi ſie verfolgete.

XXXII. Die Alliirte Armee an der Saar, und Moſel, war geſchäfftiger, unter Anführung des alten Hertzogs von Lothringen, und der Hertzoge von Lüneburg. Sie ſchlug den Marechal de Crequy, bey der Conſar-Brücke, der ſich für ſeine Perſon nach Trier ſalviret. Trier capituliret, (den 26. Auguſt). Der Hertzog von Lothringen ſtarb den 18. September, zu Allebach, einem Schloſſe, zwiſchen Birckenfeld und Berncaſtel, da denn ſein Neveu, Carolus V. den Titul eines regierenden Hertzogs von Lothringen annahm, ungeachtet das Land in der Frantzoſen Händen war.

XXXIII. Im Jahr 1676. commandirte der neue Hertzog von Lothringen die Kaiſerliche, und der Marggraff, Herman von Baden, die Reichs-Armee. Nach deſſen Tod übernahm der Hertzog von Sachſen-Eiſenach das Commando. Eroberung von Philippsburg. Hingegen legten die Frantzoſen Beſatzung in Mümpelgard.

XXXIV. Progreſſen des Krieges in Norden. Die Dänen fielen in Schonen ein, und waren glücklich zur See, in drey verſchiedenen Actionen. Der Churfürſt von Brandenburg eroberte Anclam, Demmin, und die Penemünder-Schantze. Bombardement von Stetin. Der Hertzog von Zelle nahm Stade weg.

XXXV. Mitten unter dieſen Kriegs-Operationen ward an den Frieden gedacht, und die Stadt Niemägen zum Congreß beliebet. Der König von Engeland führete die Mediation. Der Kaiſer ſchickte dahin den

Biſchoff von Gurck, den Graffen Kinsky, und den Baron von Stratemann*. In Regensburg berathſchlagete man, wie ſich von Reichswegen dabey zu verhalten. Chur=Bayern, und Sachſen, drungen auf eine Deputation. Andere verlangten, es ſolte gehalten werden wie bey dem Weſtphäliſchen Frieden. Endlich ward beliebet, daß man auf dem Reichs=Tage ſelbſt über die Friedens=Materien deliberiren wolte**, und der Hoff verſprach, daß die Kaiſerlichen Geſandten alles was vorfallen würde, getreulich communiciren ſolten. Auf der Verſammlung zu Niemägen ſelbſt entſtund Streit, ob die Geſandten der Reichs=Fürſten als Legati primi ordinis anzuſehen, und ein gleiches Ceremoniel, als die Königlichen und Chur=fürſtlichen zu genießen hätten?

* Vom Niemägiſchen Frieden haben wir Actes et Memoires des Negotiations de la Paix de Nimegue. a Amſterdam 1680. 12. 7. Vol. ingleichen die Relationes und Inſtructiones der Frantzöſiſchen Abgeſandten ſelbſt, unter dem Titul: Lettres, et Negociations de Mſr. le Marechal d'Eſtrades, Colbert, Marquis de Croiſſy, et Comte d'Avaux, Ambaſſadeurs Plenipotentiaires du Roi de France, a la Paix de Nimegue. (a la Haye 1710. 3. Vol. 12.) Es iſt aber Schade, daß ſie nicht vollſtändig ſind. Denn ſie gehen nur bis zu Ende des Jahres 1677. Der Verleger hat nicht für rathſam gehalten, zu erwehnen, auf was für Manier ſie ihm in die Hände gerathen. Die Hiſtorie in ihrer Connexion hat Mſr. de St. Didier beſchrieben. Auch ſind in den Memoires vom Chevalier Temple viele darzu gehörige Umſtände anzutreffen.

** Vid. Decretum de An. 1677. d. 31. Maii.

XXXVI. An. 1677. machte der Hertzog von Lothringen zwar Mine, durch Lothringen in Franckreich einzudringen, und die Reichs=Armee ſolte in Franche-Comté einfallen. Aber der Marſchall de Crequy verhinderte ſolches, und nahm ſelbſt Freyburg im Brißgau ein.

XXXVII. Krieg in Norden: Der Churfürſt von Brandenburg belagert Stetin. Die Stadt capitulirt den 14. December.

XXXVIII. Im Jahr 1678. wolten die Frantzoſen die Wald=Städte einnehmen, und in Schwaben eindringen. Die Schweitzer aber wolten nicht den Durchzug verſtatten. Crequy ſchlug die Kaiſerlichen bey Rheinfelden: und eroberte die Rhein=Schantze bey Straßburg, ingleichen das feſte Schloß Lichtenberg, in Unter=Elſaß. Am Unter=Rhein commandirte der Duc de Schomberg. Der Marechal de Luxembourg legte Beſatzung in Aacken: bey welcher Gelegenheit das Ertz=Stifft Cölln ſehr herhalten muſte.

XXXIX. Gegen Schweden continuirte das Glück der Brandenburgiſchen Waffen. Der General Dörffling erobert die Inſul Rügen wieder. Die Stadt Stralſund ergiebt ſich den 11. October, welcher Grypswalde, und Damgarten nachfolgete, ſo daß die Schweden völlig vom Teutſchen Boden delogiret waren. Sie thaten zwar noch einen Verſuch. Die Pohlen lieſſen den General Horn durch Litthauen durch, daß er in Preußen einfiel; aber der Churfürſt machte ſich den 30. September ſelbſt auf den Weg nach Preußen, da denn der Schwediſche General nicht einmahl ſeine Ankunfft erwartete.

XL. Der Lauff der Friedens-Handlungen zu Niemägen ſchlug für Franckreich noch vortheilhaffter aus, als die Waffen. Der König von Engeland gieng von denen Maaß-Reguln ab, dazu er ſich mit den Holländern verſtanden. Dieſe machten zuerſt ihren Particulair-Frieden mit Franckreich, An. 1678. den 10. Auguſt. Spanien folgte, und ſchloß den 19. September, und überließ die Franche Comté *, und in den Niederlanden Valenciennes, Cambray, etc. an Franckreich.

* Die Kaiſerlichen Miniſtri, welche mit ſolchem Tractat übel zu frieden waren, proteſtirten in ſpecie wegen der Rechte des Reichs über Franche Comté.

XLI. Der Kaiſer ſahe ſich nicht im Stande den Krieg nunmehro weiter fortzuſetzen, und ſchloß endlich ſelbſt mit Franckreich, und Schweden, den 5. Februarii 1679. In dem Tractat mit Franckreich wird der Münſteriſche Friede zum Grunde geleget. Der König tritt Philippsburg ab, und behält Freyburg. Wegen Lothringen wurde zwar die Reſtitution ſtipuliret, aber unter ſo harten Conditionen, daß der Hertzog lieber das Land entbehren, als ſolche Bedingungen annehmen wollte.

XLII. In dem Frieden mit Schweden verſpricht der Kaiſer die Reſtitution der abgenommenen Lande, und des Hauſes Hollſtein-Gottorp, befördern zu helffen. Der Kaiſer entſchuldiget ſich beym Reichs-Convent, daß er ohne deſſen Einwilligung ſchlieſſen müſſen, ſo gut er gekont. Das Reich ratihabirt den Frieden.

XLIII. Der Friede zwiſchen Schweden und den Nordiſchen Alliirten, hielt wegen der Reſtitution ſehr ſchwer. Der Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg ſchloß den 26. Februarii. Er bekam das Amt Dedinghaußen, die Vogtey Dovern, den Strich Landes zwiſchen der Weſer und Aller, ſamt dem Erlaß der Nutzungen, die ſonſt das Stifft Bremen aus den

Braunſchweig = Lüneburgiſchen Landen zu erheben gehabt. Der Biſchoff von Münſter ſchloß den 29. Martii. Er bekam 50000. Rthlr. von Franckreich, und 100000. von Schweden, dafür ihm das Amt Wiltzhaußen Pfandweiſe überlaſſen ward.

XLIV. Dännemarck und Brandenburg weigerten ſich am längſten die Waffen niederzulegen. Aber Crequy fiel in das Hertzogthum Cleve ein, und rückte ſchon weiter gegen Minden an; da denn der Churfürſt ſich genöthiget ſahe, zu St. Germain en Laye, Friede zu machen, (den 19. Junii). Vermöge deſſelben reſtituirte der Churfürſt dem Könige von Schweden Pommern; jedoch behielt er den Strich Landes zur Rechten der Oder, welcher den Schweden gehöret hatte, den Zoll in Collberg, und was die Schweden im Fürſtenthum Cammin gehabt. Ferner wurden ihm 50000. Rthlr. an Gelde zugeſtanden, und dafür die beyden Städte Damm, und Gollnau, Pfandweiſe überlaſſen. In den Tractaten mit dem Könige von Dännemarck, machte der Punct von der Reſtitution des Hertzogs von Hollſtein, die meiſte Schwierigkeit. Endlich ward der Friede mit Franckreich, zu Fontainebleau, den 11. September 1679. getroffen. Mit Schweden, ward auf Chur=Sächſiſche Mediation, zu Lunden in Schonen, den 26. September, geſchloſſen. Zur Beſtätigung dieſes Friedens heyrathete der König Carolus XI. die Däniſche Printzeßin, Vlricam Eleonoram.

XLV. Nachholung des Ungariſchen Krieges. In Ungarn nahmen die Malcontenten immer weiter überhand. An. 1677. ließ der Frantzöſiſche Geſandte in Pohlen, Marquis de Bethune, 6000. Mann für ſie werben, und ſie übernahmen noch dazu 12000. Tartarn. An. 1678. wolten ſie Ungarn dem Hauſe Oeſterreich gar entziehen, und einen König aus ihren Landes=Leuten wehlen. Es kam aber die Wahl eben ſo wenig, als die neue Friedens=Handlung mit dem Kaiſer, zu Stande. Der Graff Weſſelini war indeſſen verſtorben, an deſſen Stelle der junge Graff Emericus Tököly, das Commando übernahm. Dieſer ſetzte ſeine Sache gleich Anfangs in guten Stand. Bey Eroberung der Berg=Städte kriegte er 140000. Ducaten, die vor den Kaiſer gemüntzet waren, in die Hände, brachte auch bald, durch Wegnehmung anderer Feſtungen, eine ſchöne Artillerie zuſammen. Um ſich deſto gröſſeren Anhang zu machen, ließ er Circular=Schreiben ausgehen, darinnen er alle, ſo neutral würden ſeyn wollen, für Feinde erklärete, welchen Drohungen das Glück ſeiner Waffen großen Nachdruck gab. Er

ſchlug den Graffen Leslie bey Zatmar, und ſchickte Truppen in Mähren, und Oeſterreich. Der Graff Wurmb, rückte den Malcontenten entgegen, und griff ſie mit ſolchem Vortheil an, daß ſie ſich unter die Stücke von Altſohl retiriren muſten. Gleich darauf ward ein Stillſtand, und zugleich eine Verſammlung in Edenburg, zu Pflegung gütlicher Tractaten, beliebet.

XLVI. Wie der gefährliche Zuſtand in Ungarn den Niemägiſchen Frieden viel mag befördert haben, ſo ließ auch nunmehro der Kaiſer, bey den angeſtellten Conferentzen mit den Malcontenten, die Sayten höher ſpannen. Er wolte das Amt eines Palatini aufheben, und nur einen Vice-Ré in Ungarn einſetzen: den Proteſtanten ſolten keine Kirchen in Städten, ſondern nur auf den Dörffern verſtattet werden, und ehe noch der Vergleich vollzogen würde, die Ungarn alle fremde Völcker von ſich laſſen. Dieſe aber erwarteten nicht einmahl das Ende des Stillſtandes. Tököly theilete ſeine Armee in drey Theile, die zugleich an drey Orten, in die Kaiſerlichen Erb-Lande eindringen ſolten, und hatten die Graffen von Stahrenberg, und Caprara, und andere Kaiſerliche Generals genug zu thun, ſie abzuhalten. An. 1681. gieng es auf dem Reichs-Tage zu Edenburg beſſer von ſtatten. Der Kaiſer erklärete den Grafen Eſterhaſy zum Palatino, die Proteſtanten erhielten ihre völlige Gewiſſens-Freyheit, und der Punct von der Reſtitution der confiſcirten Güther ward dem Kaiſer überlaſſen, der ſich ſehr gnädig erwieß. Tököly aber war nicht zum Vergleich zu bringen, ſondern verband ſich vielmehr deſto genauer mit den Türcken.

XLVII. Im Jahr 1679. wolte der König von Dännemarck ſeine Abſichten wider die Stadt Hamburg mit Gewalt ausführen *. Pinnebergiſcher Vergleich, An. 1679. den 1. November.

* PUFENDORF de Rebus Friderici Wilhelmi Lib. XVII. §. 92-97.

XLVIII. Der Niemägiſche Friede kam dem Reiche wenig zu ſtatten. Der König von Francreich profitirte vielmehr davon, ſeine Conqueten zu extendiren, und ſtifftete zwey Reunions-Cammern, zu Metz, und zu Briſach. Es ward endlich eine Conferentz zu Franckfurt am Mayn beliebet, dahin das Reich ſeine Deputirten mitſchickte. Aber man brachte viel Zeit zu mit Streitigkeiten über das Ceremoniel, (da inſonderheit die Chur- und Fürſtlichen Geſandten wegen des Sitzens ſich lange nicht vergleichen konten,) und über die Sprache, in welcher man tractiren ſolte. Indeſſen nahmen die

die Franzoſen auch Strasburg weg. Der General Monclas rückte (An. 1681. den 17. September.) mit 20000. Mann für die Stadt, die kein ander Mittel ſahe, als (den 20. ei.) zu capituliren. Die Conferentz zu Franckfurt zerſchlug ſich, zu Anfang des folgenden Jahres, ohne einigen Nutzen.

XLIX. Die Ungariſchen Malcontenten, ſo ſich in Edenburg nicht ſubmittiret, und die Anreitzungen von Franckreich, vermochten den Türcken zu einer neuen Ruptur. Der Kaiſer machte dagegen mit Pohlen Bündniß, und mit Bayern. Die Türcken fallen in Oeſterreich ein. (1683.) Der Kaiſer begiebt ſich von Wien nach Lintz. Die Türcken rücken vor Wien, den 14. Julii. Der König von Pohlen, der Churfürſt von Bayern, und der Churfürſt von Sachſen, eilen herbey zum Entſatz. Die Conjunction mit dem Hertzoge von Lothringen geſchahe auf dem Tulner=Feld, den 8. September. Entſatz von Wien. Die Kaiſerlichen profitirten von der Niederlage der Türcken, und nahmen einige Orte in Ungarn weg.

L. Der Türcken=Krieg gab Anlaß, daß der Kaiſer An. 1684. zu Franckfurt, einen Stillſtand auf 20. Jahr, mit dem Könige von Franckreich, errichtete.

LI. Veränderung in der Pfaltz. Churfürſt Carolus, der letzte vom Simmeriſchen Stamm, ſtarb An. 1685. den 16. May. Das Hauß Neuburg kommt zur Succeßion. Widerſpruch vom Pfaltz=Graffen zu Veldentz. Die Hertzogin von Orleans, Schweſter des verſtorbenen Churfürſten, macht groſſe Anſprüche.

LII. Fortgang des Türcken=Krieges. Venedig tritt zur Alliantz An. 1684. den 11. September. An. 1687. den 12. Auguſt, erhielten die Kaiſerlichen ein treflichen Sieg bey Mohatz. Reichs=Tag in Ungarn, An. 1687. Das Erb=Recht des Hauſes Oeſterreich wird auf ſelbigem feſt geſetzt. Verrichtungen der Venetianer in Morea.

LIII. Bemühung des Kaiſerlichen Hoffes, einige Verfaſſung im Reich, gegen die Zunöthigungen von Franckreich, zu treffen. Der Kaiſer ſuchte den Churfürſten von Brandenburg, durch einen abſonderlichen Tractat, zu gewinnen: und überließ ihm den Schwibuſſiſchen Creyß in Schleſien *. Alliantz von Augsburg.

* S. den Tractat vom 8. April. 1686. beym PUFENDORF XIX. 22.

LIV. Der

LIV. Der König von Dännemarck ſuchte von neuem ſeine Anſprüche gegen den Hertzog von Hollſtein-Gottorp herfür. Es war auch ein Anſchlag gemacht (An. 1686.) die Stadt Hamburg zu überfallen, und hatte man ein heimliches Verſtändniß in der Stadt ſelbſt. Die Sache ward aber noch zu rechter Zeit entdecket. Die Stadt wird von neuem, (den 6. Octob.) fürnehmlich durch Vermittelung von Chur-Brandenburg, mit dem König ausgeſöhnet.

LV. Cölniſche Wahl. Der Cardinal Wilhelm Egon von Fürſtenberg ward Anno 1688. den 7. Ianuarii zum Coadjutor gewehlet. Aber der Pabſt beſtätigte nicht die Wahl, und indeſſen verſtarb der Churfürſt. Bey der angeſetzten neuen Wahl bewarb ſich ſo wohl der gedachte Cardinal, als auch der Bayeriſche Printz, Ioſephus Clemens, Biſchoff von Regensburg, und Freyſingen. Für denſelben intereſſirte ſich der Kaiſer, und der Pabſt gab ihm ein Breve Eligibilitatis. Das Capitul theilete ſich dergeſtalt, daß Ioſephus Clemens durch neun Stimmen gewehlet ward, der Cardinal aber, als Poſtulandus, 13. Stimmen bekam. Der Kaiſer, und das Churfürſtliche Collegium erkannten Ioſephum Clementem, wie denn auch in Rom die Wahl confirmiret ward. Hingegen ließ der Cardinal nicht weniger ſeine Poſtulation publiciren, und wollte die Poſſeß mit Gewalt behaupten, nahm alſo in Kaiſerswerth, und Rheinbergen Frantzöſiſche Truppen ein, und ließ Bonn befeſtigen.

LVI. Neuer Krieg zwiſchen dem Römiſchen Reich und der Cron Franckreich. Indeſſen gehet in Engeland eine große Revolution für. Der König Iacobus II. retiriret ſich nach Franckreich. Wilhelmus, Printz von Oranien, wird zum Könige proclamiret. Der neue König von Engeland, und die Holländer, machen Bündniß mit dem Kaiſer, An. 1689. den 12. May.

LVII. Krieges-Operationen von 1689. Fridericus III. Churfürſt von Brandenburg, nimmt Kayſerswerth ein. Der Hertzog von Lothringen, erobert Mayntz, den 11. September. Eroberung von Bonn. Frantzöſiſche Grauſamkeiten am Rheinſtrom, in Speyer, Heydelberg ꝛc.

LVIII. An. 1689. den 19. September ſtarb Iulius Franciſcus, letzter Hertzog von Sachſen-Lauenburg. Streitigkeit der Succeſſion halber.

LIX. An. 1690. ward des Kaiſers älteſter Printz, Ioſephus, König von Ungarn, zu Augsburg, zum Römiſchen König erwehlet, den 24. Ianuarii, und den 26. eiusd. gekrönet.

LX. In dieſem Jahr, den 15. (25.) May, ward das Reichs-Cammer-Gericht in der Stadt Wetzlar eröffnet.

LXI. An. 1690. ſtarb Carolus V. Hertzog von Lothringen. Der Churfürſt von Bayern übernimmt das Commando der Kaiſerlichen Armee am Rhein, bey welcher ſich auch der Churfürſt von Sachſen, Iohannes Georgius III. nebſt ſeinen beyden Printzen, mit einem ſchönen Corpo Truppen einfand. In eben demſelben Jahr machte der Hertzog von Savoyen mit dem Kaiſer Bündniß. Aber der Feldzug in Italien gieng nicht nach Wunſch von ſtatten.

LXII. Begebenheiten des Türcken-Krieges. An. 1691. ſchlägt der Marggraf Ludwig von Baden, die Türcken bey Salankemen. Gros-Waradin belagert: ergiebt ſich auf Accord. Im folgenden Jahr rüſtete der Kaiſer eine Flotte auf der Donau aus.

LXIII. Im Jahr 1691. übernahm der Churfürſt von Sachſen das Commando von der Reichs-Armee. Er ſtarb zu Tübingen den $\frac{2}{12}$ September. Der Churfürſt von Bayern ſtieß in Italien mit 20000. Mann zum Hertzoge von Savoyen.

LXIV. An. 1692. commandirte der Marggraff Chriſtian Ernſt von Bareuth die Reichs-Armee, bey welcher ſich auch der Landgraff von Heſſen-Caſſel, mit ſeinen Truppen, einfand. Die Armee paſſiret bey Manheim den Rhein, um die Frantzoſen aufzuſuchen, aber dieſelben hatten ſich bey Speyerbach ſo vortheilhafftig geſetzet, daß ihnen nichts anzuhaben war. Die Frantzoſen kommen bey Fort-Louis herüber, und fallen ins Würtenbergiſche. Der Comte de Tallard belagert Rheinfels: muß aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

LXV. Verrichtungen in Italien. Der Hertzog von Savoyen fällt in Dauphiné ein.

LXVI. An. 1692. errichtete der Kaiſer die neunte Chur-Würde für das Hauß Braunſchweig-Lüneburg, Hannoveriſcher Linie. Was in dem Churfürſtlichen Collegio deshalben fürgegangen? Contradiction der Fürſtlichen Höfe, inſonderheit des Hauſes Wolffenbüttel.

LXVII. Der Kaiſer wollte den neuen Churfürſten zum Ertz-Pannerer des Römiſchen Reichs erklären. Darwider machte Chur-Sachſen Einwendung in Anſehen des Ertz-Marſchall-Amts. Am meiſten aber widerſprach der Hertzog von Würtenberg.

LXVIII. An. 1693. commandirte der Printz Ludwig von Baaden am Rhein. Die Frantzoſen erſchienen aber früher im Felde. Heydelberg gehet verlohren. Der Hertzog von Savoyen verſucht vergeblich Pignerol zu belagern. Schlacht bey Orbaſſan den 4. October.

LXIX. An. 1694. fiel die Wahl im Stiffte Lüttich ſtreitig aus. Der Churfürſt von Cölln, Ioſephus Clemens, hatte 24. Stimmen. Aber ein Theil vom Capitul ſeparirte ſich, und gab ſeine Stimmen, dem Pfaltz-Graffen, Ludwig Anton, der auch bereits Teutſch-Meiſter war. Sein bald darauf erfolgter Tod machte dem Streit ein Ende.

LXX. An. 1694. konnte die Kaiſerliche und Reichs-Armee, unter dem Marggraffen Ludwig von Baaden, ſich wiederum nur defenſiue verhalten. Der Dauphin muß ſich mit ſeiner Armee zurücke ziehen.

LXXI. An. 1695. übernimmt Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen, das Commando über die Kaiſerliche Armee in Ungarn. Schlacht bey Olaſch, An. 1696. den 26. Auguſt.

LXXII. Indeſſen that Franckreich ſein äußerſtes zum Frieden zu gelangen, fürnehmlich in der Abſicht, die große Alliantz zu trennen, und ſich auf den Todes-Fall des Königes von Spanien, in deſto beſſere Bereitſchafft zu ſetzen. Der König von Schweden offerirte ſeine Mediation im Haag, und in Wien. Am erſten gelung es den Frantzoſen, den Hertzog von Savoyen, zu einem Particulair-Frieden zu vermögen. Er ward zu Turin geſchloßen 1696. den 29. Auguſt.

LXXIII. Ryßwick war zum Friedens-Congreß, unter Schwediſcher Mediation, beliebet worden. Der Kaiſer ſchickte dahin die Grafen von Kaunitz, und Stratemann, und den Baron von Seyler. Das Reich wollte ſein Ius adlegandi exerciren, und ward alſo eine große Deputation aus allen drey Reichs-Collegiis, in gleicher Anzahl von beyden Religionen, dahin abgeordnet. Die Kaiſerlichen Geſandten wollten nicht zugeben, daß die Reichsſtändiſche in den Conferentzen mit erſchienen, weil bey den Tra-

ſtaten zu Münſter und Osnabrüg, und neulich in Franckfurth, dergleichen auch nicht geſchehen. Es ward alſo verglichen, daß ſie ihre Verſammlungen im Haag, in des Mayntziſchen Geſandten Hauſe hielten, und die Kaiſerliche Geſandtſchafft mit ihnen communiciren ſollte. Die Präliminarien wurden An. 1697. den 10. Febr. unterzeichnet, in welchen Franckreich ſich zur Reſtitution von Straßburg verbindlich machte. Den 11. Julii unterredete ſich der Marſchall de Boufleurs, und Mylord Portland mit einander, wo die vornehmſten Puncte, zum Frieden mit Engeland, und Holland, reguliret wurden. Die Frantzöſiſchen Miniſtri declarirten, daß ſie an das Verſprechen von Strasburg nicht wollten gebunden ſeyn, wenn der Friede nicht für Ende des Auguſts zu Stande käme. Am 20. September wurde der Tractat mit Spanien, Engeland und Holland unterzeichnet.

LXXIV. Alſo ſahe ſich das Reich wiederum genöthiget, einen Frieden anzunehmen, wie Franckreich ſelber wollte. In demſelbigen wird nunmehro der Tractat von Münſter, und Niemägen zum Grunde geleget. Der König von Franckreich verſprach was unter dem Titul von Reunion, außer Elſas, eingenommen worden, wieder abzutreten. Dem Könige wird Strasburg gelaſſen. Dagegen tritt er das Fort Kehl, Freyburg, Briſach, und Philippsburg ab. Die Fortificationes, ſo gegen Hüningen über gemacht, ingleichen die Schantze gegen das Fort Montroyal, ſollten demoliret werden. Dem Hertzoge von Lothringen wurde ſein Land eingeräumet, aber unter ſo harten Bedingungen, daß es allemal unter des Königes von Franckreich Diſcretion blieb. Die Anſprüche der Hertzogin von Orleans, auf die Pfältziſche Succeſſion, wurden ausgeſetzet zum arbitrio des Kaiſers, und des Königes von Franckreich, und wenn ſie beyde differenter Meynung wären, ſollte der Pabſt Ober-Obmann ſeyn: indeſſen aber der Churfürſt jährlich 200000. Liv. an Madame zahlen. Als das Inſtrumentum Pacis zu mundiren ſollte gegeben werden, machten die Frantzöſiſchen Miniſtri, bey dem IV. Articul den Anhang, daß in denen Orten, die Franckreich abträte, die Uebung der Römiſch-Catholiſchen Religion in dem Stande bleiben ſollte, darinnen ſie ſich zu ſelbiger Zeit befände. Die Kaiſerlichen machten keine Schwierigkeit, die Evangeliſchen Stände aber ſuchten ſich durch eine Proteſtation zu proſpiciren *.

* Vid. kurtzer Verlauff die Ryswickiſche Clauſul betreffend, in der Staats-Cantzley T. XXXIX. p. 319.

LXXV. An. 1697. ward Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen, zum König in Pohlen erwehlet, den 17. (27) Junii.

LXXVI. Franckreich machte dem Kaiſer, und Reich alle nur erſinnliche Schwierigkeit, bey der Execution des Ryswickiſchen Friedens: inmaſſen auch Briſach, erſt An. 1700. den 11. April, geräumet wurde, nachdem indeſſen die Frantzoſen Neu-Briſach, an der andern Seite des Rheins, angeleget. Was ins beſondere die Entſcheidung der Pfältziſchen Sache anbetrifft, ſo fanden ſich die Subdelegirten Arbitri An. 1699. in Franckfurth ein, von Seiten des Kaiſers, der Reichs-Hoffrath Fridericus Binder, von Seiten des Königes von Franckreich, Vlricus Obrecht, Praetor Regius zu Strasburg. Dieſelben pronuncirten ihr Laudum, An. 1701. den 30. April. Aber auf gantz differente Art. Alſo gelangete die Sache nach Rom, allwo ſie in der Rota An. 1702. den 17. Februarii decidiret wurde. Die Rota Romana abſolvirte den Churfürſten, doch ſolte er 300000. Scudi an die Hertzogin von Orleans herausgeben, wovon gleichwohl die Summen, ſo bereits nach dem Ryswickiſchen Frieden bezahlet worden, abzuziehen.

LXXVII. Der Türcken-Krieg lief für den Kaiſer glücklicher. An. 1697 erhielt der Prinz Eugenius einen herrlichen Sieg bey Zentha, in Ober-Ungarn.

LXXVIII. Der Czar Petrus, kommt auf ſeiner merckwürdigen Reiſe auch nach Wien. Er trit mit ein in das Bündniß wider die Türcken.

LXXIX. Die Türcken ſuchen Friede. Engeland und Holland übernehmen die Mediation. Congreß zu Carlowitz in Sirmien. Die Praeliminaria werden errichtet, An. 1698. den 6. November. Der Friede ſelbſt kam zu Anfang des folgenden Jahres, (1699. den 26 Januarii) zu Stande. Mit dem Kaiſer wurd auf 25. Jahr geſchloßen, und ihm das Fürſtenthum Siebenbürgen überlaſſen. Alle diejenigen, ſo ſich Zeit währenden Krieges, unter den Schutz der Pforte begeben, ſolten im Türckiſchen Gebiethe verbleiben. Art. VI. iſt ausdrücklich bedungen, daß den Kaiſerlichen Abgeſandten und Reſidenten, und allen ihren angehörigen Leuthen frey ſtehen ſoll, ſich der Kleidung nach ihrem Gefallen zu gebrauchen. Zu Regulirung der Gräntzen zwiſchen Croatien und Boſnien, ward der Graff Aloyſius Ferdinandus Marſigli gebraucht.

LXXX. Mit Pohlen ſchloſſen die Türcken einen ewigen Frieden, und traten dem Könige Caminiec ab. Mit dem Czaar ward ein Stillſtand auf 2. Jahr verglichen. Vor Venedig ſtipulirten die übrigen Alliirten, daß ſie ihre Oerter in Morea, und Dalmatien behalten ſolten, welches auch die Republic ratihabiret.

LXXXI. An. 1699. ſtirbt Albertus, Hertzog von Sachſen=Coburg. Langwieriger Streit wegen der Succeſſion.

LXXXII. Streit wegen der Güſtrawiſchen Succeſſion, in Mecklenburg, nach Hertzogs Guſtavi Adolphi Tod. (An. 1695). Darüber wird die Frage, von dem Rechte der Creys=Ausſchreib=Aemter bey den Executionen, wiederum rege gemacht *.

* Die gantze Sache wurde nachher zu Hamburg reguliret. S. den Receß, de An. 1701. in der Staats=Cantzley T. VI. p. 243.

LXXXIII. Nieder=Sächſiſche Unruhe. Der König von Dännemarck dringt, nach Hertzog Chriſtian Albrechts, von Hollſtein, Tod, (An. 1694.) auf Erneuerung der Union in Schleswig. Hertzog Friedrich rüſtet ſich zum Kriege. Der König gehet nach Hollſtein, und belagert Tönningen. Holland und Engeland nehmen Theil an ſolchem Kriege. Treffen bey Oldesloh.

LXXXIV. Der Kaiſer, ſamt Chur=Brandenburg, und Hannover, ingleichen Engeland und Holland, befördern durch ihre Vermittelung den Frieden zu Traventhal, (An. 1700. den 13. Auguſt.)

LXXXV. Im Jahr 1700. nahmen die Evangeliſchen Reichs=Stände den neu verbeſſerten Calender an.

LXXXVI. Das XVIII. Seculum führet allenthalben neue Begebenheiten und groſſe Revolutionen in der Hiſtorie auf *. Errichtung des Königreichs Preuſſen. Fridericus III. Churfürſt von Brandenburg, hatte dieſen Entſchluß auf die Soveraineté von Preußen, die ſein Herr Vater, durch den Tractat zu Velau erworben, gebauet. Er verſicherte ſich zuvörderſt des Beyfalls vom Kaiſerlichen Hoffe; welcher bey den damahligen Conjuncturen, leicht konnte gehofft werden. Der Cron=Pohlen ſtellete er Revers aus, daß durch dieſe Veränderung dem

* Deſto dienſamer ſind die Memoires pour ſervir a l' Hiſtoire du XVIII. Siecle, par Mſr. De LAMBERTY. Die Europäiſche Staats Cantzley, fängt vom Ryswickiſchen Frieden an, und iſt führnehmlich in Reichs=Sachen zu gebrauchen.

dem Pohlniſchen Preußen, und den alten Verträgen mit Pohlen, kein Abbruch geſchehen ſolte. Die Ceremonie der Crönung ward in Königsberg vollzogen, An. 1701. den 18. Januarii, wobey der neue König ſich ſelbſt die Crone auffeßte. Von der Proteſtation des Teutſchen Ordens.

LXXXVII. Fortſeßung der Bewegungen wider die Neunte Chur. Die Sache gewann zwar ein gutes Anſehen im Churfürſtlichen Collegio. Chur-Cölln, Trier, und Pfalß verſprachen ihre Einwilligung, wenn die Sache an das Collegium gebracht, und, zugleich der König von Böhmen, zu den ordentlichen Berathſchlagungen ins künftige admittiret würde, damit die Catholici, weil die Proteſtanten eine Stimme mehr bekamen, ihres Orts auch verſtärcket würden. Aber die Fürſtlichen Höfe, hielten An. 1700. eine Zuſammenkunft zu Goslar: und ſchickten von dar eine Deputation an den Kaiſer, zu Ausführung Ihrer Grauaminum. Auf der Verſammlung zu Nürnberg verbunden ſie ſich noch näher, und beſchloßen 24000 Mann auf den Beinen zu halten. Der König von Franckreich, gieng als Guarant des Weſtphäliſchen Friedens, mit ein, ſo daß es ſich zu großen Weiterungen an-ließ. Es hat ſich aber doch bald geändert. Die Wolffenbütteliſchen Truppen, wurden plößlich deſarmiret. Als der Reichs-Hoffrath Binder den Fürſtlichen Miniſtern zu Franckfurth am Mayn, den Antrag that, daß der Kaiſer bereit wäre, die Sache ad Comitia bringen zu laſſen, beruhigten ſie ſich dabey, mit der Erklärung, daß ſie in dem angehenden Spaniſchen Succeſſions-Kriege neutral verbleiben wolten.

LXXXVIII. Die Spaniſche Succeſſion war ſeit geraumer Zeit dasjenige geweſen, darauf Europa die Augen gerichtet. Engeland und Holland brachten einen Theilungs-Tractat in Vorſchlag, wie man die Länder theilen ſollte *. Aber der König von Franckreich fand einen ganz andern Weg, die völlige Succeſſion auf ſein Haus zu bringen.

* Die Folge dieſer Handlungen iſt inſonderheit für Augen geleget, in den Memoires de Mſr. DE LA TORRE. Die dahin gehörigen Briefe, und andere Urkunden ſelbſt hat Mſr. COLES zuſammen ediret, in den *Memoirs of Affairs of State* etc. (London 1733. f.)

LXXXIX. An. 1700. den 1. November ſtarb Carolus II. König von Spanien. Er hatte vorher ein Teſtament unterzeichnet, in welchem der mittlere Sohn vom Dauphin, Philippus, Herßog von Anjou, zum Univerſal-Erben eingeſeßet, und ſelbigem der Herßog von Berry, und ferner der Herßog von Orleans, ſubſtituiret worden. Nach des Königs Tod ward eine Iunta angeordnet,

geordnet, und eine Geſandſchafft nach Franckreich geſchicket, dem Printzen das Reich anzutragen, der auch geruhig zum Beſitz der gantzen Monarchie gelangete. Deſto hefftiger waren die Kriegesflammen die nachhero deshalber ausbrachen *.

* Wie der Spaniſche Succeſſions=Krieg die gröſte Epoque in der neuen Hiſtorie iſt, ſo mangelt es ihm auch nicht an eigenen Geſchicht=Schreibern. Des Marcheſe di S. PHELIPPE, de Foederatorum contra Philippum V. Hiſpaniarum Regem bello, Commentaria, (Genuae 1725.) hören mit dem Jahr 1705. auf. Des Abbate CAMILLO CONTARENI Annali delle Guerre di Europa, per la Monarchia delle Spagne, (Venezia 1720. 4. 2. Vol.) gehen nur bis An. 1707. incluſiue.

Wir haben noch eine andere Art von der Hiſtorie dieſes Krieges, die abſonderlich zu einer Schule, für die Profeſſion der Waffen, dienen kan. Solches ſind die Bataillen vom Printz Eugene, von dem berühmten Mahler Huchtenburg, und beſchrieben, vom Mſr. DVMONT. Mſr. ROVSSET hat noch ein vollſtändigeres Werck gegeben, unter dem Titul: Hiſtoire Militaire du Prince Eugene de Savoye, du Prince & Duc de Marlborough, & du Prince de Naſſau-Friſe. (a la Haye 1729. gr. fol.) In ſelbigem ſind auch die Thaten der andern berühmten Generale, unter den Alliirten, nicht vergeſſen.

XC. Der Kaiſer Leopold faſte den Entſchluß, ſein Recht mit Gewalt zu proſequiren*, in ſo ſchlechten Umſtänden auch die Finantzen waren. Er ſchickte zu Anfange des Jahres 1701. Truppen, unter Anführung des Printzen Eugenii nach Italien. Action bey Carpi, den 9. Iulii: bey Chiari, den 1 September.

* S. das Manifeſt des Kaiſers Leopoldi. Add. Ius Auſtriacum in Monarchiam Hiſpanicam, und Defenſe du Droit de la Maiſon d'Auſtriche, etc. ingleichen von Spaniſchen Scribenten ſelbſt, AVARI DE COSTA Carolus III. Hiſpaniae Rex aſſertus. etc.

XCI. Engeland und Holland waren ſehr beſtürtzt über dieſen Zuwachs der Macht des Hauſes Bourbon. Hierzu kam, daß der Frantzöſiſche Hoff, nach des Königes Iacobi II. Tod, ſeinen Sohn, unter dem Titul Iacobi III. für einen König von Groß=Britannien, erkannte. Sie machten demnach mit dem Kaiſer Allianz, An. 1701. den 17. September. Einer der vornehmſten Articul war, daß kein Theil abtreten ſollte, ehe und bevor das Hauß Oeſterreich zu ſeinem Recht gelanget. Die Engeländer bedungen ſich darbey die freye Handlung nach America, und die beyden Häfen Oſtende und Nieuport, an der Küſte von Flandern. Die Holländer ſtipulirten ſich eine Barriére in den Spaniſchen Niederlanden. Der Tod des Königes Wilhelmi änderte auch dieſes Syſtema nicht. Seine Nachfolgerin,

gerin, die Königin Anna, trat in alle die Verbindlichkeiten, ſo Wilhelmus übernommen.

XCII. Im Reich ſelbſt ſahe es anfangs ſehr mislich für den Kaiſer aus. Der Churfürſt von Cölln erklärete ſich für Franckreich, und nahm Frantzöſiſche Völcker ein, unter dem Nahmen Burgundiſcher Creyß-Truppen. Der Churfürſt von Bayern machte groſſe Zurüſtungen, und es war an dem, daß der Fränckiſche, und Schwäbiſche Creyß, ſich mit dem Bayeriſchen, der Neutralität halber vereinigen wolten. Aber im folgenden Jahr 1702. wendete ſich das Blatt. Zu Anfang des Martii ward zu Nördlingen eine Verſammlung von fünff Creyſſen, als dem Oeſterreichiſchen, Ober- und Niederrheiniſchen, Fränckiſchen, und Schwäbiſchen, gehalten. Die Vorſtellungen vom Kaiſer, auch von Engeland und Holland, fruchteten ſo viel, daß die Creyße mit in das groſſe Bündniß traten, und ſich anheiſchig machten, 40000. Mann, zu des Kaiſers Dienſten, ins Feld zu ſtellen.

XCIII. Der Kaiſer, und beyde Seemächte declarirten den Krieg gegen den König von Franckreich, und ſeinen Enckel, An. 1702. den 15. May. Die Krieges-Erklärung von Reichswegen erfolgte, eodem anno, den 6. October *.

* S. Staats-Cantzley Tom. VII. Cap. 13.

XCIV. Indeſſen hatte ſich die Kaiſerliche Armee, im Monath April, unterm Marggraffen Ludwig von Baaden, verſammlet. Der Fürſt von Naſſau-Saarbrücken, Kaiſerlicher General-Lieutenant unternimmt, mit Holländiſchen und Preußiſchen Völckern, die Belagerung von Kaiſerswerth, den 18. April. Der Marggraff von Baaden gehet vor Landau den 16. Junii. Der Römiſche König kömmt ſelbſt ins Lager. Landau capituliret, den 10. September.

XCV. Hingegen brach auch in dieſem Jahr der Churfürſt von Bayern öffentlich aus. Er bemächtiget ſich der Stadt Ulm, den 8. September. Die Frantzoſen gehen über den Rhein, um ſich mit dem Churfürſten zu conjungiren. Schlacht bey Friedlingen, den 14. October.

XCVI. In Italien dringet der Printz Eugenius unverſehens in Cremona ein, (den 1. Februarii), ſiehet ſich aber auch genöthiget, die Stadt wieder zu verlaſſen. Action bey Luzara, den 15. Auguſt.

XCVII. Operationen in den Niederlanden. Jngleichen zur See: Action bey Vigos, den 22. October.

XCVIII. An. 1703. fielen die Kaiſerlichen in Bayern ein. Der Churfürſt nöthiget die Stadt Regensburg ihm die Donau=Brücke, nebſt dem Donau=Thor einzuräumen. Die Franzoſen erobern Kehl. Der Churfürſt fällt in Tyrol ein. Die Franzoſen und Bayern rücken für Augsburg. Die Stadt capituliret den 13. December. Der Churfürſt ziehet für Paſſau.

XCIX. Am Ober=Rhein gieng den Franzoſen alles glücklich von ſtatten. Der Duc de Bourgogne rückt vor Briſach. Die Stadt gehet mit Accord über, den 8. September. Der Marechal de Tallard belagert Landau. Der Chur=Pfälziſche General, Graff von Naſſau=Weilburg, und der Erb=Prinz von Heſſen=Caſſel kommen zum Entſatz. Schlacht bey Speyerbach, den 15. November. Landau capituliret, den 16. eiusd.

C. Die Alliirte Armee war dieſes Jahr glücklicher. Den 23. Ianuarii ward die Stadt Trarbach von den Holländiſchen, und Heſſen=Caſſeliſchen Truppen, mit ſtürmender Hand erobert, und das Schloß bloqviret. Hierauf ziehet der General Obdam, und Cohorn, den 24. April, für Bonn. Der Commendant, Marquis d' Allegre, ließ den 13. May die Chamade ſchlagen. Bataille bey Eckern den 30. May. Eroberung von Huy, und Limburg. Die Feſtung Rheinberg gieng den 9. Februar. an die Königliche Preußiſche Truppen mit Accord über, wie auch den 17. December, Geldern.

CI. Jn Jtalien commandirte, in Abweſenheit des Prinzen Eugenii, der Graff von Stahrenberg. Der Herzog von Savoyen trat An. 1703. in die Allianz mit dem Kaiſer, unter Bedingung guter Conditionen.

CII. Den Alliirten war an nichts ſo viel gelegen, als den Krieg gegen Philippum in Spanien ſelbſt zu führen. Hierzu eröffnete ſich in dieſem Jahr die Gelegenheit, als der König Petrus, von Portugall, ſich für Oeſterreich erklärete. Der Amirante von Caſtilien, determinirte ihn darzu. Da Philippus auch das Wappen von Portugal angenommen, konte man in Liſſabon leicht erkennen, daß ein Franzöſiſcher König von Spanien, ein gar zu gefährlicher Nachbar von Portugall wäre. Das Bündniß ward An. 1703. den 16. May errichtet, vermöge deſſen ſich der König anheiſchig machte, 20000. Mann ins Feld zu ſtellen *.

* Memoires de Lamberty T. III. p. 501. Conf. Vindiciae Armorum Luſitanicorum, Ibid. T. IV. p. 275.

CIII.

CIII. Deſto nöthiger war es, daß nunmehro auch der Ertz-Hertzog Carl, ſich den Spaniern zeigte. Der Kaiſer Leopoldus, und der Römiſche König, Ioſephus, renuncirten demnach ihrem Erb-Recht, und transferirten es auf den Ertz-Hertzog Carolum, An. 1703. den 12. September, der ſogleich den Titul eines Königes von Spanien annahm. Er trat darauf den 19. September die Reiſe nach Engeland an.

CIV. In eben dieſem Jahre 1703. entzündete ſich eine neue Krieges-Flamme in Ungarn: nachdem der Printz Ragozzi aus ſeinem Arreſt zu Wien entkommen. Der Kaiſer läßt den Malcontenten vergebens eine General-Amneſtie anbiethen.

CV. Krieges-Verrichtungen von An. 1704. Der Churfürſt von Bayern conjungirt ſich mit den Frantzoſen bey Dutlingen. Die Seemächte reſolviren einen ſtarcken Succurs an die Donau zu ſchicken, um den gefährlichen innerlichen Krieg in Teutſchland zu dämpffen. Den 20. Iunii conjungirte ſich die Engliſche und Holländiſche Armee von 30000. Mann, worunter auch Lüneburgiſche und Heſſiſche Truppen waren, unter dem Hertzoge von Marlborough, mit der Kaiſerlichen, und Alliirten Armee. Niederlage bey Höchſtädt den 13. Auguſt. Recuperirung von Ulm. Der Römiſche König Ioſephus erobert Landau wieder. Capitulation wegen der Bayeriſchen Lande, zu Ilbesheim, den 6. November. Kaiſerliche Adminiſtration in Bayern.

CVI. Der Duc de Marlborough nimmt, medio Octobris, mit den Engel- und Holländiſchen Truppen ſeinen Marſch nach der Moſel. Die Frantzoſen verlaſſen Trier.

CVII. Der Printz von Heſſen-Caſſel erobert Saarbrücken, den 8. November, und belagert das Berg-Schloß Trarbach. Die Garniſon capituliret, den 18. December.

CVIII. In Italien paſſirte der General Stahrenberg die Secchia, und conjungirte ſich mit dem Hertzog von Savoyen. Operationen in der Lombardie. Der Duc de Vendome erobert Iurea, den 30. September.

CIX. Der König Carolus III. landete den 17. Martii zu Liſſabon. Die Flotte der Alliirten eroberte Gibraltar den 5. Auguſt, und verſicherte ſich dadurch der freyen Schiffarth.

CX. Fortgang der Rebellion in Ungarn.

CXI. An. 1705. ſtarb der glorwürdigſte Kaiſer Leopoldus den 5. May, in einem Alter von 65. Jahren.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## IOSEPHVS.

## Römiſcher König 1690. Kaiſer 1705. ſtirbt 1711.

I. Der neue Kaiſer Ioſephus belebete bey Antritt der Regierung gleichſam von neuen alle bisherige Anſtalten: ſo groſze Hoffnung erweckten ſeine trefflichen Eigenſchafften *.

* Ioſephi Leben und Thaten. Cölln. (S. Leipzig. 1728.) 8. Hiſtoria Ioſephi Caeſaris, cum Appendice vsque ad Pacem Badenſem, Auctore P. FRANCISCO WAGNER Viennae 1746. f.

II. Die Alliirten waren vorhabens von der Moſel in Franckreich ſelbſt einzudringen. Weil ſolches nicht wohl zu bewürcken, wendete ſich der Hertzog von Marlborough gegen die Maas.

III. Der Marechal de Villars, erobert die Linien bey Cron-Weiſzenburg, den 4. Julii. Hingegen attaquirt der Marggraff von Baaden die Frantzöſiſchen Linien bey Hagenau. Der General von Thüngen erobert Hagenau.

IV. Krieges-Läuffte in den Niederlanden. Der Churfürſt von Bayern nahm Huy weg. Als aber der Hertzog von Marlborough ankam, änderte ſich der gantze Schauplatz des Krieges. Die Alliirten forcirten die Frantzöſiſchen Linien in Brabant, den 17. Julii. Der General Spar erſteigt die Linien in Flandern, zwiſchen Gent und Brüg.

V. Verrichtungen in Italien. Acht tauſend Mann Preuſziſcher Truppen, unterm Commando des Fürſten von Anhalt-Deſſau, conjungiren ſich mit den Kaiſerlichen. Bataille bey Caſſano, den 16. Auguſt.

VI. In demſelben Jahre landete der König Carolus, an den Küſten von Catalonien an, und unternahm die Belagerung von Barcellona, (den 15. September.) Die Stadt ergiebt ſich den 9. October. Worauf man in das Königreich Valentia einrückete.

VII. Reichs-

VII. Reichs-Sachen von An. 1706. Der Kaiſer erklärete die beyden Churfürſten von Cölln, und Bayern, in die Acht. Welche Achts-Erklärung zu Wien den 29. April, und zu Regensburg den 12. May publiciret wurde. Einige der alten Fürſtlichen Häuſer legten eine Proteſtation ein, weil der Conſens des Fürſtlichen Collegii, nicht darzu erfordert worden. Chur-Pfaltz rückte nunmehro im Churfürſtlichen Collegio in die Stelle von Bayern, nahm auch den Titul von Ertz-Truchſes wieder an.

VIII. Streitige Wahl im Stiffte Münſter. Der Biſchoff von Paderborn, aus dem Hauſe der Freyherren von Metternich, ward am 30. Auguſt durch 21. Stimmen gewehlet. Sechzehn Canonici, ſo darwider proteſtiret, hielten am 30. September, einen anderweiten Wahl-Convent, und gaben ihre Stimmen dem Printzen von Lothringen, Biſchoffen von Osnabrüg. Doch ward die Wahl des Biſchoffs von Paderborn in Rom confirmiret.

IX. An. 1706. gieng es am Ober-Rhein, und bey der Reichs-Armee, wegen Ermangelung der erforderlichen Nothwendigkeiten, nicht ſo, wie man es wohl gewünſchet hätte. Die Reichs-Armee hatte den Winter über Fort Louis enge eingeſchloſſen gehalten. Der Marchall de Villars, und der Marchall de Marſin öffnen zeitig die Campagne, und nöthigen die Teutſchen die Bloquade aufzuheben. Hagenau und Druſenheim gehet verlohren. Villars ſchreibt groſze Contribution in der Pfaltz aus. Der General Thüngen gehet, den 13. September, bey Philippsburg über den Rhein, in der Meynung die Frantzoſen in ihren Linien anzugreiffen. Weil ſie aber ſtärker waren, als ſeine Armee, kehret er den 16. November in die Winter-Quartiere zurücke.

X. In den Niederlanden. Der Hertzog von Marlborough ſchlug die Frantzoſen bey Ramillies in Brabant, den 23. May. Die Städte Brüſſel, Löwen, Brüg, Gent, ꝛc. kommen in die Bothmäßigkeit der Alliirten. Oſtende erobert den 4. Junii.

XI. In Italien überfiel der Duc de Vendome die Kaiſerlichen in Abweſenheit des Printzen Eugenii, bey Calcinato, den 19. April. Der Printz Eugenius paßiret mit groſſer Tapfferkeit die Etſch, und den Po: Eylt, ſich mit dem Hertzog von Savoyen zu conjungiren. Entſatz von Turin, den 7. September.

XII. Im Jahr 1706. belagerten die Fantzoſen Barcellona, muſten aber die Belagerung aufheben. Caroli III. Progreſſen in Arragonien.

Von der andern Seite drung Mylord Galloway mit ſeinem Corps, und der Portugieſiſchen Armee in Caſtilien ein. Philippus begiebt ſich zur Armee des Marechal de Theſſé. Die Portugieſen zogen den 27. Iunii in Madrit ein. Allda ward nunmehro, der König Carolus III. den 11. Julii, proclamiret. Aber dieſe treffliche Hoffnung ſchlug dennoch fehl. Der König Carl, und das Corps Engeländer, ſo Mylord Peterborough commandirte, konnten nicht zeitig genug eintreffen. Der König langete erſt den 17. Iulii in Sarragoſſa an. Unterdeßen fieng die Armee in Caſtilien an Mangel zu leiden, und fand für nöthig bey Zeiten den Rückweg zu nehmen *.

* In Engeland hat nachhero das Parlament eine Unterſuchung angeſtellet, an wem die Schuld geweſen, daß dieſes Unternehmen fehl geſchlagen, wovon die beyden Schriften, Condouite de Mylord Galloway, und Condouite de Mylord Peterborugh, zu conferiren.

XIII. Schwediſche Invaſion in Sachſen. An. 1704. war zu Warſchau der Woywode von Poſen, Stanislaus Leszinsky, zum Könige proclamiret worden. Die Conföderation zu Sendomir, welche die Republick vorſtellete, erklärete ſolche Wahl vor null und nichtig. Aber der König von Schweden wollte ſie mit Gewalt der Waffen unterſtützen, und gieng An. 1706. nach Sachſen. Solche Invaſion erweckte im Römiſchen Reich, und bey den Alliirten, ein deſto gröſſeres Aufſehen, weil der König zugleich verſchiedene Anforderungen gegen den Kaiſer formirte. Der König Auguſtus machte ſeinen Frieden mit Schweden, ſo gut es die Umſtände litten, zu Alt=Ranſtädt, und renuncirte auf die Crone, erkannte auch Stanislaum für König. Der Kaiſer reſolvirte ebenfalls dem Könige zuzugeſtehen, was er nur bey nahe verlangen konnte. Die übrigen Alliirten interponirten ſich dabey, und der Herzog von Marlborough kam ſelbſt zum Könige von Schweden nach Alt=Ranſtadt. Allwo endlich auch ein beſonderer Tractat zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige von Schweden zu Stande kam.

XIV. Reichs=Sachen von An. 1707. Die Reichs=Cammer zu Wetzlar war in ſolche Zerrüttung gerathen, daß man das Gerichte ſchlieſſen muſte. Das Reich ordnete eine Viſitation an, die An. 1707. ihren Anfang nahm. Das Cammergerichte iſt nachhero erſt An. 1711. unter dem neuen Cammer=Richter, Fürſten von Naſſau Hadamar, wiederum eröffnet worden.

XV. In demſelben Jahr gelangete der König von Preußen zum Beſitz des Fürſtenthums Neufchatel, und der Graffſchaft Valengin *.

* Memoires de Lamberty T. IV. p. 506. et ſeq.

XVI. Die Frantzoſen paſſiren den Rhein. Erobern die Linien bey Stollhoffen. Der Churfürſt von Hannover, Georgius Ludouicus, übernahm das Commando, und kam den 15. September bey der Reichs-Armee an. Man hatte in Regensburg bereits in vorigen Jahren von Errichtung einer Kriegs-Caſſa gerathſchlaget, und reſolvirte itzo 200000. fl. aufzubringen, zur Diſpoſition des Churfürſten. Es war der gantze Sommer mit Deliberationen darüber zugebracht, da indeſſen der Feind Millionen an Contribution eintrieb.

XVII. In den Niederlanden wurde dieſe Campagne über nichts ſonderliches ausgerichtet. Die commandirenden Generale von beyden Seiten wolten die Gelegenheit erwarten, den Feind mit Vortheil anzugreiffen. Darüber rückte der Winter heran, und nöthigte die Armeen, die Quartiere zu beziehen.

XVIII. In Italien ward An. 1707. den 13. Martii, die Neutralität zwiſchen denen Alliirten, und dem Könige von Franckreich, errichtet. Meiland huldiget dem Könige Carolo. Dem Hertzoge von Savoyen wurden die Stücke vom Meiländiſchen, welche er ſich bey Errichtung des Bündniſſes bedungen, eingeräumet, nehmlich: Aleſſandria, Valenza, Il Lomellino und La Valle di Seſia *.

* Die Inveſtitur erfolgte zu Wien, den 7. Julii 1708.

XIX. Der Kaiſer ließ ietzo nach errichteter Neutralität 12000. Mann, unter dem General Graffen von Daun, nach Neapolis marſchiren, obgleich Engeland und Holland lieber geſehen hätten, daß man mit geſammter Macht in Franckreich eingedrungen wäre. Der General Daun nahm den Weg durch Romagna, da man denn in Rom ſelbſt bey Herannahung der Kaiſerlichen Völcker nicht ohne Sorgen war. Die Stadt Neapolis ſchickte die Schlüſſel entgegen, und der Vice-Ré, Duca d' Escalona, begab ſich nach Gaëta, welcher Ort ſich bald darauf auch ergeben muſte.

XX. Die übrigen Truppen der Alliirten, ſo bißher in Italien Dienſte gethan, wurden angewendet zum Einfall in Prouence, unter Anführung

rung des Hertzogs von Savoyen, und des Printzen Eugenii. Sie belagerten Toulon, muſten aber die Belagerung unverrichteter Sachen wieder aufheben.

XXI. In Spanien lieff der Krieg für die Alliirten nicht gut. Bataille von Almanza, den 15. April. Der Duc d' Orleans erobert Lerida.

XXII. Die Rebellion in Ungarn hinderte noch immer den Kaiſer, daß er nicht alle ſeine Macht gegen das Hauß Bourbon anwenden konte. An. 1707. läſt ſich Ragozzy in Siebenbürgen zum Fürſten ausruffen. Der General Stahrenberg that den Malcontenten in Ungarn Einhalt. Der General Rabutin brachte Siebenbürgen wieder unter Kaiſerliche Devotion.

XXIII. An. 1708. ward endlich die neunte Chur von allen dreyen Collegiis beliebet; nachdem einige Bedingungen und Temperamente die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumet. Denn ſo ward zugleich bewilliget, daß die Chur-Böhmen ins künfftige zu allen Berathſchlagungen im Churfürſtl. Collegio concurriren möchte. Ingleichen hatten die Catholici dabey bedungen, wenn Chur-Bayern abgehen, und die Chur-Pfaltz auf einen Evangeliſchen Fürſten kommen ſollte, daß ſie alsdenn ein Votum Supernumerarium im Collegio haben ſolten. Alſo ward der Hannöveriſche Geſandte den 9. September introduciret. Der Graff Kinsky nahm gleichfalls Poſſeß von der Böhmiſchen Stelle. Nachhero Anno 1710. wurde der neue Churfürſt, vermöge einmüthigen Reichs-Schlußes, auch mit dem Reichs-Schatz-Meiſter-Amt belehnet, immaßen Chur-Pfaltz nunmehro das Ertz-Truchſeſſen-Amt wieder erlanget. Der Churfürſt von der Pfaltz brauchte dabey die Vorſicht, daß er ſich einen Revers geben ließ über den Rückfall des Schatzmeiſter-Amtes, wenn etwan Bayern jemahls reſtituiret, und er den Titel von Ertz-Truchſeß wieder abzutreten genöthiget werden ſolte *.

* Vid. Staats-Cantzley T. XLIII. p. 729.

XXIV. Verſchiedene Chur- und Fürſten meldeten ſich um dieſe Zeit, um beſonderen Sitz und Stimme im Fürſten-Rath zu erlangen. Der König von Preuſſen ſuchte dergleichen, wegen des Fürſtenthum Mörs: das Churhauß-Sachſen verlanget vier Vota im Fürſten-Rath, nehmlich wegen der Landgraffſchafft Thüringen, der Marggraffſchafft Meiſſen, des Burggraffthums zu Magdeburg, und des Burggraffthums zu Meiſſen *.

* Vid. Staats-Cantzley T. XIII. et XVI.

XXV. Anno

XXV. Anno 1707. übernahm der Churfürſt von Hannover wiederum das Commando am Rhein. Es gieng aber nicht viel weiter für, als daß beyde Armeen einander obſervirten, weil die meiſten Kräfte in den Niederlanden angeſtrecket wurden.

XXVI. Der Prinß Eugenius formirte anfangs eine beſondere Armee an der Moſel, marſchirte aber unverſehens nach der Maaß, um ſich mit dem Duc de Marlborough zu conjungiren. Bataille von Audenarde. Eroberung von Lille.

XXVII. Von Italien aus ſuchte der Hertzog von Savoyen in Dauphiné einzudringen. Eroberung von Exiles, und Feneſtrelles.

XXVIII. In Spanien erhält Carolus III. (Anno 1708.) Succurs aus Italien. Der Kaiſerliche General, Graf von Stahrenberg, übernimmt das Commando. Die Engliſche Flotte reduciret die Inſuln Sardinien, und Majorca.

XXIX. Sonſt aber erfolgten in Italien in dieſem Jahr, bey der damaligen Superiorität der Kaiſerlichen Waffen, noch verſchiedene andere Veränderungen. Der Hertzog von Mantua, Ferdinandus Carolus, ward in die Acht erkläret Anno 1708. den 30. Iunii. Der Hertzog ſelbſt ſtarb zu Padua, wenig Tage hernach, (den 5. Iulii). Ingleichen ergieng die Reichsacht wider den Hertzog von Mirandola. Das Hertzogthum Mantua behielt der Kaiſer in Beſitz, und ließ an verſchiedenen Churfürſtlichen Höffen antragen, daß ſolches vom Reich dem Hauſe Oeſterreich, als ein Mann-Lehn, möchte überlaſſen werden. Doch hat der Hertzog von Guaſtalla, als nächſter Agnat, nicht unterlaſſen, ſeine Rechte dargegen fürzuſtellen. Der Hertzog von Savoyen erhielt jetzo das Hertzogthum Montferrat *. Das Hauß Lothringen hatte zwar einen gegründeten Anſpruch darauf. Der Hertzog aber mußte ſich damit begnügen, daß der Kaiſer auf eine andere Art ihn zu conſoliren verſprach. Mirandola und Concordia ward dem Herzog von Modena, gegen eine Summe Geldes, käufflich überlaſſen.

* Die Belehnung geſchahe zu Wien, den 7. Julii 1708.

XXX. Mit dem Päbſtlichen Hofe gediehen die Differenzen, ſo wegen Parma und Placentz ausgebrochen, immer zu größerer Weiterung. Der Kaiſerliche Hof war vorhin aus verſchiedenen Urſachen mißvergnügt, und inſonderheit darüber, daß Clemens XI. den König Carolum nicht erkannte.

Jetzo meldete ſich auch der Hertzog von Modena, wegen Commachio, und bath, daß der Kaiſer ihm darzu verhelffen möchte, da er und ſeine Vorfahren vom Reich damit beliehen *.

* Dieſe Sache ward erſtlich in verſchiedenen gelehrten Schriften ventiliret; die gröſten Theils zuſammen gedruckt, zu Frankfurth am Mayn. 1713. f.

XXXI. Der Römiſche Hoff wollte es auf den Krieg ankommen laſſen. Die Kaiſerlichen rückten alſo in das Gebieth von Ferrara ein, nahmen Commachio weg, und bloquirten die Stadt Ferrara. Ravenna muſte ſich ergeben. Bologna erhielt die Neutralität, und der Graf Marſigli, welcher die Päbſtliche Armee commandirte, war ſchon in Ancona, ſo gut als eingeſchloſſen, ſo daß der Weg nach Rom den Kaiſerlichen offen ſtund. Von der andern Seite war der Printz von Darmſtadt aus Napoli im Anzug. In ſolcher Bedrängniß ließ ſich Clemens XI. mit dem Kaiſerlichen Miniſter, Marcheſe de Prié, in Friedenshandlung ein. Der Friede wurde An. 1709. den 15. Ianuarii geſchloſſen, des Innhalts, daß der Pabſt den König Carolum, für König von Spanien, erkennen wollte: die Sache wegen Parma, und Placentz ſollte in ſtatu quo bleiben, und Commachio Kaiſerliche Garniſon behalten, bis zu Austrag der Sachen *. Dem ungeachtet verzog es ſich bis in den Monath October **, ehe Clemens den König Carolum erkannte, und doch geſchahe ſolches absque Praeiudicio Philippi Regis.

* Der Inhalt dieſes Friedens, wie er im Leben IOSEPHI P. II. p. 444. vorgetragen wird, hat nicht durchgehends ſeine Richtigkeit. Siehe die genaueren Nachrichten beym LAMBERTY T. V. p. 242. und den Tractat ſelbſt p. 245.

** Was indeſſen zwiſchen dem Römiſchen Hoffe, und dem Kaiſerlichen, auch ins beſondere wegen der primariarum precum, gehandelt worden, berühret LAMBERTY. l. c. p. 234. 235.

XXXII. Der Frantzöſiſche Hoff gab ſich um dieſe Zeit alle erſinnliche Mühe, zum Frieden zu gelangen. Die Alliirten hielten aber treulich zuſammen. Jedoch ward zu Hall in Brabant, und ferner zu Antwerpen, eine geheime Conferentz zwiſchen den Franzöſiſchen Gevollmächtigten, und einigen Deputirten von Holland, beliebet, und Anno 1709. eine Art von Congreß, im Haag eröffnet. Von Seiten des Kaiſers fanden ſich der Printz Eugenius, und der Graff von Sintzendorff, ein; von Engeland, der Hertzog von Marlborough, und Mylord Townshend. Von Franckreich war der Marquis de Torcy, und Monſieur Rouillé, gegenwärtig. Es wurden auch bereits gewiſſe Präliminarien entworffen, (den 28. May). Aber der König verwarff dieſelben. Philippus

lippus proteſtirte ebenfalls, und ließ, um ſich in Spanien deſto feſter zu ſetzen, die Stände dem Printzen von Aſturien huldigen.

XXXIII. Die Alliirten hatten ſich durch ſolche Tractaten, von eyfriger Fortſetzung des Krieges, nicht abhalten laſſen. Am Rhein commandirte der Churfürſt von Hannover. Der General Mercy ſucht mit einem Detachement, durch das Gebieth von Baſel, in Elſaß einzudringen. Action bey Rumersheim.

XXXIV. In den Niederlanden eroberte die alliirte Armee Tournay, (den 28 Iulii.) Sie befochte den 11. September bey Malplacquet, einen blutigen Sieg. Der Verluſt wurde dadurch einiger maßen erſetzet, weil ſich die Veſtung Mons, die ſonſt eine lange Belagerung würde gekoſtet haben, ergeben mußte.

XXXV. In Italien verzog ſichs mit Eröffnung der Campagne: woran zum Theil die Differenzen, ſo ſich zwiſchen dem Kaiſerlichen Hofe, und dem Hertzoge von Savoyen entſponnen, ſchuld waren *. Immaſſen der Hertzog unter andern auf die ſo genannte Feuda Langarum prätendirte, der Kaiſer aber ihm ſelbige zuzuſtehen Bedencken trug. Die Kaiſerlichen verlaſſen den Kirchen-Staat, und conjungiren ſich mit den Piemonteſern. Die Armee paßirt an drey Orten die Alpen, um in Franckreich einzubrechen. Action bey Conflanz. Der einfallende Winter, und Mangel an Fourage nöthigte die Alliirten, den Rückmarſch über das Gebürge zu nehmen.

* Dieſelben beſchreibet ausführlich der P. WAGNER in Hiſtor. Ioſephi p. 293.

XXXVI. In Spanien paſſirte des Königes Caroli Armee, unter dem Graffen von Stahrenberg über die Segra. Eroberung von Balaguer: wodurch Catalonien für feindlichem Einfall geſichert ward.

XXXVII. In Ungarn waren die Kaiſerlichen Truppen ebenfalls glücklich geweſen. Anno 1708. den 3. Auguſt ſchlug der Feld-Marſchall Heiſter die Rebellen bey Trentſchin. Reichstag zu Presburg.

XXXVIII. Mit dem Jahr 1710. erneuerten ſich die Tractaten, ſowohl als die Zurüſtungen zum Kriege. Die Frantzoſen erhielten nicht ohne viele Mühe, daß man ſich entſchloß, neue Propoſitionen anzuhören, und giengen, im Monath Martio, die Conferenzen zu Gertruydenberg an. Die Frantzöſiſchen Miniſtri ſchlugen damahls das Temperament für, daß man Philippo

lippo nur Sicilien laſſen ſollte. Sie wollten aber ſeinen Conſens nicht garantiren. Alſo endigte ſich (den 31. Iunii) dieſe Handlung fruchtlos. Die Frantzoſen glaubten, daß ſie nicht mehr nöthig hätten, den Holländern ſo viel gute Worte zu geben, weil ſie anfiengen in Engeland gute Hoffnung für ſich zu ſehen.

XXXIX. Die Reichs=Armee gieng unter dem General Gronsfeld, dem das Commando anvertrauet war, über den Rhein, und lagerte ſich gegen die Linien der Frantzoſen. Es paßirte aber weiter nichts, als daß die Armeen einander incommodirten.

XL. In den Niederlanden eroberten die Alliirten Doûay, Bethûne, St. Venant, und Aire.

XLI. In Italien hinderte die Kranckheit des Hertzogs von Savoyen den Nachdruck der Campagne. Der Kaiſerliche General von Daun muſte zufrieden ſeyn, daß er mit ſeiner Armee bey Oulx, in Dauphiné, campiren, und den Duc de Berwyk aufhalten konnte, und verhindern, daß keine Truppen nach Rouſſillon abgeſchicket werden möchten.

XLII. Aber in Spanien änderten ſich die Conjuncturen. Es ließ ſich anfangs für den König Carl ſehr wohl an. Philippus muſte die Belagerung von Balaguer den 18. Maii aufheben. Darauf gieng ihm der König Carolus entgegen, war glücklich bey Almenara, an den Gräntzen von Arragonien und Catalonien, und erhielt (den 20. Auguſt) einen vollkommenen Sieg bey Saragoſſa. Selbiger öffnete ihm den Weg nach Caſtilien, und ſelbſt bis nach Madrit. Philippus retirirte ſich anfangs nach Valladolid, und ferner nach Vitoria, in Biſcaya. Aber die Conjunction der Portugieſen war nicht zu erlangen. Viele Großen hielten alſo an ſich, bis ſie ſehen möchten, ob der König Carl ſich würde mainteniren können. Indeſſen fieng die Armee an, Mangel an Proviant zu leiden: und Philippus zog von allen Seiten friſche Truppen an ſich. Der König Carl ſahe ſich alſo genöthiget, Madrit wieder zu verlaſſen, und die Armee ward, um deſto eher ihre Verpflegung zu finden, in drey Colonnen vertheilet. Die Frantzoſen überfielen die eine, ſo der General Stanhope commandirte, bey Brihuega, da der General, ſich den 9. December, gefangen gab, ehe ihm der Graff von Stahrenberg, zu Hülffe kommen konnte. Dieſer traff den folgenden Tag auf den Feind, bey Villa-vicioſa, und blieb zwar Meiſter von der Wahlſtatt, konnte aber von dieſem Vortheil nicht weiter profitiren, als daß er ungehindert ſeinen Weg nach Catalonien fortſetzete. Die Frantzoſen

be=

belagerten Gironne, den 15. December. Die Garniſon capitulirte, den 25. Januarii, des folgenden Jahres.

XLIII. Progreßen der Kaiſerlichen Waffen in Ungarn. Neuhäuſſel erobert (1710.) Der Printz Ragoczy retirirt ſich nach Pohlen. Der Graff Caroli läſt ſich in Tractaten ein.

XLIV. Fortgang des Nordiſchen Krieges. Der König von Schweden wollte nach dem zu Alt-Ranſtädt getroffenen Frieden, ſeine Gewalt wider den Czaar anwenden. Hingegen gieng der König Auguſtus wider nach Pohlen zurück, und rechtfertigte dieſe Retour durch ein beſonderes Manifeſt *. Der König von Schweden wurde bey Pultava von dem Czaar aufs Haupt geſchlagen, und ſahe ſich genöthiget, in das Türckiſche Gebiet zu gehen. Der Czaar verfolgte ihn dahin, gerieth aber mit ſeiner Armee dergeſtalt in die Enge, daß er mit den Türcken am Fluße Pruth (1711.) Friede machen muſte, wie ihn der Groß-Vezier verlangte **.

* Memoires ſur la derniere revolution de Pologne etc.

** Von dieſem Stück der Hiſtorie des Königes Caroli XII. finden ſich treffliche Nachrichten, in den Remarques d'un Seigneur Polonois ſur l'Hiſtoire de Charles XII. par VOLTAIRE.

XLV. Indeſſen hatte auch Fridericus IV. König von Dännemarck, Schweden Krieg angekündiget. Die Alliirten beſorgten, daß die Teutſchen Staaten dieſer Printzen leicht in Krieg verwickelt werden könnten, woraus eine ſchädliche Diverſion, in den Krieges-Anſtalten gegen das Hauß Bourbon entſtehen dürfte. Alſo ward im Haag Anno 1710. den 31. Martii eine Allianz geſchloſſen, die Neutralität in ſelbigen Ländern zu erhalten. Der König von Schweden proteſtiret darwider.

XLVI. Der Kaiſer Ioſephus ſtarb Anno 1711. den 17. April, an den Blattern. Er verließ zwey Printzeßinnen. Alſo beruhete die ganze Hoffnung des Hauſes Oeſterreich auf der Perſon des Königs Caroli.

XLVII. Die Kaiſerlichen Commiſſarii bringen (den 29. April) den Vergleich mit den Malcontenten zu Stande. In ſelbigem ward eine Amneſtie verſprochen, allen ſo die Waffen ergriffen gehabt, auch dem Ragoczy ſelbſt: denen drey Religionen das freye Exercitium beſtätiget, und denen, die ihre Güter verlohren, zur Reſtitution derſelben Hoffnung gemacht, auſſer wenn ſie bereits veräuſſert.

XLVIII. Händel in der Schweitz, wegen der Graffſchaft Toggenburg. Die Catholiſchen und Proteſtantiſchen Cantons gerathen in Krieg gegen einander. Friede zu Arau, Anno 1712.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## CAROLVS VI.

## Römiſcher Kaiſer Anno 1711. ſtirbt 1740.

I. Nach des Kaiſers Ioſephi Tode, traten der Churfürſt von der Pfaltz, und der König Fridericus Auguſtus, als Churfürſt von Sachſen, das Vicariat an. Wahltag zu Franckfurth. Bey Abfaſſung der Capitulation legten die Churfürſten diejenigen Articul aus der perpetuirlichen Wahl-Capitulation, die bereits auf dem Reichstage verglichen waren, zum Grunde *.

* Solches erhellet am deutlichſten ſelbſt aus der Edition, die unter dem Titul: Gegenwärtige Verfaſſung der Kaiſerlichen Regierung in Teutſchland, ans Licht getreten.

II. Indeſſen veränderten ſich die Affairen in Engeland. Die Königinn Anna reſolvirte mit Franckreich Friede zu machen: und offeriret ihre Mediation.

III. Wahl=Geſchäffte zu Franckfurth. Carolus III. König in Spanien wird zum Kaiſer gewehlet, den 12. October. Der Pfaltzgraff Carl überbrachte ihm die Notification, und traff den neuen Kaiſer bereits unterwegens zu Meiland an. Der Kaiſer kommt in Franckfurth an, den 19. Decemb. Crönung den 22. eiusd.

IV. Anno 1712. den 12. Januarii ward der Friedens=Congreß zu Utrecht * würcklich eröffnet. Von der vorgeweſenen Reichs=Deputation zu der Utrechtiſchen Friedens=Handlung. Forderungen der Alliirten: inſonderheit der aſſociirten Creyſe.

* Hiſtoire du Congrés de la Paix d'Utrecht. Memoires de la Paix d'Utrecht.

V. Fortſetzung des Krieges. In den Niederlanden ſchickte man ſich zu einem tapffern Feldzug an. Die Engeliſchen Truppen ſepariren ſich von der alliirten Armee. Der Printz Eugenius erobert (1712. den 4. Iulii) Quesnoy. Er gehet für Landrecy, um durch dieſe Eroberung ſich den Weg nach Franckreich zu öffnen. Aber die Alliirten litten bald darauf eine groſze Einbuſze, bey St. Denain, den 24. Iulii. Der Printz Eugenius hebt die Belagerung von Landrecy auf. Die Frantzoſen erobern Doûay, Quesnoy, St. Amant, Marchiennes, &c. In Italien eroberten die Kaiſerlichen, im Monath May, Porto-Ercole.

VI.

VI. Nach dem Vorfall von Denain, und deſſen üblen Folgen, bekommen die Friedens-Tractaten mehrern Nachdruck. Philippus cediret die Niederlande an den Churfürſten von Bayern, in der Abſicht, ſeine Reſtitution im Reich, deſto eher zu befördern. Weil auch der Grund des Friedens darauf gebauet wurde, daß die beyden Cronen von Franckreich und Spanien niemahls ſollten können vereiniget werden, ſo renuncirte Philippus auf die Succeſſion in Franckreich: dargegen die Hertzoge von Berry und Orleans ſich alles zu hoffenden Rechts auf die Spaniſche Monarchie begaben.

VII. Der Friede zwiſchen Franckreich mit Engeland wird unterzeichnet, An. 1713. den 11. April. Jngleichen mit Portugall, Preuſſen, Savoyen und Holland. Der Kaiſer paciſciret zwar über die Neutralität von Jtalien, und Räumung von Catalonien, da die See-Potentzen ſich mit Franckreich geſetzet, und er ſelbſt keine Flotte hatte; verwirfft aber im übrigen die von Franckreich gethane neue Vorſchläge zum Frieden *.

* Die fürnehmſten Puncte darunter waren, daß der Kaiſer die Niederlande, das Königreich Napoli, und das Hertzogthum Meyland, behalten, der Churfürſt von Bayern aber, Sardinien bekommen, und im Reich, auſſer der Ober-Pfaltz, reſtituiret werden ſollte, daß die Prätenſionen der Hertzoge von Guaſtalla, Mirandola &c. zu erörtern ꝛc.

VIII. Friede zwiſchen Spanien und Engeland, den 2. (13.) Iulii, 1713: ingleichen zwiſchen Spanien und Savoyen. Jn dieſem Frieden wurde die Jnſul Sicilien an Savoyen überlaſſen, und ſelbigem Hauſe die Succeſſion in der Spaniſchen Monarchie, nach Abgang der Königlichen Familie, verſichert.

IX. Der Kaiſer und das Reich reſolviren, den Krieg gegen Franckreich fortzuſetzen. Die Kaiſerliche Armee wird durch die Truppen ſo aus Jtalien, und Spanien zurücke gekommen, verſtärcket. Die Frantzoſen erobern Landau, den 24. Auguſt. Der Marechal de Villars erobert die Teutſchen Linien. Eroberung von Freyburg, den 16. November.

X. An. 1714. zu Anfang des Martii, beſprachen ſich der Printz Eugenius, und der Marſchall von Villars zu Raſtadt, und verglichen ſich wegen eines Projects zum Frieden. Das Reich trägt dem Kaiſer auf, auch von Reichswegen zu ſchlieſſen. Worauf der Friedens-Congreß, zu Baden in der Schweitz, ſeinen Anfang nimmt. Daſelbſt ward der Friede zwiſchen dem Kaiſer und Reich, und dem Könige von Franckreich, nach dem Raſtädt-

ſtädtiſchen Project, geſchloſſen, den 17. September *. Die Friedens-Schlüſſe von Münſter, Niemägen, und Ryswick werden zum Grunde geleget. Der König von Franckreich reſtituirt Briſach, Freyburg, Kehl, Bitſch, und Homburg; verſpricht auch, daß die alten Veſtungs-Wercke diſſeits des Rheins ſollen demoliret werden. Hingegen wird ihm Landau gelaſſen. Ferner wird die Reſtitution der beyden Churfürſten von Cöln, und Bayern, bedungen. Dem Kaiſer werden die Spaniſchen Niederlande zugeſtanden, jedoch daß der König von Preuſſen, die Oerter in Geldern behalte, ſo er im Utrechtiſchen Frieden erhalten. In Italien behält der Kaiſer das Königreich Napoli, das Hertzogthum Meyland, die See-Hafen an der Küſte von Toſcana, die Inſul Sardinien, ꝛc.

* Hiſtorie der Raſtädtiſchen Friedens-Handlung. Jena 1714.

XI. In demſelben Jahr (An. 1714.) ward den 26. Junii, zu Utrecht, der Friede zwiſchen Spanien und Holland getroffen. An. 1715. den 6. Februarii, erfolgte auch endlich der Friede zwiſchen Spanien und Portugall, wodurch der Utrechtiſche Congreß ſeine völlige Endſchafft erreichet.

XII. An. 1715. ward der Barriére-Tractat zwiſchen dem Kaiſer, und den Holländern, zu Antwerpen vollzogen, den 15. November.

XIII. Fortſetzung des Nordiſchen Krieges. An. 1712. fallen die Dänen ins Hertzogthum Bremen ein *. Die Nordiſchen Alliirten bloqviren Wismar, und Stralſund. Schlacht bey Gadebuſch, den 20. Auguſt. Der General Steenbock retiriret ſich nach Tönningen, und muß ſich mit ſeinem gantzen Corps, daſelbſt zu Kriegs-Gefangenen ergeben, den 15. May 1713.

* Vid. Staats-Cantzley T. XX. cap. 3.

XIV. Campagne in Pommern. Die Nordiſchen Alliirten belagern Stettin. Der Schwediſche General Meyerfeld überläßt Stettin an den Holſteiniſchen Miniſtre *. Derſelbe nimmt Preußiſche Truppen ein. Der König von Schweden kommt von Bender zurück, und langet den 22. November 1714. in Stralſund an. Der König von Engeland, als Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, tritt mit in den Krieg wider Schweden **.

* Conf. Seqveſtrations-Tractat über die Vor-Pommeriſchen Lande, de dato Schwed, den 6. Octobr. 1713. in der Staats-Cantzley, T. XXVI. p. 608.

** S. Urſachen, warum Se. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als Churfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg, in den Krieg gegen die Cron Schweden mit einzutreten gemüßiget worden: in der Staats-Cantzley T. XXVI. p. 617.

XV. An.

XV. An. 1715. eröffnen die Nordiſchen Alliirten von neuen die Campagne in Pommern. Sie erobern Stralſund An. 1715. den 24. Decemb. Wismar ergiebt ſich An. 1716. den 19. April. Beſchwerden über die Rußiſchen Truppen *. Der Kaiſer ſchreibt einen Congreß nach Braunſchweig aus, zu Beylegung des Nordiſchen Krieges. Schweden weigert ſich ihn zu beſchicken.

* Die Ruſſen forderten Geld von den Reichs-Städten Lübeck und Hamburg. (S. Staats-Cantzley T. XVIII.) Schreiben ſo der Kaiſer deshalber an den Czaar ergehen laſſen, (ibid. p. 326.) Sie wollten ſich auch in die Händel im Hertzogthum Mecklenburg einmiſchen. Der Kaiſer ertheilet deshalber Commißion an Chur-Brandenburg, und Hannover, als Directores des Nieder-Sächſiſchen Creyßes: (Ibid. p. 725.) ingleichen auxiliatorias an Chur-Sachſen. (Ibid. 772.)

XVI. Vergleich zwiſchen dem Könige von Pohlen, und den Conföderirten: darauf der Pacifications-Reichstag zu Warſchau gehalten wird, An. 1717. den 1. Februarii.

XVII. Türcken-Krieg. Die Türcken brechen den Frieden, und greiffen zuerſt die Venetianer an. Der Printz Eugenius ſchlägt die Türcken bey Peterwaradein, den 5. Auguſt 1716. worauf ſich Temeswar, den 13. October, ergeben muß.

XVIII. Im folgenden Feldzuge, An. 1717. belagerte der Printz Eugenius Belgrad. Er ſchlug die Türckiſche Armee, die den Ort entſetzen wollte, zum andern mahl, den 15. Auguſt, da dann die Uebergabe der Stadt, den 17. ejusd. erfolgte. Friede zu Paſſarowitz An. 1718. den 21. Julii *.

* Relazione della Pace de Poſoraviz, di VENDRAMINO BIANCHI. Padua, 1719. 4.

XIX. Indeſſen rüſtete ſich der König Philippus V. gegen den Kaiſer. Die Spaniſche Flotte attaquiret Sardinien. Der König von Engeland nimmt ſich der Sachen an. Der Engliſche Admiral Bing ſchlägt die Spaniſche Flotte, den 11. Auguſt 1718.

XX. Der König von Engeland, und der Duc d' Orleans, Regent von Franckreich, ſind bedacht, Friede zu ſtifften zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige Philippo. In ſolcher Abſicht wird zu London die ſo genannte Quadruple-Alliantz errichtet, (An. 1718.) und in derſelben unter andern verglichen, daß der Infant Don Carlos, Toſcana, Parma und Piacenza, vom Reich zu Lehn bekommen: ingleichen, daß Victor Amadeus, Sicilien an den Kaiſer überlaſſen, und dargegen Sardinien haben ſollte.

XXI. Es entſtund aber zwiſchen Franckreich und Spanien ſelbſt eine ſolche Mißhelligkeit, daß es zum öffentlichen Kriege zwiſchen beyden Cronen kam. Endlich nahm auch der König Philippus den Tractat von London an, und ließ ihn im Haag, durch den Marcheſe Beretti Landi, unterſchreiben, den 17. Februarii 1720.

XXII. Beruhigung vom Norden. Carolus XII. bleibt vor Friedrichshall in Norwegen, den 17. December 1718. Die Schweden richteten eine andere Regierungs=Form ein, und wehleten des Königes Schweſter, die Printzeßin Vlrica Eleonora, zur Königin: auch bald darauf ihren Gemahl, Fridericum, Erbprintzen von Heſſen, zum Könige. Die neue Regierung war fürnehmlich auf Mittel, den unglücklichen Kriegen ein Ende zu machen, bedacht. Anno 1719. den 9. November, ward der Friede mit dem Könige von Groß=Brittanien zu Stockholm geſchloſſen, in welchem die Schweden, Bremen, und Verden, an den König, als Churfürſten von Hannover, überlaſſen. Der Friede mit Preuſſen erfolgte den 21. Ianuarii 1720. Schweden überläßt an den König von Preuſſen (art. 3.) die Stadt Stetin, nebſt dem Strich Landes zwiſchen der Oder und der Peene, und den beyden Inſuln, Uſedom und Wollin; dargegen der König von Preuſſen, (art. 18.) noch 2. Millionen zu bezahlen übernimmt. In demſelben Jahr, ward der Friede mit Dännemarck zu Friedrichsburg, den 3. Iulii, unterzeichnet. Schweden erkläret ſich (art. 6.) dem König von Dännemarck im Beſitz von Schleswig nicht hinderlich zu ſeyn. Im 7. art. verſpricht der König von Dännemarck, was er in Pommern eingenommen, den Schweden zu reſtituiren. Endlich kam auch der Friede mit den Ruſſen, zu Nieſtadt, in Finnland, An. 1721. zu Stande. In ſelbigem cediren die Schweden, Liefland, Eſthland, und einen Theil von Carelien ꝛc. an den Czaar Petrum. Im 14. art. wird der König, und die Republic von Pohlen, in den Frieden mit eingeſchloſſen.

XXIII. Unter den einheimiſchen Geſchäfften die zeithero auf dem Reichstage zu Regensburg fürgekommen, befanden ſich allerley Religions=Beſchwerden, inſonderheit aus den Chur=Pfältziſchen Landen *. Es ward auch von Erfindung eines Ertz=Amts für Chur=Braunſchweig gehandelt. An. 1720. ward ein Reichs=Schluß, wegen Verbeſſerung der Einrichtung bey der Reichs=Cammer, abgefaſſet **.

* Burcard Gotthelff Struvens Hiſtorie der Religions=Beſchwerden.
** G. Melchior v. Ludolff Hiſtoria Suſtentationis Cameralis. Franckf. 1721. 4.

XXIV. Unruhe in Mecklenburg: Beſchwerden der Landſtände wider den Herzog von Schwerin, Carl Leopold. Commißion an Chur-Braunſchweig, und den Herzog von Wolffenbüttel. Die Executions-Truppen rücken in Boitzenburg ein, den 26. Februar. 1719.

XXV. Mishelligkeiten zwiſchen dem Fürſten von Oſtfrießland, und den Landſtänden, abſonderlich der Stadt Embden.

XXVI. Abſicht des Kaiſers die Commercien zu befördern. Er ſtifftet eine Oſtindiſche Compagnie zu Oſtende. Darüber beſchweren ſich inſonderheit die Holländer. Bey ſolcher Occaſion wurde nicht allein die Frage erörtert, ob der Kaiſer eine ſolche Compagnie errichten könne, ſondern auch ob, und in wie weit, das Reich ſich derſelben anzunehmen habe *?

* Pro Negatiua ſtreiten die Conſiderationes bey der Oſt-Indiſchen Commercien-Compagnie zu Oſtende, reſpectu des Römiſchen Reichs, in der Reichs-Fama, P. II. p. 88. Die Refutation iſt Ibid. p. 146. anzutreffen.

XXVII. An. 1723. erhub ſich der Kaiſer nach Prag, und ließ ſich daſelbſt den 5. September zum Könige, die Kaiſerin aber, den 6. ejusd. zur Königin von Böhmen, crönen *.

* Friderici Ludouici de Berger, Commentatio de Iure conſecrandi, atque coronandi, Regem & Reginam Bohemiae. Lipſiae 1723.

XXVIII. Fürſorge des Kaiſers für Regulirung der Succeßion im Hauſe Oeſterreich. Er hatte ſchon An. 1713. eine Sanctionem Pragmaticam gemacht, vermöge welcher alle Länder des Hauſes Oeſterreich beyſammen bleiben ſollten, und die Succeßion ſecundum primogenituram, & lineam, gehen. Dieſelbe ward von den Oeſterreichiſchen Ständen auf dem Landtage, Anno 1720: von den Ungarn, auf dem Reichstage zu Presburg, (An. 1722): wie nicht weniger in Böhmen, und anderen Erblanden angenommen. Der Kaiſerliche Hof hatte auch in verſchiedenen Tractaten die Guarantie darüber, von einigen Reichs-Ständen, und auswärtigen Potenzien, ſtipuliret. Im Jahr 1724. ließ der Kaiſer dieſe Sanctionem Pragmaticam ins beſondere für die Niederlande ausgehen *.

* S. die Urkunden in Hrn. von Ludolff Tractat de Introductione Iuris Primogeniturae, in Append. p. 1. & ſequ.

XXIX. An. 1724. ward der Friedens-Congreß zu Cambray eröffnet. Der Kaiſer läßt die Sache ans Reich gelangen. Das Reich williget in die Diſpoſition über die Italiäniſche Reichs-Lehn, und überläßt dem Kaiſer völlig, den bevorſtehenden Frieden, nach Inhalt der Quadruple-Al-

lianß zu ſchließen *. Der Päbſtliche Hof wiederſpricht der Succeßion in Parma, und Placenß, wegen ſeiner Ober-Herrſchaft: ſo wie der Groß-herßog von Florenß, der Succeßion in Toſcana, als welcher das Recht ſich ſelbſt einen Nachfolger zu erwehlen, prätendirete.

* S. Reichs-Schluß vom 9. Decemb. 1722. in der Staats-Canßley T. XLI.

XXX. Da die Tractaten zu Cambray langſam von ſtatten gehen, wird indeſſen zu Wien, der Friede, und eine Defenſiv-Allianß, zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige Philippo, unvermuthet zu Stande gebracht. In dieſem Frieden wurde der londonſche Tractat de An. 1718. zum Grunde geleget. Der fürnehmſte Inhalt iſt, daß nunmehro der Kaiſer Philippum für König in Spanien erkennet, der König aber auf alle die Länder, ſo der Kaiſer von der Spaniſchen Succeßion erhalten, renunciret. Art. 6. verſpricht der Kaiſer dem Infanten, Don Carlos, die Eventual-Belehnung über Toſcana, und das Herßogthum Parma und Placenß. Art. 10. wird verglichen, daß beyde Prinßen die Titul, ſo ſie einmahl angenommen, bey ihrem Leben behalten, ihre Nachfolger aber nur die Titul von denjenigen Reichen, und Ländern, ſo ſie würcklich beſißen, führen ſollen. Art. 12. guarantiret der Kaiſer die Succeßion von Spanien, und der König Philipppus die Succeßion im Hauſe Oeſterreich, ſo wie ſie der Kaiſer in der Sanctione Pragmatica reguliret.

XXXI. Von der Hannöveriſchen Allianß. Von denen darüber entſtandenen Bewegungen *. Der Engliſche Geſandte, Mr. le Heup, muß ſich von Regensburg wegbegeben.

* Analyſe du Traité de Hannovre. Reponſe à l'Analyſe du Traité de Hannovre.

XXXII. Präliminarien zum Vergleich. Congreß zu Soiſſons. Währender Zeit ſchließen Spanien, Engeland, Franckreich und Holland einen Tractat zu Sevilien, in welchem verglichen wird, dem Spaniſchen Infanten Don Carlos, die Succeßion in Toſcana, auch Parma und Placenß, durch Einführung 6000. Mann Spaniſcher Krieges-Völcker, noch mehr zu verſichern. Unzufriedenheit des Kaiſerlichen Hofes über ſolchen Tractat.

XXXIII. Neuer Tractat zu Wien, zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige von Groß-Britannien *, An. 1731. den 16. Martii. In demſelben bewilligte der Kaiſer die unmittelbare Einführung 6000. Mann Spaniſcher Trup-

* S. den Tractat ſelbſt, nach dem Lateiniſchen Original, in der Reichs-Fama, P. VIII. p. 15.

Truppen: und verſprach die Schiffarth nach Indien, in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, aufzuheben. Der König von Groß-Britannien übernimt die Gewehr der Pragmatiſchen Sanction. Die Holländer accediren zu dieſem Tractat *.

* S. die Acceßions-Acte beym ROVSSET T. VI. p. 442. & ſeq.

XXXIV. Der Infant Don Carlos gehet nach Italien, und nimt Poſſeß vom Hertzogthum Parma. Der König Philippus emancipiret ihn. Der Kaiſer trägt der verwittibten Hertzogin von Parma, Dorothea Sophia, die Curatel auf. Man ſucht veniam aetatis für ihn.

XXXV. Nunmehro ließ auch der Kaiſer an den Reichstag gelangen, der Guarantie, auf den Fuß des obgedachten Wiener-Tractats *, beyzutreten. Reichs-Concluſum darüber.

* S. Commißions-Decret d. d. den 18. Octob. 1731. in der Staats-Cantzley, T. LIX. cap. 11.

XXXVI. Veränderung in Pohlen. Der König Auguſtus II. ſtirbt An. 1733. den 1. Februarii. Stanislaus kommt nach Pohlen zurück, und wird wiederum zum Könige proclamiret. Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen wird gewehlet, den 5. October, und zu Cracau gecrönet *.

* Conf. Auctoris Diſſ. de Legitima Regis Auguſti III. electione, & coronatione.

XXXVII. Der König von Franckreich, nimt von der Pohlniſchen Wahl den Fürwand, dem Kaiſer Krieg anzukündigen. Die Könige von Spanien und Sardinien brechen unverſehens in Krieg aus, gegen den Kaiſer. Krieges-Begebenheiten in Italien. Der Infant Don Carlos fällt ins Königreich Napoli ein.

XXXVIII. Das Reich declariret den Krieg gegen Franckreich. Kriegs-Begebenheiten in Teutſchland. Die Frantzoſen erobern Philipsburg. Indifferentz von Engeland und Holland.

XXXIX. Der Kaiſer vergleicht ſich unvermuthet mit Franckreich über gewiſſe Präliminarien zum Frieden *. Unter andern überläßt der Hertzog von Lothringen ſein Land an Franckreich, ſo, daß es Stanislao auf Lebenszeit eingeräumet werde, und hernach bey der Crone verbleibe. Der Hertzog bekommt dargegen vom Reich die Anwartſchaft auf Toſcana. Franckreich guarantiret die Sanctionem Pragmaticam. Don Carlos behält das Königreich

* Die Präliminarien ſelbſt ſind unterzeichnet zu Wien, den 3. Octob. 1735. Es erfolgte ein beſonderer Tractat der Execution halber, am 11. April 1736.

reich Siciliën und Napoli: Parma und Piacenza wird dafür an den Kaiſer überlaſſen. Der König von Sardinien bekommt von dem Meiländiſchen Gebieth Novara und Tortona, und überdieſes die ſo genannten Feuda Langarum.

XL. An. 1736. vermählte der Kaiſer die älteſte Ertz-Hertzogin, Maria Thereſia, mit Franciſco Stephano, Hertzoge von Lothringen.

XLI. Türcken-Krieg. Die Ruſſen bekriegen die Türcken. Der Kaiſer nimt Antheil an dieſem Kriege, und ſchickt eine Armee gegen die Türcken, Anno 1737 *.

* S. die Urſachen in dem Commißions-Decret d. d. den 20. Julii 1737.

XLII. Iohannes Gaſto, Großhertzog von Florentz, der letzte vom Mediceiſchen Stamme, ſtirbt, An. 1737. den 9. Iulii. Der Hertzog von Lothringen nimmt Poſſeß.

XLIII. Indeſſen ward zu Wien der Friede zwiſchen dem Kaiſer, und Reich, und dem Könige von Franckreich, völlig zu Stande gebracht, An. 1738. den 18. November. In demſelbigen ward von neuem Art. 10. die Sanctio Pragmatica von Franckreich guarantiret. Es wurden auch die beſondern Tractaten von Polen, und die Vergleiche, ſo mit den Königen von Spanien, Sicilien, und Sardinien geſchloſſen waren, dieſem Frieden mit einverleibet. Der Kaiſer läßt ihn zur Ratihabition ans Reich gelangen, vermöge eines Commißions-Decrets, vom 6. Martii An. 1740.

XLIV. Fortgang des Türcken-Krieges. Im Jahr 1739. machen, auf Frantzöſiſche Mediation, die Türcken mit dem Kaiſer, und den Ruſſen Friede. Der Kaiſer tritt in dieſem Frieden Belgrad an den Türcken ab; jedoch daß die neuen Feſtungs-Wercke geſchleifft werden *.

* Vid. Der Belgradiſche Friedens-Schluß. (Jena 1740. 4.)

XLV. Der ruhmwürdigſte Kaiſer Carolus VI. ſtarb An. 1740. den 20. October. Mit ihm hörete der männliche Stamm von Oeſterreich auf.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

X VIII.88

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mascov, Johann Jakob,

Einleitung zu den Geschichten Des Römisch-Teutschen Reichs bis zum Absterben Kaiser Carl des Sechsten

Leipzig 1747

4 Germ.g. 117
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002083-7
VD18 11453222